



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die Geschlechtertypisierung in Sprachbüchern der Volksschule im Vergleich von 1980 und 2012 – eine hermeneutische Analyse unter besonderer Berücksichtigung der vorherrschenden bzw. wandelnden Geschlechterstereotype in Beruf und Familie“

Verfasserin
Eva Nikl

angestrebter akademischer Grad
Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 297
Studienrichtung lt. Studienblatt: Diplomstudium Pädagogik
Betreuerin: Univ.-Prof. Dr. Barbara Schneider-Taylor

Für Ama und Markus

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
1.1. Die Relevanz des Forschungsvorhabens für die Erziehungswissenschaften	3
2. Die historische Schulbuchforschung	4
2.1. Hermeneutik als Methodik	6
2.1.2. Verstehen als Methode.....	8
2.1.2.1. Grunderkenntnisse wissenschaftlichen Verstehens	10
2.1.3. Die Bildhermeneutik	12
2.1.4. Die Kritik an der hermeneutischen Methode.....	12
2.1.5. Die Grenzen der Hermeneutik bezüglich des Forschungsvorhabens	13
I. THEORETISCHER TEIL	16
3. Einführung in den Themenbereich	16
3.1. Der Beginn der deutschen Frauenbewegung.....	16
3.2. Gender Mainstreaming	18
3.3. Hinführung zur Fragestellung	19
4. Geschlechterstereotype	21
4.1. Begriffsabgrenzung	21
4.2. Geschlechterrollen	22
4.3. Die Entwicklung der Geschlechtsidentität.....	23
4.3.1. Die Geschlechtsidentität im Vorschulalter.....	23
4.3.2. Die Geschlechtsrollenidentität	24
4.4. Die Geschlechtsidentität in der Schulzeit	25
4.5. Die Bedeutung der Geschlechterrolle	27
4.6. Die geschlechtssensible Pädagogik	27
5. Schulbücher im wissenschaftlichen Kontext	29
5.1. Schulbuchforschung unter Berücksichtigung der Chancengleichheit.....	29
5.2. Die feministische Schulbuchanalyse	30
5.3. Schulbücher und Vorurteile.....	31
5.3.1. Die Typisierung des Geschlechts in Schulbüchern	32
5.4. „Gleichstellung“ als Bildungs- und Erziehungsaufgabe	36
6. Die disziplinäre Verortung.....	38

II

7. Die Approbation des Schulbuches.....	39
7.1. Die Beurteilung von Schulbüchern.....	39
8. Das Bildungssystem und die Bedeutung von Kultur.....	41
8.1. Funktionen von Schule	42
8.1.1. Enkulturationsfunktion	42
8.1.2. Qualifikationsfunktion	42
8.1.3. Allokationsfunktion.....	43
8.1.4. Integrations- und Legitimationsfunktion	44
8.2. Schule als Institution	44
II. EMPIRISCHER TEIL.....	46
9. Forschungsfrage	47
9.1. Vorgehensweise und Begründung.....	50
10. Ergebnisse	52
10.1. Berufliche Geschlechterdarstellung im Vergleich der Schulbücher der 3. Klassen und 4. Klassen von 1980 und 2012.....	52
10.1.1. Geschlechterdarstellung in den Schulbüchern der 3. Klassen 1980.....	52
10.1.1.1. Das Berufsbild der Frau in den Schulbüchern der 3. Klassen 1980	52
10.1.1.2. Der Zusammenhang von Beruf und Familie in den Schulbüchern der 3. Klassen 1980	53
10.1.1.3. Das Berufsbild des Mannes in den Schulbüchern der 3. Klassen 1980	54
10.1.2. Geschlechterdarstellung in den Schulbüchern der 4. Klassen 1980.....	54
10.1.2.1. Das Berufsbild des Mannes in den Schulbüchern der 4. Klassen 1980	54
10.1.2.2. Das Berufsbild der Frau in den Schulbüchern der 4. Klassen 1980	55
10.1.3. Berufliche Geschlechterdarstellung in den Schulbüchern der 3. Klassen 2012.....	55
10.1.3.1. Das Berufsbild der Frau in den Schulbüchern der 3. Klassen 2012	55
10.1.3.2. Das Berufsbild des Mannes in den Schulbüchern der 3. Klassen 2012	56
10.1.4. Geschlechterdarstellung in den Schulbüchern der 4. Klassen 2012.....	57
10.1.4.1. Das Berufsbild der Frau in den Schulbüchern der 4. Klassen 2012	57
10.1.4.2. Das Berufsbild des Mannes in den Schulbüchern der 4. Klassen 2012	57
10.2. Familiäre Geschlechterdarstellung im Vergleich der Schulbücher der 3. Klassen und 4. Klassen von 1980 und 2012.....	58
10.2.1. Geschlechterdarstellung in den Schulbüchern der 3. Klassen 1980.....	58

III

10.2.1.1. Das Vater-Kind Verhältnis.....	58
10.2.1.2. Die Mutter-Kind Verhältnis	58
10.2.1.3. Das Eltern-Kind Verhältnis	59
10.2.1.4. Die Haushaltsführung des Mannes	60
10.2.1.5. Die Haushaltsführung der Frau.....	60
10.2.1.6. Die Haushaltskindererziehung.....	61
10.2.2.Sprachbücher 4. Klasse	62
10.2.2.1. Das Vater Kind Verhältnis	62
10.2.2.2. Das Mutter-Kind Verhältnis	62
10.2.2.3. Das Eltern-Kind Verhältnis.....	63
10.2.2.4. Die Haushaltsführung des Mannes	63
10.2.2.5. Die Haushaltsführung der Frau.....	64
10.2.2.6. Die Haushaltsführung der Kinder	64
10.2.3. Veränderungen 2012.....	65
10.2.3.1. Das Vater-Kind Verhältnis.....	65
10.2.3.2. Das Mutter-Kind Verhältnis	65
10.2.3.3. Die Eltern-Kind Beziehung	66
10.2.3.4. Die Haushaltsführung des Mannes	67
10.2.3.5. Haushaltsführung der Frau	67
10.2.3.6. Kinder und Haushalt	68
10.2.4 Der Familienstand in den Sprachbüchern	69
11. Diskussion	70
11.1 Zusammenhang der der realen und dargestellten Welt der Frau	70
11.2. Darstellung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie	70
11.3. Stereotypisierte Berufsbilder in Schulbüchern	71
11.4. Frau und Beruf.....	72
11.5. Die geschlechtstypische Darstellung von Berufen in Schulbüchern – eine kritische Betrachtung	73
11.6. Positive Entwicklungen in den Schulbüchern	74
12. Conclusio	76
12.1. Schulbücher und Realität	76

12.2. Frauen und Beruf	77
12.3. Die Neuordnung der Frauenrolle	77
12.4. Die hermeneutische Spirale in der Schulbuchforschung	78
13. Zusammenfassung	80
Abstract	82
Literaturverzeichnis	83
Anhang 1 - Bildmaterial und Analyse	93
Anhang 2 - Kategorisierung der Schulbuchbeispiele	189
Curriculum vitae	215

DANKSAGUNG

Ich bedanke mich bei Frau Univ. Prof. Dr. Barbara Schneider-Taylor für Ihre Unterstützung während dem Verfassen meiner Arbeit sowie bei Frau Mag. Michaela Schretzmayer.

Ich bedanke mich bei Frau Ingrid Höfler (Bundesministerium für Unterricht und Kunst/Schulbuchsammlung), die mir die Schulbücher zur Verfügung gestellt hat

Mein besonderer Dank gilt der Universität Wien. Das Hauptgebäude war während meiner Studienzeit ein besonders inspirierender Ort, der sich durch seine schöne Architektur auszeichnete.

Markus, danke für Deine aufrichtige Unterstützung während dem Verfassen meiner Arbeit. Durch unsere vielen zwischenmenschlichen Gespräche, mitunter auch über die Geistes- und Naturwissenschaften, konnte ich viel Schönes gewinnen. Du bist ein besonderer Mensch in meinem Leben und ich bin sehr dankbar, dass wir einander getroffen haben....

Ama, wenn ich an meine Kindheit zurück denke, werden viele unvergessliche Momente in mir wach. Durch Deine Herzenswärme und Dein gutes Essen hast Du mir als Kind das Gefühl von Liebe geschenkt. Ich sage danke für diese wunderbare für mich besondere Zeit...

Ein herzliches Dankeschön möchte ich meiner lieben Vertrauensperson und Freundin Valerie widmen. Wir haben immer sehr schöne tiefgreifende Gespräche geführt und so soll es auch in Zukunft bleiben. Du hast mich immer bestärkt.

Gerda, danke für die vielen Gespräche rund ums Studium und auch privater Natur. Die gemeinsamen Lehrveranstaltungen mit Dir waren für mich eine Bereicherung, denn der Humor war unser heimlicher Begleiter! Auch unser gemeinsames wissenschaftliches Praktikum bei Prof. Rudolf Beer war ein persönlicher und wissenschaftlicher Gewinn.

Eveline, danke Dir für die gute Zusammenarbeit während unserer gemeinsamen Lehrveranstaltungen.

VI

Ich bedanke mich bei Frau Heidi S., die mich in einer besonders schwierigen Lebenslage sehr gestützt und Mut zugesprochen hat.

Ich bedanke mich bei allen Kindern der Albertus Magnus Schule, die mich durch ihre Fröhlichkeit und ihr Lachen immer wieder davon überzeugt haben, dass mein Beruf als Volksschullehrerin meine Berufung ist.

Danke an das gesamte Albertus Magnus Kollegium! Mein besonderer Dank gilt Frau Mag. Sabina Mugrauer und Herrn Marcus Kronus sowie Susanne Klumaier und Michael Ecker.

Rita, danke für deine liebenswerte Bestärkung.

Margret, danke für deine Unterstützung gemeinsam mit Pauli!

Ich bedanke mich bei einem lieben Freund, Karli. Du hast mich oft zum Lachen gebracht, aber auch unsere tiefgehenden Gespräche waren für mich immer ein Gewinn.

Den letzten Teil meiner Arbeit konnte ich in einer Gegend verfassen, die ich schon als Kind durch meine Eltern in mein Herz geschlossen habe: der Arlberg. Durch seine alpine Schönheit und dem einzigartigen Bergmassiv hat er mir viel Kraft geschenkt.

Zum Abschluss möchte ich meiner Familie danken.

VII

„Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden,
kann man etwas Schönes bauen.“

(Johann Wolfgang von Goethe)

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit Geschlechterkonstruktionen und deren Darstellung in Sprachbüchern der Volksschule. Durch einen historischen Rückblick der vergangenen 30 Jahre soll auf den möglichen Unterschied in der Geschlechterdarstellung aufmerksam gemacht werden. Da das Thema der Gleichstellung in Schulbüchern bisher nur in geringem Maß wissenschaftlich beleuchtet wurde, ist es bedeutend, auf diese Forschungslücke hinzuweisen. Die Forschungsfrage ist deshalb von Relevanz, da gewisse Geschlechterstereotype nach wie vor in Schulbüchern verankert sind. Aus diesem Grund entsteht die Notwendigkeit, diese Thematik vermehrt in das Zentrum geisteswissenschaftlicher Forschung zu stellen. Nach Schorch sind die Vorstellungen über bestimmte Geschlechterstereotype im Bewusstsein verankert. Vor allem die Schule als sozialer Raum, ist dazu aufgefordert, ein kritisches Bewusstsein gegenüber festgefahrenen Geschlechterrollen zu entwickeln. Kinder bewegen sich in einem pädagogischen Handlungsfeld. Sie werden dazu angeleitet, sich Verhaltensmaßnahmen anzueignen, die ein soziales Miteinander ermöglichen. Dazu zählen Sozialformen wie Partnerarbeit oder Gruppenarbeit, soziale Aktivitäten sowie das selbstständige Arbeiten im Klassenverband. (Vgl. Schorch 2007, S. 160) In diesem Zusammenhang wird ein Lebensraum beschrieben, in dem Selbstbestimmung unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen im Mittelpunkt steht. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, durch die gewonnenen Ergebnisse weitere wichtige Fragen für die Forschungsdisziplin aufzuwerfen und wissenschaftlich zu beleuchten. Die Arbeit umfasst einen theoretischen sowie hermeneutischen Teil und möchte durch den Erkenntnisgewinn in den Schulbüchern, ein Bewusstsein in Richtung Gleichstellung der Geschlechter erzielen. Als Volksschullehrer/In ist man immer wieder mit der geschlechtsspezifischen Rollenverteilung und deren Aufbereitung im Unterricht konfrontiert. Ein wesentlicher pädagogischer Gedanke ist in diesem Fall, Schüler/Innen für vorliegende Vorurteile zu sensibilisieren. (Vgl. Steins 2008, S. 8) Schulbücher sind wesentliche Medien, die dazu beitragen können, gewisse geschlechtstypische Sozialisationsformen zu fördern bzw. abzubauen. Die Einflussnahme auf Inhalte von Schulbüchern stellt einen wichtigen Beitrag zum Erreichen einer Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen sowie Buben und Mädchen dar. Aus diesem Grund ist die Schulbuchforschung unter besonderer Berücksichtigung des Gleichstellungsaspekts ein für die Zukunft wichtiges Forschungsgebiet. Der Stand der Geschlechter hat im Laufe der Geschichte immer wieder Veränderungen erfahren. Jede gesellschaftliche Veränderung ändert

den Bildungsbegriff und fordert somit eine neue Definition. In Anlehnung an W. Humboldt wird Bildung in diesem Kontext als lebenslanger Prozess verstanden, der nie abgeschlossen ist. Es geht darum, dass Kinder zu einer reflexiven Selbstbildung angeleitet werden. Dieser Aspekt stellt eine wichtige Herausforderung an die Erziehungswissenschaft. Aus diesem Grund ist es notwendig, Änderungen des Geschlechterverhältnisses wissenschaftlich zu thematisieren und an die aktuellen gesellschaftlichen Gegebenheiten anzupassen. Ein wichtiger Aspekt ist dabei, Schüler/Innen die gleichen Handlungsspielräume zu gewähren, um so das Persönlichkeitspotenzial jedes Einzelnen optimal fördern zu können. Gegenseitige Wertschätzung unter Berücksichtigung einer geschlechtssensiblen Lernkultur unterstützen die Fähig- und Fertigkeiten jedes einzelnen Kindes.

Schulbücher stellen für Kinder ein wichtiges Medium dar. Sie begleiten sie vom ersten Schultag an bis zum Ende ihrer Schulzeit. In dieser Zeitspanne bauen viele Schüler/Innen eine Beziehung zum einen oder anderen Schulbuch auf. Durch das Aufgreifen von kindlichen Interessen und deren fachlich pädagogische Aufbereitung können diese Unterrichtsmedien die Neugierde mancher Themenbereiche fördern oder hemmen. Die Aufgabe dieses Mediums ist es, Buben und Mädchen in gleicher Weise anzusprechen. Dabei stellt die Sensibilisierung der Lehrer/Innen einen wichtigen Gedanken dar. Dadurch sollen sie jene Erfahrung gewinnen, beide Geschlechter bestmöglich zu unterstützen. Ein geschlechtergerechtes Curriculum soll ermöglichen, dass Schüler/Innen ihre geschlechtsspezifischen Einstellungen frei leben können. (Vgl. Smaxwil 2008, S. 62f) Durch die Vermittlung von geschlechtsneutralen Inhalten wird den Kindern die Möglichkeit eröffnet, gegen vorherrschende Geschlechtertypisierungen kritisch ein eigenes Bewusstsein zu entwickeln. (Vgl. Bülow 2008, S. 166) Der geschlechtssensible Aspekt darf in diesem Zusammenhang nicht ausgeblendet werden, da Buben und Mädchen in gleichem Maß angesprochen werden sollen. Schulbuchautoren/Innen, die sich mit dieser Thematik auseinandersetzen, sind dazu aufgefordert, ein Bewusstsein zu entwickeln, wie Inhalte im ausgewogenen Geschlechterverhältnis vermittelt werden können. Der Forderung nach einer geschlechtsneutralen Wirklichkeit in Schulbüchern soll Rechnung getragen werden. Diesen eben genannten Aspekten widmet sich die vorliegende Arbeit.

Ferner soll an dieser Stelle erwähnt werden, dass der geschlechtssensible Sprachgebrauch in dieser Arbeit konsequent verfolgt wird.

1.1. Die Relevanz des Forschungsvorhabens für die Erziehungswissenschaften

Schulbücher dienen nicht nur der Vermittlung von Lehr- und Lerninhalten, sondern erfüllen eine wichtige Aufgabe, in dem sie gesellschaftliche Entwicklungen wahrnehmen, aufgreifen und thematisieren. Die vorliegende Arbeit möchte zeigen, inwieweit und seit wann der Gedanke des Gleichheitsgrundsatzes in Schulbüchern umgesetzt wurde bzw. ob Darstellungen und verbale Äußerungen als zeitgemäße Entwicklungen angeführt werden. Das Forschungsvorhaben fokussiert die Frage, inwieweit dies schon umgesetzt wurde bzw. unbeachtet geblieben ist. In diesem Zusammenhang betont Olechowski (1995), dass dem Rollenbild der Frau Ende der 1970er Jahre in Schulbüchern nur wenig Beachtung beigemessen wurde und ihr Anteil im Vergleich zu Männern deutlich unterrepräsentiert war. (Vgl. Olechowski 1995, S. 17) Aus diesem Grund liegt die Notwendigkeit darin, den oftmals diskutierten Aspekt der Gleichstellung in den Schulbüchern als wichtige Forderung und gesellschaftspolitischen Aspekt anzusiedeln. Die Forschungsarbeit kann dazu beitragen, dass dieser Themenbereich zu einem wesentlichen Bestandteil in Schulbüchern wird und so in das pädagogische Bewusstsein aller Beteiligten rückt. Das hermeneutische Vorgehen bildet die wissenschaftliche Methode dieser Arbeit. Durch das Interpretieren mehrerer Schulbuchinhalte werden Erkenntnisse in einen zeitlichen Zusammenhang gebracht. Ziel des Forschungsvorhabens ist es festzustellen, ob in Schulbüchern eine Veränderung bezüglich der Geschlechterstereotype zu vermerken ist. Es geht darum, wie und ob sich Geschlechterdarstellungen an die zeitgemäßen gesellschaftlichen Verhältnisse angepasst haben bzw. unreflektiert geblieben sind. Die Untersuchung möchte feststellen, in welchem Ausmaß Rollenstereotype in Sprachbüchern der Volksschule vorhanden sind bzw. wie diese eine Wandlung erfahren haben. Basierend darauf wird durch kritisches Analysieren auf mögliche diskriminierende Darstellungen hingewiesen, um in Zukunft bei der Gestaltung von Schulbüchern dem Gleichheitsgrundsatz vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.

2. Die historische Schulbuchforschung

Schulbücher bilden das Fundament für Bildung und Erziehung. Demnach sind sie amtlich und kulturell geprägte Dokumente. Wiater (2003) diskutiert mehrere Methoden der Schulbuchforschung. Das historische Forschen soll nun im Näheren erläutert werden, da es wie die geisteswissenschaftliche Pädagogik von einer hermeneutisch qualitativ inhaltsanalytischen Auswertung ausgeht. Durch den von W. Dilthey geprägten Begriff des „kongeniales Nacherlebens“ soll das zu analysierende Schulbuch historisch bearbeitet werden. In diesem Zusammenhang ist das Verstehen ein kreativer Prozess: Das Hineinversetzen in einen Text erfordert kreative Fantasie. „*Verstehen als Nacherleben des zu Verstehenden ist kongenial.*“ (Danner, 1994, S. 75) Durch das Lesen eines Textes erfolgt ein Nacherleben, zum Beispiel durch die Interpretation eines Gedichts. Das Miterleben und auch das Hineinversetzen sind zwei zentrale Komponenten in der Wahrnehmung. Ziel ist es, den Sinn kongenial zu verstehen. Da die Kongenialität des Verstehenden nicht vorausgesetzt werden kann, muss sie angeeignet werden. Diese Aneignung bzw. Technik entsteht dann, wenn sich der Leser mit dem Text wiederholt auseinandersetzt. Der Autor will mit seiner Botschaft verstanden werden. Dies erlebt man nach und zieht seine *eigene* Lehre daraus. Es ist die Interpretation, um dann ein „Mehr“ an Wissen zu erreichen. (Vgl. Danner 1994, S. 75f) Die Forschung setzt sich real- bzw. sozialgeschichtliche Analysen zum Ziel. In diesem Zusammenhang sollen nun die notwendigen Schritte des methodischen Vorgehens erläutert werden:

- *„Festlegung des Forschungsinteresses“*
Die selektive Wahrnehmung steht zu Beginn des schriftlichen Dokuments im Vordergrund. Es geht darum, das vorliegende Datenmaterial objektiv zu beleuchten und das Vorverständnis soll die Sichtung der zu untersuchenden Themen vervollkommen.
- *„Sichtung aller absichtlich und unabsichtlich überlieferten Quellen“*
Nicht nur das zu untersuchende Datenmaterial - in diesem Fall das Schulbuch - gilt es zu erforschen, sondern auch Sachquellen, wie Kultur, Religion, Verwendung bzw. Verbreitung des Schulbuchs, Fachbücher, Lexika, Schulhefte oder Schülerzeitschriften. Dadurch soll der Fokus das zu bearbeitende Thema erweitert werden.
- *„Auswertung des Datenmaterials als historische Tatsache mit Hilfe hermeneutischer und sozialwissenschaftlicher Methoden“*
Das Vorverständnis gewährt, Zusammenhänge bezüglich des zu untersuchenden Gehalts sichtbar zu machen. Historische Erkenntnisse sind das Resultat eines genauen

Forschungsvorhabens. Da verschiedene Zeitepochen der Schulbücher analysiert werden, sind einige wichtige Aspekte des Vergleichenden Forschens, welches hermeneutisch-geisteswissenschaftlich und empirisch-quantifizierende Methoden einsetzt, von Bedeutung. In diesem Zusammenhang ist das Bild der Buben und Mädchen bzw. Frauen und Männern vor 30 Jahren ein wesentlicher Ansatz. (Vgl. Wiater 2003 S. 16ff)

Wie zu Beginn dieser Arbeit schon angeschnitten, gaben Ende der 1960er Jahre gaben die Abbildungen von Frauen und Männern bzw. Buben und Mädchen Anlass zur Diskussion. Die geschlechtsspezifische Darstellung war bis dato eine Selbstverständlichkeit in Deutschland. 1967 entstand die erste feministische Schulbuchanalyse in der BRD (vgl. Fichera 1996, S. 133). Diese Kritik setzte in Österreich in den 1970er Jahren ein. Zu dieser Zeit entstand erstmalig eine feministische Schulbuchanalyse, indem Geschlechterdarstellungen im Zentrum ihrer Aufmerksamkeit standen. Wie die Geschlechter in Schulbüchern präsentiert werden, kann als soziale Konstruktion von Geschlecht angesehen werden. Dargestellte Verhaltensformen von Männern und Frauen verstärken die Auseinandersetzung mit dem eigenem Geschlecht. (Vgl. Hunze 2003, S. 53) In der Wissenschaft herrschen unterschiedliche Meinungen betreffend geschlechtsspezifischer Prozesse vor. Fichera (1996) geht davon aus, dass Schulbuchinhalte mit ihrer geschlechtsspezifischen Aufbereitung linear auf die Entwicklung der Schüler/Innen wirken. Mitte der 1970er Jahre ist dieser Ansatz in Kritik geraten. Fichera vertritt aber auch den Standpunkt, dass jedes Kind die Inhalte der Schulbücher unterschiedlich auffasst. Die Autorin meint, dass es viele Ursachen geben kann, die die Wirkung der Schulbücher beeinflussen und somit unterschiedliche Auswirkungen zustande kommen können. Ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang ist, dass der Inhalt der Schulbücher und dessen Wirkung auf Kinder stark mit der methodischen Aufbereitung des Lehrers in Zusammenhang steht. Damit ist gemeint, dass Lehrer/Innen auf geschlechtsrollenstereotypische Abbildungen unterschiedlich reagieren können und somit die Möglichkeit gegeben ist, Einstellungen der Kinder zu beeinflussen. Im Vordergrund steht, dass man das Denken der Kinder durch professionelles und sensibles didaktisches Vorgehen auf eine kritische Bewusstseinsfindung bezüglich des eigenen Geschlechts erzielt. Barz (1982) postuliert, dass zu Beginn der 1980er Jahre Schulbuchanalysen ein zentraler Bestandteil des Unterrichts hätte sein sollen, um diskriminierende Darstellungen weitgehend zu vermeiden. Schulbücher eröffnen demnach die Möglichkeiten, entweder geschlechtertypische Darstellungen zu verfestigen oder auch Chancengleichheit zu fördern. Es liegt im Auge des Betrachters, wann ein Schulbuch als Geschlechter diskriminierend bzw.

als Intensivierung des Gleichbehandlungsgrundsatzes fungiert. Geschlechterdarstellungen und ihre Bewertung hängen damit zusammen, welcher Standpunkt eingenommen wird und wie diese gemessen bzw. gefördert werden können. (Vgl. Hunze 2003, S. 54f)

2.1. Hermeneutik als Methodik

Der Hermeneutik wird in vielen wissenschaftlichen Bereichen eine große Bedeutung beigemessen. Während sie für die empirischen Forschungszweige Hypothesen formuliert und gewonnene Daten interpretiert, liefert ihr Verfahren fundierte Ergebnisse. Ihr Prinzip, das auf Sinnverstehen abzielt, ist vor allem in der Geschlechterforschung von Bedeutung. Gerade in diesem Gebiet, welches einem ständigen gesellschaftlichen Wandel unterliegt, ist die Hermeneutik ein erkenntnisreicher Vorgang. Die verschiedenen Ansätze hermeneutischen Vorgehens lassen viele unterschiedliche Fragestellungen zu und vervollkommen einander. (Vgl. Mikula, Felbinger 2004, S. 609)

Die Hermeneutik ist die Lehre des Verstehens und findet in der griechischen Mythologie ihren Ursprung. Der Name leitet sich von Hermes, dem Götterboten, ab. Ihre Aufgabe besteht im Verstehen und Interpretieren von Texten - Gespräche, Abbildungen und Handlungen können auch als Texte gedeutet werden. Was verbirgt sich hinter dem Begriff der Textauslegung? Ein wichtiger Aspekt ist, dass ein Werk, sei es ein Schriftstück, oder ein Gemälde, immer unter Berücksichtigung der historischen Ereignisse sowie psychologischer und soziologischer Hintergründe analysiert werden kann. Dieses Verstehen und die daraus gewonnene Erkenntnis kann nicht mit der Ursache-Wirkung erklärt werden, wie es in den Naturwissenschaften der Fall ist, sondern zielt auf eine bestimmte Lebenswirklichkeit ab. (Vgl. Banki, Rothe 1979, S. 22) Diese beschreibt ein Ganzes und birgt viele unzählige Faktoren in sich. So kann etwa das Verhalten eines Kindes erst dann richtig gedeutet werden, wenn die familiäre Situation sowie dessen Gesellschaftsstruktur Einblicke gewährt. Hermeneutisches Forschen bedeutet die Ganzheit, die Hintergründe zu durchleuchten. Da diese Ganzheit der Lebenswirklichkeit entspringt, sind die unterschiedlichen Faktoren miteinander verbunden. Deshalb gibt es keinen allgemeinen Ausgangspunkt, wo der/die ForscherIn mit seinen/ihren Untersuchungen beginnen kann. Es ist vielmehr ein Geflecht von Faktoren, die miteinander verwoben sind. Da es keinen linearen Aufbau der einzelnen Faktoren gibt, ist der/die ForscherIn dazu aufgefordert, sich mit der Lebenswelt dieses Zirkels einzulassen. Bei dieser Methode kann jedoch nicht die Reihenfolge von Historie,

Familiensituation und Gesellschaftsstruktur festgelegt werden. Vielmehr fügt sich der/die ForscherIn in diese Ganzheit ein und folgt seinem/ihrer Forschungsinteresse. Diese Lebenswirklichkeit erschließt sich nicht zur Gänze neu, da der/die ForscherIn von seinen/ihren Erfahrungen und Kenntnissen ausgeht und somit über ein Vorverständnis verfügt. Dieses wird adaptiert bzw. korrigiert, je mehr er/sie sich mit dem zu erforschenden Gebiet auseinandersetzt. Es gilt: Je mehr Erfahrung gewonnen wird, desto mehr wandelt sich das Vorverständnis zu einem Verständnis. Verstehen bezieht sich nicht nur auf die Textauslegung, sondern auch auf Personen, Handlungen und Dinge.

„Historisch-hermeneutische Analysen gehören in vielen Wissenschaften zum konstitutiven Repertoire; sie sind für die Erziehungswissenschaft unverzichtbar.“

(Roth 1991, S. 38)

Ein wichtiger Aspekt der hermeneutischen Methodik ist, warum die textanalytische Forschung in Bezug auf die formulierte Fragestellung zum Tragen kommt. Wenn man die Geschlechtertypisierung von Schulbüchern der vergangenen 30 Jahre sichtet, stößt man auf eine pädagogische Wirklichkeit, die bestimmte Intentionen, Absichten und Ziele verfolgt. Autoren/Innen haben sich etwas dabei gedacht, wie und mit welchen Inhalten bzw. Abbildungen Schulbücher aufbereitet werden. Solchen pädagogischen Dokumenten wurde eine bestimmte Bedeutung beigemessen. Diese kann durch unterschiedliche Ansichten bewertet werden. Die Frage stellt sich auch, inwiefern Texte wissenschaftlich beleuchtet werden können. Ein wesentliches Indiz dafür ist die Forderung der intersubjektiven Überprüfbarkeit. Sie gewährt objektive Erkenntnisse, unabhängig von der durchführenden Person. Die Aufgabe der Hermeneutik ist es, die hermeneutischen Methoden zu reflektieren bzw. theoriegeleitet zu agieren. (Vgl. Klafki 1971, S. 126) Hermeneutische Methoden haben außerdem die Aufgabe, den Sinn von schriftlichen Dokumenten zu verstehen bzw. zu interpretieren. In diesem Zusammenhang meint Interpretation nicht auf einen bereits vorhandenen Erkenntnisgewinn hinzuweisen, sondern der/die ForscherIn gelangt zu jener Erkenntnis, welche der Text hervorbringt. Dieser Prozess wird als „Auslegungslehre“ genannt.

Es geht darum, als ForscherIn der Frage nachzugehen, unter welchen methodischen Voraussetzungen die Fragestellung optimal beantwortet werden kann. Dafür ist es notwendig festzustellen, ob sich das Erkenntnisinteresse systematisch oder historisch orientiert oder beide Richtungen für die Klärung der Forschungsfrage von Interesse sind. In Bezug auf die

vorherrschenden Geschlechterstereotype und deren historischer Bezug in Schulbüchern sind beide Aspekte wesentlich. Die Begründung dafür liegt darin, dass durch das Aufgreifen einer aktuellen Problematik (in diesem Fall die der Chancengleichheit) als gegenwärtige und systematische Frage einzuordnen ist und die Wurzeln und Gründe dafür im historischen Verlauf der jeweiligen Zeitabschnitte (der letzten 30 Jahre) zu suchen sind. Unter dem Gesichtspunkt des systematischen Erkenntnisinteresses versuchen hermeneutische Methoden Normen und Ziele im Bereich der Erziehung zu untersuchen. Durch kritisches Analysieren werden vorhandene pädagogische Werte beleuchtet. Dadurch ist möglich, dass pädagogische Normen und Ziele in ihrer Darstellung kritisiert werden bzw. durch wissenschaftliche Argumentation zu erklären sind. (Vgl. Klafki 1971, S. 128)

2.1.2. Verstehen als Methode

Klafki (1971) geht von sogenannten *sinnhaften Gebilden* (Klafki 1971, zit. nach Koller 2008, S. 203) aus, welche pädagogischen Tatsachen entsprechen. Dieser Realität wird eine Bedeutung zugesprochen. Die Verbindung zwischen pädagogischer Tatsächlichkeit und Bedeutung ist nicht zu trennen, da das pädagogische Handeln des/der Erziehers/Erzieherin und dessen Sinn für den/die SchülerIn als wertvolles pädagogisches Grundprinzip angesehen wird. Ein/e LehrerIn handelt nach seiner/ihrer pädagogischen Intention und denkt sich etwas dabei, wenn er/sie diese oder eine andere Unterrichtsform anwendet. Folglich möchte der/die Pädagoge/Pädagogin damit etwas erreichen und verfolgt ein bestimmtes Unterrichtsziel. Wie können nun pädagogische Inhalte, wie etwa Darstellungen in Schulbüchern, wissenschaftlich untersucht werden? Es geht darum herauszufinden, welchen Sinn der jeweilige Inhalt aufweist. Dilthey, ein Vertreter der Hermeneutik, weist darauf hin, wie das Verstehen als Methode anzuwenden ist. Zunächst spricht er von der „*Auffassung des Verstehens als eines alltäglichen Vorgangs.*“ (Dilthey 1900/1982 zit. nach Koller 2008, S. 204). Damit drückt er aus, dass dem Verstehen zunächst keine wissenschaftliche Tätigkeit zugesprochen wird, sondern als alltägliche Handlung anzusehen ist. Ausschließlich durch die Wahrnehmung unterschiedlicher Aussagen, wie etwa Zeichen, Laute, Bilder u. dgl. wird es ermöglicht, ein „Inneres“ oder „Psychisches“ des/der Autors/Autorin zu erkennen und zu verstehen. Beide Ausdrücke stellen für Dilthey das Fundament dar, welche die Erkenntnis möglich machen. Diesen Vorgang beschreibt er als seelische Regung, in der sich eine bestimmte Zielvorstellung befindet. So kann eine bildhafte Darstellung in einem Schulbuch einen

psychischen Ablauf erklären, welcher es ermöglicht, den wahren Gehalt und die bestimmte Absicht der Darstellung zu erkennen. (Vgl. Koller 2008, S. 203ff)

In einem weiteren Schritt, geht Dilthey der Frage nach, wie das Verstehen als wissenschaftliche Methode deklariert werden kann. Das Verstehen meint hier, dass Äußerungen von fremden Personen als objektiv und allgemein gültig angesehen werden. Jeder Mensch ist von einer Einzigartigkeit gekennzeichnet. Es gilt nun, diese Besonderheit, das „Innere“, die Gefühle, Gedanken, Äußerungen des Anderen zu begreifen und als allgemein gültig zu deuten. Da für den Verstehenden das Innere des Anderen nicht zugänglich ist, erscheint uns seine Äußerung als unbekannt und fremd. So auch umgekehrt - der/die Verstehende besitzt ein „Inneres“, welches dem Gegenüber verborgen bleibt. Dies stellt ein Hindernis dar, Verstehen in eine objektive Form zu bringen. Dieser Schwierigkeit drückt Dilthey nach Koller wie folgt aus:

„Wie kann eine Individualität eine ihr sinnlich gegebene fremde individuelle Lebensäußerung zu allgemeingültigem objektivem Verständnis sich bringen?“
(Dilthey 1900/1982, S. 334 zit. nach Koller 2008, S. 206)

In seiner dritten Argumentation, das Verstehen wissenschaftlich zu erklären, versucht Dilthey das Verstehen als ein regelgeleitetes Tun zu beschreiben. Damit fordert er die intersubjektive Überprüfbarkeit. Die „*Kunstlehre*“ (Dilthey 1900/1982 S. 332 zit. nach Koller 2008, S. 207) spiegelt das Verstehen als wissenschaftliche Methode wider, wenn Regeln aufgestellt werden, die der Allgemeingültigkeit entsprechen. Dilthey bezeichnet das Verstehen im Sinne der Wissenschaft als Auslegung bzw. Interpretation. Aus diesem Grund spricht der Autor auch von der „Auslegungskunst“. In diesem Zusammenhang geht Klafki vom Interpretieren von sinnhaltigen Dokumenten aus und spricht bei diesem Verfahren nicht von „*gefühlsmäßigen sich Hineinversetzen in den Autor*“, sondern von „*einem streng, methodisch überprüfbaren Verfahren.*“ (ebd., S. 147 zit. nach Koller 2008, S. 207)

„*Die Natur erklären wir, das Seelenleben verstehen wir.*“ (Dilthey 1894/1982, S. 144 zit. nach Koller 2008, S. 202) In den Naturwissenschaften steht die Objektivität im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses. Dabei geht es darum, mit Messverfahren den erwünschten Erkenntnisgewinn zu erzielen. In der Pädagogik stehen Bedeutungen im Zentrum ihrer Aufmerksamkeit. Dabei handelt es sich um pädagogische Phänomene mit dem Ziel, diese zu erfassen.

2.1.2.1. Grunderkenntnisse wissenschaftlichen Verstehens

Anhand der 11 Grundregeln, welche Klafki erstellte, soll ein Überblick über die Textinterpretation gegeben werden. Zunächst stellt sich die Frage, welche Intentionen hat der/die AutorIn gehabt, gewisse Szenen des Alltags auf diese eine Art und Weise darzustellen. Zu Beginn der Textanalyse steht die primäre Fragestellung, die an den Text gestellt wird. Sie hat einen wesentlichen Stellenwert, da sie für die intersubjektive Überprüfbarkeit wesentlich ist. Die Analyse des Textes soll von anderen Interpreten nachvollzogen werden können. In einem weiteren wichtigen Grundprinzip betont Klafki die Wichtigkeit der Fragestellung sowie des Vorverständnisses. Beide gehen eine wesentliche Verbindung ein, um schriftliche Dokumente verstehen zu können. (Vgl. Koller 2008, S. 209) Dazu mein Klafki wie folgt:

„Die vorgängige Fragestellung und das darin sich ausdrückende Vorverständnis müssen am Text bzw. an den Texten selbst immer wieder überprüft und ggf. geändert werden.“ (Klafki 1971/2001, S. 135 zit. nach Koller 2008, S. 209)

Die Wichtigkeit der detaillierten Fragestellung sowie des Vorverständnisses stellen das Fundament für die Textinterpretation dar. Das Formulieren von Fragestellung und Vorverständnis ermöglicht die Überprüfung der Erkenntnisse des/der Forschers/Forscherin. (Vgl. Koller 2008, S. 208ff) In diesem Zusammenhang soll das Vorverständnis, welches an den Text herangetragen wird, ständig am Text geprüft und eventuell verändert werden. Dieser Vorgang ermöglicht es, ein tieferes Verständnis für den jeweiligen Textinhalt aufzubringen. Der Prozess, der die Möglichkeit gewährt, das Vorverständnis zu erweitern, wird „hermeneutischer Zirkel“ genannt. Klafki kritisiert den Ausdruck des hermeneutischen Zirkels, da es sich nicht um eine kreisförmige Bewegung handelt, in der sich der/die InterpretIn befindet, sondern um eine Spirale, die es ermöglicht, zu einem erweiterten Verständnis der unterschiedlichen Aussagen zu gelangen. (Vgl. Klafki 1971, S. 132 ff) Mit einem bestimmten Vorverständnis nähert sich der/die InterpretIn dem Text. Durch die gewonnene Sinnentnahme ändert sich das Vorverständnis und der Text wird zunehmend erschlossen. In diesem Kontext, nimmt die „hermeneutische Differenz“ eine wichtige Bedeutung ein. Sie entsteht dann, wenn der beabsichtigte Sinn des/der Autor/Autorin durch die des/der InterpretIn abweicht. So ergibt sich eine Differenz zwischen dem/der InterpretIn und dem zu verstehenden Text. Im Prozess des Verstehens soll diese Diskrepanz überwunden werden. Diese Schwierigkeit dabei *„scheint eher eine Zielvorstellung als eine realisierbare*

Möglichkeit zu sein.“ (Danner 1994, S. 58) Schleiermacher meint, dass durch grammatisches und psychologisches Nachvollziehen des/der AutorIn die hermeneutische Differenz überwunden werden kann. In diesem Zusammenhang diskutiert Dilthey die Kongenialität des Verstehenden. Gadamer weist in diesem Kontext darauf hin, dass der/die InterpretIn den Text aufgrund seiner/ihrer hermeneutischen Situation ohnehin anders versteht. Um das Verstehende zu erfassen, ist eine Basis erforderlich. Diese stellt die Grundlage für Gemeinsames dar und gewährleistet durch den „objektiven Geist“, den Text zu verstehen. Wie ist der Begriff des objektiven Geistes zu deuten? Hermeneutisches Forschen kann nicht der Forderung nach Allgemeingültigkeit gerecht werden, jedoch nach Objektivität. Der objektive Geist zeigt wichtige Denkrichtungen auf, die helfen, das zu Verstehende entnehmen zu können. Er ist in einem kulturellen und historischen Zusammenhang eingebettet. Dies ist ein sehr wesentlicher Aspekt, da das Verstehen den Fokus auf Geschichtliches richtet und der objektive Geist historisch geprägt ist. Höheres Verstehen erfolgt spiralförmig und versucht komplexe Zusammenhänge zu deuten. (Vgl. Danner 1994, S. 58ff)

Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die Berücksichtigung der semantischen und syntaktischen Ebene eines Textes. Es geht darum, einzelne Teile eines Satzes kritisch zu durchleuchten. Um den Text eines Schulbuches zu Beginn der 1980er Jahre zu verstehen, muss die semantische (inhaltliche) Ebene berücksichtigt werden. Es können sprachliche Ausdrücke zum Vorschein kommen, die heute als nicht mehr zeitgemäß erscheinen. Ein weiteres Argument ist die Berücksichtigung der syntaktischen Ebene, welche versucht, Informationen eines Textes zu erfassen. Dazu zählt der Einsatz von Bindewörtern, Aktiv und Passiv sowie Konjunktiv. Diese versuchen, einen logischen Textaufbau zu erzielen. Eine Schwierigkeit des hermeneutischen Vorgehens besteht darin, den Gehalt von untypischen Ausdrücken objektiv zu beleuchten. Dazu bedarf es, den gesamten Kontext des Schriftstückes einzubeziehen, um so unübliche Formulierungen besser nachvollziehen zu können. In Bezug auf Schulbücher könnte die Familie sprachlich so dargestellt werden, sodass sie den heutigen gesellschaftlichen Wertvorstellungen nicht mehr entspricht. In diesem Zusammenhang ist die Beleuchtung der damaligen politischen, schulrechtlichen und sozialen Verhältnisse von Vorteil. Damit können Formulierungen besser nachvollzogen werden und einen objektiven Blick verleihen. Diesbezüglich ist es anzuraten, mehrere Quellen, in diesem Fall mehrere Schulbücher zu einer bestimmten Thematik durchzusehen, um so zu einem tieferen Verständnis zu gelangen.

2.1.3. Die Bildhermeneutik

Da in den zu untersuchenden Deutschbüchern immer wieder Inhalte durch Bilder vermittelt werden, wird im vorliegenden Abschnitt kurz auf die Bildhermeneutik eingegangen. Es geht darum, was bildliche Darstellungen im Bildungsprozess bewirken können bzw. welche pädagogischen Intentionen sie verfolgen. In der strukturalen Interpretation wird der formale Bildaufbau analysiert. Diese Form der Analyse findet vor allem in Kinderbüchern, Comics und Kinderpostern ihren Einsatz. Es geht darum, das Bild auf sich selbst wirken zu lassen, um dann die Charakteristik zu beschreiben. Diese wiederum spiegelt sich im Einsatz von bildrhetorischen Mittel wider. (Vgl. Rittelmeyer, Parmentier 2007, S. 75f) In diesem Zusammenhang kann ein bestimmtes Motiv einen besonderen Stellenwert in der Analyse gewinnen. In Anlehnung an die Forschungsarbeit kann die Körperhaltung, Mimik, Gestik und auch Kleidung einer Person auf ihre soziale Stellung innerhalb der Familie hinweisen: Zeigt der Mann eine aufrechte Körperhaltung gegenüber der Frau? Ist die Frau immer mit einer Schürze bekleidet? Die Analyse eines Textes vollzieht sich unter linearen und kontinuierlichen Gesichtspunkten, die eines Bildes simultan. Durch die unterschiedlichen visuellen Zeichen eines Bildes können viele Interpretationen möglich sein. Dies wird als polysem bezeichnet. Um die Polysemie zu reduzieren, kann der Text dem Bild die Bedeutung geben (Verankerung). Dies ist auch durch mehrere Bildfolgen, der Montage möglich. Die Größe und Anordnung eines Bildes beeinflussen seinen Inhalt, der somit nicht neutral ist. Durch unterschiedliche Kommentare bzw. mehrere Bildfolgen kann der ursprüngliche Sinn des Bildes aufgehoben werden. (Vgl. Fritzsche 1992, S. 144)

2.1.4. Die Kritik an der hermeneutischen Methode

Ein Vorwurf an die Hermeneutik ist, dass sie die Erforschung der Erziehungswirklichkeit nicht ins Zentrum ihrer Methode ansiedelt. Primär befasst sie sich mit historischen Texten, anstatt mit gegenwärtigen pädagogischen Interaktionen, wie z. B. zwischen SchülerIn und LehrerIn. Durch die Forschungsfrage wird die Hermeneutik in gegenwärtige pädagogische Themen eingebunden. Ihre Methode zeigt, dass sie durch ihr Vorgehen und den erreichten Erkenntnisgewinn in aktuellen zeitgemäßen Bereichen eine wichtige Rolle einnimmt. Die kritische Beleuchtung der Geschlechterstereotype im historischen Verlauf bis zur Gegenwart soll beweisen, dass die hermeneutische Methode in wichtigen gegenwärtigen pädagogischen Fragen bezüglich der Geschlechterdifferenzen aufschlussreiche Erkenntnisse erzielen kann.

Der Vorgang des Verstehens wird nur auf die individualistische Ebene reduziert, andere Elemente, wie soziale oder gesellschaftliche Sichtweisen, bleiben dem Verstehensvorgang fern. Diese Auffassung zeigt sich als problematisch, da der Kern eines Verstehensvorganges nicht in einer individuellen Sichtweise liegt, sondern durch *gesellschaftliche* Phänomene gekennzeichnet ist. (Vgl. Koller 2008, S. 219) Mit dem Zitat von Ludwig Wittgenstein soll dieser Sachverhalt verdeutlicht werden: „*Die Bedeutung eines Wortes ist sein Gebrauch in der Sprache.*“ (Wittgenstein 1953/1990, zit. nach Koller 2008, S. 262) Es geht darum, dass Sprache sich an gesellschaftliche Veränderungen anpasst und somit veränderbar ist. Der Kritikpunkt setzt daran an, wo nach Dilthey ein „*Inneres oder Psychisches*“ berührt wird und so soziale Bedingungen ausgeblendet werden. In diesem Falle handelt es sich um einen objektiven Prozess ohne Einbezug von individuellen Gefühlsregungen. Es geht darum, gesellschaftliche und historische Abläufe einzubeziehen. Die Forderung liegt in der Entwicklung zu einer Hermeneutik, die soziale Aspekte einschließt. Bezüglich des Erkenntnisgewinns wird ihr vorgeworfen, dass sie ausschließlich zur Bildung von Hypothesen beitrage, nicht aber zu deren Prüfung. Das verdeutlicht, dass die hermeneutische Methode dem eigentlichen Forschungsprozess, dem Prüfen der Hypothesen fern bleibt. Andererseits wiederum, so Klafki, stützt die Hermeneutik empirische Verfahren, da sie Ergebnisse empirischer Forschung interpretiert sowie Normen erzieherischen Handelns kritisch diskutiert. (Vgl. Koller 2008, S. 221)

2.1.5. Die Grenzen der Hermeneutik bezüglich des Forschungsvorhabens

Ein wesentlicher Aspekt ist, dass durch hermeneutisches Analysieren von Schulbüchern keine Aussage darüber getroffen werden kann, wie Inhalte und deren Aufbereitung auf Kinder wirken bzw. das Selbstkonzept beeinflussen. Dieser Bereich ist einer anderen Forschungsrichtung zugeschrieben. Die Kindheitsforschung kann durch ihren Einsatz von qualitativen und quantitativen Methoden versuchen herauszufinden, wie Kinder Schulbuchinhalte erfassen bzw. wie sich diese auf ihre Persönlichkeit auswirken. Andererseits kann die Hermeneutik zur Hypothesenbildung und deren Interpretation bei empirischen Untersuchungen unterstützend wirken. Hermeneutische und empirische Methoden können sich deshalb gegenseitig austauschen. Im Folgenden Kapitel soll verdeutlicht werden, was empirische Forschung in Bezug auf die vorliegende Fragestellung leisten kann. Da jede Methode ihre Grenzen erfährt, kann der Horizont durch andere diskutierte Vorgehensweisen erweitert werden.

Durch kritisches Analysieren wird auf mögliche diskriminierende Darstellungen der Sprachbücher hingewiesen, um in Zukunft bei der Gestaltung von Schulbüchern dem Gleichheitsgrundsatz vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Durch die hermeneutische Analyse der verschiedenen Textstellen ist es jedoch nicht möglich festzustellen, wie bestimmte Männlichkeits- und Weiblichkeitsmuster bei den Kindern aufgenommen werden. Für diesen Forschungszweig muss eine andere Methode gewählt werden, da sie eine unterschiedliche Thematik aufweist.

Welche Möglichkeiten könnten eingesetzt werden, um die Wirkung bzw. Auswirkung von Schulbüchern auf Grundschulkindern zu analysieren? In der Kindheitsforschung gibt es viele unterschiedliche Methoden um Empfindungen der kindlichen Lebenswelt zu erfassen.

Das qualitative Interview kann durch eine offene Erzählsituation wichtige Informationen aus der kindlichen Perspektive einholen. Wesentlich dabei ist, dass Kinder als gleichwertige Gesprächspartner angesehen werden und das Gefühl vermittelt bekommen, sich frei äußern zu können. Um dies zu gewährleisten, bieten „Erzählfhilfen und Erzählanreize“ die Chance, dass Kinder über ihre Gefühle und Empfindungen sprechen können. Eine derartige Hilfestellung sollte aus der kindlichen Erfahrungswelt entspringen und dazu verhelfen, eventuelle Gesprächsblockaden aufzulösen. (Vgl. Heinzel 2008, S. 28) So könnte eine bildliche Darstellung einer Familie Anreiz bieten, dass Kinder darüber sprechen, welche Empfindungen diese in ihnen hervorruft bzw. ob diese Darstellung ihren Vorstellungen von Familie entspricht.

„In der Kindheitsforschung zählen Befragungen zu den häufigsten Erhebungsmethoden.“ (Diekmann 1995, S. 371 zit. nach Heinzel S. 63) Kinderbefragungen können in Verbindung mit Erwachsenenbefragungen als zusätzliche Informationsquelle zur kindlichen Lebenswelt angesehen werden. In Bezug auf Schulbücher können Eltern ihre Sichtweise und Einstellung über deren Aufbereitung geben.

Während die Kindheitsforschung den Fokus auf die Psychologie des Kindes lenkt, ist die Schulbuchforschung an konkreten Interpretationen verschiedener Inhalte interessiert. Lautet die Forschungsfrage - „Wie haben sich die Geschlechterdarstellungen in Schulbüchern der letzten 30 Jahre entwickelt?“ - rücken Darstellungen und Textpassagen bezüglich Frauen und Männer in den Vordergrund. Das vorherrschende Gesellschaftsbild wird mit dem einer anderen Zeitspanne verglichen und die zu erkennenden Unterschiede werden thematisiert. So könnte die Abbildung einer Familie aus dem Jahr 1980 mit klarer Rollenaufteilung (Die Mutter kocht. Der Vater geht seinem Beruf nach. Mädchen helfen im Haushalt mit und Buben

spielen Fußball.) in einem Schulbuch aus dem Jahr 2011/12 ein völlig anderes Bild der Geschlechter aufweisen. Ein wichtiger Aspekt ist, wie sich diese Wandlung vollzogen hat. Gab es aus politischer Sicht Gesetzesänderungen, welche eine gesellschaftliche Umstrukturierung möglich machten? In der Kindheitsforschung ist der Zugang zu Ergebnissen abstrakter. Das Kind und sein soziales Umfeld werden direkt über Vorgänge befragt. In der Schulbuchforschung ist die Literaturrecherche tragendes Element, um Informationen einzuholen. Im Gegensatz dazu vollzieht sich die Datenerhebung in der Kindheitsforschung am lebenden Objekt selbst. Durch die Aufbereitung der Schulbücher wird die Darstellung der Geschlechterrollen durch Ausdrücke und Abbildungen sichtbar gemacht, während in der Kindheitsforschung das soziale Umfeld des Kindes im Zentrum der Aufmerksamkeit steht.

I. THEORETISCHER TEIL

3. Einführung in den Themenbereich

Die Geschlechterforschung hat in vielen Bereichen der Wissenschaft einen wesentlichen Stellenwert eingenommen. Während sie noch in den 1970er Jahren generell männlich bestimmt und das Leben der Frau auf den Alltag reduziert wurde, etablierte sich zu dieser Zeit die Frauenforschung. Sie setzte sich zum Ziel, verstärkt auf die Bedürfnisse und Interessen der Frauen einzugehen. Wissenschaftliche Erkenntnisse waren zuvor ausschließlich auf Männer bezogen. Frauen wurden dabei nicht berücksichtigt. Die Frauenforschung wollte bewusst auf diese Lücke aufmerksam machen. Allmählich entwickelte sich ein „Mainstream“ der Wissenschaften, um geschlechtsneutral zu agieren. Während Frauen in ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit die gleichen Rechte wie Männer innehatten, blieben die Geschlechtsunterschiede (Frau als Mutter) weiterhin ausgeblendet. Es wurde eine genormte Biografie erstellt, die zwischen Männern und Frauen keinen Unterschied mehr machte. Wurde jedoch eine Frau Mutter, so entsprach sie nicht mehr dieser Normalbiografie und konnte an diesem geschlechtsneutralen Diskurs der Wissenschaften nicht teilnehmen. Aufgrund ihrer neuen Rolle genügte sie nicht den Kriterien für wissenschaftliches Arbeiten. Der Frau als Mutter und Hausfrau wurde keine Wertschätzung entgegengebracht. Dies erhebt den Anschein, dass wissenschaftliches Arbeiten von Frauen nur solange als geschlechtsneutral erachtet wird, solange sie der Normalbiografie entspricht. Die Frauen- und Geschlechterforschung, welche von der Grundannahme von zwei biologischen Geschlechtern ausging, setzte sich die Gleichstellung der Frau im sozialen und rechtlichen Gebiet zum Ziel. (Vgl. Von Felden 2003, S. 82)

3.1. Der Beginn der deutschen Frauenbewegung

Im Folgenden wird die Entstehung der Frauenbewegung kurz skizziert. Mit ihrem Gedankengut veränderte sich die Gesellschaft. Bedeutung kommt ihr zu, da durch dieses Umdenken nicht nur die Gesellschaft, sondern auch die Gestaltung der Schulbücher beeinflusst wird.

Louise Otto Peters (1819-1895) legte den Grundstein für die deutsche Frauenbewegung. Beeinflusst durch das Gedankengut „Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit“ der französischen Revolution 1789, setzte sie sich für die politische und gesellschaftliche Gleichstellung der

Frauen ein. Allmählich entwickelte sich die Frauenbewegung zu einem großen Netzwerk unterschiedlicher Gruppen. Frauen, die der mittleren bzw. oberen Schicht angehörten und kein Recht auf Erwerbsarbeit hatten, Frauen die in Handel und der Landwirtschaft tätig waren, Fabrikarbeiterinnen sowie unverheiratete Dienstmädchen und verheiratete Dienstmädchen wie Wäscherinnen und Köchinnen. Sie verfolgten das Ziel der Emanzipation mit dem Hauptanliegen der Erwerbsarbeit für Frauen. (Vgl. Nave-Herz 1997, S. 7ff)

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts formierte sich das Familienleben neu. Damit änderte sich das Leben der Frauen aller Schichten massiv. Kurz zuvor bildeten Familie und Erwerbstätigkeit ein Kontinuum, das durch die fortschreitende Industrialisierung aufgebrochen wurde. Familienmitglieder, die ursprünglich in der Produktionsstätte Familie mitarbeiteten, wurden nicht mehr benötigt. So mussten unverheiratete Frauen einer Erwerbstätigkeit nachgehen, um die Zeitspanne zwischen Schulabschluss und möglicher Eheschließung zu überbrücken. In dieser Zeit entstand die bürgerliche Kleinfamilie. Frauen des Bürgertums wurden von ihren bisherigen außerhäuslichen Tätigkeiten ausgegliedert und ihre Aufgaben beschränkten sich nun auf die Familienversorgung. Es erfolgte die Trennung von privaten und öffentlichen Lebensbereichen. Durch die hohe Rate an alleinstehenden und verwitweten Frauen zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstand der Bedarf nach eigenem Einkommen. Auch verheiratete Frauen waren vermehrt erwerbstätig. Dadurch stieg die allgemeine Arbeitsbeteiligung der Frauen an. Allerdings verdienten Frauen ihren Unterhalt mühevoller, da ihnen wesentlich weniger Lohn gezahlt wurde als Männern. Die Nachfrage nach der billigen weiblichen Arbeitskraft war groß, die Arbeitsbedingungen waren jedoch unzureichend. Frauen, die der unteren sozialen Schicht angehörten, übten Berufe wie Dienstmädchen, Schneiderin oder Verkäuferin aus. Da sie das Geld dringend brauchten und die Bezahlung meist zu gering war, arbeiteten Frauen in Fabriken unter schweren Bedingungen. Die tägliche Arbeitszeit betrug bis zu 14 Stunden. Das Ergreifen von Männerberufen war ausgeschlossen. (Vgl. Hopf 1993, S. 17ff) Einer der wichtigsten Errungenschaften der Frauenbewegung stellte das 1918 festgesetzte aktive und passive Wahlrecht der Frauen dar. Sie konnten nun alle öffentlichen Ämter ausführen und die Ehe erhielt einen neuen Charakter, der sich auf „Gleichberechtigung beider Geschlechter“ (Hopf 1993, S. 32) stützte. (Vgl. Hopf 1993, S. 32)

Die zweite Phase der Frauenbewegung begann Ende der 1960er Jahre. Ausgehend von einer Studentenbewegung, an der Männer und Frauen beteiligt waren, etablierte sie sich 1968. Die Studentenbewegung forderte antiautoritäre Erziehungsmaßnahmen, eine offene Haltung gegenüber Sexualität und die Auflösung von autoritären Formen. Der Grund, warum Frauen

nun gesondert ihre Rechte einforderten lag darin, dass sie sich weitgehend von den Männern in ihren Rechten unterdrückt fühlten. (Vgl. Nave- Herz 1997, S 39)

3.2. Gender Mainstreaming

Der Begriff „Gender Mainstreaming“ sieht die Aufgabe darin, für eine Objektivität der Geschlechter einzutreten. Der Ausdruck „Gender“ differenziert einerseits zwischen der sprachlichen Übersetzung, welche das biologische Geschlecht beinhaltet und dem sozialen Geschlecht *Gender*. Gender Mainstreaming möchte in sozialen und politischen Belangen die Gleichberechtigung der Geschlechter umsetzen. (Vgl. Schwerma, Marschall 2004, S. 22) Die Aufgabe der Geschlechterforschung besteht darin, den Gleichheitsgrundsatz zwischen den Geschlechtern zu erzielen. Da in der Praxis jedoch der Ausdruck Gender vorwiegend mit Frau assoziiert wird, könnte der Anschein erweckt werden, dass der Mann die unbedeutende Rolle einnimmt. Diese Geschlechterforschung sieht sich ausschließlich als Frauenwissenschaft. Die Konsequenz ergibt sich demnach, dass Genderforschung die Bedürfnisse der Männer außer Acht lässt, und somit nicht mehr von Geschlecht gesprochen werden kann. (Vgl. Walter 2004, S 43) Wenn Genderforschung das umsetzt, was ihr Name aussagt, nämlich beiden Geschlechtern gerecht zu werden, dann kann von einer Gleichverteilung der Geschlechter ausgegangen werden. Jede Richtung, die der Frauen- und der Männerforschung, kann die Bedürfnisse beider Geschlechter objektiv beleuchten, um so zu einem größtmöglichen Erkenntnisgewinn zu gelangen. Die Schwierigkeit der Genderforschung liegt oft darin, dass nur Perspektiven der Frauen ins Blickfeld geraten und jene der Männer unbeachtet bleiben. Dieser Aspekt ist deshalb von Relevanz, da die Sichtung der Schulbücher nicht ausschließlich von dem Standpunkt der Frauen/Mädchen und nicht von dem der Männer/Buben eingenommen werden kann. Würden Schulbücher grundsätzlich daraufhin untersucht werden, wie Frauen stigmatisiert werden (die Frau steht hinter dem Mann, ...), dann ist dies einseitig und führt nicht zu einem gewünschten Ergebnis, nämlich beide Geschlechter objektiv zu beleuchten. Aus diesem Grund sollte Genderforschung reflexiv arbeiten. Damit ist gemeint, welche Seiten der Geschlechter dargestellt werden und welche nicht. Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist, in der Durchsicht der Schulbücher beiden Geschlechtern die gleiche Aufmerksamkeit zu schenken. Es darf nicht der Eindruck entstehen, dass ein Geschlecht unbeachtet bleibt. Wenn Geschlechterverhältnisse in einem ausgewogenen Verhältnis beleuchtet werden, kann ein reales Bild der Geschlechter erlangt werden. Genderforschung sollte bewusst versuchen, der Frauen- und Männerforschung gerecht zu werden, ihre

jeweiligen Bedürfnisse zu berücksichtigen und diese im Sinne eines konstruktiven Ansatzes (Dialogs) zu vereinen. (Vgl. Walter 2004, S. 50ff)

3.3. Hinführung zur Fragestellung

In einer Präsentation des Bundesministeriums für Frauen und Jugend mit dem Titel „*Mädchen im Bilderbuch – geschlechtsspezifische und geschlechtsneutrale Darstellungen in Bilderbüchern der letzten 100 Jahre*“ im Jahr 1995 (Kasten 2003, S. 76), wurde bestätigt, dass Buben und Mädchen nach wie vor gewisse Eigenschaften zugesprochen werden. Trotz des Gendermainstreaming und der einsetzenden Frauenbewegung konnten bestimmte Rollenverteilungen noch nicht durchbrochen werden. In dieser Studie wurde festgestellt, dass nur 10 % der Mädchen in Bilderbüchern einen wichtigen Teil einnehmen. Es wird aufgezeigt, dass Mädchen als schwach und hilflos dargestellt werden, Buben hingegen Eigenschaften wie Mut und Stärke repräsentieren. Dazu kommt, dass Buben als intelligenter und aktiver beschrieben wurden. Ein interessanter Aspekt bei dieser Analyse war, dass der Anteil der Frauen in Bilderbüchern für jüngere Kinder nicht so groß war wie jener der Männer. Dieses Bild spiegelt sich auch in Sachbüchern, Sagen, Märchen oder Tierbüchern der Grundschule wider. Dass in älteren Märchen, wie zum Beispiel Dornröschen, die Frau eine schlafende, grazile Rolle im Gegensatz zum Prinzen einnimmt, verwundert daher nicht. Zu der Zeit, in der das angesprochene Märchen erzählt wird, galten andere gesellschaftliche und soziale Verhältnisse. Im Gegensatz zur Moderne, wo sich das Bild der Frau und des Mannes geändert hat, nehmen Männer oft die dominante Rolle ein. Solche klischeehaften Darstellungen sind in Schulbüchern nicht selten anzutreffen. Das Weiblichkeitsbild verkörpert die Tätigkeiten des Haushalts, während Buben und Männer in Bereichen wie Sport und Arbeit Stärke zeigen und sich verwirklichen. Nach wie vor ist das Bild der Frau nicht im ausgewogenen Verhältnis zu dem des Mannes. Ein interessanter Aspekt ist die berufliche Darstellung von Frauen und Männern in Schulbüchern. Der Tatsache, dass viele Frauen einer Doppelbelastung ausgesetzt sind, wird kaum Beachtung geschenkt. Wenn auf das Thema der berufstätigen Frau eingegangen wird, ist es entweder die junge berufstätige Frau, welche die Familiengründung noch vor sich hat oder die etwas ältere Frau, die ihre primäre Aufgabe als Mutter hinter sich hat. Ein weiterer Faktor der ungleichen Verteilung ist, dass Frauen in Berufen wie Kellnerin und als Haushaltshilfe dargestellt werden. Die Eigenschaften taff erfolgreich und leistungsorientiert, bleiben dem Mann vorbehalten. Diese traditionellen

Geschlechtsrollenstereotype sind in vielen Schulbüchern nach wie vor verankert. (Vgl. Kasten 2003, S. 76 ff)

Das Anliegen der vorliegenden Arbeit ist darzustellen, in welchem Ausmaß und mit welchem zeitlichen Fortschritt Gedanken des Gleichheitsgrundsatzes umgesetzt wurden. Angesichts der Tatsache, dass in der Gesellschaft das Bestreben aufgegriffen wurde, Differenzen in der Geschlechterdebatte abzubauen, sind Vorurteile nach wie vor sichtbar. Das ursprüngliche Bild der Frau und des Mannes bleibt in vielen Kinderbüchern verankert und unreflektiert. Die Mehrheit der Frauen übt in der heutigen Gesellschaft einen Beruf aus und hat zusätzlich die Aufgabe, als Mutter zu fungieren. Es stellt sich demnach auch die Frage, warum viele Autor/Innen von Kinderbüchern in Bezug auf diese Tatsache nicht agieren. (Vgl. Kasten 2003, S. 79) Gefolgt vom beruflichen Bereich haben sich auch die Tatsachen der sozialen Welt verändert. Es kommt häufiger zu Scheidungen und familiären Veränderungen. Deshalb stellt das Phänomen der „Patchworkfamilie“ kein gesellschaftliches Novum mehr dar und kann demnach thematisiert werden. Unter dem Begriff der Patchworkfamilie versteht man eine familiäre Form, in der mindestens ein Elternteil ein Kind aus einer früheren Beziehung in die „neue“ Familie mitbringt. (Vgl. Ochs, Orban 2008, S. 79) Möchten Autoren/Innen den Kindern die Realität fernhalten und sie in eine Welt der ursprünglich geltenden Rollen behaften lassen? Darin ist ein interessanter Aspekt zu sehen, wie sich dieser zeitliche Verlauf der Geschlechterverhältnisse in Schulbüchern erweist.

4. Geschlechterstereotype

Im folgenden Kapitel wird auf die Begriffsklärung und die Bedeutung der Geschlechterstereotype näher eingegangen.

4.1. Begriffsabgrenzung

„Geschlechterstereotype sind kognitive Strukturen, die sozial geteiltes Wissen über die charakteristischen Merkmale von Frauen bzw. Männern enthalten.“ (Eckes 1997, S. 17) Mit diesem Zitat zeigt sich, dass einer Personengruppe bestimmte Eigenschaften zugesprochen werden und die Individualität jedes Einzelnen keine Aufmerksamkeit einnimmt.

Wagner und Frasch zufolge sind Stereotype unzureichend begründete Annahmen, Vorstellungen und Erwartungen von Personen. Geschlechtsrollenstereotype geben Auskunft darüber, wie ein Mann und eine Frau zu sein haben. Diese werden in der Gesellschaft in der Regel nicht positiv bewertet „die dumme Blondine“, „das Hausmütterchen“, „das Müttersöhnchen“, u. v. m. Geschlechtsrollen umfassen gewisse Erwartungen, welche Aufgaben eine Person auszuführen hat und spiegeln einige bestimmte Einstellungen wider. (Vgl. Wagner, Frasch 1978, S. 83f) Geschlechterstereotype besitzen deskriptive und präskriptive Anteile. Zum einen beschreiben sie traditionelle Annahmen, welche Eigenschaften Frauen und Männer haben, bzw. wie sie sind. Frauen besitzen emotionale Anteile, Männer sind dominant und verfolgen ihre Ziele. Andererseits weist der präskriptive Ansatz darauf hin, wie Männer und Frauen sein sollen und bestimmt somit ihr Verhalten. (Vgl. Eckes 2010, S. 178)

Stereotype stützen sich auf ein System, welches Kategorisierungen vornimmt. Das bedeutet, dass Menschen mit bestimmten Merkmalen (Hautfarbe, das biologische Geschlecht etc.) einer Kategorie zugeordnet werden. Durch die Zusammenfassung ähnlicher Merkmale weisen diese Menschen einen hohen Grad an Ähnlichkeiten auf. Unzählige Kategorien werden in der Gesellschaft vorgefunden, wobei jedem Einzelnen bestimmte Eigenschaften zugeschrieben werden, die sich als gesellschaftliche Annahmen von Menschen oder als Annahmen in der Gesellschaft widerspiegeln. Dies beschreibt einen Sozialisationsprozess.

Durch die vielen Kategorien, in denen Menschen mit ähnlichen Eigenschaften zusammengefasst werden, entsteht ein gewisses Ordnungssystem. Dieses bringt Vorteile mit sich, da komplexe Strukturen in geordnete Gruppen eingeteilt werden. Diese Tatsache

erleichtert das tägliche Leben und zeigt, in welchem kulturellen Raum bestimmte Kategorien wichtig sind oder nicht. (Vgl. Alfermann 1996, S. 31)

Einer der wichtigsten Kategorien in jeder Kultur stellt das biologische Geschlecht dar. Somit entsteht das Fundament von Selbst- und Fremdwahrnehmung.

Während das männliche Stereotyp sich durch Attribute wie „Aktivität, Kompetenz, Leistungsstreben und Durchsetzungsfähigkeit“ (Alfermann 1996, S. 32) auszeichnet, ist das weibliche Stereotype von „Emotionalität und von Soziabilität (einfühlsam, hilfsbereit, sozial umgangsfähig, anpassungsfähig)“ (Alfermann 1996, S. 32) gekennzeichnet.

Das männliche Stereotyp weist eine instrumentelle Rolle auf, das weibliche eine expressive. Die Soziologen Parsons und Bales haben Frauen und Männern bestimmte Rollen zugeschrieben. Während der Mann für die Familie Verantwortung trägt indem er für sie finanziell sorgt, hat die Mutter die Aufgabe, sich um die Familie zu kümmern. (Vgl. Alfermann 1996, S. 32) Das zeigt, dass Geschlechterrollen den Stereotypen entsprechen. Männer sind im beruflichen Bereich vermehrt angesiedelt, somit sind auch hier stereotype Muster vertreten. Die Tatsache, dass Frauen einem eigenständigen außerhäuslichen Beruf nachgehen, bleibt im Hintergrund. Ihre Hauptfunktion wird in ihrer Rolle als Ehefrau und Mutter definiert. Auch Frauenberufe haben bestimmte Eigenschaften: „hilfsbereit, dienstbeflissen, einfühlsam, sozial, umgänglich.“ (Alfermann 1996, S. 32)

4.2. Geschlechterrollen

Werden bestimmte Eigenschaften einem Geschlecht zugeschrieben, handelt es sich um Geschlechterrollen bzw. von Geschlechtsrollenerwartungen. Werden Geschlechterrollen von einem Individuum in das eigene Selbst aufgenommen, spricht man von der Geschlechtsrollenidentität. Es handelt sich hier um das psychologische Geschlecht, dass viel umfangreicher gestaltet werden kann als das biologische. (Vgl. Alfermann 1996, S. 35) Im Gegensatz zu Geschlechterstereotype, welche ein typisches Verhalten beschreiben, beinhalten Geschlechterrollen auch die normative Erwartung von bestimmten Handlungsweisen. Das bedeutet, dass sich aufgrund des Geschlechts bestimmte Verhaltenserwartungen ergeben. Rolle wiederum bedeutet, dass eine Person eine bestimmte Position innehat und an diese Erwartungen setzt. Die Geschlechterrolle ist immer vorhanden und kann in unterschiedlichem Ausmaß zur Geltung kommen. (Vgl. Alfermann 1996, S. 31) Zugewiesene Rollen können einerseits „Orientierungshilfen“ sein, wie man sein soll, andererseits aber begrenzen solche

Rollenzuschreibungen die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit. (Vgl. Paseka, Anzengruber 2001, S. 119)

4.3. Die Entwicklung der Geschlechtsidentität

In weiterer Folge soll nun auf die Intensität eingegangen werden, in welchem Ausmaß und auf welche Art und Weise das Bewusstsein der jeweiligen Geschlechtereigenschaften (Stereotype) und dessen Wahrnehmung der Heranwachsenden ausgeprägt sind. Zunächst soll auf das Vorschulalter eingegangen werden.

4.3.1. Die Geschlechtsidentität im Vorschulalter

Eine stabile Geschlechtsidentität ist die Fähigkeit, zwischen den Geschlechtern zu unterscheiden (vgl. Alfermann 1996, S. 57). Im Alter von etwa drei bis vier Jahren kann von einer Entwicklung zur Geschlechtsidentität ausgegangen werden. Dem Kind ist es nun möglich, sich selbst und andere Kinder geschlechtsspezifisch wahrzunehmen. In diesem Stadium spielen äußerliche Einflüsse wie Aussehen, Kleidung sowie das Spielverhalten eine wesentliche Rolle zur Orientierung. Das biologische Geschlecht ist vor allem in dieser Zeit von Bedeutung, da es die primäre soziale Kategorie bildet, die eingenommen wird. Aus diesem Grund übt sie großen Einfluss auf die Identitätsentwicklung aus. Ab einem Alter von drei Jahren ist eine Trennung der Geschlechter ersichtlich. Mädchen spielen mit Mädchen und Buben mit Buben. Diese Erkenntnis deutet auf eine Geschlechtssegregation hin. Diese Tendenz zum/zur gleichgeschlechtlichen Interaktionspartner/In kann nur durch Sozialisationsinstitutionen wie Kindergarten und Schule beeinflusst werden. Durch die Trennung der Geschlechter kommt es zu weiblichen und männlich geprägten Verhaltensmustern, welche die soziale Wirklichkeit bilden. (Vgl. Steins 2008, S. 13)

Im Alter von durchschnittlich fünf Jahren entwickelt das Kind eine bestimmte Vorstellung bezüglich des anderen Geschlechts. Auch das Selbstkonzept bildet sich in Richtung geschlechtsspezifischer Merkmalszuschreibungen aus. Während sich Mädchen im Vergleich zu Buben als brav und schwächer einstufen, zeigen Buben nach ihrer Selbsteinschätzung ein stärkeres und vorlauteres Verhalten. Nach Dannhauer (1977) zeigen Kinder kurz vor dem Schuleintritt verfestigte geschlechtsspezifische Rollenvorstellungen in ihrem Verhalten. (Vgl. Dannhauer 1977, zit. nach Bast 1988, S. 55ff) Damit ist bestätigt, dass Kinder bestimmte Rollen übernehmen. De Wilde (1972) fand heraus, dass Kinder im Alter von acht Jahren den

Vätern eine überwiegend höhere Intelligenz zusprechen als den Müttern, die Kinder haben diesbezüglich jedoch untereinander keine Vorurteile. (Vgl. De Wilde 1972 zit. nach Bast 1988, S. 108)

„Das weist darauf hin, dass die Mädchen die zukünftige Minderwertigkeit von Frauen zwar bereits akzeptieren, in der Gegenwart aber durchaus noch von ihrer Gleichwertigkeit mit dem anderen Geschlecht überzeugt scheinen.“ (Scheuch 1981, zit. nach Bast 1988, S. 108) Dieses Zitat zeigt, dass Mädchen über das gesellschaftliche Bild der Frau Bescheid wissen, sich damit jedoch nicht mehr identifizieren. Dies ist darin begründet, dass sich Mädchen gegenüber den Buben als gleichwertig ansehen. Das ist ein wichtiger Aspekt, um in der Schule präventiv Gleichstellungsaspekte umzusetzen. Die hier erwähnte bestehende Gleichwertigkeit unter den Kindern sollte in der Schule als pädagogische Prämisse angesehen werden. Sie eröffnet die Chance, dass das zukünftige Rollenbild der Mädchen als spätere Frau aufgegriffen und thematisiert wird.

In einer weiteren Untersuchung stellte Dannhauer (1977) fest, dass Mädchen im Vorschulalter eine ablehnende Haltung gegenüber der Frauenrolle einnehmen. Sie wollten lieber ein Junge sein, da sie „Frausein“ ausschließlich mit dem Haushalt assoziierten und sie die Berufswahl von Frauen als eingeschränkt sahen, im Gegensatz zu jenen der Männer. Diese Tatsache eröffnet die Kenntnis darüber, dass ein ungleiches Verhältnis zwischen der Rollenübernahme und -annahme vorherrscht. Die Erklärung dafür ist in psychischen Abläufen geprägt, welche sich in verbalen Äußerungen bzw. Einstellungen widerspiegelt. (Vgl. Bast 1988, S. 108)

4.3.2. Die Geschlechtsrollenidentität

Neben der Geschlechtsidentität (sich als männlich oder weiblich wahrzunehmen), die mit Schuleintritt gegeben ist, müssen sich Kinder auch mit der Geschlechtsrollenidentität auseinandersetzen. Diese wird ihnen in Form von sozialer Interaktion mit anderen Bezugspersonen vermittelt. Die Art und Weise, wie das Rollenbild von Beruf und sozialem Verhalten vermittelt wird, bildet die Basis für die eigene gender role identity (Geschlechtsrollenidentität). Neben dem Bewusstwerden des eigenen biologischen Geschlechts steht ein sozialer Lernprozess gegenüber, der die Entwicklung von Geschlechtsrollen beschreibt. Ein wichtiger kognitiver Entwicklungsschritt ist die Zugehörigkeit des eigenen Individuums. An diesem Punkt setzt eine wichtige Erkenntnis an, zu erkennen, welche Handlungen, Einstellungen den Geschlechtern zugeordnet werden. Es ist

die Geschlechterrolle - an ihr haften viele Erwartungen, wie man als Bub/Mann, oder Mädchen/Frau zu sein hat. Nimmt nun ein Mädchen/Bub die vorgelebten Verhaltensweisen an oder konstruiert diese selbst, so hat er/sie eine Geschlechtsrollenidentität entwickelt, die in das eigene Persönlichkeitsbild aufgenommen wird. Ein weibliches Selbstbild kann auch maskuline Eigenschaften aufweisen wie auch umgekehrt. Während beim biologischen Geschlecht Eindeutigkeit vorliegt, gibt Geschlechtsrollenidentität die Möglichkeit der Entfaltung. (Vgl. Alfermann 2008, S. 58) Diese Entfaltung sollte auch in Schulbüchern möglich gemacht werden. Denn vorgelebte Berufsbilder beeinflussen Kinder, wenn auch nur unterschwellig. Es ist ein gewisses Gesellschaftsbild, das vermittelt wird. Demnach kann davon ausgegangen werden, dass die Gesellschaft so auch Schulbücher diese Geschlechtswahrnehmung beeinflussen.

4.4. Die Geschlechtsidentität in der Schulzeit

Mit dem Schuleintritt hat das Kind seine eigene Geschlechtsidentität angenommen und erkennt, dass diese gleich bleibt. Ein Mädchen weiß, dass es ein Mädchen ist, so ist es auch bei Buben. (Vgl. Alfermann 2008, S. 57)

Die weiterführende Sozialisation, vor allem der Schuleintritt, ist eine wichtige Instanz, welche die Möglichkeit eröffnen kann, diese verfestigten Rolleneinstellungen abzubauen bzw. zu verändern. Kann Schule in diesem Kontext eine Nivellierung erzielen? War bis zum Schuleintritt die Familie die erste prägende Sozialisationsform, so erfährt nun das Schulkind unterschiedliche gesellschaftliche Einflüsse. Es lernt nun Werte und Verhaltensmuster kennen, mit denen es sich zunehmend identifiziert. In diesem Zusammenhang nimmt die Rolle des/der Lehrers/In einen wichtigen Stellenwert ein, die zumeist weiblich besetzt ist.

„Die wichtigsten ersten Erfahrungen im Leben eines Mädchen/eines Jungen werden also strukturiert von Frauen. Die Arbeit der Männer bleibt zum größten Teil unsichtbar. Es müsste sich in den Gehirnen der Jungen und der Mädchen eine Welt abbilden, wo alles das, was wichtig ist, was die eigenen Bedürfnisse befriedigt, was zum Lernen anregt und die Welt lebenswert macht, von Frauen getan wird.“ (Brehmer 1982, S. 8, zit. nach Bast 1988)

Die Grundschullehrerin übt an der Entwicklung der Persönlichkeit der Kinder großen Einfluss aus und kann zum Abbau von vorhandenen Rollenklischees beitragen. Das Zitat weist darauf hin, dass das gesellschaftliche Bild der Frau stereotypisiert wird. In der heutigen Gesellschaft haben Männer weitaus mehr Möglichkeiten im Beruf, wie z. B. den beruflichen Aufstieg

sowie ein höheres Einkommen zu erlangen. Dass Frauen vermehrt für die Kindererziehung die Hauptverantwortung haben, ist immer noch gesellschaftlich determiniert. Es gibt jedoch die Option, dass auch Väter in Karenz gehen. Dieses neue Gesellschaftsbild schafft die Gelegenheit, das verfestigte Rollenstereotyp der Frau allmählich zu durchbrechen und somit den Müttern vermehrte berufliche Chancen zu eröffnen. Durch die zeitgemäße dem Gleichstellungsgrundsatz adäquate Abbildung der Frau in Schulbüchern, können Kinder ein Gesellschaftsbild entwickeln, welches ihnen ermöglicht, Frauen als gleichwertige Mitglieder der heutigen Gesellschaft anzuerkennen.

Mit zunehmendem Alter prägt sich die Geschlechtsidentität immer mehr aus. Da ein bestimmtes Rollenbild über Geschlechter vorherrscht, haben Kinder nicht die Möglichkeit, ihr Potenzial zur Gänze auszuschöpfen. Im Gegenteil, es herrscht eine bestimmte Verhaltensvorstellung, wie ein Bub bzw. Mädchen zu sein hat. Diese Vorstellungen spiegeln sich im pädagogischen Umfeld des Kindergartens, der Schule sowie in der Spielzeugindustrie und Schulbüchern wider. In diesem Zusammenhang hat Mühlegger (1999) herausgefunden, dass durch die Sozialisation, in die Kinder eingebunden sind, geschlechtstypische Verhaltensweisen beibehalten werden. So sind Mädchen eher fürsorglich, mütterlich und sorgsam, während Buben Eigenschaften, wie kämpferisch, stark und mutig, verkörpern. (Vgl. Mühlegger 1999, zit. nach bmukk/ „Gleichstellung“, Stand 27.2.2011) Diese Tatsachen geben Anlass, Schulbücher aufgrund ihrer Konzeption bezüglich der Geschlechterdarstellungen zu analysieren. Viele Bereiche sind demnach geschlechtsspezifisch determiniert und lassen somit eine freie Entfaltung der eigenen Potenziale nur gering zu. Um die geschlechtsspezifischen Sozialisationsprozesse in Schulbüchern festzustellen, bedarf es einer genauen Analyse bezüglich Abbildungen und des sprachlichen Ausdrucks. Die Entwicklung zur Geschlechtsidentität ist in 2 Abschnitte eingeteilt. Ein vorschulischer und schulischer Teil beleuchten wichtige Phänomene zur Geschlechtsentwicklung. In der vorliegenden Arbeit ist jedoch lediglich der schulische Abschnitt relevant, da nur Schulbücher in Bezug auf Geschlechterstereotype hermeneutisch beleuchtet werden. Der schulische Einfluss kann die vorangegangenen Erfahrungen der Kinder bezüglich ihrer Geschlechtsidentität nur schwer revidieren. Kinder kommen mit einer bestimmten Vorstellung bezüglich der Geschlechter in die Schule. Die primäre Instanz bilden hier die Eltern, gefolgt von Kindergarten und dem sozialen Umfeld, in dem ein Kind aufwächst. Aus diesem Grund ist es wichtig, in Schulbüchern klare Aussagen bezüglich der Geschlechter zu treffen. In der vorliegenden

Arbeit ist es ein Anliegen, dass Mädchen und Buben dürfen nicht diskriminierend dargestellt werden (dürfen).

4.5. Die Bedeutung der Geschlechterrolle

Die Geschlechterstereotype haben in der heutigen Gesellschaft ihre Vorbildfunktion verloren. Mit der führenden Männlichkeit, die lange vorherrschte, und auch der neuen Männlichkeit werden zwei unterschiedliche Geschlechterkonstruktionen sichtbar gemacht. Führende Männlichkeit meint in diesem Kontext, dass der Mann gegenüber der Frau eine höhere soziale Rolle aufweist. Im Gegensatz dazu zeigt die „neue Männlichkeit“ (Stürzer 2003, S. 17) ein Verhalten, das diese Strukturen auflöst. Es ist gekennzeichnet von einem Männlichkeitsbild, das Gefühle zum Ausdruck bringt. Es hängt nun vom Individuum selbst ab, welches gesellschaftliche Verhaltensmuster angeeignet wird. (Vgl. Stürzer 2003, S. 17) Diese Feststellung ist insofern als wertvoll anzusehen, da in der Schulbuchforschung der Frage nachgegangen werden kann, welches Rollenbild von Mann/Frau vorherrscht bzw. ob eine geschlechtssensible Lernkultur gegeben ist.

Wenn eine Frau sich für technische Bereiche interessiert, so liegt es in der Verantwortung der Gesellschaft, dies möglich zu machen. Schulbücher könnten durch ihre Abbildungen und sprachliche Aspekte dazu beitragen, verfestigte Rollenstereotype abzubauen und anstelle derer, neutrale Muster die Aufgabe der Gleichstellung erfüllen. Dadurch entsteht eine psychische Freiheit, die es möglich macht, dass Kinder ihren Interessen frei folgen können. Aus diesem Grund ist es wichtig, den gesellschaftlichen Wandel in Schulbüchern sichtbar zu machen. Um gesellschaftliche Barrieren aufzubrechen, bedarf es einem Umdenken in der Gesellschaft. Dies ist ein langer Prozess, der sich als gesellschaftlicher Wandel versteht. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass Schulbücher in ihrer Gestaltung an die Bedürfnisse einer Gesellschaft angepasst werden und folglich bestehende Barrieren abbauen.

4.6. Die geschlechtssensible Pädagogik

Durch die im Lehrplan verankerten Unterrichtsprinzipien (vgl. Lehrplan der Volksschule 2009, S. 24) soll es Schüler/Innen möglich gemacht werden, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln zu können, ohne geschlechtsspezifische Einschränkungen zu erfahren. Es bedarf demnach einer Sensibilisierung der Lehrkräfte und auch den Umgang mit den unterschiedlichen Lernmedien. Da Schulbücher eines der wichtigsten Medien im

Volksschulbereich darstellen, haben sie Einfluss auf das Selbstkonzept und somit auf die Geschlechterdebatte. Es geht darum, alltägliche Lebenssituationen so darzustellen, ohne dass es zu einer Geschlechterstigmatisierung kommt. Wie Personen in ihren alltäglichen Handlungen dargestellt bzw. welche Eigenschaften ihnen zugeschrieben werden, kann dazu verhelfen, festgefahrene Kategorisierungen des Geschlechts abzubauen. Stereotype werden nicht aus eigener Erfahrung gewonnen, sondern in der sozialen Wirklichkeit vorgefunden. Demnach sind Geschlechtsstereotype nur schwer abzubauen, da gewisse Erwartungen an jedes Geschlecht gestellt werden. Geschlechterstereotype sind kulturell geprägt. Das bedeutet es wird von einer Zweigeschlechtlichkeit ausgegangen, die eindeutig als männlich und weiblich determiniert ist. Holderegger (2002) weist darauf hin, dass durch den Aufbau der eigenen Fantasiewelt die Handlungspotenziale des Menschen erweitert werden und so das eigene Ich mit seinen Wünschen gestärkt wird. Es geht darum, dass Kindern ihre eigenen Unstimmigkeiten gegenüber Geschlechterstereotypen bewusst werden, um so das subjektive Erleben von Geschlecht zu ermöglichen. Dazu bedarf es an geschlechtsspezifischen Bildungsprogrammen, die Kinder dazu anleiten, ein eigenes Selbstvertrauen zu gewinnen. So wird der kulturell vorgegebene geschlechtsgeprägte Diskurs nicht ohne kritisches Bewusstsein übernommen. (Vgl. Holderegger 2002 zit. nach Winterhager-Schmid 2004, S. 130ff) Aber vor allem geht es um die Achtung jedes Einzelnen mit seiner individuellen Einstellung zum Geschlecht.

5. Schulbücher im wissenschaftlichen Kontext

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung und deren Aussage über Qualität bzw. pädagogische Aufbereitung von Schulbüchern sind erst ab den 1970er Jahren in Österreich zu verzeichnen. Wirtschaftlicher Aufschwung sowie die Einführung der „Gratisschulbuchaktion“ im Jahr 1972 unter dem österreichischen Bundeskanzler Bruno Kreisky trugen dazu bei, dass sich ab diesem Zeitpunkt das Interesse der Schulbuchforschung zunehmend etablierte. (Vgl. Boyer 2003 S. 55)

5.1. Schulbuchforschung unter Berücksichtigung der Chancengleichheit

Schulbuchforschung setzt sich als oberstes Ziel die Verständlichkeit der zu vermittelten Inhalte, um Lernziele erreichen zu können. Während kognitive Inhalte ein wesentliches Fundament der Schulbuchforschung darstellen, ist die Beleuchtung der sozialen Komponenten eine wichtige Aufgabe der heutigen Schulbuchforschung. (Vgl. Olechowski 1995, S. 15)

Olechowski (1995) betont, dass in den 1970er Jahren das Problem der Chancengleichheit zwischen Knaben und Mädchen wissenschaftlich beleuchtet wurde, jedoch in Schulbüchern unbeachtet blieb. In diesem Zusammenhang untersuchte Fischer-Kowalski alle aus dem Jahr 1972 zugelassenen Lesebücher und fand heraus, dass als 1. Hauptfigur in den Lesebüchern von 1977 80 % von männlichen Personen besetzt war.

Hopfgartner (1992) konnte im Rahmen seiner Dissertation an der Universität Innsbruck folgenden Vergleich durchführen. Er beschrieb das Verhältnis von Männern und Frauen in Berufen mit dem, wie es in den Lesebüchern vorzufinden ist und kam zu dem Schluss, „(...) dass der Horizont dessen, was heute an Frauenberufen möglich wäre, bei weitem nicht ausgelotet wird, sondern daß [sic!] das Frauenbild auch heute noch traditionell-restriktiven Vorstellungen folgt.“ (Hopfgartner, zit. N. Daxelberger 1992 in Olechowski, 1995, S. 19) Das bedeutet, dass Frauen immer noch nicht ihre beruflichen Interessen frei ausüben können. Um dieser Tatsache ein Ende zu setzen, sollte bei der Gestaltung der Schulbücher ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Frauen und Männern ermöglicht werden. Durch dieses noch bestehende Ungleichgewicht kann keine Änderung erzielt werden, da Kinder die Abbildung als normales Gesellschaftsbild akzeptieren und in ihre eigene Persönlichkeit aufnehmen. Aus diesem Grund können Lehrer/Innen durch pädagogisches Geschick in

Verbindung mit Empathie ein gesellschaftliches Bild eröffnen, in dem der Gleichheitsgrundsatz als Fundament für späteres Denken bezüglich der Geschlechter wirksam werden kann.

Blickt man in das 20. Jahrhundert zurück, so lässt sich eine Verbesserung der Stellung von Mädchen und Frauen feststellen. Die Frauenbewegung setzte sich die Gleichstellung von Männern und Frauen zum Ziel. Die Bildungsexpansion in den 1960er Jahren machte es möglich, Mädchen den Zugang zu weiterführenden Schulen zu eröffnen. Im Jahr 1961 besuchten 52 % der Mädchen Mittel(Real)schulen und 1964 waren 41 % der Mädchen an einer Höheren Schule. (Vgl. Fräsch, Wagner 1978, S. 71) Trotz ständigen Bemühens für eine Verbesserung im Kampf der Geschlechter, werden Geschlechterdifferenzen nach wie vor sichtbar gemacht. „Geschlechterverhältnisse in der Schule“ beschreiben einen Themenkomplex, der zwar seit den späten 1970er Jahren zum Thema wurde, jedoch nicht systematisch bearbeitet wurde. Aktuelle Studien werden diesbezüglich vermisst und es scheint, dass Studien aus den 1980er und 1990er Jahren als aktuell dargestellt werden. (Vgl. Stürzer, 2003, S. 13). Faulstich-Wieland (2003) stellte fest, dass *„die empirischen Befunde über geschlechtsgebundene Lernprozesse in der Schule nicht so vielfältig und oft nicht so aktuell sind, wie man dies anhand der Anzahl der vorliegenden Publikationen zum Thema Lernen in der Schule vermuten könnte. Es gibt unter den vorliegenden Veröffentlichungen weit mehr Erfahrungsberichte und Vorschläge für praktisches Handeln als fundierte Forschungsergebnisse.“* (Faulstich-Wieland, 2003, S. 14) Das bedeutet, dass der geschlechtsspezifischen Vermittlung von Lerninhalten im pädagogischen Bereich Schule keine große Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Forderung liegt darin, den geschlechtsspezifischen Interessen der Kinder vermehrt pädagogisches Geschick einzuräumen.

5.2. Die feministische Schulbuchanalyse

Feminismus fordert den Abbau von Rollenklischees und setzt sich für eine gleichgeschlechtliche Behandlung ein. In diesem Zusammenhang ist die feministische Schulbuchanalyse von Bedeutung, da sie Schulbücher auf ihren Gehalt bezüglich der möglichen Geschlechterdifferenzen untersucht. Sie stellt fest, ob die wissenschaftliche Kategorie Geschlecht zum Thema macht. Sie möchte aufzeigen, wie das Bild der Frauen bzw. Männer sichtbar gemacht wird. Ein Anliegen ist die Anwendung oder Unterlassung von

angeblich geschlechtsneutralen Begriffen als Ausdruck „impliziter Männlichkeit“ (Günthner, Kotthoff 1992, S. 8) sowie hierarchische Darstellungen von Frauen, Männern und Kindern. Sprachliche Muster werden also dahingehend untersucht, ob sie Geschlechter richtig darstellen. Zum Beispiel kann eine handwerklich arbeitende Frau verallgemeinernd (implizit männlich) als Handwerker oder geschlechtlich korrekt als Handwerkerin bezeichnet werden. Schulbücher werden aufgrund der Geschlechterstereotype in Bezug auf Männer und Frauen, Buben und Mädchen und deren Eigenschaften analysiert. Bezüglich des Berufsfeldes stellt die geschlechtsspezifische Arbeitsrolle einen wesentlichen Aspekt dar, inwieweit Frauen für die Hausarbeit u. dgl. zuständig sind und Männer für die Berufsarbeit. Weitere Bereiche wie lebensweltliche Themen, Arbeit u. ä. werden untersucht, indem erörtert wird, ob diese eine geschlechtsspezifische bzw. hierarchische Zuordnung erfahren. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, in welchen sozialen Räumen Frauen und Männer abgebildet sind. Bleiben Frauen dem gesellschaftlichen Leben fern? Das heißt - haben die Geschlechter einen anderen Zugang zu finanziellen Ressourcen sowie Möglichkeiten der gesellschaftlichen Einflussnahme sowie institutioneller Macht? (Vgl. Fichera 1996, S. 81ff)

5.3. Schulbücher und Vorurteile

Der Abbau von Vorurteilen in Schulbüchern ist insofern eingeschränkt, da zunächst Änderungen in der Gesellschaft vorgenommen werden müssen, bis diese Forderung in Schulbüchern umgesetzt wird bzw. werden kann. Vorurteilsfreie Inhalte können neu aufkommende Vorurteile nicht verhindern. Es gibt keine Garantie, dass das Entstehen neuer Vorurteile zu verhindern ist. Vorurteilsfreie Aussagen bezüglich der Gleichstellung von Mädchen und Buben können als geschützte Zone wirken, indem sie der Realität nicht entsprechen. In diesem Zusammenhang betont Fritzsche (1992), dass Vorurteilkritik bzw. Vorurteilsprävention fruchtbarer erscheinen als Vorurteilsfreiheit. Der Autor begründet dies, indem er die Thematisierung von Vorurteilen in Schulbüchern zu einem eigenen Themengebiet macht. Durch diese Sensibilisierung kann dem Entstehen von Vorurteilen entgegengesteuert werden. Um der Übernahme von Stereotypen entgegenzuwirken, betont der Autor die multiperspektivische Erziehung. Inwieweit bestimmte Schulbücher auf Einstellungen wirken bzw. diese beeinflussen, ist laut Fritzsche noch nicht erforscht worden. (Vgl. Fritzsche 1992, S. 115)

5.3.1. Die Typisierung des Geschlechts in Schulbüchern

*„Was kann Hänschen?
Es kann trampeln und strampeln
Und reißen und beißen
Und rumpeln und pumpeln
Und holpern und stolpern
Und kugeln und kegeln
Und klettern
Und Türen zuschmettern.*

*Was kann Lieschen?
Es kann tänzeln und schwänzeln
und hätscheln und tätscheln
und schmeicheln und streicheln
und trillern und trällern
und plappern und klappern
und schatzen
und naschen wie Spatzen.“*

(Lesebuch, 2. Schuljahr, Klett, 1967: 17;
zit. nach Barz 1982, S. 108)

An diesem Beispiel ist das Verhalten eines Bubens (Hänschen) und eines Mädchens (Lieschen) eindeutig determiniert. Beide Figuren zeigen ein bestimmtes Verhaltensmuster, welches der klassischen Geschlechtertypisierung entspricht und werden somit in ein gewisses Rollenbild gedrängt. Hänschen verkörpert Eigenschaften wie Stärke und Mut, während Lieschen der sanfte, musische und gefühlvolle Aspekt zugeschrieben wird. Anhand der Wortwahl werden bei Hänschen bestimmte Eigenschaften, die mit einer größeren Aktivität und Durchsetzungskraft besetzt sind, bewusst gemacht. Lieschen nimmt die „schwächere Position“ ein, welche an ein graziles, sensibles Wesen erinnert. Das Beispiel gibt darüber Auskunft, wie tradierte Rollenmuster vorhanden sind.

In einer von Bülow (2008) durchgeführten Schulbuchanalyse wurden 25 Lehrbücher der Fächer Mathematik, Deutsch, Sachunterricht sowie katholischer und evangelischer Religion aufgrund von Geschlechterstereotypen untersucht. In einem zeitlichen Rahmen wurden 10 Bücher von 1995 – 1999, neun Bücher ab 2000 und 6 aus dem Jahr 1975 analysiert. Aufgrund der gesellschaftlichen Bedingungen, welche geschlechtsneutrale Inhalte nicht zulassen, wurden Richtwerte (zu erwartende Werte) für die Untersuchung erstellt: 50 % neutral, 25 % typisch und 25 % untypisch. Die Darstellung von Geschlechterstereotypen in Schulbüchern zeigt folgende Ergebnisse. 47 % der untersuchten Bücher weisen auf neutrale Darstellungen hin, 38 % auf geschlechtstypische und 15 % auf geschlechtsuntypische Inhalte. Vor allem die Religionsbücher zeigen einen hohen Gehalt an geschlechtstypischen Abbildungen. Dies ist mit dem Erscheinungsjahr zu erklären. Die Untersuchung gibt weiter Aufschluss darüber, dass Schulbuchinhalte im Bereich der geschlechtsneutralen sowie untypischen Darstellungen nur gering vorhanden sind. Das Ergebnis zeigt, dass Schulbuchverlage ihre Inhalte auf geschlechtsneutrale Darstellungen adaptieren sollten und so ihren Beitrag leisten, die vorherrschenden Geschlechterstereotype der Gesellschaft abzubauen.

Neben dem Elternhaus stellt Schule einen wesentlichen Sozialisationsfaktor dar. Durch gelebte Verhaltensweisen der verschiedenen Bezugspersonen werden diese übernommen und haben an der Entwicklung der Geschlechtsidentität großen Einfluss. In diesem Zusammenhang ist der Einfluss des heimlichen Lehrplans von Bedeutung. Dieser bezeichnet alle sozialen Erfahrungen der Schüler/Innen im Lebensraum Schule, die sich nicht auf die Vorgaben des Lehrplans stützen. Durch Schulbuchanalysen wurden die Geschlechterstereotype sichtbar gemacht. Dem heimlichen Lehrplan wurde in diesem Zusammenhang vorgeworfen, dass gewisse Rollenstereotype ohne kritisches Reflektieren bezüglich der künftigen Generationen weitergetragen wurden. (Vgl. Bülow 2008, S. 136) Damit der Sozialisationsprozess bzw. das Finden der eigenen sozialen Rolle gelingen kann, bedarf es einer soliden Identifikationsbasis. Personen, die in Schulbüchern abgebildet werden, nehmen die Funktion einer Identifikation ein. Barz (1982) ist der Auffassung, dass Mädchen im Volksschulalter nur in sehr geringem Maß Identifikationsfiguren zur Verfügung haben. Dies ist darin begründet, dass nur ein Drittel der Texte in Lesebüchern weiblich besetzt ist. Auf der bildlichen Ebene ist nur jedes vierte Bild eine Frau oder ein Mädchen. In Lesebüchern der 4. Schulstufe waren alle abgebildeten Personen männlich. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mädchen und Buben ist in den Lesefibeln der 1. Klassen zu finden. Hier werden vor allem die Tätigkeiten der Kinder geschlechtsspezifisch dargestellt. Mädchen spielen mit Puppen, Buben mit Autos. Die Aktivität der Mutter in Lesebüchern der 2. bis 4. Klasse ist eindeutig stereotypisiert. In über 90 % aller Texte waren Frauen ausschließlich in der Rolle der Mutter dargestellt. Dieses Ergebnis zeigt, dass im Gegensatz zu den Buben, Mädchen zum größten Teil die Identifikationsfigur der Mutter haben. Die übrigen 10 % beschreiben eindeutige Frauenberufe. (Vgl. Barz 1982, S. 104ff) Nachstehend sind die geschlechtsspezifischen Berufe angeführt. Es wird ersichtlich, dass Männer weitaus mehr Berufsmöglichkeiten haben.

Frauen

Magd
 Krankenschwester
 Regenschirmverkäuferin
 Lehrerin
 Bäuerin
 Hausmädchen
 Köchin
 Putzfrau
 Fließbandarbeiterin
 Zeitungsfrau
 Fischfrau
 Verkäuferin
 Friseurin

Männer

Knecht
 Arzt
 Möbelpacker
 Lehrer
 Bauer
 Gärtner
 Bauarbeiter
 Bodenleger
 Maler
 Elektriker
 Maurer
 Zimmermann
 Blasmusiker
 Fernfahrer
 Kaufmann
 Eishändler
 Polizist
 Bäcker
 Briefträger
 Lokomotivführer
 Soldat
 Wächter
 Seemann
 Schneider
 Jäger
 Kapitän
 Baggerführer
 Schornsteinfeger
 Förster
 Dreher
 Schneeräumer
 Schaffner
 Schutzmann
 Beamter
 Pförtner
 Schäfer
 Gastwirt
 Uhrmacher
 Gutsherr
 Fuhrmann
 Feuerwehrmann
 Zöllner
 Pfarrer
 Fischer
 Geselle

(vgl. Barz 1982, S. 106 f)

Die begrenzte Berufsmöglichkeit der Frauen, spiegelt sich in der Realität wider. Im Jahr 1978 fokussierten 60 % der Mädchen ihre Berufswahl auf Verkäuferin, Friseurin, Nahrungsmittelverkäuferin, Bürokaufmann(/-frau), Industriekaufmann(/-frau), Arzthelferin, Zahnarzthelferin, Einzelhandelskaufmann(/-frau) und Bankkaufmann(/-frau). Die quantitative Auswertung der Daten zeigte, dass sich die Tätigkeit der Frau auf den Haushalt beschränkte. Den Schülerinnen werden auch Aufgaben der Mutter und Hausfrau implizit mitgeteilt. Dies zeigt das Gedicht „Hausmütterchen“ (Lesebuch, 2. Schuljahr):

Hausmütterchen

*Wenn meine Mutter verreist für heut oder morgen,
dann muß [sic!] meine Schwester alles besorgen.
Dann hat sie nicht Zeit zum Spielen und Lesen,
muß [sic!] emsig und flink sein mit Staubtuch und Besen.*

*Des Mittags muß [sic!] sie das Essen bereiten
Und dann schnell erledigen die Schularbeiten.
Drauf spült sie die Tassen und wäscht die Teller.
Jetzt läuft sie zum Boden und in den Keller.*

*Sie trägt in die Küche das Holz und die Kohlen.
Dann eilt sie zum Kaufmann, um einzuholen,
daß [sic!] Papi und Brüderchen ja nichts vermissen,
drum darf sie heute von Ruhe nichts wissen.*

*Und kommt die Mutter wieder nach Haus
Und alles sieht sauber und fein aus,
dann küsst sie das Hausmütterchen stolz und lacht:
„Mein Kind, das hast du mal gut gemacht!“*

(Lesebuch, 2. Schuljahr, Klett, 1967: 17;
zit. nach Barz 1982, S. 108)

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Mädchen und Frauen deutlich unterrepräsentiert sind. Weiblichkeit wird größtenteils mit der Mutter und Hausfrauenrolle assoziiert. Dass die Frau einen Beruf ausübt, wird größtenteils nicht beachtet. Das klassische Rollenbild, die Frau ordnet sich dem Mann unter, bleibt bestehen. Die Kategorie Männlichkeit wird weitgehend mit der Berufsrolle verbunden, während die Funktion als Vater im Hintergrund bleibt. (Vgl. Barz 1982, S. 109)

In einer von Hunze (2003) durchgeführten Schulbuchanalyse wurden Bücher insbesondere auf die Diskriminierung der Frau näher beleuchtet. 3 Kategorien bildeten den Kern der Untersuchung: „Gleichstellungsansatz“, welcher die Diskriminierung der Frau näher beleuchtet, „Androgynitätsansatz“, die verschiedenen Eigenschaften der Geschlechter sowie „Lebensrealität von Frauen Wert verleiht“, dieser betrachtet Inhalte bezüglich der Wirklichkeitsebene. Das Ergebnis dieser Untersuchung zeigte, dass Mädchen und Frauen bezüglich der Arbeitswelt nur in einem geringen Ausmaß abgebildet wurden. Innerhalb der

Familienstruktur werden nach wie vor Geschlechterstereotype weitergetragen. Die Frau wird in ihrer Tätigkeit, dem Kochen und Putzen, dargestellt. Buben wird eine höhere Leistungsfähigkeit als Mädchen zugesprochen. Die Ergebnisse zeigen ein Bild, das der Realität fern ist. Während in den 1990er Jahren 41,4 % der Frauen einen Beruf hatten, wurde dies in den Schulbüchern nicht aufgenommen. Die Männerberufe werden weitgehend als männlich determiniert, nur 31 Frauenberufe stehen diesen entgegen. Nach Bülow gibt es zwar eine Weiterentwicklung bezüglich der Gleichstellung in den Schulbüchern, jedoch sind Frauen nach wie vor unterrepräsentiert. Das Bild der Mädchen gegenüber den Buben hat Verbesserungen erfahren, wenn auch nur gering. Abschließend kann festgehalten werden, dass nach wie vor stereotype Muster in Schulbüchern zu finden sind. (Vgl. Bülow 2003 S. 137 ff)

5.4. „Gleichstellung“ als Bildungs- und Erziehungsaufgabe

Das Unterrichtsprinzip „*Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern*“ (Lehrplan der Volksschule 2009, S. 24) wurde 1999 vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst beschlossen und orientiert sich an den Grundsätzen des Gender Mainstreaming. Dies soll Kindern ermöglichen, ihre Interessen und Fähigkeiten zu entwickeln, ohne dabei geschlechtsspezifische Einschränkungen zu erfahren. Die Bildungs- und Erziehungsaufgaben, kurz genannt Unterrichtsprinzipien, werden fächerübergreifend im Unterricht eingesetzt und sollen die Gleichstellung der Geschlechter im Unterricht und Unterrichtsmedien (Schulbücher) fokussieren. Durch Schule, Medien, Familie und der Arbeitswelt sollen Schüler/Innen zu einer geschlechtssensiblen Sozialisation erzogen werden. Das Erkennen einer geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung und die damit verbundenen Berufsmöglichkeiten werden bewusst gemacht werden. Dadurch können Rollenklischees im Lebensraum Schule und anderen Bereichen beleuchtet werden. Die Reflexion der eigenen Geschlechterrolle kann durch Interaktion im schulischen Umfeld ermöglicht werden. Das Beharren auf bestimmte Geschlechtsstereotypen wird durch Kooperation und sozialem Lernen zwischen Buben und Mädchen reduziert. (Vgl. bmukk/Gleichstellung)

Um Chancengleichheit zu gewährleisten, müssen Lehrer/Innen gezielte Methoden und verbindliche Maßnahmen im Unterrichtsgeschehen einsetzen. Dabei können Schulbücher eine Hilfestellung sein. Die Herausforderung liegt darin, die traditionellen Geschlechterrollen aufzubrechen, um geschlechtssensibel zu sein.

Von Geburt an bekommen Menschen die Kategorien weiblich oder männlich zugewiesen. Heterosexualität erweist sich von Geburt an als einziges Beziehungskonzept und wird demnach naturalisiert: Buben und Männer haben ihrer Umwelt gegenüber als stark zu gelten, während bei Mädchen und Frauen, Emotionen in den Mittelpunkt rücken.

6. Die disziplinäre Verortung

Schulpädagogik ist eine Teildisziplin der Erziehungswissenschaften und befasst sich mit schulischen Prozessen. Damit Schulpädagogik als wissenschaftliche Disziplin anerkannt wird, muss sie den Kriterien der Wissenschaftstheorie gerecht werden. Es geht darum, inwieweit ein theoretischer Begründungsrahmen bezüglich der Fragestellung/en skizziert werden kann und es ist zu prüfen, ob der Erkenntnisgewinn mit Hilfe zugelassener wissenschaftlicher Methoden erzielt wird. In einem weiteren Schritt versucht sie die für die Praxis relevanten Erkenntnisse zu evaluieren. Durch innovative Theoriebildung kann sie Veränderungen in der Praxis gerecht werden und theoretische sowie praktische Anleitungen für den Unterricht bereitstellen. (Vgl. Apel, Sacher, 2009, S. 19) Schulbuchforschung stellt dabei einen wesentlichen Bereich der Schulpädagogik dar. Ihr Interesse begründet sich darin, anschauliche Schulbücher unter Berücksichtigung des Lehrplans zu gestalten. Diese Disziplin setzt sich das Ziel, durch methodisch didaktische Aufbereitung von Schulbüchern, das Interesse der Schüler/Innen am Lehrstoff zu wecken und so das Erreichen der Lernziele zu sichern. Sie versucht den selbstständigen Wissenserwerb anzubahnen. Die dieser Arbeit zugrundeliegende Forschungsfrage ist im Bereich der Schulbuchforschung angesiedelt. Dabei sollen neue Erkenntnisse erzielen und neue Fragen aufgeworfen werden. In diesem Zusammenhang ist es wesentlich, die Arbeit durch selbstkritische Reflexion korrekt zu verorten.

Die Fragestellung der Arbeit steht in einem wissenschaftlichen Kontext, nicht nur innerhalb der Schulbuchforschung und *sensu lato* der Schulpädagogik, sondern auch zu anderen Forschungsdisziplinen. In diesem Gesamtgefüge stellt die Forschungsdisziplin einen Ort der Orientierung dar, also nichts Absolutes. Andere Disziplinen beeinflussen die Schulbuchforschung und verändern auch gewisse Herangehensweisen an eine Thematik. Demnach sind Forschungsdisziplinen und *sensu stricto* die Schulbuchforschung einem stetigen Wandel unterzogen. So liefern Biologie und Psychologie wichtige Erkenntnisse für die vorliegende Arbeit und die Schulbuchforschung im Allgemeinen.

7. Die Approbation des Schulbuches

Schulbücher zählen aufgrund des Schulunterrichtsgesetzes (SchUG 1986) zu den Unterrichtsmitteln und haben bestimmte Voraussetzungen einzuhalten.

„Unterrichtsmittel müssen nach Inhalt und Form dem Lehrplan der betreffenden Schulstufe entsprechen und nach Material, Darstellung und sonstiger Ausstattung zweckmäßig und für die Schüler der betreffenden Schulstufe geeignet sein.“ (BMUK 1986, Abschnitt 4 Unterrichtsmittel, § 14)

Das Verfahren der Approbation ist verpflichtend für alle im Unterrichtsgeschehen eingesetzten Schulbücher. Erst durch die positive Beurteilung eines Schulbuches durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und dessen Approbationskomitee ist das Buch für den Einsatz im Unterricht freigegeben. Die Approbation beschreibt einen Vorgang, welcher Schulbücher auf bestimmte Bereiche, wie die Erfüllung der Lernziele und Lehrplankonformität, prüft. (Vgl. Enzenebner 2009, S. 71)

7.1. Die Beurteilung von Schulbüchern

Da ein Schulbuch von Institutionen und verschiedenen Personen untersucht werden kann, sind die Kriterien für die Beurteilung umfassend. Erst durch das Anwenden allgemeingültiger Kriterien können Ergebnisse miteinander verglichen werden. Dies ist ein wesentlicher Aspekt, um Schulbuchforschung wissenschaftlich geltend zu machen. Es bedarf einheitlicher Kategorien sowie überprüfbarer Untersuchungsstrategien, damit Schulbuchbeurteilungen den Anspruch von Wissenschaftlichkeit erfüllen können. Die nun im Näheren diskutierten Kriterien erlauben eine solide wissenschaftliche Basis, die das Fundament der Schulbuchforschung bilden und die Möglichkeit unterschiedlicher Interpretationen zulassen. (Vgl. Fritzsche 1992, S. 18)

Die wissenschaftliche Angemessenheit geht davon aus, dass Schulbücher den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Bezugswissenschaft konform gehen sollen. Im Fall der Fragestellung bedeutet dies, dass Stereotype zwischen den Geschlechtern nicht aufkommen dürfen. Der didaktische Standard meint, dass Themen, die unterschiedlich in der Gesellschaft behandelt werden, auch in Schulbüchern kontrovers offen gelegt werden. Dies ist im

historisch bedingten Wandel zu sehen. Während noch vor 30 Jahren Schulbücher Rollenstereotype ohne jegliche Bedenken einbauten, ist es heute ein Themenbereich, der in vielen Bereichen Eingang findet. In wie weit dieser Aspekt in Schulbüchern von heute Beachtung findet, möchte die vorliegende Arbeit zeigen. Die Aspekte der Vorurteilsfreiheit bzw. Vorurteilskritik stehen für den Abbau von Stereotypen, Feindbildern und Vorurteilen. Die Forderung liegt darin, dass die Entstehung von Vorurteilen in Büchern thematisiert werden sollte, um so die Möglichkeit einzuräumen, wie man sie abbauen könnte. Transparenz deutet auf verzerrte Wahrnehmungsmuster hin. Diese beschreiben Vorannahmen, mit denen die Wirklichkeit aufgenommen wird. Vorannahmen können Verzerrungen begünstigen, indem sie kulturelle, ethnische oder auch ideologische Einstellungen aufweisen. Solche Vorurteile abzubauen ist schwierig. Um aber den Text zu verstehen, wäre es von Vorteil, dass der/die AutorIn die Voraussetzungen beschreibt, von denen ausgehend das Buch verfasst wird. Dadurch können Missverständnisse minimiert werden. Nicht nur durch Texte kann die Wirklichkeit verzerrt werden, auch Bilder können dazu beitragen. Schulbuchanalysen können dabei helfen, auf Stereotype und andere Vorurteile, die mittels Bilder verkörpert werden, aufmerksam zu machen. Angemessene Bildrhetorik geht davon aus, dass die Bildsprache Vorurteile und Verzerrungen ausschließt. (Vgl. Fritschze 1992, S. 19ff)

8. Das Bildungssystem und die Bedeutung von Kultur

Die Kultur einer Gesellschaft bestimmt Bildungsinstitutionen maßgeblich, wie zum Beispiel die Schule. (Vgl. Fend 2008, S. 48) Kulturelle Begebenheiten werden von der jeweiligen Gesellschaft bestimmt, demnach gibt es unterschiedliche gesellschaftliche Kulturen auf der Welt. Diese bestimmen gewisse Regeln und Abläufe im Leben und jede/r Einzelne wird von klein auf kulturell geprägt. Demnach sind Familie, Bezugspersonen und Institutionen mit der Kultur konfrontiert und demnach bestrebt, sich mit dieser zu arrangieren. Dies ist ein lebenslanger Prozess, indem jedes Individuum versucht, sich im gesellschaftlichen System zurechtzufinden. Schule leistet hier einen wichtigen Beitrag indem sie sich bemüht, jeden Einzelnen dazu zu bringen, sich in der Umwelt und Gesellschaft entfalten zu können. Das Eingliedern des/der Einzelnen in die Gesellschaft bezeichnet den Prozess der „Sozialisation“. Diese beschreibt die Einbettung in eine Kultur. Die Aufgabe der Sozialisation kommt vor allem der Schule zu, die neben dem Erlernen von Fähig- und Fertigkeiten, die Verantwortung dafür trägt. Sie sorgt, dass sich die SchülerInnen in der Gesellschaft zurechtfinden und beeinflusst das Eingewöhnen jedes/jeder Einzelnen in die Umgebung in der er/sie lebt. Dies ist ein wichtiger Aspekt, um sich im späteren Leben zurechtzufinden. Die logische Konsequenz ergibt, dass das Bildungssystem in einem Abhängigkeitsverhältnis zum bestehenden Gesellschaftssystem steht, da sie gesetzliche Forderungen umsetzt.

Schule hat demnach die Funktion, *„dass heranwachsende Menschen in ihrer Kultur keine Fremden bleiben, dass sie in ihr zu Hause sind.“* (Fend 2008, S. 48) Um die überlieferten Werte und das Wissen einer Kultur zu verstehen, bedarf es der Resubjektivierung. Wissen wird von Generation zu Generation weitergegeben. Es handelt sich dabei um eine Entschlüsselung von überlieferten Informationen. Möchte man die Schriftsprache im alten Ägypten verstehen, so bedarf es die Symbolstrukturen dieser Kultur zu analysieren. Im Gegensatz zur Resubjektivierung steht der Begriff der Objektivierung. Dieser beschreibt einen Prozess, indem Kultur entsteht. Die beiden Aspekte sind wichtig, da Bücher und Kunstwerke als Zeitdokumente agieren und somit die Grundlage für das Bildungssystem darstellen. Wissen wird hier also transformiert. (Vgl. Fend 2008, S. 48f) In diesem Zusammenhang sind die Lehr- und Lernziele in den Lehrplänen daraufhin konzipiert, SchülerInnen für das spätere Berufsfeld bestmöglich vorzubereiten. Dies bedeutet, dass es zu einem sozialen Wandel kommt, welcher in der Innovation der Gesellschaft durch Entstehen neuen Wissens begründet ist. Das Bildungssystem weist einerseits innovativen Charakter auf

und reproduziert andererseits Wissen vergangener Kulturen. Es steht somit im Zeichen der Zeit und versucht dem sozialen Wandel gewachsen zu sein.

8.1. Funktionen von Schule

Die Schule nimmt vier Funktionen ein, die in weiterer Folge beschrieben werden: die Enkulturationsfunktion, die Qualifikationsfunktion, die Allokationsfunktion sowie die Integrations- und Legitimationsfunktion. Letztere zwei werden in einer Funktion zusammengefasst.

8.1.1. Enkulturationsfunktion

Schule ist ein System, das bestimmte Regeln festsetzt, damit ein Auskommen der beteiligten Akteure (SchülerInnen, Eltern, LehrerInnen) ermöglicht werden kann. Nach Fend ist Schule somit institutionalisiert. Bestimmte Symbolsysteme, wie etwa Schrift und Sprache wie auch Wertorientierungen (z. B. Verantwortung zu übernehmen), werden weitergegeben. Schule hat demnach eine Reproduktionsaufgabe. Sie hält bestimmte überlieferte Werte aufrecht und ist innovativ, indem sie neue Erkenntnisse der Gesellschaft einbringt. Kinder werden dazu angehalten, die in der Kultur bestehenden Normen zu verinnerlichen. Sie wachsen in die jeweilige Kultur hinein und werden auf die darin vorhandenen Regeln und Normen vorbereitet. Dies ist erforderlich, um am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können. Dieser Verlauf wird als Enkulturation bezeichnet. (Vgl. Fend 2008, S. 49) Es geht darum, die Heranwachsenden mit Kulturgütern und dem Menschenbild vertraut zu machen. Das Menschenbild spiegelt sich auch im Geschlechterbild wider. Wenn Mädchen und Buben stereotypisiert dargestellt werden, so kann kein vorurteilsfreies „Menschbild“ entstehen.

8.1.2. Qualifikationsfunktion

Die Schule vermittelt jene Fertigkeiten und Qualifikationen, die für das spätere Leben erforderlich sind. Welche Fertigkeiten dafür notwendig sind, gibt die Kultur einer Gesellschaft vor. (Vgl. Fend 2008, S. 50) Aus diesem Grund bestimmt auch der Lehrplan in seinen Lehr- und Lernzielen, was Kinder in der jeweiligen Alters- und Schulstufe erreichen sollen. Schule ist dafür verantwortlich, die gesellschaftlich relevanten Werte zu vermitteln.

Dies können traditionelle Fähigkeiten sein, wie Ordnung und Pünktlichkeit, aber auch Kritikfähigkeit und Eigenständigkeit.

Die Qualifikationsfunktion umfasst auch die Bereiche der Bildung und Erziehung. Während Bildung darauf abzielt, dass junge Menschen ein gewisses Kritikbewusstsein aufbauen, um gewisse Dinge zu hinterfragen, hat Erziehung die Aufgabe, SchülerInnen mit den vorherrschenden Werten vertraut zu machen, um so ein diszipliniertes Verhalten zu erzielen. In diesen beiden Aspekten kommt es zu einem Ungleichverhältnis, da einerseits Anpassung an die Gesellschaft forciert wird und andererseits Selbstbestimmung zur Persönlichkeitsentfaltung im Zentrum steht. Die Qualifikationsfunktion hat im engeren Sinn auch mit den Bedürfnissen der Ökonomie zu tun. Die Wirtschaft hat Bedürfnisse und Schule hat die Aufgabe, darauf zu reagieren.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, inwieweit in Schulbüchern unterschiedliche Berufe für unterschiedliche Geschlechter dargestellt werden. Der wirtschaftliche Einfluss in Schulbüchern ist insofern zu erklären, da bestimmte Positionen weitgehend als männlich bzw. weiblich besetzt sind. Die Wirtschaft schreibt den Geschlechtern die unterschiedlichen Berufsrollen zu. Sie determiniert, in welchem Ausmaß gewisse berufliche Haltungen eingenommen werden. Während Männer vorwiegend dem technischen Bereich zugeteilt werden, sind Frauen in sozialen Bereichen angesiedelt. Wirtschaftliches Gedankengut legt daher fest, welche Berufe als weiblich bzw. männlich zu besetzen sind und setzt somit eine gesellschaftliche Norm fest, die nur schwer zu durchbrechen ist. Dieses festgelegte Gesetz spiegelt sich im alltäglichen Miteinander wider, in lehrreichen Prozessen die teilweise in Schulbüchern vorhanden sind. Die von der Wirtschaft bereit gestellten Berufe werden den Geschlechtern zugeordnet. Sie determiniert und schränkt das Freie Wählen aller Geschlechter massiv ein.

8.1.3. Allokationsfunktion

Da in der Gesellschaft unterschiedliche berufliche Positionen vorherrschen, braucht und fordert sie unterschiedliche Qualifikationen. Dieses Phänomen zeigt sich auch in den unterschiedlichen Leistungsergebnissen der SchülerInnen, die Einfluss auf die spätere Berufsposition nehmen. Es gibt leistungsschwache und leistungsstarke SchülerInnen. Diese Erkenntnis weist darauf hin, dass eine Verteilung der SchülerInnen auf unterschiedliche Positionen im beruflichen Bereich vorgenommen wird. Durch festgelegte Prüfungen werden SchülerInnen aufgrund ihrer Leistungen dem beruflichen Bereich zugewiesen. Die

Allokationsfunktion beschreibt einen Vorgang, in dem SchülerInnen mit bestimmten Qualifikationen den entsprechenden Aufgaben zugeordnet werden. (Vgl. Fend 2008, S. 50) Dieser Vorgang muss vorurteilsfrei sein, ansonsten verbleiben Mädchen und Buben in den Geschlechterstereotypen. Daher müssen auch Schulbücher vorurteilsfrei gestaltet sein, weil sonst die Allokationsfunktion nicht chancengleich umgesetzt werden kann. Wenn Mädchen nur jene Berufe ausüben können, die in den Schulbüchern thematisiert werden, bleibt die freie berufliche Entfaltung eingeschränkt und wird in eine bestimmte Richtung gedrängt.

8.1.4. Integrations- und Legitimationsfunktion

Das Schulsystem soll vermitteln, dass unser gesellschaftliches und politisches Wertesystem eine solide Basis für das gesellschaftliche Zusammenleben darstellt. (Vgl. Fend 2008, S. 50) Das bedeutet, dass das europäische Wertesystem auf einer demokratischen Grundordnung und auf einer Gleichberechtigung der Geschlechter beruht. In dieser Funktion sind Schulbücher von zentraler Bedeutung und dürfen keine Geschlechterstereotype enthalten.

8.2. Schule als Institution

Bildungsinstitutionen sehen ihre Aufgabe in der Weitergabe von Wissen und kulturellen Werten. Ihre primäre Aufgabe besteht darin, die von der Gesellschaft geforderten Werte an die SchülerInnen heranzutragen. Fend (2008) spricht in diesem Zusammenhang von der *„Arbeit an der psychischen Formgebung des Menschen.“* (Fend 2008, S. 30) Das bedeutet, dass die abverlangten Einstellungen im Menschen gefördert werden sollen. Somit werden neue psychische Strukturen und Fertigkeiten jedes Einzelnen erzeugt. Um dieser Forderung gerecht werden zu können, braucht es ein vorgegebenes Regelsystem.

Es wird in diesem Zusammenhang von einem pädagogischen Know-how ausgegangen, das nicht eindeutig festsetzbar ist. Es ist schwierig zu bestimmen, welches pädagogische Handeln in der jeweiligen Situation als positiv gewertet werden kann. Jeder Einzelne hat die Freiheit, die in der Schule gelernten Werte in seine eigene Persönlichkeit aufzunehmen und frei zu gestalten. Es ergibt sich ein Widerspruch, da Schule als Institution jenes Wissen vermittelt, das in der Gesellschaft verlangt wird. Andererseits geht es darum, den/die zu Erziehende/n die Selbstständigkeit zuzusprechen, die für seine eigene Persönlichkeitsentwicklung notwendig ist. (Vgl. Fend 2008, S. 30) Chancengleichheit und Gleichberechtigung sind seit langem in

Diskussion. Die von Fend beschriebenen Funktionen von Schule zeigen, dass Chancengleichheit ein Grundprinzip des gesellschaftlichen Lebens darstellt. Die gesellschaftlichen Werte haben sich diesbezüglich verändert. Den Anforderungen derartiger Wandel ist Schule verpflichtet nachzukommen. Dabei stellt sich die Frage, warum es in der heutigen Zeit immer noch Schulbücher gibt, die diese Anforderung nicht erfüllen.

Das vermittelnde Wissen wird in Lehrplänen festgelegt. Daher können nicht willkürlich Wissensinhalte vermittelt werden. Demnach gibt es Lehr- und Lernziele die erfüllt werden müssen. Dies schafft eine gewisse Sicherheit, da Inhalte gesetzlich festgelegt sind. Schule ist an die Anforderungen der Gesellschaft gebunden. Sie kann aus politischer Sicht her manipuliert werden, wenn sie z. B. totalitär handeln muss. (Vgl. Fend 2008, S. 35)

II. EMPIRISCHER TEIL

Das Vorverständnis dieser Forschungsarbeit, soll nun im Folgenden skizziert werden. Wie erfolgreich ein Mensch ist, welche Fähigkeiten er/sie zum Vorschein bringt, können nicht am biologischen Geschlecht festgemacht werden. Anders wiederum können Möglichkeiten, wie beruflicher Aufstieg, gesellschaftliche Anerkennung, von der Geschlechtszugehörigkeit eines Menschen abhängen. Aus diesem Grund haben die Geschlechterverhältnisse im zeitlichen Verlauf eine Änderung in Richtung Gleichstellung erfahren. Nach wie vor gibt es klischeehafte Vorstellungen bezüglich Geschlechter, wie etwa den Beruf, in dem Frauen nicht die gleichen Rechte (wie etwa das Einkommen) haben wie Männer. (Vgl. Steins 2008, S. 7) Männer und Frauen werden dazu angehalten, ein bestimmtes Rollenverhalten zu verinnerlichen. Dies wird von ihnen erwartet und ist demnach gesellschaftlich konstituiert worden. Das Ungleichgewicht der Geschlechter führt dazu, dass jedem Einzelnen die Freiheit genommen wird, danach zu entscheiden, wie er/sie sein möchte. Vielmehr sollten im schulischen Kontext Möglichkeiten bereitgestellt werden, die die eigenverantwortliche Lebensgestaltung mitprägen. *„Mit dem biologischen Geschlecht ist also untrennbar eine soziale Kategorie verknüpft, „Gender“* (Steins 2008, S. 12).

Welche Chancen können Schulbücher aufweisen, um jedem einzelnen Kind Möglichkeiten zu eröffnen, ohne geschlechtsspezifische Einschränkungen zu erfahren? Die Arbeit widmet sich der Darstellung von Geschlechterstereotypen in Sprachbüchern der Volksschule. Das Vorverständnis ist darauf konzipiert, dass gewisse Geschlechterstereotype nach wie vor in Volksschulbüchern vorhanden sind. Trotz des gesellschaftlichen Wandels hin zu einer geschlechtsneutralen Gesellschaft, werden ungleiche Geschlechterverhältnisse in Schulbüchern sichtbar. Demnach leitet sich die Forschungsfrage wie folgt ab.

9. Forschungsfrage

Die bisher getätigten Ausführungen in Bezug auf den Forschungsgegenstand lassen für die empirische Untersuchung folgende Forschungsfrage ableiten:

Welche Geschlechterstereotype sind in Sprachbüchern der Volksschule in den Bereichen Beruf und Familie von 1980 und 2012 sichtbar?

Da sich Stereotypisierung immer am gegenwärtigen sozialen Gefüge orientiert, ist sie auch einer fortwährenden Anpassung an dieses Gefüge unterzogen. Das Verständnis über Beruf und Familie hat im Laufe der Zeit Änderungen erfahren. Die vorliegende Arbeit möchte feststellen, inwieweit diese Veränderungen zu erkennen sind und welches Verständnis von Geschlechterstereotype früher und heute zu verzeichnen ist.

Diesbezüglich ergeben sich folgende Subfragen:

Subfragen: Kategorien Beruf:

1. In welchem Häufigkeitsverhältnis werden Männer und Frauen im Beruf gezeigt?

Kategorie 1a: Männer sind zahlenmäßig überrepräsentiert.

Kategorie 1b: Frauen sind zahlenmäßig überrepräsentiert.

Kategorie 1c: Frauen und Männer werden zahlenmäßig ausgewogen dargestellt.

2. Wie zeigt sich das Bildungsniveau unter den Geschlechtern?

Kategorie 2a: Männer haben gegenüber Frauen ein höheres Bildungsniveau.

Kategorie 2b: Frauen haben gegenüber Männern ein höheres Bildungsniveau.

Kategorie 2c: Das Bildungsniveau unter den Geschlechtern ist ausgeglichen.

3. Welche stereotypisierten Berufsfelder sind zwischen Frauen und Männern zu erkennen?

Kategorie 3a: Männer finden sich häufiger in technischen und Frauen in sozialen Bereichen.

Kategorie 3b: Männer sind in sozialen Berufsfeldern tätig und Frauen in technischen.

Kategorie 3c: Frauen und Männer üben technische und soziale Berufe aus.

4. Sonderfälle:

Beispiele werden in weiterer Folge zu Sonderfällen deklariert, wenn sie den Kategorien nicht zugeteilt werden können. Das bedeutet, wenn ausschließlich Männer oder Frauen in Berufen gezeigt werden bzw. ein Mann oder eine Frau in ihren Berufen gezeigt werden, können diese Beispiele nicht den Kategorien zugeordnet werden, da der Vergleich zum anderen Geschlecht nicht möglich ist. Auch die Berufswünsche der Kinder, die in einem sehr geringen Ausmaß vorhanden sind, werden Sonderfällen zugeordnet.

Der Kategorie Beruf wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt, da das Berufsbild der Frau seit längerem einen Wandel vollzogen hat. In den 1970er Jahren waren 30,2 % der Frauen erwerbstätig und 56 % der verheirateten Frau gingen einem Beruf nach. Frauen waren zu dieser Zeit unterrepräsentiert und wurden dem Berufsbild wie dem der Putzfrau und Stewardess zugeordnet. Es wurde demnach nicht die Möglichkeit eröffnet, dass sich Mädchen vermehrt mit dem Berufsbild der Frau identifizierten. Das Gegenteil war der Fall. Die einzige Identifikation war die der Mutterrolle. (Vgl. Wagner, Frasch 1978, S. 71) Wenn man sich das heutige Bild der berufstätigen Frau näher ansieht, so gibt es immer noch Stigmatisierungen, wie z. B. ungleiche Aufstiegschancen oder Gehälter. Das Bild der Frau wird nicht so dargestellt, wie es der Realität entspricht. Ihr werden immer noch bestimmte Rollen zugeschrieben. Dies ist Anlass, in dieser Forschungsarbeit den Fokus auf die Thematik des Berufes zu richten.

Subfragen: Kategorien Familie:

1. Wie zeigt sich das Eltern-Kind Verhältnis?

Kategorie 1a: Das Beispiel zeigt die Beziehung zwischen Vater und Kind/Kindern.

Kategorie 2b: Das Beispiel zeigt die Beziehung zwischen Mutter und Kind/Kindern.

Kategorie 2c: Das Beispiel zeigt die Beziehung der Eltern zum Kind/zu den Kindern.

2. Wer trägt die Verantwortung für den Haushalt?

Kategorie 2a: Der Mann ist im Haushalt tätig.

Kategorie 2b: Die Frau ist im Haushalt tätig.

Kategorie 2c: Frauen und Männer sind im gleichen Verhältnis im Haushalt tätig.

3. In welchem Ausmaß werden Kinder zum Haushalt erzogen?

3a: Buben werden zur Hausarbeit angeleitet.

3b: Mädchen werden zur Hausarbeit angeleitet.

3c: Mädchen und Buben werden im gleichen Ausmaß zur Hausarbeit angeleitet.

Die Subfragen haben sich aus der Sichtung des Sprachbücher ergeben und werden in den jeweiligen Kategorien beantwortet.

4. Sonderfälle:

Sonderfälle ergeben sich hier dann, wenn Kinder ihre Eltern beschreiben bzw. wenn die Beziehung davon ausgeht, dass das Kind

In den zu untersuchenden Sprachbüchern des Bereiches „Beruf“ können aufgrund der Inhalte verschiedene Subkategorien, die zum Begriff Beruf gehören, ermittelt werden. Die unterschiedlichen Themen werden in Kategorien zusammengefasst und hermeneutisch interpretiert. Durch diese Vorgehensweise werden Unterschiede zwischen 1980 und 2012 deutlich erkennbar. Da jede/r AutorIn den Themenbereichen Beruf bzw. Familie anders fokussiert und andere Schwerpunkte setzt, ergeben sich Untergruppen, wie sie hier dargestellt werden. Durch die Zusammenfassung ähnlicher Inhalte können stereotypisierte Muster von damals und heute charakterisiert werden.

In den zu untersuchenden Sprachbüchern sind klare Bereiche erkennbar, die zur Kategorie Familie gehören. Diese Bereiche werden aufgrund ihrer Inhalte gesichtet. Daraus ergibt sich eine klare Zugehörigkeit der einzelnen Untergruppen.

Jede hier angeführte Kategorie wird in den Schulbüchern von 1980 und 2011/12 interpretiert und gegenübergestellt. Durch den Vergleich der beiden Zeitepochen, können bestimmte Merkmale, die auf stereotypisiertes Verhalten hinweisen, festgemacht werden.

9.1. Vorgehensweise und Begründung

Die Sprachbücher werden aus dem Jahr 1980 und 2012 hinsichtlich der vorhandenen Stereotype in den Kategorien Beruf und Familie aufgrund verschiedener Subfragen analysiert. Es werden Schulbücher untersucht, die in diesen beiden Jahren im Unterricht eingesetzt wurden. Es wird darauf hingewiesen, dass einige der Schulbücher unterschiedliche Erscheinungsjahre aufweisen. Das bedeutet, dass diese in den Jahren 1980 bzw. 2012 im Unterricht eingesetzt wurden.

Mit dieser Vorgehensweise werden die Zielsetzungen bzw. die Intentionen der AutorInnen berücksichtigt. Es können auch bestimmte gesellschaftliche bzw. politische Strömungen zu erkennen sein, wodurch gezeigt wird, in welcher Zeitepoche bestimmte Inhalte von Bedeutung waren bzw. sind.

Die Kategorienbildung mit ihren Untergruppen hat den Vorteil, dass Veränderungen bzw. Verschiebungen (z. B.: 1980 kochte ausschließlich die Frau. 2012 ist auch der Mann im Haushalt vorzufinden) von traditionellen Geschlechterrollen sichtbar gemacht werden können. Nach der hermeneutischen Interpretation der Untergruppen, werden alle wesentlichen Inhalte und Entwicklungen der beiden Zeitepochen zusammengefasst und verglichen. Auf diese Weise können Unterschiede präzise aufgezeigt werden.

Um die größtmögliche Diskrepanz bei den Analyseergebnissen zu erreichen, wird in dieser Arbeit eine Anfangs- und Endpunktanalyse (1980 und 2012) durchgeführt. Da die Diskrepanz in der Geschlechterdarstellung größer ist als die Betrachtung in kürzeren Zeitabständen, können Daten ein signifikantes Ergebnis erzielen. Der Verlauf an sich ist nicht von Relevanz, da die Analyse eine Rückschau beinhaltet, die für die zukünftige Betrachtung der Schulbücher nicht von Bedeutung ist. 1980 wurde als zeitlichen Anfangspunkt gewählt, da es einen bezeichnenden Zeitraum zulässt. Es werden aber auch Bücher untersucht, die 1979 erstmals im Unterricht verwendet wurden, da diese auch zu Beginn der 1980er Jahre in Verwendung waren. Dabei handelt es sich um Sprachbücher der 3. und 4. Volksschulklasse, da diese aufgrund der Themenvielfalt mehr Aufschluss über vorhandene Geschlechterstereotype geben als zum Beispiel Fibeln.

Des Weiteren sind jene SchülerInnen, die 1980 die Volksschule besuchten, heute (im Idealfall) mitten im Berufsleben. Somit kann auch eine Schlussfolgerung in Bezug auf die

Berufswahl hergestellt und eventuell ein Zusammenhang mit der Geschlechterdarstellung in den Schulbüchern erkannt werden.

Beruf und Familie

3. Klasse

Sprachbücher 1980

Sprachbücher 2012

4. Klasse

Sprachbücher 1980

Sprachbücher 2012

Anhand der beiden Kategorien „Beruf“ und „Familie“ werden Schulbuchseiten ausgewählt und zusammengefasst, die inhaltlich zueinander passen, und hermeneutisch interpretiert. Durch die Kategorienbildung wird sichtbar gemacht, in welchen Bereichen immer noch stereotype Muster vorhanden sind und wo diesbezüglich ein Fortschritt zu verzeichnen ist.

10. Ergebnisse

10.1. Berufliche Geschlechterdarstellung im Vergleich der Schulbücher der 3. Klassen und 4. Klassen von 1980 und 2012

10.1.1. Geschlechterdarstellung in den Schulbüchern der 3. Klassen 1980

10.1.1.1. Das Berufsbild der Frau in den Schulbüchern der 3. Klassen 1980

Die Sprachbücher von 1980 zeigen vorwiegend Männer im beruflichen Bereich. Wenn Frauen dargestellt werden dann definiert sich ihre Berufsrolle vorwiegend über das Soziale. Sie bleiben zum größten Teil in klischeebesetzten Berufsbildern verhaftet und sind in technischen Handwerkerberufen bzw. der Baubranche oder technischen Berufen *nicht* tätig. Dies bleibt ein männliches Terrain. Die Frau übt ihrem Rollenbild nach entsprechende Berufe wie Frisörin, Köchin, Krankenschwester, Lehrerin oder Sekretärin aus. Bei Rendtorff (2011) heißt es dazu, dass die oben genannten Berufe bei jungen Frauen auf der Beliebtheitskala an oberster Stelle stehen. Frauen sind heute mit 85 % in Dienstleistungsberufen zu finden und nur wenige entscheiden sich für einen technischen Beruf. Die Grundlage für diese „Vergeschlechtlichung der Berufe“ (vgl. Wetterer 2001, S. 200) wurde bestimmt schon früher gelegt, aber die Schulbücher der 1980er Jahre vermeiden es, diese stereotypen Haltungen aufzubrechen. So erscheint die Frau in den Schulbüchern der 3. Klassen also entweder in ihrer stereotypen Berufsrolle oder als Hausfrau, wobei Hausfrau sein auch als Beruf anzusehen ist, da dieser in den Schulbüchern der 1980er Jahre als solcher dargestellt wird. In beiden Rollen, der beruflichen und häuslichen, wird sie jedoch nicht gleichzeitig gezeigt. Das bedeutet, die Frau wird in keinem Beispiel in einer Doppelbelastung als Hausfrau und berufstätige Frau thematisiert. Ein interessanter Aspekt stellt hierbei die Berufsrolle der Hausfrau dar, die für Ordnung und Sauberkeit steht und Verantwortung trägt. Das zeigt sich auch am dargestellten Berufsbild der Frau, insbesondere in dem der Reinigungsfrauen. In diesem Zusammenhang lässt sich ein bestimmtes Berufsmuster erkennen. Die stereotypisierten Frauenberufe stellen eine Erweiterung des Hausfrauendaseins dar. Die Krankenschwester versorgt und pflegt den Kranken, die Köchin kocht für andere Personen, die Sekretärin führt die Buchhaltung oder die Lehrerin erzieht die Kinder. Anhand dieser beschriebenen Tätigkeiten dringt unterschwellig der „Typus der Hausfrau“ durch. Die Frau hat soziale Tätigkeiten, die in den Berufen zum

Vorschein kommen. Während heutzutage der Beruf des/der Lehrers/Lehrerin mehrheitlich weiblich besetzt ist, war in der Mitte des 19. Jahrhunderts dieser Berufsstand weitgehend männlich geprägt. Frauen unterstützten männliche Lehrer und wurden als Hilfskraft eingesetzt. Das Erlangen von höherer Bildung wurde erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts für Frauen ermöglicht. (vgl. Hopf 1993, S 18)

Diesbezüglich ist das Bildungsniveau der Frau niedriger als des Mannes und konnte aufgrund von Bestimmungen keine höhere Bildung, wie zum Beispiel ein abgeschlossenes Studium, vorweisen. Ihre Berufe zeigen jedoch zumindest einen bestimmten Bildungsstand, wie der der Lehrerin oder der Krankenschwester. In einem kleineren Ausmaß werden Frauen in den Schulbüchern der 1980er Jahre in höheren, prestigeträchtigen Berufen, wie die der Ärztin gezeigt. Das bedeutet, dass ihnen auch verantwortungsvolle Berufe zugeschrieben werden, diese aber eine Minderheit darstellen. Dieser Aspekt weist darauf hin, dass versucht wird, ansatzweise das stereotypisierte Frauenbild aufzubrechen.

10.1.1.2. Der Zusammenhang von Beruf und Familie in den Schulbüchern der 3. Klassen 1980

Da sowohl der „Beruf“ Hausfrau als auch die Berufstätigkeit der EhepartnerInnen einen Einfluss auf das Familiengefüge besitzt, ist hier ein kurzer Exkurs angebracht. Sieht man die oben genannten Erkenntnisse zur gleichen Zeit mit der Stellung der Frau in der Familie, so zeigt sich, dass sie das Familienmitglied ist, das überwiegend im Haushalt tätig ist. Ihrer Mehrfachbelastung wird auch hier keine Aufmerksamkeit beigemessen. Die Familie der 1980er Jahre ist hauptsächlich über die Frau positioniert und definiert. Sie hat im Vergleich zum Mann alle Tätigkeiten im Haushalt zu erfüllen. Hinzu kommt als zusätzlicher Bereich die Kindererziehung. Der Mann ist der Versorger der Familie und hat damit in der Sicht der Schulbücher der 1980er Jahre seine Aufgabe in der Familie erfüllt.

10.1.1.3. Das Berufsbild des Mannes in den Schulbüchern der 3. Klassen 1980

Die Darstellung des Mannes in den 1980er Jahren zeigt Parallelen zu dem rousseauschen Prinzip.

„Der eine muß [sic!]aktiv und stark sein, der andere passiv und schwach. Notwendigerweise muß [sic!] der eine wollen und können, es genügt, wenn der andere Widerstand leistet.“ (Rousseau, 1762/ 1998, S. 386)

In diesem Zusammenhang wird der Mann von Rousseau Ende des 18. Jahrhunderts als der aktive innovative Entwickler gezeigt. Die Frau dagegen wird als passiv, die Entwicklungen des Mannes benutzend dargestellt. Dieser Logik folgend ist der Mann in technischen bzw. schöpfenden Berufen zu finden oder in verantwortungsvollen und leitenden Positionen. Dies wird auch in den Schulbüchern 200 Jahre später deutlich. Die Männer sind als Automechaniker, Handwerker und in führenden Positionen wie Arzt gezeigt. Mann und Frau bleiben also in den stereotypen Berufsbildern haften. Das Bildungsniveau des Mannes zeigt sich höherwertig als das der Frauen. Da dem Mann Berufe mit hoher Verantwortung zugeschrieben werden, spiegelt das sein Bildungsniveau wider. Der Unterschied in der Bildung zwischen Mann und Frau wird auch dadurch sichtbar, da der Arzt neben der Krankenschwester abgebildet ist bzw. die Stewardess neben dem Piloten. Diese Darstellung betont das ungleiche Bildungsniveau beider Geschlechter.

10.1.2. Geschlechterdarstellung in den Schulbüchern der 4. Klassen 1980

10.1.2.1. Das Berufsbild des Mannes in den Schulbüchern der 4. Klassen 1980

In den Schulbüchern der 4.Klassen 1980 wird der Mann hauptsächlich in einem Gefüge dargestellt, das sich durch Führungsposition und stereotype Berufsmuster äußert. Dass Männer vorwiegend im beruflichen Bereich gezeigt werden impliziert, dass sie sich vorrangig über ihren Beruf definieren. Das in den 3. Klassen 1980 dargestellte Prinzip wird fortgesetzt. Eine Entwicklung von der 3. Klasse zur 4. Klasse gibt es nur in geringem Maße. So wird der Mann in einigen Beispielen in sozialen Berufen wie der Kindergärtner, Lehrer und Arzt oder Koch dargestellt. Der Versuch, von der gegebenen Stereotypisierung der männlichen Berufe abzuweichen, ist also vorhanden, wird aber nur punktuell ausgeführt. Männer sind auch in

sozialen Berufsbildern zu finden. Das lässt auf ein Bewusstsein der AutorInnen bezüglich des ungleichen Geschlechterbildes schließen. Allerdings ist es noch nicht sehr ausgeprägt. Das Bildungsniveau erfährt eine tendenzielle Anpassung. Das bedeutet, dass Männer und Frauen ein ähnliches Bildungsniveau aufweisen. So werden in der Schreibweise beide Geschlechter angesprochen und es finden sich Beispiele wie Arzt/Ärztin, SchilehrerIn etc.

10.1.2.2. Das Berufsbild der Frau in den Schulbüchern der 4. Klassen 1980

Die berufliche Stellung der Frau wird auch hier häufig auf ihre Hausfrauen- bzw. Mutterrolle reduziert. Frauen sind in Berufen deutlich unterrepräsentiert. Die ihnen zugeschriebenen Attribute wie Fürsorglichkeit und Wärme finden sich in den Berufen, in denen sie dargestellt sind, wieder. Stereotype Berufsbilder wie das der Sekretärin, Krankenschwester und Frisörin stellen keine Seltenheit dar. In diesem Zusammenhang sind Frauen verstärkt im Dienstleistungssektor angesiedelt. Das bedeutet, dass sie in den traditionellen „Frauenberufen“ haften. Die Berufsbereiche umfassen Pflege, Betreuung sowie das Angestelltenverhältnis. (Vgl. Geisen 2004, S. 135) In einem Beispiel wird die Frau in Handwerks- und Technikberufen wie Schlosserin, Elektrikerin oder Mechanikerin dargestellt. Auch hier zeigt sich der Versuch der AutorInnen, die Geschlechterstereotype aufzubrechen, aber von einer neutralen Darstellung kann in Anbetracht dieses Häufigkeitsverhältnisses auch hier nicht gesprochen werden. So bleibt die Frage offen, ob diese Versuche wirklich einen Beginn zur gleichberechtigten Darstellung von Männern und Frauen im Beruf sein sollten. Bezüglich des Bildungsniveaus zeigt sich die Frau in einigen Beispielen in höheren Berufsbildern wie der Ärztin oder Pilotin.

10.1.3. Berufliche Geschlechterdarstellung in den Schulbüchern der 3. Klassen 2012

10.1.3.1. Das Berufsbild der Frau in den Schulbüchern der 3. Klassen 2012

In einem rein quantitativen Verhältnis sind die Berufsdarstellungen von Männern und Frauen ausgeglichen. Ein Fortschritt zu 1980 ist insofern zu verzeichnen, da die Frau nun auch ansatzweise in „Männerberufen“ zu sehen ist, wie Malerin, Gärtnerin oder Fliesenlegerin. Ihr Anteil bei typisch männlichen, technischen Berufen ist zwar geringer als bei sozialen Tätigkeiten, jedoch kann tendenziell von einer beruflichen Chancengleichheit ausgegangen

werden. Aufgrund der Darstellungen kann behauptet werden, dass das Bild der Frau in den letzten 30 Jahren eine Wandlung durchlaufen hat: Die Frau wird im beruflichen Bereich immer unabhängiger dargestellt. Sie ergreift einen Beruf und wird nicht mehr vorrangig über die Hausarbeit und die Mutterrolle definiert. Das ist ein Hinweis darauf, dass die Stereotypisierung der Frau auf frauentypische Berufe langsam aufgebrochen wird. Eine geschlechtsneutrale Darstellung ist aber noch nicht zur Gänze vorhanden.

Allerdings wird der Aspekt der Doppelbelastung in Beruf und Haushalt kaum thematisiert. So wird die Frau in nur einem Fall in einer derartigen Situation gezeigt. Sie kümmert sich um ihr Kind und übt den Beruf der Ärztin aus. Das zeigt eine Entwicklung, da kein Abhängigkeitsverhältnis zum Mann gegeben zu sein scheint. Die Frau verdient ihr eigenes Geld und ist somit finanziell unabhängig. Sie wird als selbstbewusste Frau gezeigt, die beide Aufgabenbereiche, dem Haushalt/Kindererziehung und Beruf vereinigt. Dabei ist auch eine Verschiebung bezüglich des Bildungsniveaus zu verzeichnen. Die Frau hat einen universitären Abschluss, wie z. B. Ärztin; ihre Berufswahl ist aber immer noch stereotyp im sozialen Terrain. Der Unterschied zu 1980 ist demnach lediglich der, dass sie einen höheren Bildungsabschluss hat. Während sie 30 Jahre zuvor als Krankenschwester die Weisungen des Arztes ausgeführt hat, also passiv weisungsgebunden war, ist sie jetzt selbst in der verantwortungsvollen aktiven Position. Das bedeutet, dass die Frau dem Mann zumindest in Bezug auf Bildungs- und Berufsniveau gleichgestellt wird.

10.1.3.2. Das Berufsbild des Mannes in den Schulbüchern der 3. Klassen 2012

Männer finden sich vermehrt in stereotypen Berufen, wie der Baubranche und Technik. In einigen Beispielen sind sie in Frauenberufen wie Koch oder Frisör tätig. Interessant ist, wie Männer und Frauen im Beruf gegenübergestellt werden. So wird in einem Beispiel die Malerin und der Frisör gezeigt, in einem anderen der Tapezierer und eine Zahnärztin. Der Mann hat also entweder einen intellektuell gleichwertigen oder minderen Beruf und er wird nicht als der Frau überlegen dargestellt. Hier findet eine klare Rollenverschiebung statt, die der Frau mehr Rechte in ihrer Berufswahl einräumt. Sie ist nicht mehr nur die, die dem Mann zuarbeitet. Der Mann wird auch in die Hausarbeit eingebunden, obwohl die Frau nach wie vor für die Hausarbeit die Hauptverantwortung trägt. Das ist als eine Darstellung der Folgen der stärkeren Einbindung der Frau im Beruf zu bewerten. Die Veränderungen der Berufsdarstellungen von Männern von 1980 und 2012 sind nur sehr marginal, da sie ihren

Berufsstand weitgehend beibehalten haben. Bei Frauen hingegen sind die Verschiebungen gravierender.

10.1.4. Geschlechterdarstellung in den Schulbüchern der 4. Klassen 2012

10.1.4.1. Das Berufsbild der Frau in den Schulbüchern der 4. Klassen 2012

Vergleicht man das Berufsbild der Frau in den 4. Klassen von 1980 mit dem von 2012 zeigt sich, dass Frauen nun auch technische bzw. mit hoher Verantwortung behaftete Berufe ergreifen. Die Frau übt auch nach wie vor stereotype Berufe, wie Krankenschwester oder Sekretärin, aus. Eine Entwicklung bezüglich des Bildungsniveaus lässt erkennen, indem sie öfters als Ärztin dargestellt wird. Das zeigt, dass sie als Frau im sozialen Bereich weiterhin haftet, jedoch einen höheren Beruf ausübt. In diesem Zusammenhang sind die Beispiele eher in der Minderheit, geben aber Anlass zur Weiterentwicklung.

10.1.4.2. Das Berufsbild des Mannes in den Schulbüchern der 4. Klassen 2012

Auch das Berufsbild des Mannes zeigt sich weiterhin stereotypisiert. In den meisten Fällen werden Männern Berufe der Technik und der Baubranche zugeschrieben. Im Bereich des Gesundheitswesens wird der Mann als Arzt bzw. als Sanitäter thematisiert. Er verlässt das technische Terrain nicht und definiert sich weitgehend über seine berufliche Rolle. Der Mann gibt Anweisungen und zeigt somit Prestige und Macht. Sein Bildungsniveau ist im Vergleich zu den Frauen als höherwertig einzustufen.

10.2. Familiäre Geschlechterdarstellung im Vergleich der Schulbücher der 3. Klassen und 4. Klassen von 1980 und 2012

10.2.1. Geschlechterdarstellung in den Schulbüchern der 3. Klassen 1980

10.2.1.1. Das Vater-Kind Verhältnis

In den Sprachbüchern von 1980 zeigt sich das Vater-Kind Verhältnis in einem eher geringen Ausmaß. Ein Grund, warum der Vater wenig Zeit mit seinen Kindern verbringt, bringt seine Berufstätigkeit mit sich. Der Mann wird (nicht so wie die Hausfrau) als Hausmann gezeigt, der sich um häusliche Angelegenheiten und auch die Kindererziehung kümmert. Er verkörpert das Bild, das sich weitgehend über seine Berufsrolle definiert. Die wenigen Beispiele zeigen, dass der Vater eher streng seinem Geschlechterstereotyp entsprechend dargestellt wird. Er wird nicht als der emotionale Vater gezeigt, dem es ein Anliegen ist, sich um die Probleme seiner Kinder anzunehmen. Das bedeutet, dass dem Mann in seiner Rolle als Vater keine so hohe Bedeutung beigemessen wird, wie der Frau in ihrer Mutterrolle. Dieses Ergebnis zeigt, dass Männer und Frauen in den 1980er Jahren immer noch in ihren Geschlechterstereotypen haften. Rendtorff zufolge wird dem Vater durch ihr Bestehen im familiären Kontext die Beziehung zu seinem Kind erschwert, da Frauen in der Kinderversorgung positioniert sind. (Vgl. Rendtorff 2011, S. 73)

Zu erwähnen ist, dass der Vatertag in keinem Sprachbuch aufgegriffen wird. Das ist damit zu erklären, da die Mutter als vorrangige Bezugsperson der Kinder einen großen Stellenwert einnimmt. Da der Vater hauptsächlich über den Familienernährer definiert wird, indem er seinem Beruf nachgeht, verbringt er weniger Zeit mit seinen Kindern.

10.2.1.2. Die Mutter-Kind Verhältnis

Das Mutter-Kind Verhältnis ist in den 1980er Jahren die häufiger dargestellte Familienbeziehung. Ein interessanter Aspekt ist, dass sich diese Bindung überwiegend über den Haushalt definiert. Die Mutter bittet ihre Kinder, das Zimmer aufzuräumen, und kauft gemeinsam mit ihnen die Kleidung. Die Enge Beziehung zwischen Mutter und Kind wird über viele unterschiedliche Bereiche des Haushaltes sichtbar. Die Mutter ist die ordnungsliebende Frau, die auf Sauberkeit bedacht ist. Das gibt sie auch ihren Kindern weiter,

indem sie diese anhält, das Zimmer aufzuräumen. Daraus resultiert, dass die Hausfrauen- und Mutterrolle eng miteinander korrelieren. Ein interessanter Punkt ist, dass die Mutter-Kind Beziehung nicht über den Freizeitbereich definiert wird. Die Mutter bleibt den freizeithlichen Betätigungen mit ihren Kindern fern. In diesem Zusammenhang postuliert Wahl (1988), dass erwerbstätige Mütter keine Freizeit haben. (Vgl. Wahl 1988, S. 229) Diesbezüglich wird die Frau auf ihr Hausfrauendasein reduziert. Ihr Leben wird größtenteils innerhüuslich geschildert. Sie wird als fürsorgliche Frau gezeigt, die sich etwa um das kranke Kind kümmert. In beiden Zeitabschnitten wird sie in stereotypen Tätigkeiten, wie kochen, einkaufen, sowie der Kinderversorgung, dargestellt. Der Unterschied der Zeiträume besteht darin, dass sich die Mutter-Kind Beziehung in den 1980er Jahren im Vergleich zu heute weitaus vorherrschender zeigt. Der Muttertag wird dargestellt, allerdings werden auch hier die Tätigkeiten der Mutter aufgelistet, die sie im Haushalt zu erledigen hat. Die Kinder unterstützen sie dabei.

10.2.1.3. Das Eltern-Kind Verhältnis

„Von der Gesundheit der Frauen hängt die der Kinder ab; von ihrer Sorgfalt hängt die erste Erziehung der Männer ab; von den Frauen hängen ihre Sitten und Leidenschaften, ihre Neigungen und Vergnügungen, ja ihr Glück ab. Die ganze Erziehung der Frauen muß [sic!] daher auf die Männer Bezug nehmen, ihnen gefallen und nützlich sein, ihnen liebens- und achtenswert sein, sie in der Jugend erziehen und im Alter umsorgen, sie beraten, trösten und ihnen das Leben angenehm machen und versüßen: das sind zu allen Zeiten die Pflichten der Frau, das müssen sie von ihrer Kindheit an lernen. Geht man nicht bis auf dieses Grundprinzip zurück, so entfernt man sich vom Ziel, und alle Vorschriften, die man ihnen macht, können weder zu ihrem noch zu unserem Glück dienen.“
(Rousseau 1762/1998, S. 394)

Bezüglich der Kindererziehung meint Rousseau, dass die Mutter darauf bedacht sein muss, die Buben zu Männern zu erziehen. Ihre Aufgabe besteht darin, sie zur Männlichkeit anzuleiten. In diesem Zusammenhang wird der Frau eine große Verantwortung zugeschrieben, da sie die Jungen zu erwachsenen Männern „formt“. Von ihrem Handeln hängt es ab, was aus den jungen Kindern einmal wird. Rousseau betont die Erziehung der Männer, das bedeutet, dass den Mädchen nicht die Bedeutung zukommt wie den Buben. Mädchen müssen die Aufgaben der Mutter einmal übernehmen. Der Vater bleibt diesem Vorgang fern. Eine zusätzliche Aufgabe der Mütter ist, die Mädchen dazu zu erziehen, dass sie dem Mann willens sind. Sie sollen diese Lebenseinstellung als zukünftige Mütter und

Versorgerin des Mannes weitergeben. Rousseau zeigt in seiner Schrift „Emil oder Über die Erziehung“, dass die Frau die Erzieherin ist und für den Mann Sorge trägt. Dieses Bild ist in den Sprachbüchern der 1980er Jahre noch erkennbar.

Das Verhältnis beider Elternteile zum Kind zeigt sich in den 1980er Jahren äußerst selten. Es ist bezüglich des Ausmaßes mit der Vater-Kind Beziehung gleichzusetzen. Die Familie wird nicht als Ganzes gezeigt, nur in Themenbereichen, wie etwa Weihnachten oder das gemeinsame Essen. Rituale, wie Festtage, die einen Familiensinn erfordern, sind kaum vorhanden. Am Muttertag wird die Frau in der Küche mit den Kindern - die ihr helfen - gezeigt, so auch der Besuch am Weihnachtsmarkt. Das bedeutet, dass der Vater weitgehend bei familiären Ereignissen abwesend ist. Das Familienbild ist in dieser Zeit traditionell geprägt, jedoch definiert es sich vorwiegend über die Mutter und ihre Kinder/ihr Kind. Wird von Familie gesprochen, so wird hauptsächlich die Mutter in ihren erzieherischen Aufgaben gezeigt.

10.2.1.4. Die Haushaltsführung des Mannes

Während die Frau als Hausfrau ein gängiges Phänomen in den Sprachbüchern zeigt, bleibt der Mann diesem Terrain vollkommen fern. Der Mann erscheint so gut wie nie, außer bei der Gartenarbeit. In diesem Kontext ist der Mann gerne mit Tätigkeiten beschäftigt, die sein Eigenheim betreffen. (Vgl. Wahl 1988, S. 229)

10.2.1.5. Die Haushaltsführung der Frau

Die Frau wird weitgehend im häuslichen Terrain gezeigt und ist diesbezüglich nicht mehr davon wegzudenken. Daraus ergibt sich eine soziale Konstruktion. Das bedeutet, dass die von Personen vorgebrachten Ideen zu Ritualen werden und sich somit in Gesetzen festlegen. Dieser Prozess wird als natürliche Gegebenheit angesehen und diese soziale Wirklichkeit ist ständigen Veränderungen ausgesetzt. (Vgl. Rendtorff 2011, S. 47f) Rituale bedeuten in diesem Zusammenhang, dass die Frau immer die gleichen häuslichen Tätigkeiten ausübt und sich diese in weiterer Folge in der Gesellschaft manifestieren. Man erkennt, dass die Frau in ihrer ausübenden Rolle omnipräsent ist. Die soziale Konstruktion wird auch in der Haushaltstätigkeit der Frau angesprochen. Das Verhalten der Frau im eigenen Heim wird demnach naturalisiert. Durch diese Verfestigung besteht für sie kaum Entwicklungspotenzial,

um aus dem häuslichen Umfeld auszubrechen und sich neu orientieren zu können. Die Frau ist in einem Übermaß an der Hausarbeit beteiligt. Ihr obliegt neben der Kindererziehung inner- und außerhäusliche Tätigkeiten. Betrachtet man den Aspekt der Berufsrolle dieser Zeit, so erkennt man, dass die Frau Beruf und Hausarbeit selbstständig und problemlos arrangiert.

10.2.1.6. Die Haushaltskindererziehung

Diese Kategorie zeigt, inwiefern stereotype Tätigkeiten an Buben und Mädchen weitergegeben werden. Mädchen werden vorwiegend von der Mutter dazu angehalten, sie im Haushalt vor allem bei der Küchenarbeit zu unterstützen. Hier sieht man, dass stereotype Muster weitergegeben werden. Das Mädchen wird auf seine spätere Rolle als Hausfrau vorbereitet, indem es schon sehr jung mit diesen Tätigkeiten vertraut gemacht wird. Ist die Mutter nicht zu Hause, übernimmt nicht der Vater, sondern das Mädchen die Aufgaben der Mutter. Der Bub wird oftmals als schlampig geschildert und zeigt wenig Interesse das zu ändern. In einem gleichen Verhältnis wie das der Mutter-Tochter Beziehung bezüglich des Haushalts, werden 2012 Buben und Mädchen gemeinsam dazu erzogen, häusliche Tätigkeiten zu übernehmen. In den 1980er Jahren wird die Mutter-Tochter Beziehung dadurch verstärkt, dass die Tochter in einem großen Ausmaß den mütterlichen Tätigkeiten nachkommt. Das Mädchen verrichtet nicht nur kleinere häusliche Tätigkeiten, sondern schlüpft auch in die Rolle der Hausfrau, wenn die Mutter nicht zu Hause ist. Buben werden nicht zur Haushaltsführung angeleitet, nur gemeinsam mit ihren Geschwistern. Zu einem großen Teil werden Buben und Mädchen zur Ordnung und Sauberkeit erzogen. Jedoch sind teilweise stereotype Strukturen noch vorhanden. Der Bub kümmert sich um den kaputten Fön, während das Mädchen Eier bei der Nachbarin holt. Das Beispiel zeigt, dass der Bub eher für den technischen Bereich (etwas reparieren), das Mädchen für den sozialen Bereich (jemanden um etwas bitten) Verantwortung zugeschrieben wird. Beide Geschlechter helfen der Mutter in der Küche und verrichten kleine Hilfsarbeiten, wie abtrocknen, Tischdecken, Geschirr einräumen etc. Interessant ist, dass diese Erziehung ausschließlich von der Mutter ausgeht und nicht vom Vater. Das bestätigt, dass Haushaltsarbeit der Frau zugeschrieben wird.

Vorwiegend helfen die Kinder der Mutter bei der Küchenarbeit. Das zeigt, dass auch Buben für die Hausarbeit sensibilisiert werden, obwohl der Vater diesbezüglich ausfällt. Hier erkennt man, dass der Bub nicht dem Verhalten des Vaters entspricht, sondern dem der Mutter. Durch die starke Mutter-Kind Beziehung wird der Bub deshalb mit häuslichen Tätigkeiten betraut, da die Mutter in diesem Feld hauptsächlich präsent ist. Dies ist damit zu erklären, da die

elterliche Beziehung vorwiegend über die Mutter abläuft und sie für das Handeln ihrer Kinder Verantwortung trägt.

10.2.2.Sprachbücher 4. Klasse

10.2.2.1. Das Vater Kind Verhältnis

Von den familiären Beziehungen ist dieses Verhältnis am seltensten vertreten. Die Beziehung spiegelt keine Empathie wider, sondern ist über ein eher kühleres Verhältnis zwischen Kind und Vater charakterisiert. Das bedeutet, dass der Vater sein Kind nicht umsorgt. Sein Verhalten ist nicht von Herzenswärme geprägt, sondern weist eine eher nüchterne Beziehung auf. Die Verbindung zwischen Kind und Vater zeigt aufgrund der Thematik keine große Vertrauensbasis. Es werden keine Themen angesprochen, bei denen das Kind bei seinem Vater um Hilfe sucht bzw. Unterstützung braucht. Die Handlungen sind diesbezüglich oberflächlich. Wenn Kinder Sorgen haben, wenden sie sich nicht an ihren Vater, sondern an ihre Mutter. Die „neuen Väter“ sind in dieser Zeit nur sehr selten vertreten. Sie definieren sich nicht ausschließlich über ihren Beruf, sondern über Familie und Freunde. Wird aber das Bild des Vaters, der nur selten in der Kindererziehung anzutreffen ist, von Generation zu Generation weitergegeben, verfestigen sich stereotype Rollenbilder. (Vgl. Leube 1988, S. 153) Das bedeutet, dass Kinder diese Strukturen als gegeben annehmen und weitergeben. Wenn sich Väter nie von ihrer fürsorglichen Seite zeigen, wird dieser Bereich immer der Mutter obliegen. Es braucht in diesem Kontext ein Umdenken der familiären Verhältnisse, um Änderungen im Familienbild zu ermöglichen.

10.2.2.2. Das Mutter-Kind Verhältnis

Die häufigste dargestellte Beziehung in den Sprachbüchern ist die zwischen Mutter und Kind. Sie ist vor allem durch Fürsorge und Wärme charakterisiert. Die Mutter geht ihren Pflichten als fürsorgliche Frau nach, indem sie etwa das kranke Kind umsorgt, Liebe gibt oder Verständnis für die Probleme ihrer Kinder hat. Auch hier wird ein klares Muster gezeigt: Die Mutter ist die umsorgende Frau, ist für ihre Kinder immer präsent und zeigt sich kaum abwesend. Sie ist nie krank, das heißt, dass sie immer allgegenwärtig. Es ist undenkbar, dass

die Mutter einmal ausfällt. Da sie so einen großen Verantwortungsbereich innehat, wäre es undenkbar, wenn sie für einen bestimmten Zeitraum nicht vorhanden wäre. Sie ist Beschützerin ihres Kindes/ihrer Kinder und sorgt sich um sein/ihr Wohl. In diesem Zusammenhang bereitet sie den Kindern Freude und schenkt ihnen Geborgenheit. Das zeigt sich, indem sie den Kindern eine gemütliche Atmosphäre im vertrauten Zuhause gibt. Sie kocht Tee, bäckt Kekse oder bastelt mit den Kindern. Das heißt, aufgrund ihrer Rolle spiegelt sie ihr soziales Wesen in der Kindererziehung wider.

10.2.2.3. Das Eltern-Kind Verhältnis

Diese Beziehung bewegt sich im mittleren Feld, jedoch bezieht sich die Mehrheit der Beispiele auf das Mutter-Kind Verhältnis. Die Beziehung der Eltern zu ihren Kindern zeigt sich überwiegend über die gemeinsame Hausarbeit. Durch die abwechselnden Hausarbeiten wird ein Bild vermittelt, das von Offenheit geprägt ist. Die familiären Verhältnisse zeigen sich einerseits in unterschiedlichen Problembereichen, wie etwa die unaufgeräumte Wohnung. Andererseits wird die Familie glücklich und zufrieden im Wohnzimmer thematisiert. Das weist darauf hin, dass das Zuhause ein wichtiger Aspekt familiären Zusammenlebens darstellt. Die Familie ist nicht auf dem Spielplatz oder an anderen Orten zu sehen. Dadurch gewinnt das Zuhause einen großen Stellenwert.

10.2.2.4. Die Haushaltsführung des Mannes

Es gibt kein Beispiel, das die Beteiligung des Mannes am Haushalt zeigt. In diesem Zusammenhang betont Leube (1988), dass die Vaterrolle vom Mann nicht ausgefüllt wird. Bei steigendem Familienzuwachs nimmt die Mithilfe der Väter im Haushalt ab. Zudem nutzten in den 80er Jahren die Väter den Elternurlaub kaum und geben ihrem Beruf mehr Bedeutung als dem Familienleben. Dieses patriarchale System wurde sowohl bei Männern als auch bei Frauen verinnerlicht. (Vgl. Leube 1988, S. 152f) Dieses Muster spiegelt sich auch in den Schulbüchern wider.

10.2.2.5. Die Haushaltsführung der Frau

Das Bild der Frau in Bezug auf die Haushaltsführung ist ähnlich konstituiert wie in den Sprachbüchern der 3. Klassen. Die Frau definiert sich weitgehend über ihre Rolle als Hausfrau. Sie übt alle Tätigkeiten aus, die dem Haushalt angehören. Selbst wenn Männer sich in Teilzeitarbeit befinden oder arbeitslos sind, übernimmt die vollberufstätige Frau immer noch mehr als 50 % der häuslichen Pflichten. (Vgl. Leube 1988, S. 152f) Diese Tatsache findet sich in den Schulbüchern wieder, da Frauen auch berufstätig gezeigt werden, jedoch die einzige Personengruppe darstellen, die den Haushalt übernimmt.

10.2.2.6. Die Haushaltsführung der Kinder

Mädchen werden von ihrer Mutter zum Mithelfen im Haushalt angeleitet. Das zeigt sich auch darin, dass die Tochter allen wesentlichen Haushaltsaufgaben nachkommt, wenn die Mutter nicht zu Hause ist. Das bedeutet, dass bei Abwesenheit der Mutter die Tochter die „Rolle der Frau“ übernimmt. In diesem Zusammenhang hat das Mädchen alle Aufgaben zu erfüllen, die im Haushalt und in der Kindererziehung in Bezug auf jüngere Geschwister anfallen. So kocht für den Vater Kaffee, richtet für die kleineren Kinder die Jause her, hilft ihnen beim Anziehen und bringt sie in den Kindergarten. Diesbezüglich wird das Mädchen nicht sanft an die Haushaltstätigkeiten herangeführt, sondern übernimmt den kompletten und umfassenden Tätigkeitsbereich ihrer Mutter. Das Sauberkeits- und Ordnungsbewusstsein ist bei den Mädchen stärker ausgeprägt, als bei den Buben. Das kommt insofern zum Ausdruck, indem die Tochter mit der Mutter die Unordnung des Buben aufräumt. Auch Jungen werden von ihrer Mutter zur Hausarbeit angeleitet, allerdings nicht in so einem starken Ausmaß wie Mädchen. In diesem Fall hilft der Bub der Mutter in der Küche oder holt der Mutter etwas aus dem Keller. Hier wird dem Buben Mut zugesprochen, da er alleine in den dunklen Keller geht. Der überwiegende Anteil der Bilder zeigt, dass Buben und Mädchen gemeinsam die Arbeitsaufträge der Mutter erfüllen. Sie räumen die Wohnung auf und bereiten ihr so der Freude. Die Haushaltserziehung der Kinder zeigt sich auch innerfamiliär. Das heißt, dass alle Familienmitglieder einen steten Aufgabenbereich ausführen.

10.2.3. Veränderungen 2012

Auch in den Sprachbüchern von 2012 wurden die jeweiligen Kategorien gebildet, allerdings werden die Erkenntnisse der Klassen 3 und 4 zusammengefasst. Dadurch werden die Unterschiede von den Erkenntnissen der 1980er Jahre und 2012 klar ersichtlich.

10.2.3.1. Das Vater-Kind Verhältnis

In den Sprachbüchern der 3. und 4. Klassen stellt das Vater-Kind Verhältnis einen sehr geringen Anteil dar. Der Unterschied ist dadurch begründet, dass das Verhältnis an Vertrauen zwischen Vater und Kind gewinnt. Das zeigt sich darin, indem das Kind unangenehme Dinge, die ihm widerfahren sind, dem Vater erzählt. Das ist in den Sprachbüchern der 1980er Jahre nicht anzutreffen. Ein weiteres Indiz für die stärkere Bindung zeigt, dass der Vater an der Kindererziehung beteiligt ist. Er gibt dem Kind Anweisungen zu Sauberkeit und Ordnung.

Die wenig vorhandene Vater-Kind Beziehung kann auch darin begründet werden, dass nur ein kleiner Anteil der Väter von Kindern im Vorschulalter ihre Arbeitszeit reduzieren. (Vgl. Rendtorff 2011, S. 40)

10.2.3.2. Das Mutter-Kind Verhältnis

Die Beziehung zwischen Mutter und Kind ist nach wie vor vermehrt vorhanden, allerdings nicht mehr in einem so starken Verhältnis wie noch vor 30 Jahren, da jetzt der Vater weitgehend mehr Funktionen in seiner Rolle erfüllt. Das ist auch ein Grund, dass die Familie mit Eltern und Kindern in den Vordergrund tritt. Vergleicht man dieses Bild mit dem vor 30 Jahren, so manifestiert sich vorwiegend die Mutter-Kind Beziehung. Der Vater war im familiären Bereich nicht präsent und die Mutter kümmert sich nach wie vor um das Wohl der Kinder, indem sie einkaufen geht sowie Zeit mit ihnen verbringt. Sie kommt dieser allumfassenden Rolle weiterhin nach, nur nicht in einem so starken Ausmaß.

10.2.3.3. Die Eltern-Kind Beziehung

In der Zeitepoche 2012 erscheint die Familie als soziales Gefüge, die durch einen verstärkten Zusammenhalt geprägt ist. Das ist damit zu erklären, dass die gesamte Familie in Haushalt und Freizeit dargestellt wird. Die Eltern-Kind Beziehung ist die am meisten vorkommende Familiendarstellung, gefolgt vom Mutter-Kind Verhältnis und zuletzt dem Verhältnis zum Vater. Betrachtet man das Eltern-Kind Verhältnis aller Sprachbücher, kann man feststellen, dass es 2012 nicht so stark geschlechterdefiniert ist, wie noch vor 30 Jahren. Das bedeutet, dass die dominierende Rolle der Frau als Mutter abnimmt und die des Vaters an Bedeutung gewinnt. Die Beziehungen beider Elternteile nehmen einen immer wichtigen Anteil ein. Diese Tatsache weist darauf hin, dass die Familie als soziales Kontinuum erscheint. Sie erledigt gemeinsam Einkäufe des täglichen Lebens und wird auch im privaten Zuhause dargestellt. So kann in Sprachbüchern 2012 von einem Eltern-Kind Verhältnis gesprochen werden, während es in den Sprachbüchern von 1980 noch eher ein Mutter-Kind- und ein weniger ausgeprägtes Vater-Kind Verhältnis gab. Auffallend ist, dass die Frau weiterhin in stereotypen Tätigkeiten dargestellt wird. Der Mann definiert sich weitgehend über seine Berufsrolle und integriert sich nur in den Haushalt, wenn er eine Vorbildfunktion für die Kinder erfüllen kann, das heißt, er ist nur in Verbindung mit den Kindern in Haushaltstätigkeiten vorzufinden. Dabei führt auch der Mann Tätigkeiten, wie Staubsaugen und Aufräumen, aus. Er beteiligt sich also aktiv an der Haushaltsführung. In diesem Zusammenhang lässt sich ein Fortschritt in Richtung Gleichstellung festmachen. Die Frau jedoch übt weiterhin ihrem Geschlecht zugeschriebene Tätigkeiten aus, wie kochen, putzen etc. Der Unterschied besteht darin, dass jetzt die gesamte Familie am Haushalt beteiligt ist. Die Frau verbleibt in ihrem stereotypen Muster, wird aber von der Familie unterstützt. So bleibt das Bild erhalten, welches die Frau in der Küche thematisiert und somit stereotypisiert. Einerseits zeigt sich die Frau im familiären Bereich dominant, da sie den größten Anteil der Hausarbeit und Kindererziehung übernimmt. Andererseits erfüllt sie im Zuge ihrer Hausarbeit mindere Tätigkeiten. Die von ihr gelebte Dominanz zeigt sich aber nicht durch beherrschendes Verhalten, sondern durch Empathie. Dadurch wird die enge, vielseitige und zeitintensive Bindung zum Kind sichtbar gemacht. Ihr obliegt demnach größtenteils der gesamte familiäre Bereich. Kindererziehung und Haushaltsführung.

10.2.3.4. Die Haushaltsführung des Mannes

Die Haushaltsführung des Mannes ist 1980 nicht vorhanden. 2012 ist sie dadurch bestimmt, dass der Mann sich zusammen mit den Kindern im Haushalt beteiligt. Er sorgt damit für das Wohl seines Kindes. So zeigt ein Beispiel, dass der Vater für seine Tochter einen Pullover einkauft. Häusliche Tätigkeiten verrichtet er nicht. Im Vergleich dazu ist die Frau 1980 in einem sehr großen Ausmaß mit der Haushaltsführung beschäftigt. Ein ähnliches Bild zeigt sich in den Sprachbüchern von 2012. Die Haushaltsführung der Frau bzw. der gemeinsam geteilten Haushaltsführung zwischen Frau und Mann stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander. Der Mann findet sich auch in den stereotypen Aufgabenbereichen der Frau wieder und auch umgekehrt. Der Mann kocht die Suppe, während die Frau die Glühbirne auswechselt. Hier zeigt sich, dass zugeschriebene Tätigkeiten aufgrund des Geschlechts durchbrochen werden.

Ein wichtiges Indiz stellt die nicht entlohnte Hausarbeit zwischen den Geschlechtern dar. Immer noch leisten Frauen die doppelte Arbeit im Haushalt im Vergleich zu Männern, allerdings ist der männliche Anteil der Mithilfe ständig im Steigen. Dieser langsame Veränderungsprozess wird „Perforierung“ genannt. Es zeigt, dass die patriarchalen Strukturen aufgelöst werden. (Vgl. Geisen 2004, S. 135)

10.2.3.5. Haushaltsführung der Frau

Frauen sind überwiegend durch die Rolle als Hausfrau und Mutter definiert, während Männer sich im beruflichen Bereich positionieren. Von Geschlechtsrollenidentität kann dann ausgegangen werden, wenn die gesellschaftlichen Erwartungen in das eigene Selbstkonzept aufgenommen werden. Das heißt, dass das psychologische Geschlecht selbst konstruiert werden kann. Eine Frau kann in ihr Selbstbild männliche Eigenschaften verinnerlichen. Sie wechselt die Glühbirne aus wie auch umgekehrt. Der Mann übernimmt weibliche Eigenschaften in sein Selbstbild, indem er gerne kocht. Diese Beispiele durchbrechen bereits tief in die menschliche Psyche eingedrungene Geschlechterrollen. Die Vielzahl von Möglichkeiten, wie man das eigene Geschlecht konstruiert, indem männliche und weibliche Eigenschaften verbunden werden, heißt Androgynie. (Vgl. Alfermann 2001, S. 35) Dieser Aspekt enthält Entwicklung, da sich Personen unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht Entscheidungen treffen können, die nicht stereotyp sind.

10.2.3.6. Kinder und Haushalt

2012 wird die Haushaltserziehung der Kinder an beide Geschlechter adressiert. Jungen und Mädchen haben keine stereotypen Aufgabenbereiche, die ihrem Geschlecht entsprechen. Das bedeutet, dass die Kinder gemeinsam ihr Zimmer aufräumen müssen. Bub und Mädchen fahren mit den Eltern in den Baumarkt. Hier ist eine Änderung zu vernehmen, da nicht der Vater mit dem Sohn zum Baumarkt fährt bzw. die Mutter mit ihrer Tochter in der Küche arbeitet, um extreme Beispiele zu nennen. Die Erziehung zur Haushaltsführung erfolgt in den Schulbüchern von 1012 vorwiegend über beide Elternteile. Die Familie zeigt sich hier über eine gemeinsame Haushaltsführung unabhängig von den stereotypen Aufgabenbereichen. Im Vergleich dazu, wird in Sprachbüchern von 1980 sichtbar, dass es Beispiele gibt, die ausschließlich Buben bzw. Mädchen zeigen, wie sie sich im Haushalt beteiligen bzw. dazu angeleitet werden. Buben und Mädchen werden im gleichen Verhältnis immer von der Mutter zur Hausarbeit angeleitet. Mädchen befinden sich in einer stark stereotypisierten Rolle, da sie die Rolle der Mutter schon in sehr jungen Jahren übernehmen. Ein Beispiel zeigt jedoch, dass die Mutter nicht zur Hause ist, der Vater schon. Das Mädchen soll dem Vater den Kaffee kochen, sich um die jüngeren Geschwister kümmern und zum Kindergarten bringen. Das zeigt, dass der Vater als Erziehender, der anwesend ist, seinen Aufgaben nicht nachkommt. Seine Rolle als Vater ist hier nicht zu sehen. Die Mehrheit der Beispiele zeigt aber, dass beide Geschlechter im Haushalt beteiligt sind. Das Mädchen ist die schwächere, was sich unter anderem dadurch zeigt, dass sie gemeinsam mit der Mutter die Unordnung des Bruders aufräumt. Wie schon erwähnt, zeigt die Mehrheit der Beispiele, dass Buben und Mädchen gemeinsam die Hausarbeit verrichten. Diese wird vorwiegend von beiden Elternteilen angeleitet. Hier zeigt sich, dass auch Buben das Geschirr einräumen und den Boden aufwischen. Das heißt, dass nicht nur Mädchen die stereotypen Tätigkeiten der Mutter übernehmen, sondern auch Jungen. Sie werden nun als künftige Hausmänner erzogen und Mädchen in gleichen Maßen zu Hausfrauen. Jedoch ist auch zu vernehmen, dass Mädchen verstärkt in ihre stereotype Rolle gedrängt, da sie auch der Mutterrolle entsprechen müssen. Das ist bei Buben nicht zu erkennen. Sie ziehen nicht ihre kleineren Geschwister an oder bereiten ihnen ein Essen zu. Der fürsorgliche Aspekt fällt also auch 2012 bei Buben weg. Die Haushaltserziehung hat in diesem Zusammenhang jedoch eine Änderung vollzogen. Sie zeigt ein konträres Bild: Buben und Mädchen werden immer gemeinsam zur Tätigkeiten im Haushalt angeleitet. Die Rolle des Mädchens hat eine starke Veränderung durchlaufen. Es kocht nicht mehr für die Familie, wenn die Mutter nicht zu Hause ist. Die Hausarbeit zeigt

sich mehrheitlich über die ganze Familie. Mutter, Vater und Kinder arbeiten im Haushalt bzw. erledigen Einkäufe. Das bedeutet, dass die Eltern die Haushaltserziehung übernehmen und nicht vorwiegend die Mutter, wie es 1980 der Fall war.

10.2.4 Der Familienstand in den Sprachbüchern

In den Sprachbüchern der 1980er Jahre lassen sich in Bezug auf die Familie bestimmte Strukturen erkennen. Diese zeigen sich darin, dass die Frau weitgehend den Bezugspunkt der Familie darstellt, da sie Kinder und Ehemann umsorgt bzw. den Haushalt führt. Interessant ist, dass der Mann nicht nur dem Haushalt fern bleibt, sondern auch dem Familienleben bzw. der Kindererziehung. In diesem Zusammenhang rückt der Aspekt der finanziellen Sicherheit in den Mittelpunkt. Er obliegt zu einem großen Teil dem Mann. Diese Tatsache ist unter anderem dadurch zu begründen, dass Frauen in allen beruflichen Bereichen im Vergleich zu Männern weniger verdienen. Anstelle dieses patriarchalen Systems tritt die „*modernisierte(n) Versorgerehe*“. (Rendtorff 2011, S 97) Diese Familienform prägt das heutige familiäre Zusammenleben. Sie zeigt sich darin, dass Mütter ihre berufliche Karriere zugunsten der Kinder unterbrechen, während die Väter Vollzeit erwerbstätig sind. Daraus ergibt sich, die finanzielle Abhängigkeit der Frau. Auch das ungleiche Verhältnis der Hausarbeitstätigkeiten ist die Folge dieses Phänomens. Dieses Bild zeigt sich auch bei kinderlosen Beziehungen sowie bei Eltern, egal welches Bildungsniveau bzw. wie viele Kinder sie haben. In diesem Zusammenhang verfestigt sich das Bild: Da Frauen zu Hause sind, übernehmen sie die Hausarbeit. Dadurch können stereotype Muster nicht aufgebrochen werden und bleiben konstant. Das Bestehen dieser Stereotype zeigt sich auch in der Kindererziehung. Nach Rendtorff ist das ein Grund, warum Mädchen mehr im Haushalt mitarbeiten als Buben. (Vgl. Rendtorff 2011, S. 97) Diese Erkenntnis ist auch in den Sprachbüchern in einem hohen Ausmaß anzutreffen.

Das Familienbild in der heutigen Zeit zeigt immer mehr Varianten des Zusammenlebens. Das traditionelle Familienbild, wie man es aus vielen Schulbüchern kennt, wird von immer mehr unterschiedlichen familiären Strukturen abgelöst.

11. Diskussion

11.1 Zusammenhang der realen und dargestellten Welt der Frau

In der realen Welt sind Frauen nach wie vor in Dienstleistungsberufen anzutreffen, allerdings steigt die Zahl der Ingenieurinnen. Dieser Anstieg ist stärker als bei Ingenieuren. Die traditionellen Frauenberufe befinden sich weiterhin in der Pflege und dem Betreuungsbereich. Nur 15 % der Frauen finden sich im Fertigungs- bzw. Technikbereich. Dieser gesellschaftliche Prozentsatz spiegelt sich durchaus in den Schulbüchern wider. Auch die Anzahl der Managerinnen in der Wirtschaft hat sich von 1988 bis 2000 verdreifacht, das wird in den Schulbüchern jedoch nicht thematisiert. Die Anfangszahl war aber sehr gering. Männerdomänen werden nicht angetastet, da der Anteil der weiblichen Managerinnen sich auf 13 % verdreifacht hat. (Vgl. Geisen 2004, S. 135)

11.2 Darstellung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Arbeiten beide Elternteile Vollzeit, besteht das Problem, dass sie für die Betreuung der Kinder am Nachmittag aufkommen müssen. Wenn es der Beruf zulässt, kann die Frau einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen. Männer sind von solchen Arbeitszeitverkürzungen so gut wie nie betroffen. Die Schwierigkeit, Beruf und Familie zu vereinen, zeigt sich in den Sprachbüchern also ausschließlich bei den Frauen. Sie haben eine Dreifachbelastung von Beruf, Haushalt und Kinderversorgung. Diese Tatsache verschärft sich für alleinerziehende Mütter. So lebten Mitte der 1980er Jahre 15 % der Kinder in einem Haushalt von alleinstehenden berufstätigen Frauen. (Vgl. Bertram 1988, S. 71f) Die Realität zeigt somit, dass es zu dieser Zeit alleinerziehende Mütter gegeben hat, in den Sprachbüchern bleibt diese Thematik jedoch unbeachtet. In diesem Zeitraum thematisieren sie ausschließlich die traditionelle Familie. Andere Formen des familiären Zusammenlebens werden ausgespart.

11.3. Stereotypisierte Berufsbilder in Schulbüchern

Der unterschiedliche Bereich der Berufe zeigt sich unter den beiden Geschlechtern differenzierter und wird nach dem Mann bzw. der Frau klassifiziert. Diesen Prozess beschreibt Wetterer (2011) als die „Vergeschlechtlichung von Berufsarbeit“. Das bedeutet, ähnliche Eigenschaften eines Geschlechts werden Berufen zugeordnet, die diese Eigenschaften einfordern. Hier zeigt sich das Phänomen der Stereotypisierung. Die Frau entspricht aufgrund ihrer Natur den Tätigkeiten im Haushalt und der Kindererziehung. Aufgrund dessen findet sie sich in ähnlichen Berufsbereichen. Dadurch entsteht eine ungleiche Verteilung der Berufschancen für Frauen und Männer. Diese Vergeschlechtlichung findet auch Eingang in den Schulbüchern. 1980 war dieser Effekt verstärkt und 2012 in abgeschwächter Form vorhanden. Betrachtet man das Berufsbild des/der Lehrers/Lehrerin, so wird dieser mehrheitlich weiblich thematisiert. Durch die Naturalisierung der Berufe werden Männer und Frauen in ihren Berufen vergeschlechtlicht. (Vgl. Wetterer 2001, S. 202f) Das folgende Beispiel soll diesen Aspekt näher erläutern. Durch die Erfindung der Röntgengeräte entstand der neue Berufszweig des Röntgenassistenten oder der Röntgenassistentin. Von den HerstellerInnen (der Korrektheit halber wird auch in diesem Fall gegendert) der Röntgengeräte war der Beruf eher technisch besetzt. Diesbezüglich waren Männer dafür vorgesehen. In diesem Zusammenhang wurden ÄrztInnen befragt, wie der neue Beruf besetzt werden sollte: männlich oder weiblich. Die Röntgenärzte entschieden sich aufgrund der sozialen Komponente für Frauen, weil sie mehr Bezug zu den PatientInnen wollten. Daraufhin wurden die Röntgengeräte soweit vereinfacht, dass sie „auch Frauen“ bedienen konnten. Allerdings benötigten die Geräte dann mehr Wartung. Das männliche Wartungspersonal war geboren. Das bedeutet, dass jeder Beruf nahezu vergeschlechtlicht wird. Derartiges zeigt sich auch durch den Vergleich der Sekretärin mit dem Schriftsetzer. Beide Berufe sind ähnlich konstituiert und haben die Schreibmaschine bzw. den Computer als zentrales Arbeitsutensil. Dennoch gibt es kaum Schriftsetzerinnen oder Sekretäre. Das liegt darin, dass die Funktionsweise der Schreibmaschine auf dem Klavierspielen beruht, dass in vergangenen Zeiten auch von Frauen ausgeübt worden ist. Der Schriftsetzer hingegen war ein technischer Beruf, für den auch Kenntnisse in der Metallverarbeitung erforderlich waren, also auf Männer zugeschnitten ist. (Vgl. Wetterer 2011, S. 204ff) Für die Schulbücher bedeutet es, dass Frauen in sozialen und Männer in technischen Bereichen gezeigt werden, weil - so scheint es - die Vergeschlechtlichung keine anderen Möglichkeiten zulässt. Allerdings ist sie mit Vorurteilen behaftet, da bei den genannten Beispielen ganz klar die technische Fertigkeit

der Frauen nicht berücksichtigt wird. Das gilt auch für den Mann im sozialen Bereich. Folgt man diesen Grundsätzen in den Schulbüchern, so sind diese vorurteilsbehaftet. An dieser Stelle ergibt sich die Frage, warum der Frau die Fertigkeit der technischen Wartung abgesprochen wird.

11.4. Frau und Beruf

Während sich Frauen immer noch in stereotypisierten Berufen befinden, ist eine Tendenz in Richtung Gleichstellung ersichtlich. Dies zeigt sich beispielsweise darin, dass Frauen als Ärztinnen fungieren. Auch das Bild der selbstständigen Mutter und der berufstätigen Frau wird zum Thema gemacht. Die Rolle der Frau wird im beruflichen Bereich nicht vorwiegend auf die Hausfrauen- und Mutterrolle reduziert. Diesbezüglich ist eine Entwicklung zu verzeichnen. Sie hat einen Beruf, der noch teilweise auf Stereotypisierungen schließen lässt, zeigt sich aber als vom Mann unabhängig. Sie verdient ihr eigenes Geld und steht in keinem finanziellen Abhängigkeitsverhältnis zum Mann. Die Frau rückt in Bezug auf das Bildungsniveau dem Mann näher, da auch sie Berufe ausübt, die einen universitären Bildungsweg erfordern. In unserer Gesellschaft sind Berufsfelder für Frauen stärker eingegrenzt als für Männer. So finden Frauen ihre Tätigkeit häufiger in Berufen, die traditionell eher dem weiblichen Geschlecht zugeordnet sind. Dies sind Büroberufe (wie Sekretärin), Berufe im nicht approbierten Gesundheitswesen (wie Alten- und Krankenpflege), Berufe in sozialen Bereichen (wie Kindergärten) und in der Gebäudereinigung. Männer hingegen besetzen sehr viel mehr Berufsfelder. So sind nur etwa 25 % der Männer in den fünf stärksten männlichen Berufsgruppen tätig. Diese sind überwiegend technisch geprägt und führt dazu, dass etwa zwei Drittel der Frauen in personenbezogenen Dienstleistungsberufen arbeiten, während 90 % der Männer in technischen Berufen tätig sind. (Vgl. Rentdorff 2011, S. 41) Stereotype bringen in diesem Aspekt am Arbeitsmarkt eine Erleichterung mit sich, da die Geschlechter den Berufsbereichen aufgrund ihrer Eigenschaften zugeordnet werden. Betrachtet man die Ergebnisse der Sprachbücher von damals und heute, so erkennt man in der Gegenwart eine aufgeschlossene Haltung.

11.5. Die geschlechtstypische Darstellung von Berufen in Schulbüchern – eine kritische Betrachtung

Die von Wetterer (2011) angeführten Erklärungsversuche erscheinen durchaus einsichtig. Wetterer (2011) betont, dass allen Frauen vorwiegend die sozialen Komponenten zugeschrieben werden, so auch den Männern die technischen. Frauen haben kaum die Möglichkeit, sich mit der Technik auseinanderzusetzen. Allerdings wird der beruflichen Weiterentwicklung beider Geschlechter keine Aufmerksamkeit gewidmet. Das bedeutet: Frauen und Männern bewegen sich aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit in unterschiedlichen beruflichen Bereichen, in sozialen und technischen.

Die Realität zeigt, dass diese starren Zuschreibungen teilweise aufgebrochen wurden, jedoch noch nicht zur Gänze ausgeführt sind. Das spiegelt sich auch in den Sprachbüchern wider. Frauen und Männer haben die Möglichkeit, ihre Kompetenzen unabhängig von ihren Zuschreibungen im Beruf unter Beweis zu stellen. So wird der Mann als Kindergärtner und die Frau als Elektrikerin in den Schulbüchern thematisiert. Wenn a priori geschlechterbestimmte Kategorisierungen vorgenommen werden, haben die Geschlechter selbst nicht die Chance, stereotypisierte Berufsmuster aufzubrechen. So werden weiterhin Personengruppen aufgrund ihres Geschlechts zusammengefasst und ihnen bestimmte Merkmale zugesprochen. Einerseits vereinfacht diese Sichtweise sicherlich den Arbeitsprozess, jedoch bleibt das individuelle Berufspotenzial jedes Einzelnen unbeachtet. Es reduziert aber die Möglichkeit, Personen aufgrund ihrer Begabungen bestmöglich einzusetzen. Das Problem der Stereotypisierung zeigt hier, dass Individuen und ihre persönlichen Fertigkeiten und Kenntnisse keine Bedeutung geschenkt wird. Im Sinne der Gleichstellung ist das Ziel, die verfestigten Berufszuschreibungen von Frauen und Männern aufzubrechen. Wird die Vergeschlechtlichung der Berufe als integraler Bestandteil weiterhin vollzogen, so können berufliche Zuschreibungen nicht aufgebrochen werden. In diesem Zusammenhang erscheint die Debatte über Geschlechterstereotypisierungen als nutzlos. Diesbezüglich reduziert sich das Individuum auf sein biologisches Geschlecht. Seinem sozialen, persönlich gestalteten Selbstbild wird keine Beachtung geschenkt. Der Gleichstellungsgedanke schließt aber die Individualität von Frauen und Männern ein. Das bedeutet, dass der Mensch in seiner psychischen und physischen Konstitution be- und geachtet wird.

11.6. Positive Entwicklungen in den Schulbüchern

2012 werden mehrheitlich Männer und Frauen im quantitativen Verhältnis zueinander ausgeglichen gezeigt. In den hier herangezogenen Büchern haben Frauen ein höheres Bildungsniveau als 1980. Diesbezüglich zeigen Schulbücher Entwicklungen in Richtung Gleichstellung. 2012 zeigen einige Beispiele, dass Frauen in technischen Bereichen zu finden sind und Männer in sozialen. Diesbezüglich erscheint die Frau als Fliesenlegerin bzw. Elektrikerin und der Mann als Krankenpfleger oder Frisör. Das zeigt den Versuch, geschlechtstypische Berufskategorisierungen aufzubrechen. Diese Entwicklung ist vorhanden und fordert gleichzeitig dieses Prinzip, in allen Schulbüchern umzusetzen. Die Frau definiert sich nun weitgehend über ihren Beruf und nicht mehr vorwiegend über ihre Hausfrauen- bzw. Mutterrolle. Eher tritt die Doppelbelastung der Frau von Familie und Beruf in den Vordergrund. Diesem Aspekt wird in den Sprachbüchern keine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Ein Grund dafür stellt die vermehrte Beteiligung des Mannes im Haushaltsbereich dar. Diesbezüglich werden häusliche Tätigkeiten zunehmend im Familienverband vollzogen. Betrachtet man beide Zeitepochen, kann generell von einer Entwicklung gesprochen werden, die zu mehr Gleichberechtigung unter den Geschlechtern geführt hat. Die Frau kombiniert ihre Berufsrolle mit der des Haushaltes, der Mann unterstützt sie bei der Hausarbeit zunehmend. Darüber hinaus wird die Frau in der heutigen Gesellschaft anders, um nicht zu sagen besser dargestellt, da sie vermehrt ein höheres Bildungsniveau aufweist. Dieser Fortschritt kann in den 1980er Jahren noch nicht verzeichnet werden. Zu dieser Zeit ist die Frau auf sich alleine gestellt. Sie übt ihren Beruf aus und trägt für den häuslichen Bereich die Verantwortung. Der Beruf der Frau definiert sich vorwiegend über den der Hausfrau. Das bedeutet, dass ihre Arbeit immer auch den Haushaltsgedanken umfasst. An den unterschiedlichen stereotypen Berufen ist dieses Muster klar zu erkennen. Die Krankenschwester pflegt und versorgt die Kranken. Das Reinigungspersonal (immer weiblich dargestellt) sorgt für Sauberkeit. Die Köchin verpflegt die Gäste. Die Sekretärin ist für die Buchführung (Einkauf) verantwortlich. Die Lehrerin ist neben der Wissensvermittlung auch für die Erziehung der Kinder verantwortlich. Diese Beispiele stellen eine Erweiterung des Haushaltsgedanken dar. Frauen werden in Berufskategorien zusammengefasst, ohne ihrer wahren Individualität Gehör zu verschaffen. Während die Frau immer noch die Hausfrauenrolle trägt, gibt es in Bezug zum Mann nur eine geringe Entwicklung. Er hat sich nicht zum Hausmann entwickelt, ist aber daran beteiligt. Berufswünsche von Kindern sind in den herangezogenen Sprachbüchern eher selten vertreten. Außerdem ist festzustellen, dass

Mädchen von einer starken inneren Überzeugung gekennzeichnet sind und unter anderem auch technisches Interesse aufweisen. Dieser Aspekt ist in den Sprachbüchern von 1980 nicht zu finden.

12. Conclusio

Die Arbeit zeigt, dass Schulbücher in Bezug auf die gleiche bzw. neutrale Geschlechterdarstellung noch aufzuholen haben, da Geschlechterstereotype immer noch vorhanden sind. Wenige Bücher weisen einen geschlechtssensiblen Sprachgebrauch auf. So zeigen sich die unterschiedlichen Berufe wie der Techniker anstatt der TechnikerIn, oder die Sekretärin, anstatt der SekretärIn. Hier besteht noch der Bedarf nach geschlechtergerechten Formulierungen. Ein interessanter Aspekt zeigt sich insofern, indem manche Bücher geschlechtssensiblen Themen ausweichen. Beispielsweise werden unterschiedliche Familienzusammensetzungen, wie etwa das gleichgeschlechtliche Zusammenleben von Frauen und Männern, nur in einem Sprachbuch angesprochen. Ein Schulbuch agiert sehr vorsichtig, indem es Außerirdische als Stellvertreter für Menschen benutzt. Durch diese „Entmenschlichung“ wird das Thema der Geschlechterdifferenz ausgespart.

Der Abbau von Geschlechterstereotype ist noch nicht in allen Büchern umgesetzt. Einerseits gibt es Beispiele, bei denen der Aspekt der Gleichstellung in seiner Vielseitigkeit zum Tragen kommt, andererseits besteht noch die Notwendigkeit, diesen wichtigen Gedanken in allen Sprachbüchern umzusetzen. Da in diesem Zusammenhang noch kein kompletter Ausgleich zwischen den Geschlechtern geschaffen wurde, besteht der Bedarf, an dieser Stelle weiter zu forschen. In diesem Zusammenhang zeigt sich die Wichtigkeit, alle im Unterricht eingesetzten Unterrichtsmedien aufgrund der Geschlechtergleichstellung zu untersuchen.

12.1. Schulbücher und Realität

Der Bereich der „Vergeschlechtlichung“ der Berufe ist nach wie vor präsent und hat gezeigt, dass Berufe auf die Geschlechter zugeschnitten werden. Die Frage stellt sich nun dahingehend, wo ein Individuum die Prägung des Berufes erfährt. Diesbezüglich bilden Eltern, Schule und Gesellschaft ein Kontinuum und beeinflussen jeden Einzelnen in unterschiedlichem Ausmaß. In diesem Zusammenhang wird der Fokus nach Aufgaben der Schulbücher gelegt. Stellt das Schulbuch die Realität der Gesellschaft dar oder erzeugt es durch seine Inhalte eine Realität? In diesem Fall machen sich die Kinder diese „erzeugte Realität“ zu Eigen. Wenn Schulbuchinhalte den aktuellen gesellschaftlichen Gegebenheiten nicht entsprechen, dann erfüllen sie nicht den Anspruch, aktuelles Wissen zu vermitteln. Die Frage richtet sich danach, ob das Schulbuch die Geschlechterstereotype unterstützt oder

versucht sie abzubauen. Wenn das Schulbuch das Denken der Gesellschaft beeinflusst, dann ist das Denken in Bezug auf Gleichstellung noch nicht sehr weit. Das heißt, dass viele Inhalte dem zeitgemäßen Geschlechtergedanken nicht immer entsprechen. Die heutigen Sprachbücher schneiden behutsam einige Themenbereiche an, manche werden komplett ausgelassen, wie die unterschiedlichen Familienformen. In nur einem Sprachbuch wurden unterschiedliche Familienkonstitutionen vorgefunden. Gerade in der heutigen Gesellschaft stellen die verschiedensten Formen des Zusammenlebens keine Seltenheit mehr dar. Eher rückt die traditionelle Familie in den Hintergrund und wird immer mehr durch andere familiäre Zusammensetzungen abgelöst. Diesbezüglich ist wenig Mut vorhanden Themen anzuschneiden, die dem traditionellen Familienbild widersprechen. So besteht die Möglichkeit, dass die Schulbücher eine bestimmte Realität erschaffen, indem sie die Bedingungen des realen Lebens nicht didaktisch umsetzen. Auf der anderen Seite sind im beruflichen und familiären Bereich Aspekte der Gleichstellung zu verzeichnen.

Die Literatur hat gezeigt, dass Chancengleichheit ein Thema darstellt, das schon seit längerem im Zentrum wissenschaftlicher Forschung steht. Es stellt also kein Novum mehr dar, sondern ist ein gesetzlich verankertes Grundprinzip. Aus diesem Grund entsteht die Forderung, in den Schulbüchern den Gleichstellungsgedanken immer wieder neu zu überdenken und zu transformieren.

12.2. Frauen und Beruf

Frauen haften weiterhin in ihrer Hausfrauenrolle und werden in ihrer beruflichen Tätigkeiten gegenüber den Männern nicht gleichwertig dargestellt. Den unterschiedlichen Formen des Zusammenlebens, wie gleichgeschlechtliche Paare, wird in Schulbüchern nicht thematisiert. Hier ist kein Fortschritt, sondern eher eine Rückentwicklung zu verzeichnen. Die Orientierung am gegenwärtigen gesellschaftlichen Gefüge wird in den Büchern nur sehr behutsam angetastet. Diesbezüglich werden veraltete Inhalte, wie die traditionelle Familie, als aktuell gezeigt.

12.3. Die Neuordnung der Frauenrolle

Obwohl die traditionelle Familienform immer noch als aktuell geltend dargestellt wird, ist sie längst von anderen Strukturen des Zusammenlebens geprägt. Früher war die Familie so

konstituiert, dass der Mann durch seine Berufsarbeit die finanzielle Verantwortung trug und sich die Frau durch ihre Tätigkeit zu Hause um die Kindererziehung kümmerte. Dieses Bild entspricht längst nicht mehr den gegenwärtigen gesellschaftlichen Formen. Frauen sind am Arbeitsplatz gefragt. Besonders Mütter konnten in den vergangenen Jahrzehnten einen Zuwachs ihrer Berufsbeteiligung verzeichnen. Die vermehrte Arbeitsbeteiligung der Frau zeichnet sich durch ihr höheres Bildungsniveau aus. Dadurch können Frauen ihre beruflichen Möglichkeiten ausschöpfen. In Zeiten, in denen die Scheidungsraten immer mehr ansteigen, möchten Frauen finanziell unabhängig sein. Ein weiterer Grund ist zweifellos, dass zwei Löhne den Lebenswohlstand deutlich erhöhen. Die gesellschaftliche Position der Frau hat einen Wandel erfahren. Ihr Dasein als Hausfrau ist nicht mehr so präsent wie noch vor 30 Jahren. Diesbezüglich erfährt sie heute in ihrer Hausfrauenrolle nicht die Wertschätzung, als wenn sie sich über ihren Beruf definiert. Hausfrausein fungiert als veraltetes Modell, wird stigmatisiert und abgewertet. Das heißt, dass die Gesellschaft inzwischen eine neue Frauenrolle erschaffen hat. Die vermehrte Einbindung der Väter in den häuslichen Bereich und der Kindererziehung zeigt auch eine Veränderung der Männer. (Vgl. Jaeckel 1988, S. 241) So weist jede Zeit eine andere gesellschaftliche Struktur auf. Das heißt, Gesellschaft ist nichts starres, sondern etwas Bewegendes. Auch hier zeigt sich soziale Evolution bzw. Weiterentwicklung. Können Schulbücher aktuelle Gegebenheiten der Gesellschaft aufgreifen und einen methodisch didaktischen Zugang für alle Kinder ermöglichen?

12.4. Die hermeneutische Spirale in der Schulbuchforschung

Der historische Verlauf der Geschlechterstereotype spiegelt eine soziale Evolution wider. Die Stellung des Mannes und der Frau war in den verschiedenen Zeitepochen unterschiedlich geprägt. Die gesellschaftlichen Gegebenheiten ändern sich stetig, so auch die soziale Konstitution von Geschlecht. Dieser Prozess kann mit den Entwicklungen in der Natur verglichen werden. Auch hier sind Lebewesen einer ständigen Anpassung unterworfen. Der Gedanke zur Geschlechterneutralität hat sich zwar festgesetzt, sich aber noch nicht vollkommen durchgesetzt. Wir befinden uns in der Evolution dieses Gedankens, denn 1980 und 2012 war ein anderer Zugang zur geschlechtssensiblen Betrachtungsweise. Die hermeneutische Spirale zeigt Parallelen zu einem evolutiven Prozess. Dieser ist nie abgeschlossen, da er sich spiralförmig fortsetzt. Neue Erkenntnisse führen zu einem erweiterten Verständnis. Für die Schulbücher bedeutet das, dass sie ständig mit den

gegenwärtigen gesellschaftlichen Bedingungen verglichen werden. Das dadurch resultierende Verständnis wird wieder mit Schulbüchern der Gegenwart verglichen und schafft neue Erkenntnisse. Dieser Vorgang wird immer neu begonnen.

Das Grundverständnis bzw. Vorverständnis wird durch die Auseinandersetzung mit Schulbuchinhalten erweitert. Somit entsteht ein neuer Zugang zur Thematik. Die hermeneutische Spirale deckt diesbezüglich Ungleichheiten zwischen den Inhalten von Schulbüchern und der Realität in der Gesellschaft auf. Zeigen jedoch die Ergebnisse eine veraltete Darstellung der Gesellschaft, so entsteht ein Ungleichgewicht, das zu einer Stagnation oder sogar Restauration führen könnte, da Kindern eine veraltete Realität suggeriert wird. Daraus ergibt sich, dass sich SchülerInnen mit aktuellen Gegebenheiten innerhalb eines sozialen Systems nicht identifizieren. Kinder, die mit veralteten Themen konfrontiert werden, geraten in einen Konflikt. Sie wissen nicht mehr, welche Vorbilder bzw. Identifikationsmuster sie in Anspruch nehmen können. Es gilt daher, dieses Ungleichgewicht aufzugreifen, zu überdenken und in einen aktuellen gesellschaftlichen Zustand zu bringen. Diese Weiterentwicklung nimmt in der Schulbuchforschung einen wichtigen Stellenwert ein, da danach gestrebt wird, sich bestmöglich an die aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen anzupassen.

Schulbücher in ihrer Konstruktion beeinflussen die Lebenswelt der Kinder. Ausgehend von den hier angestellten Ausführungen bedarf es daher einer kontinuierlichen Evaluation der Schulbücher, um den gesellschaftlichen und gesetzlichen Ansprüchen zu genügen. Das Ziel besteht also darin, diese Unterrichtsmedien an gegenwärtigen gesellschaftlichen Prozessen zu orientieren und nicht an Vergangenem festzuhalten.

An dieser Stelle zeigt sich ein philosophisches Problem. Wenn das Schulbuch auf die Gesellschaft einwirkt und verändert, wäre es sinnvoll, ideale Zustände darzustellen. In dem Zug stellt sich die Frage, was die ideale Gesellschaft ist. Diese Frage kann aber nur in einer anderen Studie beantwortet werden.

13. Zusammenfassung

Dieser Arbeit liegt die Methode der Hermeneutik zugrunde. Allerdings ist die Forschung in Bezug auf die geschlechtssensible Darstellung in Schulbüchern gering ausgeprägt. Diesbezüglich beruht das hermeneutische Grundverständnis auf sehr wenigen Informationen. Durch die vorliegende Arbeit wird das Wissen grundlegend erweitert und kann so als Baustein in eine hermeneutische Spirale eingegliedert werden. Dabei fließt in das Grund-, aber auch das kulturabhängige Verständnis der Gesellschaft in der jeweiligen Zeitepoche mit ein. Dieses wird in seiner Gesamtheit mit den Erkenntnissen in dieser Arbeit verglichen, was wieder ein neues erweitertes Vorverständnis schafft, das anderen Arbeiten zu Grunde liegen kann. Dieser Prozess wiederholt sich kontinuierlich und alle gewonnenen Erkenntnisse fließen zurück in die Gestaltung der Schulbücher.

In diesem Kontext wurden Bilder und Texte der Sprachschulbücher der 3. und 4. Klassen untersucht. Bilder sind hier auch als Text zu verstehen, da sie immer in Zusammenhang zum Text stehen. Dabei wurden die Zeitepochen 1980 und 2012 verglichen und Veränderungen in Bezug auf die Geschlechterdarstellung in den Kategorien Beruf und Familie von 1980 bis heute (2012) festgemacht. In Bezug auf die Kategorie Beruf zeigt sich, dass sich der Berufsstand des Mannes kaum verändert hat, mit der Ausnahme, dass er auch in sozialen Berufsfeldern zu finden ist. Im Gegensatz zur Frau sind seine beruflichen Tätigkeiten vorwiegend durch Prestige gekennzeichnet. Das Berufsbild der Frau hingegen hat sich in mehreren Aspekten verändert. Sie hat 2012 ein höheres Bildungs- und Berufsniveau. Im Vergleich zum Mann ist es jedoch immer noch niedriger ausgeprägt. Nach wie vor werden stereotypisierte Berufsbilder bei Frauen und Männern sichtbar. Sie sind allerdings in einem weitaus geringeren Ausmaß vorhanden, als noch vor 30 Jahren. Daraus ergeben sich für die Frau Berufe mit größerer Verantwortung. Gleichzeitig wird sie auch durch den Mann im Haushalt entlastet. Durch diese Arbeitsteilung bestimmt sich ihr Bild nicht mehr primär über die Hausfrauenrolle.

In der Kategorie Familie gewinnt 2012 im Vergleich zu den 1980er Jahren das Eltern-Kind Verhältnis immer mehr an Bedeutung. Die Rolle des Vaters definiert sich über seine Vorbildfunktion gegenüber den Kindern sowie die vermehrte Bereitschaft, sich am Haushalt zu beteiligen. Das Mutter-Kind Verhältnis ist durch enges Vertrauen zum Kind gekennzeichnet. Buben und Mädchen werden 2012 in einem ausgeglichenen Verhältnis zur Haushaltsführung erzogen. In diesen Erkenntnissen zeigt sich ein Fortschritt in Richtung Gleichstellung der Geschlechter, dieser ist jedoch noch nicht in allen Aspekten komplett

vollzogen. Geschlechterstereotype sind im Begriff sich aufzulösen, der Prozess ist jedoch noch nicht vollständig vollzogen.

Die Gesellschaft ist ständigen Veränderungen unterworfen. Diesbezüglich stellt sich bei Schulbüchern das Problem, dass sie sich nur langsam an die gegenwärtigen gesellschaftlichen Formen anpassen. Dadurch wird die erzeugte Diskrepanz immer größer. Das führt dazu, dass gesellschaftliche Änderungen, die schon seit längerem anwesend sind, in den Schulbüchern kaum bzw. nur sehr langsam berücksichtigt werden. Schulbücher orientieren sich eher an der Vergangenheit. Davon ausgehen ist es von Bedeutung, den Fokus auf die Zukunft bzw. den aktuellen Bedingungen zu legen. Deshalb braucht es einen kontinuierlichen Abgleich der Schulbücher, da sonst keine Aktualität transferiert werden kann.

Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit liefern eine Basis dafür, die Sprachbücher weiter zu modifizieren. Sie dienen aber auch als Ausgangspunkt für weitere wichtige Recherchen. Die Erkenntnisse zeigen ein Fundament für weitere Forschungen, auch im internationalen Vergleich. Durch Sichtung der Schulbücher in verschiedenen Ländern und Kulturen bzw. den damit verbundenen Gesellschaftsformen können Verbesserungsmöglichkeiten in Bezug auf Unterrichtsmedien vorgenommen werden. So kann der Stand der Aktualität österreichischer Schulbücher im internationalen Vergleich aufgezeigt werden. Im Umkehrschluss könnten verschiedene Studien aus unterschiedlichen Ländern sichtbar machen, inwieweit Schulbücher die jeweiligen Gesellschaftsformen eines Landes umsetzen oder nicht.

Abstract

This paper is about gender roles in German language schoolbooks of Austrian primary schools. Therefore, books of 1980 and 2012 were compared to assess developments in general and if reality in society is similar to the accounts in school books. The evaluation is based on the method of hermeneutics. However, the research on gender-sensitive portrayals in schoolbooks is not very substantial. In this regard, the basic hermeneutical understanding is based on very little information. This study extends the knowledge fundamentally and can be incorporated as a component in a hermeneutic spiral. In this context, pictures and texts of schoolbooks of the 3rd and 4th grade were examined. The used pictures are to understand as text as well, because these images are always related to the text. The time periods of 1980 and 2012 were compared, and changes in terms of gender representation in the categories “job and family” from 1980 until today (2012) were assessed. Analysis of the category “job” showed that the professions of men has not changed much, except that men are also found in social jobs. In contrast to women's professional activities they are characterized primarily by prestige. The job descriptions of women, however, have changed in several aspects. In 2012 women are higher educated and have a higher professional level. Compared to men, these facts are less pronounced. Nevertheless, the results show that 2012 women have jobs with greater responsibility. At the same time they are relieved by their spouses in the household. Through this division of labor their image is no longer primarily determined by their role as housewife. Still stereotyped occupations for women and men are visible, but in less extent than they did 30 years ago.

In the category “family” the parent child relationship is becoming increasingly important. The father's role is defined by his role model to the children and his increased willingness to participate in the household. The mother child relationship is characterized by a close trust to the child. In 2012 boys and girls are educated in a balanced ratio household management. These findings show an advance towards gender equality. Gender stereotypes are also about to dissolve. However, these processes are not complete in all respects.

The results of this work provide a basis for continuous modification of schoolbooks. But they also serve as an origin for further important research as well as in an international comparison.

Literaturverzeichnis

Alfermann, D.: Männlich - Weiblich: Androgynie. In: Pasero, U., Braun, F. (Hrsg.): Konstruktion von Geschlecht, Centaurus Verlag, Herbolzheim 2001.

Alfermann, D.: Geschlechterrollen und geschlechtstypisches Verhalten. Verlag W. Kohlhammer, 1996.

Apel, H. J., Sacher W.: Schulpädagogik als Wissenschaft. In: Apel, H. J., Sacher W (Hrsg.): Studienbuch Schulpädagogik. Klinkhardt Verlag, 2009.

Banki F., Rothe, F.: Wege der pädagogischen Forschung. Klinkhardt Verlag, 1979.

Barz, M.: Gleiche Chancen in Lesebüchern der Grundschule? In: Brehmer, I.(Hrsg.): Sexismus in der Schule: der heimliche Lehrplan der Frauendiskriminierung. Weinheim, Basel, 1982. S. 103-114.

Bast, C.: Weibliche Autonomie und Identität. Untersuchungen über die Probleme von Mädchenerziehung heute. Juventa Verlag, Weinheim München, 1991.

Becker, R., Kortendiek, B. (Hrsg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Vs Verlag für Sozialwissenschaften, 2010.

Betram, H.: Immer weniger Kinder, immer mehr Erziehung? In: Wie geht´s der Familie? Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.) Kösel Verlag, München, 1988.

Boyer, L.: Schulbuchforschung als gemeinsame Aufgabe von Erziehungswissenschaft, Fachwissenschaft und Fachdidaktik in Österreich. In: Wiater, W. (Hrsg.): Schulbuchforschung in Europa – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektive. Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuchforschung. Klinkhardt, Bad Heilbrunn, 2003.

Danner, H.: Methoden geisteswissenschaftlicher Pädagogik. Einführung in Hermeneutik, Phänomenologie und Dialektik. Ernst Reinhardt Verlag, München Basel, 1994.

Daxelberger, S.: Chancenungleichheit zwischen Knaben und Mädchen. Diplomarbeit, Wien, 1992.

Eckes, T.: Geschlechterstereotype. Frau und Mann in sozialpsychologischer Sicht. Centaurus-Verlagsgesellschaft, Pfaffenweiler, 1997.

Eckes, T.: Geschlechterstereotype: Von Rollen, Identitäten und Vorurteilen. In: Becker, R, Kortendiek, B. (Hrsg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie. 2010.

Enzenebner, D.: Die Repräsentation der USA in österreichischen Schulbüchern von Geographie und Wirtschaftskunde der Sekundarstufe II: Eine didaktische Analyse von ausgewählten Werken der Oberstufe. Diplomarbeit. Wien 2009.

Fend, H.: Neue Theorie der Schule. Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen, VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2008.

Fichera, U.: Die Schulbuchdiskussion in der BRD – Beiträge zur Neugestaltung des Geschlechterverhältnisses. Lang Verlag, Frankfurt am Main, Wien (u.a.), 1996.

Geisen, T.: Zum Begriff der Arbeit bei Hannah Arendt. In: Baltes-Löhr, Ch., Hölz, K. (Hg.): Gender - Perspektiven interdisziplinär- transversal- aktuell. Peter Lang. Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Main, 2004.

Gudjons, H.: Pädagogisches Grundwissen. Verlag Julius, Klinkhardt, 2001.

Heinzel, F.: Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick über Forschungszugänge zur kindlichen Perspektive. Juventa Verlag, Weinheim, 2000.

Hohendahl, P. U.: Rezeptionsforschung. In: Bausch, K. R. (Hrsg): Sprachlehrforschung. Vandenhoeck & Ruprecht, 1974.

Holderegger, H.: Das Glück des verlorenen Kindes. Stuttgart, 2002.

Hopf, C.: Frauenbewegung und Pädagogik: Gertrud Bäumer zum Beispiel. Julius Klinkhardt, 1997.

Hunze, A.: Geschlechtertypisierung in Schulbüchern. In: Stürzer, M., Roisch, H., Hunze, A., Cornelißen, W.: Geschlechterverhältnisse in der Schule. Leske Budruch, Opladen, 2003.

Jaeckel, M.: Küche und Büro - Frauen zwischen Familien - und Erwerbsarbeit. In: Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.): Wie geht's der Familie? Ein Handbuch zur Situation der Familien heute. Kösel – Verlag, München, 1988.

Kasten, H.: Weiblich – Männlich. Geschlechterrollen durchschauen. Ernst Reinhardt Verlag, München Basel, 2003.

Kissling, W.: Beiträge zur Weiterentwicklung der Schulbuchforschung in Österreich. 1989.

Klafki, W.: Hermeneutische Verfahren in der Erziehungswissenschaft (1971). In: Rittelmeyer C., Parmentier M.: Einführung in die pädagogische Hermeneutik. WBG, 2007.

Koller, H.: Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft – eine Einführung. Kohlhammer, Stuttgart, 2008.

Lenzen, D. (Hg.): Enzyklopädie Erziehungswissenschaft. Bd. 2. Stuttgart, 1984.

Leube, K: Neue Männer, neue Väter – neue Mythen? In: Leube, K, Leising Pagenstecher, Rathgeber, R, Stich, J, Wahl, K: Wie geht's der Familie? Deutsches Jugendinstitut Kösel Verlag, München, 1988.

Metz-Göckel, S.: Technik- und Naturwissenschaftspotentiale von Frauen – mehr als nur eine Ergänzung? In: Happ, Doris/Wiegand, Ulreich (Hrsg.): Frauen im Trend: Beruf – Bildung – Bewusstsein. München, 1990. S. 116 – 127.

Mikula, R., Felbinger, A.: Geisteswissenschaftlich- und sozialwissenschaftliche Zugänge. In: Glaser, E., Klika, D., Prengel, A. (Hrsg.): Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft. Verlag Julis Klinkhardt, Bad Heilbrunn, 2004.

Mühlegger, G.: Bericht der wissenschaftlichen Untersuchung zum Projekt „Erziehung zur Gleichheit“, Projektjahr 1998/99, des Frauenministeriums Luxemburg im Rahmen des 4. mittelfristigen Aktionsprogrammes der Europäischen Gemeinschaft für die Chancengleichheit von Frauen und Männern. Verfasst von Waltraud Hartmann, Gerda Mühlegger, Claudia Schneider, Tina Rögl. Wien, 1999

Nave-Herz, R.: Die Geschichte der Frauenbewegung in Deutschland. Hannover, 1997

Ochs, M. Orban, R.: Familie geht auch anders. Wie Alleinerziehende, Scheidungskinder und Patchworkfamilien glücklich werden. Verlag und Verlagsbuchhandlung GmbH, Heidelberg, 2011.

Olechowski, R. (Hrsg.): Schulbuchforschung. Lang Verlag, Frankfurt am Main - Wien, 1995.

Paseka, A., Anzengruber G.: Geschlechtergrenzen überschreiben? Pädagogische Konzepte und Schulwirklichkeit auf dem Prüfstand. Schulheft 104/2001.

Roth, L. (Hg.): Pädagogik. München, 1991.

Rousseau, J.: Emile oder Über die Erziehung. Ferdinand Schöningh Paderborn München Wien Zürich, Unveränderter Nachdruck, 1998.

Schorch, G.: Studienbuch Grundschulpädagogik. Julius Klinkhardt, 2007.

Schwerma, K., Marschall von, A.: Vom Mauerblümchen zum Straßenfeger? Geschlechtliche Gleichstellung als Querschnittsaufgabe in Organisationen und Unternehmen. In: Bökle, B., Ruf, M., (Hrsg.): Eine Frage des Geschlechts. Ein Gender-Reader. Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2004.

Smaxwil, J.: Geschlechtsspezifische Lern- und Motivationsprozesse – Lernen Mädchen anders als Jungen? In: Steins, G. (Hrsg.): Geschlechterstereotype in der schule – Realität oder Mythos? Anregungen aus und für die schulische Praxis. Pabst Science Publishers, 2008.

Steins, G.: Grundlagen der Entwicklung geschlechtsspezifischer Differenzen. In: Steins, G.: Geschlechterstereotype in der Schule – Realität oder Mythos? Anregungen aus und für die schulische Praxis. Pabst Science Publishers, 2008.

Stürzer, M., Roisch, H., Hunze, A., Cornelißen, W.: Geschlechterverhältnisse in der Schule. Leske und Budrich, Opladen, 2003.

Von Felden, H.: Bildung und Geschlecht zwischen Moderne und Postmoderne. Zur Verknüpfung von Bildungs-, Biographie- und Genderforschung. Leske und Budrich, Opladen, 2003.

Wahl, K: Geld, Sinn, Streß – Was Erwerbsarbeit für die Familien bedeutet. In: Leube, K, Leising Pagenstecher, Rathgeber, R, Stich, J, Wahl, K: Wie geht's der Familie? Deutsches Jugendinstitut Kösel Verlag, München, 1988.

Walter, W.: Genderforschung gleich Frauenforschung? Verschwinden des Geschlechts oder neue Erkenntnisdimension? In: Böckle, B., Ruf, M.: Eine Frage des Geschlechts. Ein Gender-Reader. Vs Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2004.

Weinbrenner, P.: Grundlagen und Methodenprobleme sozialwissenschaftlicher Schulbuchforschung. In: Fritzsche, P.: Schulbücher auf dem Prüfstand. Perspektiven der Schulbuchforschung und Schulbuchbeurteilung in Europa. Verlag Moritz Diesterweg, 1992.

Wetterer, A.: Das Geschlecht (bei) der Arbeit. In: Pasero, U., Braun, F. (Hrsg.): Konstruktion von Geschlecht. Centaurus Verlag, Herbolzheim, 2001.

Wiater, W.: Schulbuchforschung in Europa. Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektive. Klinkhardt, Bad Heilbrunn, 2003.

Winterhager-Schmid, L.: Geschlecht als psychische Realität – Psychoanalytische Beiträge. In: Glaser, E., Klika, D., Prengel, A. (Hrsg.): Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft. Verlag Julis Klinkhardt, Bad Heilbrunn, 2004.

Onlinequellen:

Bmukk: „Gleichstellung“, verfügbar in [www.](http://www.bmukk.at/) unter URL: www.bmukk.at/ ; Stand 25.2.2011

Socialnet: „Rezensionen“, verfügbar in [www.](http://www.socialnet.de/) unter

URL: www.socialnet.de/rezensionen/703.php . ; Stand 21.5.2011/

Schulbücher 1980

3. Klasse

Eiter, H., Rinner, H., Schraffl, H., Vavra, W.: Erzählt und schreibt 3! Aus unserem Heimatort Teil 1. Hölder-Pichler Tempsky, Wien/ Jugend und Volk, Wien, Leykam, Pädagogischer Verlag, Graz-Wien/ Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1980.

Fellner, H.: Unsere Sprachübungen für die 3. Schulstufe. Elfirrede Rötzer Verlag, 1979.

Freund, J., Jarolim, F.: Deutsch 3 Schulstufe Arbeitsbuch mit differenzierten Übungen. Österreichischer Bundesverlag Wien In Verlagsgemeinschaft mit: Hölder-Pichler-Tempsky, Wien Jugend & Volk, Wien, Leykam , Graz, 1984.

Freund, J., Jarolim, F.: Deutsch 3 Schulstufe Arbeitsbuch mit differenzierten Übungen. Neubearbeitung von Deutsch – differenziert 3. Schulstufe Österreichischer Bundesverlag Wien In Verlagsgemeinschaft mit: Hölder-Pichler-Tempsky, Wien Jugend & Volk, Wien, Leykam, Graz, 1976.

Henickl, Judtman, Kirschner, Schatz: Wunderwelt Sprache 3 Sprachbetrachtung. Österreichischer Bundesverlag Schulbuch GmbH & Co. KG, Wien, 2009.

Hübl, J., Hodina, A.: Sprachbuch 3. Teil 1. Otto Müller Verlag, Salzburg, 1979.

Müller, H.: Uli entdeckt die Sprache, Uli 3. Lehr- und Arbeitsbuch für den Deutschunterricht 3. Schulstufe. Verlag Karl Höfle, Salzburg, 1976.

Neuwirth, E., Feiner, W., Pirklbauer, J.: Mein Sprachbuch für die 3. Schulstufe Teil 1. Veritas Verlag, Linz – Passau, 1986.

Neuwirth, E., Feiner, W., Pirklbauer, J.: Mein Sprachbuch für die 3. Schulstufe Teil 2. Veritas Verlag, Linz – Passau, 1986.

Pacol, E., Kronreif, M., Weinberger, E.: Deutsch für die Grundschule. Sprachbuch für die 3. Schulstufe Basisband. Verlag Hölder-Pichler-Tempsky in Verlagsgemeinschaft mit Jugend und Volk, Verlagsges.m.b.H. Leykam, Buchverlagsges.m.b.H. Österreichischer Bundesverlag. Wien Graz 1983.

Wohlkönig, G., Heuberger, H.: Unsere Welt in unserer Sprache. Ein Arbeitsbuch für alle Lernbereiche des Deutschunterrichtes 3. Schulstufe. Verlag Styria Graz Wien Köln, Bayerischer Schulbuch-Verlag, München, 1976.

4 Klasse

Fellner, H: Unsere Sprachübungen für die 4. Schulstufe. Elfriede Rötzer Verlag, 1979.

Freund, J, Jarolim, F.: Deutsch 4. Schulstufe. Arbeitsbuch mit differenzierten Übungen. Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1985.

Heuberger, H., Wohlkönig, G.: Unsere Welt in unsrer Sprache 4. Ein Arbeitsbuch für alle Lernbereiche des Deutschunterrichtes 4. Schulstufe. Verlag Styria, Graz Wien Köln, 1978.

Hübl, J., Hodina, A.: Sprachbuch 4. Teil 1: September-Dezember, Otto Müller Verlag, Salzburg, 1980.

Neuwirth, E., Feiner, W., Kapp, H. Pirklbauer, J.: Mein Sprachbuch für die 4. Schulstufe, Teil 2, Veritas-Verlag, Linz, 1988.

Pacol, E., Kronreif, M., Weinberger, E.: Deutsch 4 für die Grundschule. Sprachbuch für die 4. Schulstufe Basisband, Verlag Hölder-Pichler-Tempsky, Wien-Graz, 1984.

Schulbücher 2011/12

3. Klasse

Bauer-Herlan, Jeide, Rögner, Schoiswohl: Kek 3 Das Sprachbuch Basisteil 1. Veritas- Verlag, Linz, 2011.

Baumann-Francis, K., Fitz-Lenz, R., Lauss-Francis, S.: Sprache entdecken 3 Sprachbuch, Jugend & Volk, 2011.

Freund, J., Jarolim F.: Deutsch für die 3. Schulstufe, Arbeitsbuch mit differenzierten Übungen, In Verlagsgemeinschaft mit: Verlag Jugend & Volk, Wien Lexkam Buchverlag, Graz, Wien, Nachdruck, 1999.

Freund, J., Lager, B., Prcha, I.: Mein Sprachpilot 3 Österreichisches Sprachbuch mit differenzierten Arbeitsaufträgen, Österreichischer Bundesverlag Schulbuch GmbH & Co, KG, Wien, 2009.

Freund, J., Lager, B., Prcha, I.: Mein Sprachpilot 3. Österreichisches Sprachbuch mit differenzierten Arbeitsaufträgen Öbhht Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Wien 2007.

Fürnstahl, G.: Funkelsteine 3. Sprachbuch für die 4. Schulstufe, Verlag E. Dorner GmbH, Wien 2010.

Hula, S., Höfer, Ch.: Federleicht 3 Sprachbuch, Verlag E. Dorner GesmbH, Wien, 2007.

Köhle, Th u. a: Papiertiger Ein Sprachbuch für die 3. Schulstufe 3 Arbeitsbuch. E. Dorner GmbH, Wien, 2005.

Kretschmer, Ch.: Sprachreise 3 Sprachbuch für die Volksschule 3. Schulstufe, Veritas Verlag, Linz, 2000.

Neuwirth, E., Feiner, W., Pirklbauer, J.: Sprachmeister Teil 1. Veritas-Verlag, Linz, 2005.

Neuwirth, E., Feiner, W., Pirklbauer, J.: Sprachmeister Teil 2. Veritas-Verlag, Linz, 2005.

Strouhal, MT., Müller, M.: Lasso Sprachbuch 3. Österreichischer Bundesverlag Schulbuch GmbH & Co. KG, Wien, 2007.

4. Klasse

Bauer-Herlan, Jeide, Rögner, Schoiswohl: Kek 4 Das Sprachbuch Basisteil 1. Veritas-Verlag, Linz, 2006.

Baumann-Francis, K., Fitz-Lenz, R., Lauss-Francis, S.: Sprache entdecken 4 Sprachbuch, Jugend & Volk, 2011.

Freund, J., Jarolim F.: Deutsch für die 4. Schulstufe, Arbeitsbuch mit differenzierten Übungen, In Verlagsgemeinschaft mit: Verlag Jugend & Volk, Wien Lexkam Buchverlag, Graz, Wien, 2003.

Freund, J., Lager, B., Prcha, I.: Mein Sprachpilot 4 Österreichisches Sprachbuch mit differenzierten Arbeitsaufträgen, Österreichischer Bundesverlag Schulbuch BmbH & Co, KG, Wien, 2009.

Fürnstahl, G.: Funkelsteine 4. Sprachbuch für die 4. Schulstufe, Verlag E. Dorner GmbH, 7. Auflage, Wien, 2010.

Hula, S., Höfer, Ch.: Federleicht 4 Sprachbuch, Verlag E. Dorner GesmbH, Wien, 2009.

Köhle, Th u.a.: Papiertiger Ein Sprachbuch für die 4. Schulstufe 4 Arbeitsbuch. E. Dorner GmbH, Wien, 2006.

Kretschmer, Ch.: Sprachreise 4 Sprachbuch für die Volksschule 4. Schulstufe, Veritas, Linz, 2002.

Neuwirth, E., Feiner, W., Pirklbauer, J.: Sprachmeister Teil 2. Veritas-Verlag, Linz, 2011.

Puchta, H., Welsh, R.: Lilos Sprachbuch 4 Basisteil, Helbing, 2006.

Strouhal, MT., Müller, M.: Lasso Sprachbuch 4. Österreichischer Bundesverlag Schulbuch GmbH & Co. KG, Wien, 2008.

Anhang 1 - Bildmaterial und Analyse

KATEGORIE „FAMILIE“

1980: 3. Klasse

Neuwirth, E., Feiner, W., Pirklbauer, J.: Mein Sprachbuch für die 3. Schulstufe, Teil 1. 1986

SpB 6 Helfer bei der Arbeit

Die Gartenarbeit beginnt. Es gibt viel zu tun. Vater teilt die Arbeit ein:
 [Hilf] steche heute die Gemüsebeete um.
 [Mutter] Martin, rechte das dürre Laub auf der Wiese zusammen!
 [Birgit] [Hilf] bildest Mutti, [Hilf] soll [Hilf] Karottensamen vom Markt mitbringen!
 [Hilf] Hilde, hilfst Martin, wenn [Hilf] das dürre Laub einsammelt. Schüttet [Hilf] dann auf den Komposthaufen hinter dem Mistbeet!

Es gibt Wörter, die als „Stellvertreter“ für andere Wörter stehen.
 Sag, wer mit den unterlegten Wörtern gemeint ist!
 Schreib diese kleinen Wörter aus dem Text heraus!

7 Feierabend

Am Abend ist der Vater mit dem Umstechen fertig.
 (Der Vater) [] ist müde und hungrig.
 Die Mutter hat den Tisch schon gedeckt.
 (Die Mutter) [] ruft alle zum Abendessen.
 Martin wäscht sich noch die Hände.
 (Martin) [] braucht ein Handtuch zum Abtrocknen.
 Birgit bringt (das Handtuch) [].
 (Birgit) [] setzt sich dann auch zum Tisch.
 Martin hilft der Mutter beim Auftragen der Suppe.
 Dann setzt auch (Martin) [] sich auf seinen Platz.

Wenn wir Personennamen wiederholen, hört sich das nicht gut an.
 Setz für jede Wiederholung den passenden Stellvertreter ein!

36

Kategorie: 1c – 2c – 3c

Während der Vater mit der Gartenarbeit beschäftigt ist, bereitet die Mutter das Abendessen zu. Die Kinder helfen im Haushalt mit.

16 Namenwörter und Sätze suchen

Aufdenmarkt
 Am Samstag geht Mariann mit der Mutter
 zum Markt. Sie schauen zuerst bei allen Ständen
 nach. Die Händler bieten reife Früchte, frisches
 Gemüse und andere Lebensmittel an. Die Kinder
 kaufen sich Kartoffeln, Krautgurken und
 Karotten für die Kindertafel. Sie kaufen
 zwei volle Taschen Schleppeisen.

Richtige Lösung: 6 Sätze und 17 Namenwörter.
 Drei Beistriche sollst du nicht vergessen!

17 Namenwörter und Tunwörter
 Unter den folgenden 20 Wörtern sind 14 Namenwörter, die übrigen sind Tunwörter.
 Ergänze den richtigen Anfangsbuchstaben!

R e K e G K K P K E b K E d K T B k e S

W rauf, urken, rnten, inlegen, arotten, arfiot, ohi, ohrabi, ochen,
 artoffeln (rdäpfel), ünsten, ohnen, omaten (aradeiser), rbsen,
 pinat, ssen, üben, raten

Schreib die Tunwörter in die freien Zeilen! Gib die Seite an, wo sie im Wörterbuch zu finden sind!

[] S. [] [] S. [] [] S. []
 [] S. [] [] S. [] [] S. []

Üb die W-Wörter, wie in der Vorwoche besprochen!

18 Wie kommt Gemüse auf den Tisch?
 Karotten als Salat, in der Suppe, ... Erbsen als Soße, als Suppe, als Bellage, ...
 Gurken als ... Tomaten als ... Bohnen als ...

13

Kategorie: 1b – 2b – 3b

Am Samstag geht Marianne mit der Mutter zum Markt. Sie schauen zuerst bei allen Ständen nach. Die Händler bieten reife Früchte, frisches Gemüse und andere Lebensmittel an. Bei ihnen kaufen sie Kartoffeln, Kraut, Gurken und Karotten. Für die Kinder nehmen sie Obst mit. Sie schleppen zwei volle Taschen nach Hause.

3 Ein Familiengespräch über die große Stromrechnung

Personen: Vater (hat Geldsorgen); Mutter (ist dagegen, daß die Kinder so viel fernsehen); Robert (ist ein begeisterter Fernseher); Sissi (fünf Jahre alt)

Die große Stromrechnung
 Was, so viel Strom haben wir gebraucht? *schimpft*
 Da ist sicher der Fernseher schuld daran, *meint*
 Aber Waschmaschine, Staubsauger, Mixer, Elektroherd und Bügelleisen brauchen doch auch viel Strom! *ruft*
 dazwischen. *Mutti, warum kochst du nicht mit dem Fernseher wie der Fernsehkoch?* *fragt*

Setz die Personennamen ein! **Unterstreich, was sie gesagt haben!**
 Es fehlen die Redezeichen.

4 In diese Wortlücke paßt fünfmal das gleiche Wort

der _____ Strom	das _____ Bügelleisen
die _____ Glühbirne	die _____ Wasch-
die _____ Straßenbahn	maschine

Welche Wörter findest du in deinem Wörterbuch, die mit „elektrisch“ verwandt sind?

5 Unter welche Strichbilder passen diese Wörter im Wortkasten?

W Mixer Waschmaschine Staubsauger Elektroherd Fernseher elektrisch		

49

Kategorie: 1c – 2b

Der Vater beklagt die große Stromrechnung und bringt sie mit dem Fernsehen in Zusammenhang. Die Mutter wird mit ihren Tätigkeiten im Haushalt assoziiert.

3 Gespräche

Denkt euch aus, was bei den einzelnen Bildern gesprochen wurde!
 Gebt den Kindern Namen! Notiert die Gespräche auf einem Zettel!

4 Bald ist Weihnachten

Jetzt denkt jeder von uns schon oft an den Heiligen Abend. Wie wird er heuer werden?
 Mach selber Vorschläge, wie deine Familie diesmal den Festabend gestalten könnte!
 So hat Hannelore geschrieben:
Am Nachmittage könnte ich vielleicht mit meiner Schwester zur Oma gehen. Beim Christbaumschmücken möchte ich dieses Jahr mithelfen. Bevor es finster wird, könnte ich ...

Vergleicht eure Vorschläge!

59

Kategorie: 1c

Neuwirth, E., Feiner, W.,
Pirklbauer, J.: Mein
Sprachbuch für die 3.
Schulstufe, Teil 2. 1986

Das Bild zeigt die Familie in der Adventzeit und am
Weihnachtsabend.

Spb 7 Was Taufnamen (Vornamen) bedeuten

Am 3. April hat Richard seinen Namenstag. Er möchte gern wissen, was sein Name bedeutet. Seine Lehrerin schaut in einem Namenbuch nach und liest: **Richard** bedeutet: der **Reiche**. Da lacht Richard, denn er möchte gern reich sein.

Nun fragen auch die anderen Kinder. Die Lehrerin liest weiter:

Bruno = der Braune (braun)	Anna = die Liebliche (lieblich)
Max = der Größte (groß)	Christa = die Christliche (christlich)
Paul = der Geringe (gering)	Irene = die Friedliche (friedlich)

Ernst = _____ (ernst) Klara = _____ (berühmt)
 Emil = _____ (fleißig) Katharina = _____ (rein)
 Felix = _____ (glücklich) Susanne = _____ (unschuldig)
 Karl = _____ (stark) Maria = _____ (beharrlich)
 Kurt = _____ (kühn) Martha = _____ (betrübt)

Was fällt dir beim Schreiben auf?
Denkt euch Geschichten aus, wie diese Namen entstanden sein könnten!

6 Wohin gehören die Eigenschaftswörter?
 In der folgenden Geschichte fehlen die Eigenschaftswörter. Sie stehen ungeordnet im Rahmen neben dem Text. **Kannst du sie richtig zuordnen?**

Ostermorgen
 Die Kinder sind ① aufgestanden. Die Mutter noch ②. Sie hat viele ③ Ostereier und andere ④ Geschenke versteckt. Nach dem Frühstück beginnt ein ⑤ Eiersuchen. Erika findet im ⑥ Gestrüpp ein ⑦ Schokoladenei. Peter entdeckt unter der ⑧ Scheibtruhe ein Nest mit Eiern. Bald haben beide eine ⑨ Schlüssel mit Ostergeschenken.

Ordnet die Ziffern im Buch passend zu!
 Schreib den Text dann richtig in euer Heft!

- kleine
- frühliches
- früh
- bunte
- zeitiger
- volle
- riesengroßes
- alten
- dichten

28

Kategorie: 1b

Die Mutter ist diejenige die zu Ostern die Geschenke für die
Kinder versteckt. Sie steht dafür zeitig in der Früh auf.

Spb 8 Kinder wollen helfen

Nach dem Essen fragt Ursula ihre Mutter: Kann ich dir beim Abwaschen helfen? Erfreut antwortet die Mutter: Beim Abwaschen nicht, aber beim Abtrocknen. Ursula nimmt das Geschirrtuch und will noch etwas wissen: Soll ich mit den Tellern oder mit den Gläsern beginnen? Ihre Mutter meint: Trockne zuerst die Gläser ab! Gib aber acht, daß du beim Herausnehmen nichts zerbrichst! Ursula sagt darauf stolz: Ich hab doch noch nie etwas zerbrochen! Aber während sie das sagt, fällt ihr ein Glas aus der Hand und ...

Unterstreich grün, was Ursula sagt, und braun, was ihre Mutter antwortet!

Gesprochene Redeteile nennen Erwachsene „wörtliche Rede“. Vor und nach der wörtlichen Rede setzen wir Redezeichen („...“).

Spielt das Gespräch weiter und schreibt die wörtliche Rede auf!

7 Wo passen diese Begleitsätze in das Gespräch, das Isolde mit ihrer Mutter geführt hat?

Müde antwortet die Mutter:
Bei der Haustür trifft Isolde ihre Mutter und fragt sie:

Verlegen sagt ihre Tochter:
Da meint die Mutter:
Isolde sagt darauf:

_____ Hast du die schweren Einkaufstaschen allein getragen?

_____ Es hat mir leider niemand geholfen.

_____ Entschuldige! Ich habe gar nicht gewußt, daß du einkaufen gehst.

_____ Ich habe zwar nach dir gerufen, aber du hast mich nicht gehört.

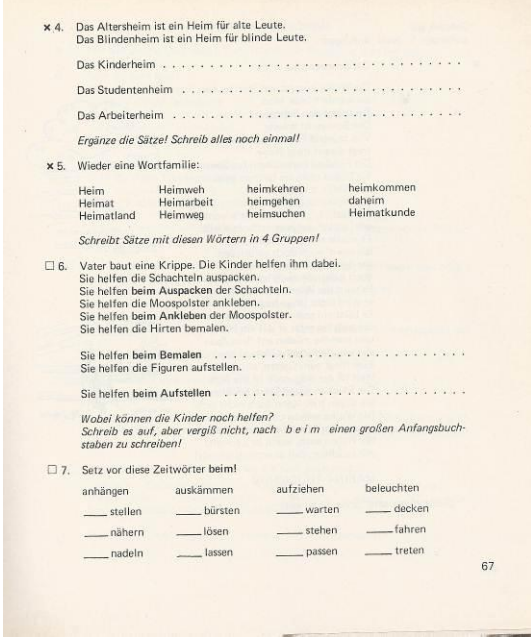
_____ Es hätte doch auch Walter mitgehen können. Er hilft dir gar nie.

Was könnten die beiden weiter gesprochen haben?

48

Kategorie: 1b – 2b – 3b

Das Beispiel zeigt, wie ein Mädchen ihrer Mutter bei der
Hausarbeit hilft.

	<p>K Familie Gundlach fährt mit der Bahn auf Urlaub R</p> <p>Auf dem Bahnsteig und im Waggon ermahnt Frau Gundlach die Kinder öfters: Seid vorsichtig! Seid hilfsbereit zueinander! Sei höflich zu den anderen Fahrgästen! Sei etwas leiser! Sei ruhig, wenn andere Fahrgäste schlafen wollen! An diesem Tag folgen die Kinder aufs Wort: Sie sind vorsichtig, sie sind hilfsbereit, sie sind ...</p> <p>A Ergänze die Textlücken! Schreib den Text vollständig auf! Was fällt dir auf?</p> <p>Kategorie: 1b</p> <p>Die Mutter informiert ihre Kinder während der Bahnfahrt über das richtige Benehmen.</p>																												
<p>Fellner, H.: Unsere Sprachübungen 3. Schulstufe. 1979</p>	 <p>x 4. Das Altersheim ist ein Heim für alte Leute. Das Blindenheim ist ein Heim für blinde Leute. Das Kinderheim Das Studentenheim Das Arbeiterheim</p> <p>Ergänze die Sätze! Schreib alles noch einmal!</p> <p>x 5. Wieder eine Wortfamilie:</p> <table border="0"> <tr> <td>Heim</td> <td>Heimweh</td> <td>heimkehren</td> <td>heimkommen</td> </tr> <tr> <td>Heimat</td> <td>Heimarbeit</td> <td>heimgehen</td> <td>daheim</td> </tr> <tr> <td>Heimatland</td> <td>Heimweg</td> <td>heimsuchen</td> <td>Heimatkunde</td> </tr> </table> <p>Schreibt Sätze mit diesen Wörtern in 4 Gruppen!</p> <p><input type="checkbox"/> 6. Vater baut eine Krippe. Die Kinder helfen ihm dabei. Sie helfen die Schachteln auspacken. Sie helfen beim Auspacken der Schachteln. Sie helfen die Moospolster ankleben. Sie helfen beim Ankleben der Moospolster. Sie helfen die Hirten bemalen. Sie helfen beim Bemalen Sie helfen die Figuren aufstellen. Sie helfen beim Aufstellen</p> <p>Wobei können die Kinder noch helfen? Schreib es auf, aber vergiß nicht, nach b e i m einen großen Anfangsbuchstaben zu schreiben!</p> <p><input type="checkbox"/> 7. Setz vor diese Zeitwörter beim!</p> <table border="0"> <tr> <td>anhängen</td> <td>auskämmen</td> <td>aufziehen</td> <td>beleuchten</td> </tr> <tr> <td>___ stellen</td> <td>___ bürsten</td> <td>___ warten</td> <td>___ decken</td> </tr> <tr> <td>___ nähern</td> <td>___ lösen</td> <td>___ stehen</td> <td>___ fahren</td> </tr> <tr> <td>___ nadeln</td> <td>___ lassen</td> <td>___ passen</td> <td>___ treten</td> </tr> </table> <p style="text-align: right;">67</p> <p>Kategorie: 1a</p> <p>Der Vater baut mit seinen Kindern eine Krippe. Die Kinder helfen ihm dabei.</p>	Heim	Heimweh	heimkehren	heimkommen	Heimat	Heimarbeit	heimgehen	daheim	Heimatland	Heimweg	heimsuchen	Heimatkunde	anhängen	auskämmen	aufziehen	beleuchten	___ stellen	___ bürsten	___ warten	___ decken	___ nähern	___ lösen	___ stehen	___ fahren	___ nadeln	___ lassen	___ passen	___ treten
Heim	Heimweh	heimkehren	heimkommen																										
Heimat	Heimarbeit	heimgehen	daheim																										
Heimatland	Heimweg	heimsuchen	Heimatkunde																										
anhängen	auskämmen	aufziehen	beleuchten																										
___ stellen	___ bürsten	___ warten	___ decken																										
___ nähern	___ lösen	___ stehen	___ fahren																										
___ nadeln	___ lassen	___ passen	___ treten																										


Eiter, H., Rinner, H.,
Schraffl, H., Vavra, W.:
Erzählt und schreibt 3!
1980.

× 8. Was der Arzt bei verschiedenen Krankheiten verschreibt:
Er verschreibt:
Gegenmittel oder Heilmittel,
ein Medikament oder eine Arznei,
Pillen, Tabletten oder Tropfen.

Gegen welche Schmerzen verschreibt der Arzt eine Arznei, Pillen Tropfen,
Tabletten . . . ?

× 9. Heilpflanzen unserer Heimat:
Kamille, Primel, Lungenkraut, Pfefferminze, Lindenblüte, Schafgarbe, Hirten-
täschchen, Arnika, Holunder, Käsepappel, Tausendguldenkraut, Wermut,
Majoran . . .

Gegen welche Krankheiten werden diese Heilpflanzen verwendet?



Frag die Mutter und berichte dann!

× 10. Jede Familie müßte eine Hausapotheke haben.
Was sollte sie alles enthalten?
Jod, Alkohol, Wundbenzin, Leukoplast, Hansaplast, Verbandstoff, Watte,
Schere, Pinzette, schmerzstillende Tabletten, Magentropfen, Borwasser,
Wundsalbe, Brandsalbe . . .

Setz den richtigen Artikel dazu!
Frag die Mutter, was noch in eurer Hausapotheke ist!

● 11. Warum muß die Hausapotheke stets versperrt sein, und warum haben Kinder
darin nichts zu suchen?

100

Kategorie: Sonderfall


Die Mutter wird zur Verantwortung gezogen, da sie diejenige ist,
die über den Bestand der Hausapotheke bzw. der Heilpflanzen
Bescheid weiß.

Bestimmter - unbestimmter Artikel

Wir können die Hauptwörter mit verschiedenen Begleitern verwenden.
Meinen wir etwas Bestimmtes, verwenden wir der, die, das.
Sie heißen bestimmte Artikel.
Meinen wir etwas Unbestimmtes, verwenden wir ein, eine, ein.
Sie heißen unbestimmte Artikel.

1 So einfach ist das Basteln nicht. Peter ärgert sich:
Der Karton bricht! Wir brauchen einen neuen.
Transparenzpapier zerreißt! Gebt mir anderes her!
Klebstoff taugt nichts! Ich brauche anderen.
Schere schneidet nicht! Wo ist bessere?

2 Adventabend
Am Abend ist das Adventhaus fertig.
Schnell wird alles weggeräumt.
Der große Peter legt die Taschenlampe
in das Haus. Susi schaltet die Stuhlampe ab.
Es wird feierlich still im Zimmer.
Jetzt kommt Susis Mutter und bringt Tee
und Weihnachtsbäckerei für die fleißigen Bastler.
Das ist ein schöner Adventabend!



3 Welche Adventbräuche gibt es bei euch? 57


Kategorie: 1b – 2b – 4c

Die Mutter bereitet für ihre Kinder am Adventabend einen Tee
und bringt Weihnachtsbäckerei.

Wortfamilie „backen“

1 Wortfamilie „backen“
Schreibt gemeinsam Wörter auf, in denen das Wort „backen“ steckt!
backen, er bäckt, Bäcker, _____

2 Teile die Wörter der Übung 1 ab und schreib sie hierher!
Paß auf, wenn du übst!
bak-ken, _____



3 Muttertag
Für den Muttertag haben die Kinder viel vor. Sie brauchen
Papier zum Einpacken der Geschenke und Blumen zum Schmücken
des Tisches. Der Vater und die Kinder haben sich zum Feiern
festlich gekleidet. Beim Überreichen der Geschenke wünschen
sie der Mutter alles Gute. Nach dem Auspacken sagt die Mutter:
„Ihr habt mir große Freude gemacht.“

132

	<p>Kategorie: Sonderfall</p> <p>Die Kinder haben für ihre Mutter einiges vorbereitet. Gemeinsam mit dem Vater haben sie sich festlich gekleidet und überreichen nun die Geschenke.</p>
<p>Pacolt, E., Kronreif, M., Weinberger, E.: Deutsch 3 für die .1983.</p>	<p>Kategorie: Sonderfall</p> <p>Das Gedicht zeigt, dass die Mutter für das Wohl des Kindes und den Haushalt verantwortlich ist.</p>

Satz und Wort

4 Ein Brief zum Muttertag
Setzt gemeinsam einen Brief an die Mutter auf!
Überlegt, was ihr schreiben wollt!

Anrede , könnte jedes Kind selbst finden. Beispiele:
Liebe Mutter! Meine allerliebste Mutti!

Dank für alles , was die Mutter für Euch getan hat.
Ganz besonderen Dank für ...

Verspricht , künftig, so gut ihr könnt, zu helfen.
Wünscht der Mutter Gesundheit!

Schlussatz: Auch ihn sollte jeder anders schreiben. Beispiele:
Nochmals vielen, vielen Dank **Sei herzlich geküßt von**
Dein(e) **Deinem/Deiner**

Und jetzt frisch ans Werk!
Über eine schöne Zeichnung würde sich die Mutter sicherlich freuen.

5 a

<i>Kinder wickeln, Knopf annähen, Strümpfe stopfen, Locken drehen, Frühstück kochen, Hälse waschen, Bücher suchen oder Taschen, Schuhe putzen, Betten lüften, immer wieder Frieden stiften,</i>	<i>Brote streichen, Obst verteilen, eingerissene Nägel feilen: das macht alles ohne Müh unsre in der Früh. (Emmy Wohanka)</i>
---	---

Unterstreicht die Wörter, die die Tätigkeiten der Mutter angeben!
Tätigkeiten der Mutter werden hier durch angegeben. → **K**

b Beweist schriftlich, daß es **Verben** sind!

Schreibt so:	Oder schreibt so:
sie wickelt die Kinder / Präs.	sie wickelt / Präs.
sie wickelte die Kinder / Imp.	sie wickelte / Imp.
sie hat die Kinder gewickelt / Perf.	sie hat gewickelt / Perf.

H Beweist schriftlich von 4 anderen Wörtern, daß es Verben sind!

6 Scherzfrage
Was ist das?
Es ist fertig, und doch macht es die Mutter jeden Tag neu? → **R**

Satz und Wort, 4. Aufl. Abbildung eines Dreiecksbogens, Dispositionsspanne, 5 G. Fingerringfinger - eine Vergrößerung.
Operationaler Vortragsplan: Erweitern des Vortrags. B. Mehrdeutigkeit des Verbs „machen“

93

Freund, J., Jarolim, F.:
Deutsch 3 Schulstufe
Arbeitsbuch mit
differenzierten Übungen.
1984.



Vor Weihnachten

- 1 Seht euch das Bild möglichst genau an! Beschreibt es!
Berichtet von Weihnachtseinkäufen, von weihnachtlich geschmückten Geschäftsstraßen!
- 2 „Das Weihnachtsfest ist nur noch Geschäft!“ sagen manche Leute.
Kannst du dir vorstellen, was gemeint ist? Besprich das mit deinem Nachbarn! Tragt eure Gedanken den Mitschülern vor!
- 3 Kennt ihr Menschen in eurer Umgebung, die von Weihnachten kaum etwas spüren werden? Überlegt, wie Kinder ihnen Freude bereiten könnten! In einem Klassengespräch könnt ihr viele Vorschläge sammeln. Vielleicht läßt sich der eine oder andere in die Tat umsetzen.
- 4 Was könnte eure **Klasse** gemeinsam tun? Plant gemeinsam!
Das ist einigen Kindergruppen schon gelungen:
Sie haben in einem Altersheim gesungen.
Sie haben selbstgebastelte Geschenke verteilt.
Sie haben für andere Theater gespielt.
Euch fällt bestimmt auch etwas ein, womit ihr Freude bereiten könnt.

Kategorie: 1b

Die Mutter geht gemeinsam mit ihren Kindern auf den Weihnachtsmarkt.



Einmal im Jahr ist Muttertag

Kinder helfen am Muttertag

Doris und Peter müssen der Mutter gelegentlich bei der Arbeit helfen. Heute, am Muttertag, soll Peter Geschirr abtrocknen. Da kommt Rudi. Peter soll mit ihm und den anderen ...

- 1 Wozu könnte Rudi seinen Freund auffordern?
Erfindet einige Zurufe!
„Peter, komm! Wir gehen Fußball spielen!“
Ruft euch solche Aufforderungen in der Klasse zu!
Hört, wie diese Sätze anders klingen, wenn ihr bittet, fordert, droht ...
Besprecht mit euren Nachbarn, wie es weitergegangen ist!
Teilt eure Lösung der Klasse mit! Die Mitschüler nehmen Stellung.
Kann Peter seine Schwester überreden?
Stellt das in einem Rollenspiel dar!
- 2 Erzähle möglichst genau, wie du in der Küche helfen kannst!
Stelle einen Vorgang (zum Beispiel das Abtrocknen) genau dar!
- 3 Berichte, was du für den Muttertag planst!

116

Kategorie: 1b – 2b – 3c

Es ist Muttertag. Die Kinder helfen der Mutter bei der Küchenarbeit.

Freund, J., Jarolim, F.:
Deutsch 3. Schulstufe.
Arbeitsbuch mit
differenzierten Übungen.
1976

4 Auf dem Schulweg Sprechen

Wir sprechen über Verluste und Funde

Jeder Mensch kann etwas verlieren.
Berichtet, wie ihr einmal etwas verloren habt!

Geldbörse Kamm Taschentuch Füllfeder Schlüssel Ball

Thomas hat seinen Wohnungsschlüssel verloren.
Nun muß er das seinem Vater sagen.

Die eine Hälfte eurer Klasse soll besprechen, wie Thomas den Verlust seinem Vater mitteilen könnte.

Die andere Hälfte eurer Klasse soll besprechen, was der Vater zu dem Verlust des Schlüssels sagen könnte.

Notiert einige Vorschläge für Thomas und einige Vorschläge für den Vater an der Tafel!

Stellt in Rollenspielen verschiedene Möglichkeiten dar, wie Thomas mit seinem Vater über den Verlust spricht!

Wir haben etwas gefunden
Berichtet, was ihr schon gefunden habt!


Monika hat auf dem Schulweg eine Geldbörse gefunden.
In der Geldbörse waren 285 S.
In der Geldbörse war ein Ausweis. Darauf stand:
Erna Huber, Kirchengasse 36.

Jeder Schüler soll allein überlegen, was er an Monikas Stelle machen würde.

Teile deinen Entschluß der Klasse mit!
Deine Mitschüler sollen über deinen Entschluß urteilen!

Du kannst aufschreiben, was deine Mitschüler verloren oder gefunden haben.

Susi hat auf dem Schulweg ein Armband gefunden.
Toni hat auf dem Hauptplatz seinen Ausweis verloren.



19

Kategorie: 1a

Thomas berichtet seinen Vater, dass er den Wohnungsschlüssel verloren hat.

25 Unsere Kleidung Sprechen

Bekommt Erika ihr Traumkleid?



Erika ist mit ihrer Mutter im Kaufhaus.
Sie soll einen warmen Pullover und eine Hose bekommen.
Da sieht Erika ihr Traumkleid.

Überlegt euch in Gruppen, wie es weitergegangen sein kann!
Findet möglichst viele Lösungen!
Teilt die Ergebnisse eures Gesprächs der Klasse mit!

Stellt in Rollenspielen das Gespräch Mutter – Erika dar!

- Ihr könnt auch darstellen, wie Erika und ihre Mutter dem Vater zu Hause über den Einkauf berichten!

Wie würde Erika den Einkauf in ihrem Tagebuch festhalten?
Schreibt das!

97

Kategorie: 1b

Die Mutter geht mit ihrer Tochter in ein Kaufhaus und möchte für das Mädchen einen Pullover und eine Hose kaufen.

18 Vor Ostern Sprechen

Wir führen Aufträge aus – Wir erteilen Aufträge



„Oje! Was ist denn mit unserem Fön los?“ „Oje! Jetzt fehlen mir zwei Eier!“

Gotthard borgt bei Frau Meier den Fön aus.
Barbara holt der Mutter von der Nachbarin zwei Eier.

Berichtet von besonderen Aufträgen, die ihr erledigen müßtet!

Stellt in Rollenspielen dar, wie Gotthard und Barbara ihre Aufträge ausführen sollten!

Spielt: Wie die Mutter den Auftrag erteilt
Wie das Kind den Auftrag durchführt
Was die Nachbarin sagt

Denkt an verschiedene Lösungen:
Frau Meier hat selbst keinen Fön.
Die Nachbarin hat nur ein Ei.

Laßt euch noch andere Aufträge einfallen!
Stellt sie in Rollenspielen dar!

Schreibt auf, wie ein höfliches Kind bei einem Auftrag sprechen könnte!
Du könntest so beginnen:
„Entschuldigen Sie bitte die Störung. Meine Mutter schickt mich.
Sie ...“

107

Kategorie: 1b – 2b – 3c

Die Mutter hat einen kaputten Fön, ihr Sohn borgt sich bei der Nachbarin einen aus. So auch der Fall mit den Eiern. Da die Mutter zu wenige hat, holt das Mädchen bei der Nachbarin Eier.

31 Unsere Mütter Sprechen

Überreden?



Doris und Peter müssen der Mutter gelegentlich bei der Arbeit helfen.
Heute soll Peter Geschirr abtrocknen.
Da kommt Rudi. Peter soll mit ihm und den anderen ...

Wozu könnte Rudi seinen Freund auffordern?
Erfindet einige Zurufe!
„Peter, komm herunter! Wir gehen Fußball spielen!“
Ruft euch solche Aufforderungen in der Klasse zu!

Überlegt euch in Gruppen, wie es weitergegangen sein kann!
Teilt die Ergebnisse eurer Gespräche der Klasse mit.

Kann Peter seine Schwester überreden?
Stellt das in einem Rollenspiel dar!

Schreibt ein solches Gespräch auf!
Es könnte so beginnen:
Peter fragt: „Doris, macht es dir viel aus, wenn du heute wieder Geschirr abtrocknest?“
Doris antwortet: „Ich habe doch gestern abgewischt! Heute bist du dran!“ ...

Kategorie: 1b – 2b – 3c

Der Sohn und die Tochter helfen ihrer Mutter bei der Hausarbeit.

Ich helfe der Mutter Rechtschreiben

Berichte, wobei du deiner Mutter in letzter Zeit geholfen hast!

*beim Abwaschen beim Abtrocknen
beim Gündlichmachen beim Waschen
beim Saugen beim Backen
beim Kehren*

Schreib die Wörter ab! SO!
ich wasche – beim Waschen, ich trockne ab – beim Abtrocknen

Schreib auf, wobei du deinen Freunden hilfst!
Rudi beim Rechnen, Susi beim Turnen, Fredi beim . . .

Schreib auf, wobei du deiner Mutter oft (manchmal, selten, nie) hilfst!
Beim . . . helfe ich meiner Mutter oft.
Beim . . . helfe ich meiner Mutter nie.

- Beim Abtrocknen des Geschirrs helfe ich meiner Mutter oft.
- Beim Saugen des . . . helfe ich meiner Mutter nie.

Kinder erzählen vom Muttertag Text

Erna erzählt:
Einmal im Jahr ist Muttertag. Nur an diesem Tag helfe ich der Mutter. Ich bringe ihr das Frühstück ans Bett, sage ein Gedicht auf und schenke ihr teure Blumen. Nur am Muttertag wasche ich das Geschirr ab. An diesem Tag habe ich meine Mutti besonders lieb.

Silvia erzählt:
Ich helfe meiner Mutter gern. In der Früh hole ich manchmal die Semmeln und die Milch. Ich trockne oft das Geschirr ab und gehe hin und da einkaufen. Am Muttertag schenke ich der Mutti ein paar Blumen. Ich habe sie immer gleich lieb.

Sprecht über diese Erzählungen!
Wir schreiben über den Muttertag

Schreib auf, was du am Muttertag machen wirst – oder was du an einem Muttertag gemacht hast!

- Schreib auf, was eine Mutter über den Muttertag berichtet!

119

Kategorie: 1b – 2b - 3b

2 Mädchen schildern, wie sie am Muttertag ihrer Mutter Freude bereiten.

Kurze Mitteilungen in Schlagwörtern Text

Susis Mutter ist berufstätig. Sie schrieb ihrer Tochter eine Mitteilung in Schlagwörtern auf.

*Liebe Susi!
Mache Dir Palatschinken! Eier, Milch und Butter
im Kühlschrank - Pfanne im Kochkasten -
Salz in der Kredenz - Marmeladeglas im
Abstellraum - Mehl im Lebensmittelkasten
Grüße
Mama*

Sprecht darüber, wie man Palatschinken macht! Was man dazu alles braucht!
Schreib eine ähnliche Mitteilung in Schlagwörtern auf!

Aus einer Mitteilung wird ein Bericht.
Schreib auf, was Susi machte!
Susi ging zum Kühlschrank und nahm Eier heraus. Dann holte sie . . .

Schreib dazu, wie Susi die Palatschinken machte!

- Lies deine Mitteilung in Schlagwörtern durch!
Dann schreib dazu einen ausführlichen Bericht!

Kategorie: 1b – 2b – 3b

Die Mutter schreibt ihrer Tochter einen Brief. Darin gibt sie eine Anleitung, wie ihre Tochter Palatschinken machen soll.

Müller, H.: Uli entdeckt die Sprache, Uli 3. Lehr- und Arbeitsbuch für den Deutschunterricht 3. 1976.

Uli 3 S. 43



Kategorie: 1b – 2b – 3a

1980: 4. Klasse

Neuwirth, E., Feinder, W., Kapp, H. Pirklbauer, J.: Mein Sprachbuch für die 4. Schulstufe, Teil 2. 1988.

34 Muttertag

S Mutters große Hilfe

„Jan!“
 „Ja, Mutter?“
 „Jan, kauft du schnell für mich mal in den Laden?“
 „Ich, Mutter?“
 „Ja, du, Jan. Ich brauche zwei Pfund Zucker. Hier auf dem Tisch liegt das Geld.“
 „Gut, Mutter.“
 Jan spielte gerade so schön im Garten. Er hatte sich Pfeil und Bogen gemacht. Er schoß nach einem Baumstamm. Einmal mußte er ihn doch treffen! Er schoß. Vorbei. Nochmal! Vorbei. Und das war so spannend, daß er Mutters Auftrag ganz vergaß. Mutter seufzte. Dann holte sie selbst den Zucker. Das geschah am Morgen.
 „Jan!“
 „Ja, Mutter?“
 „Jan, holst du mir schnell mal Kohlen herauf?“
 „Ich, Mutter?“
 „Ja, du, Jan. Der Ofen geht sonst aus.“
 „Gut, Mutter.“
 Jan spielte gerade mit seinen Murrn. Er hatte ein Loch in die Erde gemacht. Da mußte er erst all die runden Kugeln hineinbringen. Und das war so spannend, daß er darüber Mutters Auftrag ganz vergaß. Mutter seufzte. Und dann holte sie die Kohlen selbst herauf. Das geschah zu Mittag.
 „Jan!“
 „Ja, Mutter?“
 „Willst du wohl mal mit dem Brüderchen spielen?“
 „Ich, Mutter?“
 „Ja, du, Jan. Ich muß waschen. Dabei kann ich es nicht brauchen. Paß aber gut auf, hörst du?“
 „Gut, Mutter.“
 Aber Jan hatte gerade ein Buch, in dem waren wunderschöne bunte Bilder. Die mußte er erst noch ansehen. Die Bilder waren so spannend, daß er darüber das Brüderchen ganz vergaß.
 Brüderchen kroch durchs Zimmer. Er erwischte Mutters Strickzeug und zog eine Stricknadel nach der anderen heraus. Dann zog es am Tischstuch. Die Vase mit den Blumen fiel um, und das Tischstuch tropfte. Und dann... dann schielte das Brüderchen ein, den Kopf auf dem Schemel, mitten in dem Durchgang, das seine kleinen Finger angerichtet hatten. Dann kam Mutter ins Zimmer. Sie seufzte sehr tief und sehr ärgerlich und begann Ordnung zu machen. Das geschah am Abend.
 Aber an diesem Abend geschah noch etwas. Und das war so wunderbar, daß Jan es nie mehr vergaß.
 „Mutter?“
 „Was ist denn, Jan?“
 „Mutter, ich möchte ein Butterbrot.“
 „Du, Jan?“
 „Ja, ich, Mutter. Kann ich ein Butterbrot bekommen? Ich habe solchen Hunger!“
 „Gut, Jan.“
 Aber Mutter blieb sitzen und nähte weiter. Sie nähte so eifrig, daß sie darüber Jans Bitte wohl ganz vergessen hatte.
 Anne de Vries

Wie wird die Geschichte weitergehen? Spielt den weiteren Verlauf in einem Rollenspiel! Überlegt, wie andere Mütter vielleicht gehandelt hätten!

Hausfrau oder Hausmann?
 Diskutiert, ob nur Frauen Hausarbeit machen sollen oder ob sie auch Männersache ist! Geht dabei auch auf die Diskussionsbeiträge eurer Mitschüler in höflicher Form ein! Zum Schluß könnte ein Mädchen oder ein Bub eine Zusammenfassung der verschiedenen Ansichten versuchen.

ermahnen schimpfen erklären drohen schlagen
 Durch welches Verhalten erreichen sie deiner Meinung nach mehr?

Kategorie 1b – 2b – 3a

Der Text beschreibt ein Verhältnis zwischen Mutter und Sohn, indem die Mutter dem Kind unterschiedliche Aufträge erteilt. Der Bub vergisst die Aufgaben, die ihm seine Mutter erteilt. Schließlich wünscht sich Jan ein Butterbrot von seiner Mutter. Darauf vergisst auch sie. Der Text möchte die Kinder dazu anhalten, ob die Tätigkeiten des Haushaltes nur Frauen oder auch Männer

zugeschrieben werden können. Durch diesen Arbeitsauftrag, werden die Kinder auf dieses Thema sensibilisiert.

SpB 7 Die Mutter verreist für zwei Tage

Sie sagt zu Christine, ihrer ältesten Tochter: „Du stehst um sechs Uhr auf, weckst um halb sieben die Kinder, stellst die Milch auf den Herd und rührst den Kakao ein. Dann richtest du für den Vater den Kaffee und streichst die Brote für die Kinder. Anschließend ziehst du Doris für den Kindergarten an, kämmst ihr das Haar, richtest den Kindern das Jausenbrot und bringst Doris in den Kindergarten.“

Unterstreich die Du-Form des Zeitwortes!
Schreib die Du-Formen und die Nennformen der Zeitwörter nebeneinander auf!

7

8 Christine berichtet ihrer Mutter:
„Ich bin um sechs Uhr aufgestanden, habe um halb sieben die Kinder geweckt, habe dann ...“

Schreib die Übung so in dein Heft! Unterstreich in jedem Satz das Zeitwort und seinen Helfer!

9 Die Unordnung wird immer größer. Am Morgen finden die Kinder ihre Sachen nicht mehr:
„Wo ist _____ Pullover?“ fragte Brigitte.
„_____ Pullover liegt doch vor _____ Nase auf dem Boden!“ schreit Markus.
„Wo hat Doris _____ Kleid, wo hat Markus _____ Hemd?“ möchte Christine wissen.
„Wann bekommen wir endlich _____ Frühstück?“ rufen die Kinder durcheinander.
„_____ Frühstück könnt ihr euch heute denken, ihr habt mir überhaupt nicht geholfen!“ sagt Christine nervös.
Schließlich kommen sie doch noch zu _____ Frühstück und sind zufrieden.
Hier fehlen Fürwörter, die einen Besitz angeben. Setz sie richtig ein und prüf, welcher Besitz damit gemeint ist!

mein dein sein ihr unser euer ihr

8

44

Kategorie: 1b – 2b – 3b

Die Mutter ist für einige Tage verreist. In einem Brief gibt sie ihrer Tochter Anweisungen, was sie zu tun hat. Das Mädchen soll sich um die kleineren Kinder kümmern, sie anziehen und ihnen Brote streichen. Dem Vater soll das Mädchen den Kaffee kochen.

Fellner, H.: Unsere Sprachübungen für die 4. Schulstufe. 1979.

Bäderland Österreich

1. Österreich kann mit seinen vielen Heilquellen ein Bäderland genannt werden. Heilquellen sind entweder kalt oder warm. Warme Quellen werden Thermalquellen genannt. Viele österreichische Bäder haben Weltruf:

Baden bei Wien	Bad Schallerbach
Badgastein	Bad Hall
Bad Hofgastein	Bad Tatzmannsdorf
Bad Ischl	Bad Gleichenberg
Bad Gaisern	Solbad Hall
Bad Aussee	Warmbad Villach

Welches Bad kennt ihr? Erzählt!
Kennt ihr noch andere Bäder?

2. Wir suchen Wörter mit Qu und qu, aber nur solche, die ihr versteht, aus dem Wörterbuch und bilden Sätze!

3. Roberts Mutter ist rheumaleidend. Der Arzt hat ihr einen Kuraufenthalt empfohlen. Der Chefarzt der Krankenkasse bewilligt einen dreiwöchigen Aufenthalt in Bad Schallerbach. Roberts Mutter erhofft sich dort Linderung ihrer Schmerzen. Vielleicht ist auch eine Heilung noch möglich.
Schreibt diese Sätze als Gedächtnisübung!

4. Nach einigen Tagen ihres Aufenthaltes im Schwefelbad Schallerbach schreibt Roberts Mutter einen Brief nach Hause:

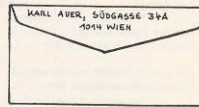
Meine Lieben!

Um mich braucht Ihr Euch keine Sorgen zu machen. Ich fühle mich in Bad Schallerbach sehr wohl. Wie gut ich im Kurheim untergebracht bin, könnt Ihr Euch gar nicht vorstellen.
Um 7 Uhr morgens gehe ich ins Kurhaus und nehme ein Bad. Nachher muß ich eine Stunde auf dem Ruhebett liegen. Vormittags besuche ich das Kurkonzert im Kurpark. Das Mittagessen schmeckt mir ausgezeichnet. Von 13 bis 15 Uhr müssen alle Kurgäste ruhen. Nachher erfreut mich ein Spaziergang durch die ausgedehnten Kuranlagen. Viele Bänke laden dort wieder zum Ausruhen ein. Jetzt habe ich endlich Zeit, in Ruhe ein interessantes Buch zu lesen. Nach dem Abendessen sitze ich mit anderen Kurgästen im Gesellschaftsraum oder beim Fernsehen. Ab 22 Uhr ist

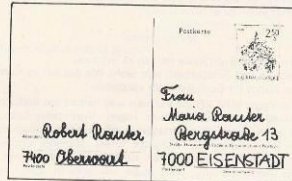
135

Nachtruhe.
 Ich freue mich sehr auf Euren Besuch. Vielleicht könnt Ihr nächsten Sonntag schon am Vormittag kommen. Hoffentlich höre ich von Vati viel Schönes über Dich, mein lieber Robert!

Es grüßt Euch herzlich
 Eure
 Mutti



AU5. Robert schreibt eine Postkarte an seine Mutter:



136

Kategorie: Sonderfall

Die Mutter ist für einige Wochen auf Kur und schreibt ihrer Tochter einen Brief. Dieser ist geschlechtsneutral verfasst, da keinerlei Angaben die auf eine geschlechtstypische Aufgabenverteilung hindeuten, erkennbar sind.

Pacolt, E., Kronreif, M., Weinberger, E.:
Deutsch 4 für die
Grundschule.
Sprachbuch für die
4. Schulstufe. 1984.

8 G Am Sonntagabend sagte mein Vater: „Wir wollen noch ein bißchen spaziergehen.“ Ich hatte aber keine Lust dazu. „Ohne mich“, murzte ich.
„Du gehst mit!“ sagte meine Mutter. Also zog ich meine Straßenschuhe an. „Weil du so brav bist, darfst du dann bis um acht Uhr im Bett lesen“, sagte die Mutter.
Gleich nach dem Spaziergang kroch ich ins Bett und las in meinem Lieblingsbuch. Ich lese sehr gern.

Bereitet die Erzählung gemeinsam für das **Übungsdiktat** vor!

H Schreibt die Erzählung fehlerlos ab!

Kategorie: 1c

Text / Grammatik

5 Ernst hat eine Geschichte geschrieben. Hier steht nur der Anfang. Wie es weitergegangen ist, sagen Euch die Bilder.

Am Christtag half ich meiner Mutter den Tisch decken. Da sagte die Mutter: „Ernst, mir fehlt noch eine Schale. Hole sie aus dem Küchenkasten! Im oberen Fach steht eine.“ Ich ging ...




WB
6
Schreibt die Geschichte fertig! Setzt eine Überschrift ein!

Kategorie: 1b – 2b – 3a

Dieses Beispiel zeigt die Mutter im Haushalt. Am Christtag bittet sie ihren Sohn, den Tisch zu decken. Die Bildfolge zeigt, dass der Bub ungeschickt in den Geschirrkasten greift und einige Teller zu Boden fallen. Die Mutter sagt: „Eine schöne Bescherung!“ Das Beispiel zeigt, dass die Mutter für das Decken des Tisches verantwortlich ist, der Vater und andere Familienmitglieder bleiben dieser Handlung fern und sind in der Bildfolge nicht vorhanden.

33 Eine glückliche Familie



1 a Julia und Andreas möchten die Mutter am Muttertag mit einem Geschenk überraschen. Sie räten hin und her, wie sie das tun könnten. Sicherlich willt auch Ihr Eurer Mutter an diesem Tag eine kleine Überraschung bereiten. Besprecht Euch! Macht Vorschläge und begründet sie! Bedenkt aber, die Mutter soll nicht meinen, Ihr habt sie nur an diesem einen Tag lieb.

- die Mutter in der Früh mit einem Ständchen wecken
- heimlich den Frühstückstisch festlich decken
- auf den Frühstückstisch einen Blumenstrauß stellen
- eine Glückwunschkarte dazulegen
- eine schöne Zeichnung anfertigen
- die Mutter am Nachmittag ausführen

b Fügt eigene Vorschläge an! Worüber würde sich Eure Mutter besonders freuen (und nicht nur am Muttertag)?

.....

2 Stellt Euch vor, Ihr wäret selbst Mutter oder Vater! Sagt, worüber Ihr Euch besonders freuen und was Ihr von Euren Kindern erwarten würdet!

Ich würde mich freuen, wenn mein Kind ...
Ich erwarte von meinem Kind, daß es ...

Kategorie: 1c

Das Bild zeigt eine fröhliche Familie. Die Eltern, Großeltern und 3 Kinder sind abgebildet. Es handelt sich um den Muttertag und wie man als Kind seiner Mutter eine Freude bereiten kann.

Unterschiedliche Ideen und Vorschläge sollen die Kinder dazu inspirieren. Eine handelt sich um eine geschlechtsneutrale Aufgabenstellung, da keine stereotypisierten Verhaltensmuster und Handlungen aufgezeigt werden.

S. 96

6 G

Jeder hat seine Arbeit

In der Familie Gruber ist die Hausarbeit aufgeteilt. In jeder Woche wechseln die Eltern und die Kinder die Arbeit. In dieser Woche bürstet die Mutter Kleider aus und stopft die Socken. Der Vater wäscht die Schmutzwäsche und bügelt sie. Andreas wäscht täglich das Geschirr ab. Julie putzt täglich die Schuhe und gießt die Blumen. In der nächsten Woche übernimmt jeder eine andere Arbeit.

Bereite den Text für das Übungsdiktat vor! Jeder unterstreicht die Wörter, die ihm schwierig vorkommen, und übt sie besonders.

Kategorie: 1c – 2c – 3c

Bei diesem Text werden die unterschiedlichen Tätigkeiten des Haushaltes beschrieben. Ein geschlechtsneutrales Bild wird hier gezeigt, da alle Familienmitglieder im Haushalt beteiligt sind und das im gleichem Ausmaß. Vater und Mutter sowie die Kinder wechseln ihre Tätigkeiten jede Woche untereinander ab.

Freund, J., Jarolim,
F: Deutsch 4.
Schulstufe.
Arbeitsbuch mit
differenzierten
Übungen. 1985



Bei uns daheim

Familie Hofer, das sind Mutter, Vater, Sohn und Tochter, liegt am Samstagvormittag noch in den Betten. Da kündigt Tante Maria telefonisch ihren Besuch an. Jetzt muß die Wohnung in Ordnung gebracht und ein kleines Festessen zubereitet werden. Die Familie muß sich rasch einigen.

- 1** Berate mit deinem Nachbarn, was in der Wohnung zu machen ist!
Macht euch Notizen!
Teilt das Ergebnis eurer Beratung der Klasse mit!
Beratet, welches Mittagessen in diesem Falle geeignet ist!
Schreibt Vorschläge an die Tafel!
- 2** Stellt in Rollenspielen dar, wie sich die Familie einigt!
- 3** Schreibt auf, was die Familienmitglieder sprechen!
Der Vater meint: „Ich werde den Teppich saugen.“
Die Mutter meint: „Ich werde . . .“

Teppich saugen	Blumen holen	Schnitzel backen
Betten machen	Suppe kochen	Tisch decken

Findet noch andere Lösungen!

16

Kategorie: 1c - 2c - 3c

Das Bild zeigt eine Familie. Mutter, Vater sowie Sohn und Tochter. Die Familie ist in Morgenrock und Pyjama abgebildet; es am Morgen. Da überraschend Besuch kommt, muss die Wohnung so schnell wie möglich aufgeräumt und gereinigt werden. Es werden Vorschläge gemacht, welches Familienmitglied welcher Tätigkeit nachgehen kann. Ein handelt sich um ein geschlechtsneutrales Beispiel, da alle Personen im gleichen Ausmaß Verantwortung für den Haushalt tragen und dies auch untereinander besprechen. Die Kinder werden dazu angehalten, welche Möglichkeiten noch diskutiert werden können.

Im Haushalt helfen – Eine Beobachtung schreiben

Daheim ist viel zu tun
Hast du Familienmitglieder bei Arbeiten im Haushalt schon beobachtet?

- Wie der Vater die Schuhe reinigt.
- Wie die Mutter ein Fenster putzt.
- Wie die große Schwester Geschirr wäscht.
- Wie der kleine Bruder den Blumenstock gießt.

Berichte von solchen oder ähnlichen Beobachtungen!

Inge reinigte eine Tür.



Die Küchentür war staubig und matt. Da wollte Inge ihre Mutter überraschen. Danach spritzte sie einige Tropfen des Putzmittels auf die Tür. Sie holte zwei Tücher und ein Putzmittel. Zuletzt reinigte das Mädchen die Klinke. Mit dem einen Tuch wischte sie den Staub weg. Jetzt war die Tür blitzblank. Geschickt polierte sie mit dem anderen Tuch das Holz.

Das ist wieder ein Durcheinander!
Kannst du die Sätze in der richtigen Reihenfolge lesen?
/ielleicht spielt ein Kind diesen Vorgang vor?
Es könnte eine Kastentür reinigen.
Beobachtet es bei seiner Arbeit genau!

Wir schreiben eine Beobachtung auf.
Schreib über Inges Arbeit in der richtigen Reihenfolge!
Du darfst auch eine passende Überschrift dazuschreiben.

- Ein Kind spielt einen Vorgang aus dem Alltag vor. Dann schreib deine Beobachtung nieder!

Kategorie: 1c – 2c – 3c

Das Bild zeigt, wie sich die Familienmitglieder im Haushalt betätigen können. Unterschiedliche Vorschläge werden dargestellt. Das Beispiel ist geschlechtsneutral, da alle Familienmitglieder in die Thematik miteinbezogen werden.



Essen und Trinken

1 Hast du noch andere Unarten bei Tisch beobachtet? Berichte!
Setzt euch in einem Klassengespräch damit auseinander, welchen Sinn es hat, bestimmte Regeln bei Tisch einzuhalten!
Hier zwei unterschiedliche Standpunkte:

Essen schmeckt viel besser, wenn der Tisch festlich gedeckt ist.



Beim Essen nimmt man Nahrung zu sich. Alles andere ist nicht wichtig.

2 Beschreibe mit deinem Nachbarn eine Mahlzeit, bei der so ziemlich alles falsch gemacht wird! Notiert euch Stichwörter! Erzählt eure Geschichte den Mitschülern! Ihr dürft ruhig übertreiben.

3 Das sind einige Tischregeln:
Spiele nicht mit dem Besteck! Sprich nicht mit vollem Mund!
Führe nicht das Messer zum Mund! Trinke nicht mit vollem Mund!
Schauke nicht mit dem Sessel! Lies nicht während des Essens!

4 Eltern müssen kleine Kinder manchmal ermahnen.
Schreibt einige Sätze!
Der Vater ermahnt: „Spiele nicht mit dem Besteck!“ Die Mutter ...

Kategorie: 1c

Das Bild zeigt eine Familie beim Essen. Die Mutter liest währenddessen die Zeitung, der Vater trinkt aus der Flasche, der Bub lümmelt und das Mädchen hält Gabel und Messer nicht den Tischmanieren gemäß in ihren Händen. Die SchülerInnen sollen anhand des Bildes herausfinden, welche Unsitten in diesem Beispiel zum Vorschein kommen. Es ist ein geschlechtsneutrales Bild, da alle Familienmitglieder Unsitten vorweisen.

Weihnachtswünsche eines zehnjährigen Bubens
(Diesen Brief hat ein zehnjähriger Bub in Graz wirklich geschrieben.)

Liebe Eltern!
Ich wünsche mir zu Weihnachten einige Schienen für die Eisenbahnanlage und zwei neue Waggons. Ich hätte auch gern einen bunten Ball, weil mein alter schon ganz weich ist. Dann wünsche ich mir noch ein spannendes Buch über Autorennen. Der Christbaum muß nicht bis zur Decke reichen. Auf ein paar Überraschungen freue ich mich auch. Ich weiß schon, daß wir nicht reich sind, aber vielleicht könnt Ihr mir meine Wünsche erfüllen.
Euer Thomas

Was sagst du zu den Wünschen dieses Bubens?
Sind sie bescheiden oder deiner Meinung nach zu anspruchsvoll?

Schreib in Stichwörtern vorerst deine Weihnachtswünsche auf!
Dann überlege, ob du nicht zuviel verlangst!

Schreib einen Brief mit deinen Weihnachtswünschen an deine Eltern!
Lies den Brief deinen Mitschülern vor!
Was sagen sie zu deinen Wünschen?
Überreiche deinen Wunschbrief den Eltern!

- Kannst du dir vorstellen, ein besonders armes Kind zu sein?
Ein Kind in einem Land, in dem es Hunger, Krieg und wirkliche Armut gibt.
Versuche, dessen Weihnachtswünsche aufzuschreiben!

59

Ein Bub schreibt seinen Eltern einen Brief, in dem er mitteilt, was er sich zu Weihnachten wünscht. Seine Wünsche weisen auf ein typisches Spielverhalten eines Bubens hin, da er sich für Waggons seiner Eisenbahn interessiert. Der Wunsch des Balles weist darauf hin, dass er gerne mit dem Ball spielt, ob Fußball oder Handball ist offen.

Stromausfall bei Familie Hofer – Eine Bildgeschichte erfinden



Die Familie Hofer saß am Abend in ihrem Wohnzimmer gemütlich beisammen. Jedes Familienmitglied war mit etwas beschäftigt. Plötzlich ging das Licht aus. Stromausfall! Welche Geräte sind da alle ausgefallen? Wie half sich die Familie in dieser Lage?

Schreib zu dem Bild eine Geschichte!
Was machte jedes Familienmitglied im Wohnzimmer?
Was könnte nach dem Stromausfall alles geschehen sein?
Vielleicht rief jemand etwas? Oder fragte jemand etwas?

Der Bildschirm wurde schwarz. Die Eisenbahn blieb ...
Die Stehlampe erlosch. Die elektrische Heizung fiel ...
„Vati, ich sehe nichts!“ „Wo ist die Taschenlampe?“
„Ruhe bewahren!“

• War bei dir daheim schon einmal ein Stromausfall?
Du kannst darüber schreiben.

91

Kategorie: 1c

Das Bild zeigt eine Familie in einem Wohnzimmer. Der Vater sitzt gemütlich auf dem Sofa und liest Zeitung. Die Mutter strickt und der Bub spielt mit der Eisenbahn.. Der Vater wird als intellektueller dargestellt, da er lesend gezeigt wird.

Heuberger, H.,
Wohlkönig, G.:
Unsere Welt in
unserer Sprache 4.
Ein Arbeitsbuch für
alle Lernbereiche
des
Deutschunterrichtes
4. Schulstufe. 1978.


WIR FRAGEN UND ANTWORTEN

Ein dringender Anruf

Der zehnjährige Helmut hat schon seit drei Tagen fürchterliche Kopfschmerzen. Leider helfen auch die Tabletten nicht, die ihm seine Mutter gegeben hat. Heute klagt er auch noch über Schluckbeschwerden. Besorgt schaut ihm die Mutter in den Hals und sieht, daß er stark gerötet ist. Sofort mißt sie die Temperatur. „39,2“, murmelt sie betroffen, „du mußt sofort ins Bett. Ich rufe am besten gleich den Arzt an!“
Schon eilt sie zum Telefon.

„Berger! Guten Abend! Bitte können Sie in die Bergstraße 12 kommen? Mein Sohn ist erkrankt“, klagt sie. Auch der Arzt stellt der Mutter einige Fragen:

Wie war der Name?
Handelt es sich um eine ernsthafte Erkrankung?
Wie alt ist ihr Sohn?
Hat er Fieber?
Wie hoch ist die Temperatur?
Welche Beschwerden hat er?
Wie lange klagt er schon über diese Schmerzen?
Haben Sie ihm schon irgendwelche Medikamente gegeben?
Welche?
Wie war Ihre Adresse?



Nachdem die Mutter alle Fragen beantwortet hat, verspricht der Doktor, daß er den kleinen Patienten in einer halben Stunde besuchen wird.

1 Warum mußte der Arzt so viele Fragen stellen?
2 Wie könnten die Antworten der Mutter gelautet haben?
3 Drei Fragen beantwortete die Mutter mit „ja“ oder „nein“.
4 Versucht herauszufinden, was die übrigen Fragen gemeinsam haben!
5 Spielt ein ähnliches Telefongespräch! Stellt dabei einige Fragen, die man nur mit „ja“ oder „nein“ beantworten kann, und andere, auf die eine längere Antwort nötig ist.

Wenn wir von anderen etwas wissen wollen, stellen wir _____.
Manche Fragen lassen sich mit „ja“ oder „nein“ beantworten; sie heißen _____.
_____ Andere Fragesätze, die mit einem Fragewort beginnen (W-Fragen), müssen ausführlicher beantwortet werden. Sie heißen _____.
_____ Nach Fragesätzen steht ein _____.

25

Kategorie: 1b

Das Beispiel beschreibt eine Situation, in der ein zehnjähriger Bub Anzeichen einer Erkältung hat und die Kopfschmerzen seit einigen Tagen immer noch vorhanden sind. Die Mutter ist besorgt, da ihr Sohn sehr hohes Fieber hat. Sie verständigt sofort den Arzt. An

diesem Beispiel ist die Rolle der Mutter insofern determiniert, da sie sich um die Gesundheit des Kindes sorgt. Der Vater wird in der Handlung nicht erwähnt. Der Arztberuf ist in diesem Beispiel männlich determiniert.

Aufgaben

● Beim Mittagessen

1) An wen könnten die folgenden Aufforderungen gerichtet sein, und wer könnte sie aussprechen? Beschreibt kurz die vorausgegangene Situation!

Gegessen wird, was auf den Tisch kommt! Baumle nicht ständig mit den Beinen! Setz dich doch gleich auf den Boden! Warte, bis unser Gast genommen hat!	Schmatz nicht so! Greifen Sie doch bitte zu! Laßt es euch gut schmecken! Halt endlich den Mund und iß!
--	---

2) Überlegt, welche Aufforderungen hier gerade ausgesprochen werden könnten! Es gibt mehrere Möglichkeiten. Schreibt je ein Beispiel auf!


3) Schreib einige Aufforderungen auf, die du bei dir zu Hause beim Essen hörst!

29

Kategorie: 1a

In diesem Beispiel geht es um Tischmanieren. 4 Bilder beschreiben ein Verhalten, wie man sich beim Essen nicht verhält. Der Vater hat einen strengen Gesichtsausdruck und weist den Buben zurecht. Der hingegen nimmt die strenge Miene seines Vaters kaum ernst. Der Vater symbolisiert Strenge und wird hier für das Verhalten zu Tische verantwortlich gemacht. Der Bub wird als Schlingel dargestellt, es könnte genauso ein Mädchen gezeigt werden. Der Junge hat das Image des schlimmen, unartigen Kindes, das erst lernen muss, sich zu benehmen.

Zwischen dem Briffel und der Tresfik ist eine Wechselstube



③ Haben hier die Räuber gehaust?

Wütend rennt Helga zu ihrer Mutter in die Küche und ruft:
„Bitte Mutti, schau dir an, wie es in meinem Zimmer aussieht! Ich habe ja nichts dagegen, wenn Hans in meinem Zimmer spielt, nur soll er es nachher gefälligst wieder aufräumen!“
Und tatsächlich! Es sieht fürchterlich aus:

Der Tisch steht Der Puppenwagen steht

Der Sessel liegt Die Puppe liegt

Meine Schulsachen liegen verstreut

Der Vorhang hängt

Die Blumenvase steht Der Schreibtisch steht

Meine Schuhe stehen

a) Unterstreiche die Vorwörter!
b) Helga und ihre Mutter haben das Zimmer wieder in Ordnung gebracht. Schreibe in dein Aufgabenheft, wo die Gegenstände jetzt sind!
c) Gib an, wo deine Spielsachen ihren Platz haben!

Mit der Frage **wo** erkundigen wir uns nach dem


Die Antwort enthält meist ein Vorwort.

34

Kategorie: 1b – 2b – 3b

Das Beispiel zeigt das Bild eines nicht aufgeräumten Kinderzimmers. Im Text geht es darum, dass sich die Tochter bei ihrer Mutter beschwert, weil ihr Bruder in ihrem Zimmer seine Spielsachen nicht aufgeräumt hat. Es handelt sich hier um ein stereotypisiertes Beispiel: Das Mädchen, welches ordentlich ist, geht zu ihrer Mutter und nicht zu ihrem Vater. Die Bezugsperson ist eindeutig die Mutter. Der Bub wird als unordentlich und schlampig beschrieben und in eine bestimmte Kategorie eingeordnet.

Begleiter der Nomen — besitzanzeigende Fürwörter



Jeder sucht seine Sachen!

Mit den Kindern, früh am Morgen,
hat manche Mutter ihre Sorgen:
Ich suche vergeblich Lesebuch,
du brauchst neues Seidentuch.
Und Max läuft im Zimmer hin und her,
er findet Rechenheft einfach nicht mehr.
Maria sucht Aktentasche.
Das Baby brüllt, es will Flasche.

Wir alle brauchen schnell Sachen
und sind ganz ratlos. Was sollen wir machen?
Doch Mutter spricht ruhig: „Es kann nichts verschwinden,
ihr werdet Sachen schon finden!“
Dann sucht sie selbst, findet Heft und Buch,
die Aktentasche, das Seidentuch,
füttert schließlich das Baby, stellt das Frühstück bereit.
Für all ihre Kinder findet sie Zeit:
die würden verzweifeln, ich würde fast wetten,
wenn sie fleißige Mutter nicht hätten.

① Überlegt, warum die Kinder am Morgen ihre Sachen nicht finden können!
Wie könnte man solche Schwierigkeiten vermeiden?

② Jedes Kind sucht seine eigenen Sachen. Setze die Wörter ein, die uns sagen, wer der Besitzer der einzelnen Dinge ist!

Als Begleiter von Nomen finden wir oft die Wörter

..... Weil sie uns anzeigen, wer der
Besitzer einer Sache oder eines Lebewesens ist, heißen sie

(Possessivpronomen).

56

Kategorie: 1b – 2b – 3c

In diesem Beispiel handelt es sich darum, dass die Kinder ihre Sachen nicht mehr finden. Die Mutter besänftigt ihre Sprösslinge, indem sie

ihnen gut zuspricht. Die Frau als Mutter wird für die Erziehung zur Ordnung verantwortlich gemacht. Sie ist auch mit dem Kleinkind am Arm abgebildet und kümmert sich um das Wohl und die Erziehung ihrer Kinder.

Aufgaben

🔴 Inges Puppe bekommt einen Wetterfleck.

Inge hat ein Modeheft für Puppenkleider bekommen. Sie blättert es durch. Der Wetterfleck gefällt ihr besonders gut. Sie beschließt, ihn ihrer Puppe zu nähen. Stoffreste besitzt sie genug, und Bänder zum Einfassen findet sie in Mutters Nähkiste. Im Hefi steht folgende Arbeitsanweisung:

Schnitt abpausen — Papierteile ausschneiden — Stoff zuschneiden — Stoffteile zusammennähen — Wetterfleck einsäumen — Halsausschnitt einfassen — zwei Bänder annähen — Nähte ausbügeln.

Inge ist ein bißchen unsicher. Ob sie das alles schafft? Aber die Mutter gibt ihr anfänglich genaue Arbeitsanweisungen.

Jetzt kennt sich Inge schon aus, man kann schon die Form des Umhangs erkennen. Deshalb arbeitet sie selbständig weiter.

a) Ordne die Aufträge der Mutter richtig zu!
 b) Ordne den folgenden Zeichen die entsprechenden Satzglieder zu!

Pause den Schnitt ab! *Sie säumt den Wetterfleck ein.*

Kategorie: 1b – 2b – 3b

Der Text beschreibt eine Situation, in der ein Mädchen für ihre Puppe einen Wetterfleck anfertigen möchte. Das Interesse des Mädchens orientiert sich an Puppen sowie dem Handarbeiten. Es traut sich die Arbeit noch nicht ganz zu. In diesem Zusammenhang bittet das Kind ihre Mutter um Hilfestellung. Da im Text auf die Nähkiste der Mutter hingewiesen wird, wird auch ihr das Handarbeiten zugesprochen.

S. 85

Eben vorbei — Perfekt

Da hat Mutter aber gestaunt!

Bert und Susi haben beschlossen, die Mutter zu überraschen. Sie haben die ganze Wohnung aufgeräumt, ja, mehr noch, sie haben sogar das Mittagessen vorbereitet. Stolz berichten sie der Mutter, was sie alles geleistet haben.

Mutti, wir haben den Teppich geklopft!
 Ich habe die Blumen umgetopft!
 Und ich hab' inzwischen die Fenster geputzt!
 Hast du wohl warmes Wasser benutzt?
 Na klar! Kein Wunder, daß die Mutter jetzt lacht.
 Habt ihr am Ende auch die Betten gemacht?
 Natürlich! Wir haben an alles gedacht.
 Und die Küche hat Susi in Ordnung gebracht!
 Sind wir nicht richtig brav gewesen?
 Bert hat geschuftet mit Schaufel und Besen.
 Und Susi hat Vaters Socken gestopft,
 dann hat sie für Mittag die Schnitzel geklopft,
 gesätzt, gepfeffert und ein bißchen bemehlt!
 Und Bert hat inzwischen Kartoffeln geschält,
 und außerdem hat er noch eingekauft!
 Ja, noch was: wir haben überhaupt nicht gerauft!
 So brave Kinder! Ich dank' euch, ihr Lieben! Jetzt ist für mich gar keine Arbeit geblieben!

🔴 Lest das Gedicht in verteilten Rollen!
 🔴 Worüber freut sich die Mutter, als sie heimkommt?
 🔴 Wann ist all das geschahen, von dem die Kinder jetzt stolz berichten?
 🔴 Sucht alle Verbformen aus dem Gedicht heraus! Sie bestehen aus zwei Teilen.
 🔴 Vergleicht mit der Nennform und ergänzt die folgenden Sätze!

Kategorie: 1b – 2b – 3c

In diesem Beispiel bereiten Sohn und Tochter ihrer Mutter eine Freude, indem sie durch unterschiedliche Tätigkeiten im Haushalt die Wohnung in Ordnung bringen. Die Mutter freut sich sehr, dass ihre Kinder so viel gearbeitet haben. Sogar das Essen ist gerichtet. Der Bub und das Mädchen teilen sich die Haushaltsarbeit. Dies ist geschlechtsneutral. Die Mutter freut sich darüber, jedoch nicht der Vater. Der Haushalt wird der Mutter zugeteilt. Sie ist diejenige, die dafür Verantwortung trägt.

3 Beim Zahnarzt

Am Morgen sah die Mutter, daß die sechsjährige Lisi in einem Zahn ein kleines Loch hatte. „Ich gehe heute ohnehin mit Erwin und Andreas zum Zahnarzt“, meinte sie, „da kannst du gleich mitkommen!“ Lisi machte ein erschrecktes Gesicht. „Du brauchst dich nicht zu fürchten!“ rief die Mutter. „Der Zahnarzt macht dir nur das Loch zu. Wenn du brav bist und nicht schreist, bekommst du nachher zehn Schilling!“

Die Mutter blieb im Wartezimmer, und die drei Kinder betraten die Ordination des Zahnarztes. Erwins Zähne waren in Ordnung, deshalb durfte er gleich wieder zu Mutter ins Wartezimmer gehen. „Kaum zu glauben, daß Lisi nicht schreit!“ sagte die Mutter.

„Na ja, zehn Schilling wirken eben Wunder!“ entgegnete Erwin. Endlich öffnete sich die Tür, und Lisi kam heraus.

„Warst du brav?“ erkundigte sich die Mutter.

„Ja, sehr!“ antwortete Lisi.

„Was hat der Zahnarzt denn gemacht?“ wollte die Mutter wissen.

„Er hat einen Zahn plombiert!“ erklärte Lisi.

„Und du hast gar nicht geschrien?“ fragte die Mutter weiter.

„Ach, wieso denn?“ meinte Lisi.

„Du warst wirklich brav“, lobte die Mutter, „da ist der versprochene Zehner.“

Lisi steckte die Münze ein und blickte recht zufrieden drein.

„Zeigst du mir den plombierten Zahn einmal?“ forschte die Mutter.

Sofort riß Lisi den Mund auf.

„Aber Lisi, er hat ja gar keinen Zahn plombiert!“ sagte die Mutter.

„Doch, bei Andreas!“ rief Lisi.



a) Überlegt, warum der Zahnarzt Lisis Zahn nicht plombiert hat!
 b) Hat Lisi nun gelogen oder nicht? Beurteilt ihr Verhalten!
 c) Wer war schon einmal beim Zahnarzt? Erzählt!

Im Zimmer des Zahnarztes:
sich in den Behandlungstuhl setzen, _____

127

Kategorie: 1b

In diesem Beispiel hat ein sechsjähriges Mädchen Zahnweh. Die Mutter, die ohnehin zum Zahnarzt geht, entdeckt das Zahnloch und nimmt ihre Tochter mit zum Arzt. Die Mutter ist diejenige, der man sich anvertraut. Der Vater bleibt der Situation fern. Die Mutter ist für die Gesundheit verantwortlich, aber auch für die Erziehung. In diesem Beispiel erkundigt sich die Mutter, ob ihre Tochter sich brav verhalten hat.

6 Geschichten zu Wörtern

Gestern mußten die Schüler der vierten Klasse zu den Wörtern Keller — eigenartiges Geräusch — Angst — Maus eine Geschichte erfinden.

Diese Geschichte hat Otto geschrieben:

Einmal mußte ich für die Mutter aus dem Keller Kartoffeln holen. Sie wollte Kartoffelgulasch kochen. Ich muß meiner Mutter überhaupt öfters helfen. Manchmal schon hörte ich im Keller ein eigenartiges Geräusch. Da hatte ich auch ab und zu Angst. Ich sage aber nichts, weil ich nicht feig sein will. Eines Tages entdeckte ich im Keller sogar eine Maus. Sie hatte einen langen Schwanz und ein spitzes Schnäuzchen. Als mich die Maus sah, rannte sie weg.

Hier ist Peters Geschichte:

Neulich mußte ich für Mutti eine Kiste aus dem Keller holen. Im finsternen Keller hörte ich plötzlich ein eigenartiges Geräusch. Ich fuhr zusammen. Sollte sich jemand im Keller versteckt haben? Aber jetzt war es wieder still. Vielleicht hatte ich mich getäuscht. Als ich die Kiste hervorziehen wollte, vernahm ich wieder dieses Scharren. Voll Angst rannte ich in unsere Wohnung und holte meine Mutter. Nun hörte auch sie diese eigenartigen Laute, diesmal sogar aus der Kiste. Sie hob den Deckel auf, lachte ein bißchen und ließ mich hineinschauen. Wißt ihr, was drinnen war? Eine winzige graue Maus!

a) Überprüft, ob die angegebenen Wörter in beiden Geschichten vorkommen!
 b) Versucht herauszufinden, welche Unterschiede zwischen Ottos und Peters Erzählung bestehen!
 c) Handelt es sich bei Ottos Aufsatz um eine Geschichte? Lest sie nochmals durch und sprecht darüber! Auf welche Sätze könnte man verzichten? Was fehlt in Ottos Geschichte?
 d) Vergleicht nun mit Peters Darstellung! Sprecht darüber, was euch an Peters Erzählung gefällt!
 e) Versucht gemeinsam, Ottos Aufsatz umzugestalten!
 f) Erfindet nun in Gruppenarbeit zu den folgenden Wörtern Geschichten!

Federballspiel	suchen	offenes Fenster	Achtet bei der Reihung einzelner Sätze darauf, daß sie zusammenpassen! Versucht eure Geschichte durch den letzten Satz abzuschließen!
Weitfahrt	Berg	versagende Bremsen	
Katze	Spatzennest	verscheuchen	

g) Sucht nun für eure Geschichte eine passende Überschrift!

134

Kategorie: 1b – 2b – 3a

Im ersten Text beschreibt ein Junge, dass er für seine Mutter im Keller Kartoffeln holen musste, da sie ein Kartoffelgulasch kochte. Das Kind nahm seltsame Geräusche im Keller wahr und hatte etwas Angst. Er

sagte aber niemandem etwas davon, weil er nicht als feig gelten wollte. An einem anderen Tag entdeckte der Bub eine Maus im Keller. Die Handlung ist stereotypisiert. Einerseits wird der Frau und Mutter der Bereich des Kochens zugeschrieben, andererseits wird der Junge in den Keller geschickt, da sich Junge weniger fürchten als Mädchen. Die Angst des Bubens bleibt geheim, da er als mutig gelten möchte. Diese zugeschriebene Haltung, Buben haben keine Angst schließt auf ein stereotypisiertes Muster.

Der zweite Text handelt von einer ähnlichen Situation. Ein Junge soll für seine Mutter eine Kiste aus dem Keller holen. Die seltsamen Geräusche machen den Buben unsicher und er bekommt Angst. Das Kind holt seine Mutter und gemeinsam entdecken sie unter der Kiste eine kleine Maus. In diesem Beispiel ist auf die Tätigkeit der Mutter nicht zu schließen, da der Zweck nicht bekannt ist. Im Gegensatz zum ersten Beispiel traut sich der Bub seine Angst zuzugeben und holt so seine Mutter. Sie ist die Vertrauensperson und nicht der Vater.



Ein Wunsch geht in Erfüllung

Für Hans, der in einem kleinen Dorf wohnt, ist ein Besuch in der Großstadt immer ein Vergnügen. „Machen wir heute einen Stadtbummel?“ fragt der Vater. Das läßt sich Hans nicht zweimal sagen. Voll Freude küßt er seinen Vater und jubelt: „Das paßt ja ausgezeichnet! Vielleicht kaufst du mir da gleich die versprochenen Schi!“ „Wir werden sehen“, entgegnet der Vater, „aber du mußt dich beeilen, sonst versäumen wir den Autobus!“ „Übrigens, wenn ihr schon in die Stadt kommt, vergesse nicht, Tante Erika einen Besuch abzustatten!“ ruft ihnen die Mutter noch nach.

Endlich haben sie die Stadt erreicht und eilen zum Sportgeschäft. Hans prüft seine Nase an die Auslagenscheibe und vergleicht die verschiedenen Schi. Plötzlich erfaßt er die Hand seines Vaters und schmeichelt: „Schau, der dort wäre der richtige Schi für mich. Er mißt 1,50 m und läßt sich angeblich ganz leicht drehen. Dann fährt man viel leichter, weißt du!“ Als der Vater den Preiszettel sieht, erblaßt er. „Du spaßt wohl!“, stößt er mühsam beherrscht hervor, „schießt du nicht ein wenig über das Ziel hinaus?“ Betreten blickt Hans zu Boden und bleibt verzagt an seinen Unterlippen. „Ich wollte nicht unbescheiden sein“, erklärt er entschuldigend, „ich dachte ohnehin daran, etwas dazuzuzahlen!“ „Wenn das heißt, daß du deine Ersparnisse dazulegst, können wir darüber reden!“ lenkt der Vater ein.

Schließlich einigt man sich, und Hans bekommt seine Schi doch.

1. Unterstreiche alle Wörter mit *Bt* im Text!

2. Schreib die Verbformen mit *Bt* heraus und setze sie in die Nennform!

läßt - lassen _____ *spaßt* - spaßen _____

3. Betrachte nun die Verben in den drei Spalten und überlege, wann man vor t „ß“ schreiben muß!

Bei Verben mit _____ und _____ in der Nennform steht vor t immer _____

182

Kategorie: 1a

Der Text handelt von einem Besuch in der Großstadt. Der Vater geht mit seinem Sohn bummeln. Die Mutter erinnert die beiden, den Besuch bei der Tante nicht zu vergessen. Der Junge wünscht sich neue Schier. Er sieht in der Auslage eines Sportgeschäftes das passende Paar. Dem Vater ist der Preis zu hoch, das Kind entschuldigt sich, da es die Schier eingefordert hat und schlägt vor, einen Teil des Preises selbst zu bezahlen. Damit ist der Vater einverstanden.

2012: 3. Klasse

Hula, S., Höfer,
Ch.: Federleicht 3
Sprachbuch. 2007.

Wir bleiben zu Hause

Wir bleiben zu Hause



Wir bleiben zu Hause

Es ist kalt geworden. Draußen regnet es.
Familie Kainz macht es sich zu Hause gemütlich.

1 Was machen die einzelnen Familienmitglieder?
Beschreibe, was du auf dem Bild siehst!
Gib den Kindern Namen!

2 Was machst du gerne zu Hause?
Erzähle deiner Freundin oder deinem Freund davon!

Wir spielen gerne Karten.
Ich lese viel.
Wir bekommen oft Besuch.
Ich sitze fast immer am Computer.

3 Schreibe nun auf, was du erfahren hast!

*Jana liest gerne.
David spielt gerne Karten.*

44

Kategorie: 1c

Das Bild zeigt eine Familie mit ihren vier Kindern. Die Mutter sitzt entspannt in einem Fauteuil und liest, auch der Vater entspannt sich auf der Couch und liest die Zeitung. Das kleine Kind spielt am Boden mit der Eisenbahn, während ein Bub und Mädchen ein Spiel spielen und ein weiteres Mädchen ein Bild zeichnet. Es handelt sich um ein geschlechtsneutrales Beispiel, da keine Tätigkeiten ausgeübt werden, die auf eine Rollenstereotypisierung schließen.

Weihnachtszeit

Weihnachtszeit

Auf dem Weihnachtsmarkt



- 1 Schau dir das Bild gut an!
 Decke das Bild nun ab und erzähle, was du alles gesehen hast!
- 2 Die Kinder auf dem Bild kaufen verschiedene Sachen.
 Was würdest du gerne kaufen?
 Was sagst du beim Einkaufen?
 Was sagt die Verkäuferin oder der Verkäufer?
- 3 Schreibe auf, wer was sagt!
*Julia: Guten Tag!
 Verkäufer: Guten Tag! Was möchtest du?*

50

Kategorie: 1c

Das Bild zeigt mehrere Erwachsene und Kinder. Demnach kann auf eine Familiendarstellung geschlossen werden.

Fürnstahl, G:
Funkelsteine 4.
Sprachbuch für die
4. Schulstufe.
2010.

Fernsehen

Zu Hause

- 1 **Langeweile**
 Es ist Samstag. Julia ist langweilig.
 Sie weiß nicht, was sie tun soll.
 Der Vater macht ihr viele Vorschläge:
 Klavier spielen, eine Vase mit Veilchen zeichnen,
 die Lego-Lokomotive zusammenbauen, ...
 Da geht Julia zum Fernseher
 und will auf den Knopf drücken. Vater sagt:
 „Bevor du fernsiehst, mach bitte den Vogelkäfig
 sauber und räume deinen Pullover weg!“
- 2

vier	Vorschlag	Veilchen	Kurve	Lokomotive
viele	Vase	Viereck	Vogel	Vater
			Pullover	

ein Vorschlag - vier Vorschläge - viele Vorschläge
eine Vase - vier ...
- 3 Was passt: **Ver** oder **Vor**?

Ver	-such	-band	-silbe	-wundung
Vor	-kehr	-ein	-fahrt	-teil
	-name	-hang	-letzung	-sicht

der Versuch, der V...

L

■ Knopf, Pullover, Vase, Vogelkäfig, Vorschlag – Vorschläge

■ drücken, regnen, zeichnen ■ langweilig, sauber ■ bevor

50 Erarbeitung und Sicherung eines begrenzten Wortschatzes
 Wörter mit Vv **RECHTSCHREIBEN**

• Einen begrenzten Wortschatz normgerecht schreiben
 • Regelungen für normgerechtes Schreiben kennen und anwenden


Kategorie: 1a – 3b

In diesem Text handelt es sich um ein Mädchen, das Langeweile hat, und ihren Vater, der ihr Vorschläge gibt,

was sie tun könnte. Das Mädchen geht den Vorschlägen des Vaters nicht nach. Es möchte fernsehen. Damit ist der Vater nicht ganz einverstanden, zunächst muss es den Vogelkäfig säubern und ihren Pullover wegräumen. Das Beispiel zeigt, dass der Vater für die Ordnung des Kindes Verantwortung trägt.

Tee für die Mutter Krank A 38

1 Daniels Mutter ist erkältet. Sie hat Kopfschmerzen und fühlt sich matt. Daniel geht in die Küche. Er will für seine Mama einen Tee kochen. Im elektrischen Wasserkocher erwärmt er Wasser. Er gibt zwei Teebeutel in die Kanne und gießt das Wasser auf. Nun stellt er die Eieruhr auf vier Minuten ein. Als sie läutet, nimmt er die Beutel aus der Kanne. Auf einem Tablett bringt er seiner Mama den Tee. „Damit du nicht krank wirst“, meint Daniel. Da geht es seiner Mutter gleich ein bisschen besser.



■ Ordne die Namenwörter nach der Silbenzahl! Zeichne unter die mehrsilbigen Wörter die Silbenbögen!

1 Silbe: ... 3 Silben: ...
2 Silben: Mutter, ... 4 Silben: ...

2 Schreibe auf, wie Daniel Tee zubereitet!

erwärmte • stellte • läutete • goss • brachte • gab • nahm

Im elektrischen Wasserkocher erwärmt Daniel ...

3 Wortfamilie KRANK

Krankheit	/ krank	/ Erkrankung	/ erkranken	/ Krankenzimmer
Krankswagen	/ Krankenschwester	/ kränklich	/ Krankenhaus	
Krankenkasse	/ Krankenschein	/ Krankenbett	/ Krankenbesuch	

■ Unterstreiche die Eigenschaftswörter grün, das Zeitwort rot!
■ Schreibe die Wörter auf! Kreise den Wortstamm ein!

Krankheit, ...

Namenwörter identifizieren und nach der Silbenzahl geordnet aufschreiben
Übertragen eines Textes in die Milivergangenheit
Eigenschafts- und Zeitwörter identifizieren, Wortfamilie krank

77

EINSICHT IN SPRACHE DURCH SPRACHBETRACHTUNG

• Möglichkeiten der Wortbildung für sprachliche Einsichten nutzen
• Über Einsichten in die Funktionen von Wort und Satz verfügen

Kategorie: Sonderfall

Der Text handelt von einer Mutter, die erkältet ist. Ihr Sohn kümmert sich um sie, indem er ihr einen Tee zubereitet. Die einzelnen Arbeitsschritte werden beschrieben. Das Bild zeigt, wie der Bub der Mutter auf einem Tablett den fertigen Tee bringt. Die Mutter sitzt auf der Couch, sie fühlt sich nicht gut.

Das Beispiel zeigt, dass auch Buben sich um jemanden kümmern. Das Kind bereitet von selbst den Tee zu, ohne Aufforderung der Mutter. Dieser soziale Aspekt zeigt, dass nicht nur Mädchen fürsorglich sein können. Nicht nur die Mutter agiert im Haushalt, sondern auch der Junge. Er lernt im Haushalt mit.

Der Doktor kommt Krank 

1 Nina liegt mit Fieber und Halsschmerzen im Bett. Die Mutter hat den Arzt angerufen. Der Arzt untersucht Nina.

„Seit wann hast du Fieber?“
 „Seit gestern Abend.“
 „Lass mich einmal in deinen Mund schauen. Dein Hals ist entzündet.“
 „Wann kann ich wieder in die Schule?“
 „Da musst du vorher einen Tag fieberfrei sein. Jetzt verschreibe ich dir einen Saft, den sollst du in der Früh, zu Mittag und am Abend einnehmen. Und deine Mama wird dir heiße Halswickel machen. Dann bist du bald wieder gesund. Auf Wiedersehen, Nina!“
 „Auf Wiedersehen, Herr Doktor!“




■ Unterstreiche rot, was der Arzt spricht, und blau, was Nina sagt!
 ■ Spielt das Gespräch!

2 Schreibe das Gespräch so auf, dass man sofort weiß, wer spricht! Schreibe den : und die Zeichen der wörtlichen Rede mit Farbe!

*Der Arzt erkundigt sich:
 „Seit wann hast du denn Fieber?“
 Nina antwortet: „...“
 Der Arzt sagt: „...“*

Verwende diese Wörter!

sich erkundigen
 antworten
 sagen
 fragen
 erklären
 grüßen

Arbeitsblatt mit Beispielsatz und wörtlicher Rede aufschreiben
 Arbeitsblatt zum Textverständnis
 Arbeitsblatt zum Textverständnis VERFASSEN VON TEXTEN 79


Kategorie: 1b

Das Beispiel schildert in Form eines Gesprächs, wie ein krankes Kind umsorgt wird. Das Mädchen hat Fieber, die Mutter holt den Arzt. Dieser untersucht das Kind und gibt der Mutter Tipps, wie das Mädchen so schnell wie möglich wieder gesund wird. Die beiden Bilder zeigen, wie der Arzt das Mädchen untersucht.

Auffallend dabei ist, dass die Mutter für das Kind sorgt und nicht der Vater, oder eine andere Vertrauensperson, wie zum Beispiel die Großmutter oder der Großvater. Es ist möglich, dass die Mutter auch berufstätig ist. Aber sie ist diejenige, die für die Gesundheit des Kindes verantwortlich ist.

Typisch Mädchen? Typisch Bub? Mädchen und Buben


Bist du ein richtiger Bub?



annst du lachen und singen
und mit anderen im Kreis herumspringen?
Kannst du das Baby wiegen?
Und manchmal das Heulen kriegen?
Dann bist du okay.

Oder tust du kalt und stolz,
als wärs du aus Holz?
Bist ein Angeber und Gernegroß?
Dann ist nichts mit dir los.
Oje!

Bist du ein richtiges Mädchen?



annst du klettern auf einen Baum
und die schönsten Kirschen klaun?
Und durch eiskaltes Wasser waten?
Und, wenn es darauf ankommt, keinen verraten?
Dann bist du okay.

Oder bist du feige und zimperlich?
Eingebildet und pingelig*?
Und rennst vor jeder Maus zur Tür?
Dann wird nie eine richtige Frau aus dir.
O weh!

Ilse van Heyst

■ Was meinst du?

- ◊ Können Mädchen und Buben alles gleich gut?
- ◊ Sollen sie die gleichen Dinge tun?
- ◊ Ist es ungerecht, wenn sie unterschiedlich behandelt werden?

Ich finde es gut, wenn Mädchen/Buben ... , weil ...
Ich finde es wichtig, dass Mädchen/Buben ... , weil ...

112 *pingelig: kleinlich, empfindlich
Eigene Gefühle und Gedanken anderen mitteilen und begründen
Satzmuster üben; Ein Gedicht nachgestaltend sprechen


HÖREN, SPRECHEN
UND MITENEANDER REDEN

• In Gesprächen Techniken und Regeln anwenden • Sprachfähigkeiten erweitern und an der Standardsprache orientiert sprechen
• Deutlich und ausdrucksvoll sprechen

Kategorie: Sonderfall

Das erste Beispiel zeigt, dass ein richtiger Bub auch singen und sich um ein Baby kümmern kann, also jene Dinge tun kann, die Mädchen vorbehalten sind. So auch das zweite Beispiel, wie richtige Mädchen zu sein haben.

Auf dem Spielplatz Aus Stadt und Land



1 Auf dem Spielplatz ist etwas passiert.
Spiel die Szenen!
◊ Felix schießt versehentlich den Ball auf ein Auto. Zum Glück ist es nicht beschädigt. Wie könnte das Gespräch zwischen dem Autobesitzer und Felix verlaufen?
◊ Lukas hat Kathi und Laura den Tischtennisball weggenommen, weil er mit Michael spielen will.

2 **Dalli, dalli!**
Möglichst schnell sagt jedes Kind in alphabetischer Reihenfolge ein Wort, das einmal zu Stadt, einmal zu Land passt: *Apfelbäume, Buchhandlung, ...*
Wer kein Wort weiß, wiederholt fünf bereits genannte Begriffe.

3 Was gibt es nur in einer Stadt?
Was gibt es in einem Dorf und in einer Stadt?

4 Welche Vorteile und Nachteile hat es deiner Meinung nach, in einer Stadt, auf dem Land zu wohnen?

124 Verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten sprachlichen Handelns für bestimmte Situationen erproben; Wortschatz erweitern und differenzieren
Kreuzgespräch zu einem Sachproblem: die Meinung äußern und begründen


HÖREN, SPRECHEN
UND MITENEANDER REDEN

• In verschiedenen Situationen sprachlich angemessen handeln • In Gesprächen Techniken und Regeln anwenden
• Sprachfähigkeiten erweitern und an der Standardsprache orientiert sprechen

Das Beispiel beschreibt verschiedene Situationen auf dem Spielplatz. Ein Bub trifft mit dem Fußball ein in der Nähe

parkendes Auto. Ein anderer Bub hat zwei Mädchen beim Tischtennis spielen den Ball weggenommen. Das Beispiel zeigt typisches stereotypisierte Verhalten von Buben. Sie werden als die Schlimmen dargestellt, die etwas kaputt machen bzw. jemanden etwas wegnehmen. In beiden Fällen wird das Verhalten der Buben nicht positiv dargestellt.


Alle helfen mit Familie A 18



„Könnt ihr heute bitte aufräumen?“
 „Wir müssen noch etwas einkaufen.“
 „Sicher. Ich räume den Spüler ein.“
 „Du bringst das Geschirr und hilfst Nora, wenn sie die Mülleimer ausleert!“

Ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie stehen für Namenwörter. Diese Wörter nennt man Fürwörter.

3. Passe das Zeitwort an die Fürwörter an!



Ich male.
 Du _____
 Er (Bernad) _____
 Sie (Lisa) _____
 Es (das Mädchen) _____
 Wir _____
 Ihr _____
 Sie (die Kinder) _____

Personenformen
 Die Funktionen von Wort und Satz verlegen

EINSICHT IN SPRACHE
 DURCH SPRACHBETRACHTUNG **B** 37

Kategorie; 1c – 2c – 3c

Das erste Beispiel zeigt ein Bild, auf dem eine Familie abgebildet ist. Die Kinder helfen im Haushalt mit, während die Eltern noch einkaufen gehen müssen. Die Redewendungen zeigen, welche Aufgaben die Kinder übernehmen. Eines der beiden Mädchen räumt den Geschirrspüler ein, während das andere den Mülleimer ausleert. Der Bub räumt das Geschirr ab. Das Beispiel zeigt, dass Mädchen und Buben im gleichen Maße zur Arbeit im Haushalt erzogen werden.

Strouhal, MT.,
Müller, M.: Lasso
Sprachbuch 3.
2007

Verfassen von Texten 

Viel zu tun! – Zu Bildern schreiben

1 Daheim gibt es immer viel zu tun. Jeder kann mithelfen!
Der Vater saugt die Teppiche. Die Mutter füttert die Katzen.
Albert reinigt das Katzenklo. Alfons kauft die Lebensmittel ein.
Stimmt das?

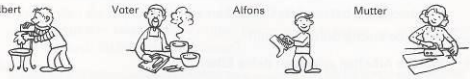
Vater Mutter Albert Alfons



Schreibe die Sätze richtig auf: *Der Vater kauft ...*

2 Aber doch nicht so!
Albert kocht den Staub von den Möbeln. Der Vater putzt das
Abendessen. Alfons wischt die Schuhe. Die Mutter saugt die Wäsche.

Albert Vater Alfons Mutter



Schreibe sinnvolle Sätze auf: *Albert wischt ...*

**3 Manche Arbeiten muss man täglich erledigen, andere nur einmal
in der Woche.**

	jeden Tag	jede Woche	manchmal
Überlegt gemeinsam!	Abendessen kochen	Wäsche waschen	Fenster putzen

Sicher fallen dir noch andere Arbeiten im Haushalt ein. Ergänze sie in
der Tabelle!


Schreibe auf: *Jeden Tag kocht ...*
Einmal in der Woche sauge ich ...
Manchmal putze ...

Satzteile zuordnen, Sätze zu Bildern schreiben | 119

Kategorie: 1c – 2c – 3c

Das erste Beispiel zeigt, dass alle Familienmitglieder im Haushalt beteiligt sind. Der Vater, die Mutter und die beiden Söhne.

Es geht um die Richtigstellung der einzelnen Wortgruppen. Das Beispiel zeigt, dass auch Buben in den Haushalt einbezogen werden wie auch der Vater. Es ist für alle selbstverständlich, sich für den Haushalt einzusetzen.



Sprachbeobachtung

Jeder hat zu tun

Bei Albert und Alfons ist es so:
Der Vater arbeitet viel im Büro. Die Mutter hat daheim viel Arbeit.

1 Mach Ordnung!

Kunden anrufen Essen kochen Babys füttern Waren bestellen
Wäsche waschen Staub saugen Texte kopieren
Rechnungen schreiben Wäsche bügeln Listen kontrollieren
Zimmer aufräumen Berichte lesen

Suche auch eigene Beispiele und schreibe sie dazu:

	Arbeit daheim	Arbeit im Büro
	<i>Essen kochen</i>	<i>Waren bestellen</i>

Im Büro muss der Vater Waren bestellen. Er bestellt die Waren. Daheim muss die Mutter Essen kochen. Sie kocht das Essen. Vergleiche die beiden Sätze. Was bemerkst du?

Schreibe solche Satzpaare auf!

★ Welche Arbeiten erledigen deine Eltern?

Das Zeitwort kann sich verändern.

2 Die Zwillinge Albert und Alfons haben in der Schule viel Arbeit.

Überlegt gemeinsam, was sie tun müssen! Macht eine Wortsammlung!

Rechnungen lösen Sätze schreiben Geschichten lesen
Tafel löschen Tisch aufräumen Schuhe ordnen Blumen gießen

Manche Arbeiten erledigt Albert, manche macht Alfons, manches müssen alle beide tun.

Denk dir Sätze aus und schreibe sie auf! Achte dabei auf die Endung beim Zeitwort – schreibe sie färbig!

Albert ordnet ... Alfons gießt ... Die Kinder lesen ...


120 Zeichentext zur Benennung von Tätigkeiten richtig verwenden

Kategorie: 1b – 2b

Der Vater arbeitet im Büro, die Mutter zu Hause. Sie ist dafür verantwortlich, den Haushalt zu erledigen. Dazu zählen Tätigkeiten, wie das Baby zu füttern, Staub zu saugen, die Wäsche zu waschen, das Zimmer aufzuräumen,... Der Vater hingegen verrichtet in seiner Arbeit Tätigkeiten, wie Texte kopieren, Anrufe zu erledigen,...

In diesem Beispiel wird die Arbeit der Mutter stereotypisiert, indem sie sich um den Haushalt kümmert und der Vater das Geld verdient.

Neuwirth, E.,
Feiner, W.,
Pirklbauer, J.:
Sprachmeister Teil
1. 2005.

B 

Satzglieder kann man austauschen

6 Eine komische Familie
Großvater macht im Wohnzimmer einen Purzelbaum.
Nicole raucht gemütlich Pfeife.
Mieze kauft im Supermarkt Katzenfutter.
Vater spielt unter dem Tisch mit einem Wollknäuel.
Mutter kaut an einem Knochen.
Sultan liest ein Märchenbuch.
Hansi telefoniert mit seinem Büro.

Damit die Sätze sinnvoll werden, musst du in jedem Satz ein Satzglied austauschen. Welches?
Schreib die ersten vier sinnvollen Sätze auf und unterstreich die Satzglieder!

7 Welches Satzglied musst du jetzt austauschen?
Überlege Folgendes:
Großvater kann auch etwas anderes als gemütlich Pfeife rauchen.
Hansi kann im Wohnzimmer auch etwas anderes machen.
Mieze kann unter dem Tisch auch mit etwas anderem spielen.
Vater kann auch mit jemand anderem telefonieren ...
Großvater raucht gemütlich ...

8 Immer gleiche Wörter in den Sätzen wirken langweilig. Wir tauschen solche Satzglieder durch passendere aus.
Vati macht eine Gemüsesuppe.
Mutter macht eine neue Glühbirne in die Tischlampe.
Simon macht aus Legosteinen ein hübsches Haus.
Lisa macht ihre Hausaufgabe.

Ringle das Satzglied ein, das du austauschen wirst! Schreib die verbesserten Sätze auf! Überleg dir eine Überschrift!

42

Kategorie: 2c

Das Beispiel gibt Sätze vor, die vertauscht wurden. Woran erkennbar ist, dass sie vertauscht wurden, gibt die anschließende Aufgabe vor, indem sie die Kinder sie zu sinnvollen Sätzen bilden sollen. Der Vater ist im Büro tätig, die Mutter kauft das Katzenfutter im Supermarkt.

Mithilfe von Stichwörtern einen Text schreiben

5 Erzähl, wie du einmal daheim beim Staubsaugen geholfen hast!

6 Der neue Staubsauger
Frau Schmieid hat einen neuen Staubsauger bekommen. Ihre Kinder Lena und Lukas helfen ihr beim Zusammenstellen. Lena liest zuerst die Gebrauchsanweisung durch und schreibt dann einige Stichwörter auf einen Zettel:

- Düse in das Rohr einsetzen
- Schlauch anschrauben
- Staubsauger öffnen und Staubbeutel einsetzen
- Staubsauger schließen
- Kabel herausziehen
- Kabel an Steckdose anschließen
- Einschaltknopf am Staubsauger hineindrücken



Berichte in der Gruppe, wie du den Staubsauger zusammenstellst! Wählt einen Bericht aus und schreibt ihn gemeinsam auf!

7 Verwende treffende Wörter!
Hier kannst du auswählen. In jeder Zeile passt ein Wort nicht dazu. Streich es durch!

zuerst, am Anfang, am Beginn, nachher, anschließend, zuletzt, aufstehen
einschrauben, anschrauben, hineindrehen, stehen, hineinschrauben
hineinstecken, anstecken, anschließen, überlegen
aufmachen, öffnen, aufklappen, aufsperrn, spüren, aufreißen
abwickeln, abrollen, abnehmen, herausziehen, herausnehmen, geduldig

49

Kategorie: 1b – 2b – 4c

Frau Schmied bekommt einen neuen Staubsauger. Ihre Kinder Lena und Lukas helfen ihr beim Zusammenbauen des Gerätes. Das Beispiel ist stereotypisiert, da die Frau den Staubsauger bekommt und nicht beide Elternteile. Dies lässt darauf schließen, dass die Frau für Ordnung und Sauberkeit verantwortlich gemacht wird.

S IM FRÜHLING GIBT ES IM HAUS UND IM GARTEN VIEL ZU TUN

Arbeiten genau erklären



1 „Frühjahrsputz“ im Haus
Was ist mit „Frühjahrsputz“ gemeint?
Wählt eine Arbeit aus und erklärt genau, wie sie gemacht wird! Überlegt auch, welche Arbeiten Kinder übernehmen könnten!

2 Gartenarbeiten im Frühling
Wege reinigen – Beete herrichten – umstechen – Samen säen – Pflanzen setzen – Geräteschuppen zusammenräumen
Wählt auch hier wieder eine Arbeit aus und erklärt sie genau!

3 Eine Rundfrage
Überlegt, welche Geräte bei der Gartenarbeit gebraucht werden!
Frag deinen Nachbarn: Was macht man mit dem Spaten?
Der Nachbar soll die Frage beantworten und dann selbst weiterfragen.
Achtet darauf, ob die Kinder richtig sprechen: ... mit dem Spaten ...

4 Ein schwieriger Zungenbrecher
Zierliche Zwergzwicken zwicken zwei zweckige, zwackige, zapplige Zwickelkrebse.

32

Kategorie: 2c

Die Frau und der Mann sind beide bei der Haus- bzw. Gartenarbeit zu sehen.

Teil 2

R

Kennst du dich schon aus bei den Redezeichen?



9 Ein Gespräch im Kaufhaus

Verkäuferin *Kann ich Ihnen behilflich sein*
 Vater *Ich möchte für meine Tochter einen Pullover*
 Verkäuferin *Die Kinderabteilung ist im 2. Stock*
 Vater *Gibt es einen Lift im Geschäft?*
 Verkäuferin *Ja, der ist neben dem Eingang*
 Vater *Zeigen Sie mir bitte Mädchenpullover*
 Verkäuferin *Für welches Alter?*
 Vater *Meine Tochter wird neun Jahre alt*
 Verkäuferin *Gefällt Ihnen der braune Pullover?*
 Vater *Ich nehme lieber den hellblauen*

In jeder Zeile fehlen vier Satzzeichen. Kannst du sie ergänzen?

* // — — — — ? // * // — — — — ! //

Es müssen sein:
 10 Doppelpunkte, 5 Punkte, 4 Fragezeichen, 1 Rufzeichen, 20 Redezeichen
 Ich habe ergänzt:
 — Doppelpunkte, — Punkte, — Fragezeichen, — Rufzeichen,
 — Redezeichen

10 Denk dir mit deinem Sitznachbarn selbst ein Gespräch in einem Geschäft aus! Schreib es auf und überprüf nach der Arbeit die Satzzeichen!

23

Kategorie: 2a

Der Vater möchte für seine Tochter einen Pullover kaufen.
Das Beispiel zeigt, dass auch er für das Kind
Verantwortung übernimmt und so auch handelt.

Einen Vorgang genau beschreiben

5 Beim Fensterputzen

Hast du schon einmal beim Fensterputzen genau zugeschaut?
Schreib auf, wie das bei euch gemacht wird!
Wörter, die du vielleicht brauchen kannst:

Kübel – warmes Wasser – Schwamm – Lappen – Glasreiniger –
aufsprühen – Papier – abtrocknen – Tropfen – spiegelblank –
Scheibenwischer – Fensterputzer

6 Wenn du willst, kannst du auch eine andere Arbeit beschreiben. Zum
Beispiel: Auto reinigen, Reifen wechseln, Wäsche waschen, Geschirr
abwaschen ...

7 Das Wortfeld „reinigen“

auskehren • aufwaschen • aufwischen • abstauben • Staub wischen •
Staub saugen • ausbürsten • ausklopfen • einseifen • baden •
duschen • wegwischen • abspülen

Teile die Wörter des Wortfeldes „reinigen“ in zwei Gruppen!

Reinigen mit Wasser	Reinigen ohne Wasser
---------------------	----------------------

Einige Wörter kannst du in beide Gruppen einordnen.
Denk dir zu sechs Wörtern kurze Sätze aus!

33

Kategorie: 2b

Freund, J., Lager,
B., Prcha, I.: Mein
Sprachpilot 3
Österreichisches
Sprachbuch mit
differenzierten
Arbeitsaufträgen.
2009.

Obst und Gemüse

Erntezeit

Frische Früchte
Julia geht mit ihren Eltern in den Supermarkt einkaufen.
Dort gibt es frisches Obst und Gemüse. Mama legt zwei Gurken
und einige Tomaten in den Einkaufswagen. Papa holt einen
Sack Kartoffeln aus dem Regal. Julia darf ein paar Birnen
und Apfel aus einer Schachtel nehmen.
Mama will Zwetschken für Marmelade
kaufen.
Zwiebeln hätten sie fast vergessen!
• Unterstreiche die Lernwörter.

2 Worauf musst du bei diesen
Wörtern besonders achten?

der Supermarkt, die Gurke,
die Kartoffel, ...

Supermarkt	Gurke	Kartoffel	Erde
Birne	Marmelade	arbeiten	dort
Margarine	Herbst	hören	werden
Torte	Garten		

3 Das versteckte „r“ hören

der Garten, hören, die Birne, ...

Gar	ren	Bir	ne	wer	te
stö	ten	vor	ke	Tor	den
war	ren	Ar	te	Gur	de
hö	ten	Kar	beit	Er	ke

4 Was Kinder gern essen – Nomenwörter zusammensetzen

Apfel	Birnen	Gemüse	Obst
Zwetschken	Kirschen	Bananen	

Kompott	Kuchen	Salat	
Marmelade	Strudel	Brei	Mus

Lukas isst gern Apfelmus.
Lisa isst gern Apfelkuchen.
Julia isst gern ...

Schreib mindestens acht Sätze.

die Gurke – die Gurken	} gehen – sie geht holen – sie holt
der Supermarkt – die Supermärkte	
der Sack – die Säcke	} gehen – sie geht holen – sie holt
die Tomate – die Tomaten	
die Kartoffel – die Kartoffeln	} gehen – sie geht holen – sie holt
die Zwiebel – die Zwiebeln	
die Zwetschke – die Zwetschken	

Rechtschreiben Wörter sprachmotorisch durchgliedern;
Wortzusammensetzungen (Nomenwörter) üben.

19

Kategorie: 1c – 2c – 3b

Die Familie geht gemeinsam in den Supermarkt. Die

Mutter, der Vater und die Tochter beteiligen sich am Einkauf im Geschäft.

Kaufwünsche

Verkaufsgespräche

Lea ist sehr gewachsen. Ihr alter Mantel ist nun zu kurz und zu eng. Sie braucht einen neuen Wintermantel. Die Mutter geht mit Lisa in ein großes Kleidergeschäft. Die Verkäuferin grüßt höflich und fragt: ...



Die Verkäuferin fragt: „Kann ich den Damen helfen?“
 Die Mutter antwortet: „Wir suchen einen Wintermantel für meine Tochter!“
 Die Verkäuferin erkundigt sich: „Wie gefällt dir dieses Modell?“
 Lea meint: „Diese Farbe gefällt mir nicht!“
 Die Mutter bietet an: „Probier doch diesen blauen Mantel!“
 Lea stellt fest: „Die Größe passt, aber ich hätte lieber eine sportliche Jacke!“

1 **Schreib das Gespräch und wähle einen passenden Schlusssatz:**



Na gut!
Eine lange Jacke ist auch warm!

Du bekommst diesen warmen Mantel.

Such dir aus, was dir besser gefällt!

2 **Lea erzählt ihrer Freundin am Telefon von ihrem Einkauf.**
 Ordne diese Geschichte und schreibe sie auf:
 Mir gefiel die Farbe aber nicht.
 Ich probierte einen blauen Mantel.
 Am Nachmittag ging ich mit meiner Mutter ins Kleidergeschäft.
 Schließlich bekam ich eine sportliche Jacke.
 Wir wollten einen neuen Wintermantel kaufen.
 Die Verkäuferin zeigte uns verschiedene Modelle.

3 **Schreibideen**

- Vielleicht erfindest du ein Verkaufsgespräch?
- Wie wäre es mit einem Werbetext, der übertreibt oder besonders lustig ist?

Texte verfassen Gesprächsinhalte als Dialog aufschreiben; vorgegebene Textteile sinngemäß richtigstellen. 35

Kategorie: 1b – 2b

Bei diesem Beispiel handelt es sich um ein Verkaufsgespräch. Die Mutter geht mit ihrer Tochter in ein Kleidungsgeschäft. Das Mädchen ist aus ihrem Mantel herausgewachsen und benötigt einen neuen. Die Situation beschreibt ein stereotypisiertes Verhalten, da die Mutter und nicht die Eltern gemeinsam in das Geschäft gehen. Auch die Verkäuferin ist weiblich besetzt.

Familienleben

Gemeinsam spielen



Nach dem Abendessen wollte Familie Hofer fernsehen. Nadja schaltete den Fernsehapparat ein, aber der Bildschirm blieb dunkel. Der Fernseher war kaputt!
Da schlug Markus vor: „Wir könnten ein Gesellschaftsspiel spielen!“
Bald hatten alle viel Spaß dabei. Begeistert rief Nadja: „Das könnten wir doch öfter machen!“

einen Abendspaziergang unternehmen
ein spannendes Buch lesen
im Fotoalbum blättern

- 1 Schreib die Geschichte auf.**
Du kannst einen der Vorschläge einbauen.
- 2 Was könnte die Familie noch gemeinsam machen?**
Was schlägst du vor? Schreib die Geschichte mit einem anderen Vorschlag.
- 3 Stell dir vor, du bist Nadja oder Markus.** Schreib die Geschichte so:
Nach dem Abendessen wollten wir ...
Ich (Meine Schwester / Mein Bruder) schallte den ...
- 4 Schreibideen**
 - Hast du mit deiner Familie Ähnliches erlebt? Schreib darüber.
 - Du hast dich über das Versagen eines Geräts geärgert. Wie war das?

Texte verfassen
Einen vorgegebenen Text abändern;
Differenzierung: ein eigenes Erlebnis aufschreiben.
41

Kategorie: 1c

Das Bild und der dazugehörige Text beschreiben einen gemütlichen Abend nach dem Essen. Die Eltern mit der Tochter auf der Couch, der Bub liegt auf dem Boden und möchte fernsehen. Die Mutter legt ihren Arm um die Schulter ihres Mannes, der in einem Buch liest. Es ist ein harmonisches Familienbild. Da der Fernseher kaputt ist, schlägt der Bub vor, ein Gesellschaftsspiel zu spielen. Über diesen Vorschlag freut sich die ganze Familie. Die Tochter möchte öfters einen gemeinsamen Spielabend verbringen.

Familienleben

Gespräche in der Familie

1 Fragen und Antworten

Mama fragt Christina: „Hast du schon deine Aufgabe gemacht?“
 Christina antwortet: „Ja, ich bin schon fertig.“
 Mama bittet: „Hilf mir bitte beim Aufräumen.“
 Christina sagt: „Ich komme gleich.“
 Papa meint: „Ich helfe auch mit, dann geht es schneller.“
 Christina ruft: „Fein! Dann haben wir noch Zeit zum Spielen!“
 Mama murmelt: „Das sollte immer so sein.“

2 Neue Zeichen

Christina sagt: „Ich lese gern ein Buch.“
 Lukos meint: „Ich spiele gern ...“
 Katharina meint: „...“
 Papa sagt: „...“

Schreib mindestens sechs Sätze.

?

Buch lesen
 Computer schreiben
 fernsehen
 Video anschauen
 Schach spielen
 Zeitung lesen
 Bild malen

3 Kinder fragen

Sarah bittet: „Mama, darf ich bitte fernsehen?“
 Matthias fragt: „Papa, muss ich noch lesen üben?“
 Anna fragt: „Mama, darf ich bitte ...?“

Schreib mindestens fünf Sätze.

lesen üben
 fernsehen
 Aufgabe machen
 Eis kaufen
 Schokolade naschen
 Zähne putzen

4 Verbote

Mama ermahnt: „Schau nicht so viel fern!“
 Markus ruft: „Lisa, nimm nicht schon wieder meinen Gameboy!“
 Papa bittet: „Kinder, seid doch nicht ...!“
 Oma ... Opa ...

Schreib alle fünf Sätze.

!

viel fernsehen
 Gameboy nehmen
 laut sein
 alles liegen lassen
 lang am Computer spielen

die Aufgabe – die Aufgaben	antworten – sie antwortet bitten – sie bittet fragen – er fragt meinen – er meint	immer
-------------------------------	--	-------

Rechtschreiben Zeichen bei der einfachsten Form der wörtlichen Rede anwenden.

43

Kategorie: 1c – 2c – 3b

Das Interview beschreibt eine Situation zwischen Mutter, Tochter und Vater. Die Mutter möchte wissen, ob ihr Kind mit der Aufgabe schon fertig ist. Das Mädchen hat ihre Aufgaben erledigt. Nun bittet sie ihre Mutter, beim Aufräumen mitzuhelfen. Da meint der Vater, dass er mithilft, denn so sind sie schneller damit fertig. Die Mutter meint dazu, dass dies immer so sein sollte. Diese Aussage lässt darauf schließen, dass das Verhalten des Vaters nicht immer so ist. Demnach bleibt das Aufräumen meist bei der Mutter. Andererseits ist das Beispiel geschlechtsneutral, da die gesamte Familie beim Aufräumen beteiligt ist.

Bald ist Weihnachten

Ein Weihnachtsbaum erzählt

Einst _____ ich mit meinen Geschwistern
 _____ An einem Wintertag _____ der Förster
 mit _____. Sie bewunderten mich, doch dann
 _____ sie meinen _____ ab. Ich wurde auf
 einen großen _____ verladen. Dort lagen schon
 viele andere _____. Wir wurden in die Stadt zum
 _____ gebracht. Eines Tages kam eine _____
 und _____ mich aus. Ich sollte ein _____
 werden. Am Weihnachtsabend wurde ich prächtig
 und durfte viele _____ tragen. Jetzt bin ich
 ein stolzer _____

im dichten Wald _____ kam
 stand _____ sägten
 einigen Waldarbeitern
 Stamm _____ Bäume
 Anhänger
 Familie
 Christbaummarkt
 Weihnachtsbaum
 suchte _____ Kerzen
 geschmückt
 Christbaum

- Ergänze die Geschichte mit den passenden Wörtern und schreib sie auf.
- Sieh dir die sechs Bilder genau an. Beschreibe nun die Reise des Baumes mit eigenen Worten.
- Schreib die Geschichte als Beobachter. Vielleicht so:
*Einst stand ein Tannenbaum im dichten Wald.
 An einem Wintertag ...*

Texte verfassen Zu vorgegebenen Bildern und Textteilen schreiben; Differenzierung: einen eigenen Text mit gekänderter Schreibperspektive aufschreiben. 67

Kategorie: 1c

Die Bildfolge zeigt den Weg eines Weihnachtsbaumes vom Abholzen im Wald bis zum prächtig geschmückten Weihnachtsbaum. Die beiden mittleren Bilder zeigen, dass die vierköpfige Familie den Baum gemeinsam aussucht und miteinander schmückt. Alle sind daran beteiligt. Demnach handelt es sich um ein geschlechtsneutrales Beispiel.

Bald ist Weihnachten

Weihnachtsvorbereitungen

1 Vor Weihnachten gibt es viel zu tun
 Draußen fallen dicke Schneeflocken vom Himmel.
 Mama bäckt leckere Vanillekipferl in der Küche.
 Christine druckt mit Papa Weihnachtskarten aus.
 Opa nascht heimlich ein Zuckerl. Geschickt strickt
 Oma die dicken Socken fertig.
 Michi fragt: „Haben Engel wirklich goldene Locken?“
 • Unterstreiche ck in allen Lernwörtern.

2 Viele Wörter mit ck

backen	Sack	Glocke	stricken	lecker	einpacken	Socken
dick	drucken	Flocken	Locke	Packerl	trocken	Decke
locker	Hacker	blicken	Wecker	drucken	gucken	

3 Namenswörter | Zeitwörter | Eigenschaftswörter

der Sack	bäcken	lecker
die Glocke	stricken	...

ck schreibt man nach einem kurzen Selbstlaut.

3 Viele Päckchen

le	De	Glo	stri	cker
Bä	Zu	schmü	schme	cken
So	gu	schle	Flo	cke

ck wird nicht getrennt!

4 Preisvergleiche zu Weihnachten

Die Decke ist teurer als die Glocke. Decke Glocke Christbaumschmuck
 Der Drucker ist teurer als ... Strickjacke Wecker Socken Drucker
 Schlafsack Wäschetrockner Hacker

teurer als

der Christbaum – die Christbäume
 die Flacke – die Flocken
 die Locke – die Locken
 der Socken – die Socken

backen – sie bäckt
 drucken – er druckt
 stricken – sie strickt

geschickt

Rechtschreiben Wörter mit bezeichneter Vokalkürze („ck“) üben; Wörter des Schreibwortschatzes nach Sprechsilben trennen. 69

Kategorie: 1a – 2b

Im ersten Beispiel werden die Weihnachtsvorbereitungen innerhalb einer Familie beschrieben. Die Mutter bäckt Vanillekipferln, der Vater druckt Weihnachtskarten aus, Opa nascht heimlich und Oma strickt Socken.

Kleidungsstücke

Was Kinder gern anziehen

1 Ein Gespräch im Kaufhaus
Mama geht mit Katrin und Stefan ins Kaufhaus. Sie brauchen ein paar neue Sachen zum Anziehen.
Mama: „Katrin, siehst du den roten Pullover?“
Katrin: „Ja, der gefällt mir. Er sieht hübsch aus.“
Stefan: „Mama, gibt es hier auch Jeans?“
Mama: „Ja, aber du brauchst eine schwarze Hose!“
Stefan: „Mama, ich ziehe lieber Jeans an!“

• Rate, was dann geschieht.
• Unterstreiche die Wörter mit *ieh* und die Satzzeichen.

2 Kleidungsstücke probieren

Pullover	Jeans	Hose	Bluse	lang	kurz	dick	dünn
Rock	Kleid	Socken	Schuhe	warm	modisch	spartlich	elegant
Mantel	Jacke	T-Shirt					

Mama zieht ein langes Kleid an.
Papa zieht die warme Hose aus.
Sandra zieht ...

anz*ie*hen aus*ie*hen

• Schreib einige Sätze auf.

3 Wie viele Wörter mit *ieh* findest du?

anz
ausz
fi
s
z

ieh

en
st
t

Es gibt nur wenige Wörter mit *ieh*. Du kannst sie dir leicht merken.

anz*ie*hen, aus*ie*hen, fl*ie*hen, fl*ie*hst, ...

4 Ein Lückentext
Ich _____ meine neue Jacke an. Mama _____ sich um.
_____ du dort den schönen Mantel? Der Dieb _____ aus dem Kaufhaus! Im Kleidergeschäft _____ man viele schöne Kleidungsstücke.
Papa, _____ du den blauen Anzug an? Ich _____ mich um.

die Hose – die Hosen	geschehen – es geschieht sehen – sie sieht ziehen – sie zieht	hübsch
der Pullover – die Pullover		
die Jeans		
die Sache – die Sachen der Schuh – die Schuhe		

Rechtschreiben Wiederholung und Übung der Satzzeichen und der wörtlichen Rede. Wörter mit der bezeichneten Vokallänge „*ieh*“ in sprachlichen Zusammenhängen anwenden.

87


Kategorie: 1b – 2b

Eine Mutter geht mit ihren beiden Kindern, ihrer Tochter und ihrem Sohn ins Kaufhaus. Das Gespräch handelt davon, dass das Mädchen den roten Pullover hübsch findet. Der Bub möchte lieber eine Jeans als eine schwarze Hose, wie es ihm die Mutter vorschlägt. Das Beispiel zeigt, dass die Mutter mit ihren beiden Kindern Kleidung kauft, und nicht gemeinsam mit dem Vater. Demnach handelt es sich um ein stereotypisiertes Beispiel.

Bald wieder gesund!

Vom Kranksein

1 Manuel ist krank
 Manuel fühlt sich nicht wohl. Er hat starke Kopfschmerzen und hohes Fieber. Seine Mama kann nicht mit ihm zum Doktor fahren. Sie greift zum Telefon und wählt die Nummer des Arztes. Bald darauf kommt er. Manuel hat eine starke Verkühlung. Er muss zweimal am Tag eine Tablette nehmen und im Bett bleiben. Der Bub wird in der Schule einige Tage fehlen.



2 Zeitwörter mit dem Längenzeichen „h“ bilden

füh	len	neh	len	wäh	ren	fah	hen
feh	ren	füh	men	boh	len	ru	ren

fäh=ren - fähren, feh=ten - fehler, ...

3 Wörter mit lk, nk, rk

Leider war Stefan die ganze Woche ...
 Die neuen Tabletten werden bald gut ...
 Vitamine werden dich schnell wieder ...
 Vor einer Operation bekommt man eine ...
 Mit dem Gipsbein muss Anna ...
 Mama ... dem Arzt herzlich.
 Oma bekommt von ihrer Schwester ...

krank
 wirken
 stärken
 Narkose
 hinken
 danken
 Nelken

Nach l, n, r
 – das merke
 ja – steht
 nie ck!

4 Treppenwörter

K R A N K	G E S U N D
K R A N K E N H A U S	G E S U N D H E I T
K R A N K E N H A U S E I N G A N G	G E S U N D H E I T S B E W U S S T


Kannst du die Wörter richtig aufschreiben?
 Finde weitere Treppenwörter.

der Doktor – die Doktoren
 die Nummer –
 die Nummern
 die Tablette – die Tabletten
 die Verkühlung –
 die Verkühlungen

wählen –
 sie wählt

wohl

einige




Rechtschreiben Wörter mit besetzter Vokallänge (Längenzeichen h) über: Wörter des Schreibwortschatzes nach Sprechsilben trennen; Wortschreibungen festigen (k nach l, n, r).

101

Kategorie: 1b

In diesem Beispiel handelt es sich um einen kranken Buben. Er klagt über starke Kopfschmerzen und hat hohes Fieber. Die Mutter ruft den Arzt. Er verschreibt dem Kind Tabletten, die es zweimal täglich nehmen muss. Das Bild zeigt, wie die Mutter ihren Sohn über den Kopf streicht. Sie ist fürsorglich und trägt für die Gesundheit ihres Kindes Verantwortung. Der Vater bleibt dieser Situation fern. Es könnte sein, dass er gerade in der Arbeit ist. Dies bleibt offen, da keine zeitlich Angabe im Beispiel zu erkennen ist.

Am Muttertag 

Meine Mama

1 Daniel beschreibt seine Mama
 Meine Mama ist siebenunddreißig Jahre alt. Sie hat schon ein paar weiße Haare. Sie ist schlank und groß. Meine Mama ist immer sehr fleißig. Wenn wir Kinder streiten, reißt ihr manchmal die Geduld mit uns. Sie isst alles gern außer Gurken. Meine Mama heißt Ise. Ich habe sie sehr lieb!

• Unterstreiche die Wörter mit ß.

2 Wörter mit ß nach ei und au

eiß	auß
heißen	außen
heiß	außer

heißen heiß außen weiß
 außen reißen schweißen
 draußen Fleiß beißen dreißig
 fleißig Strauß außerdem

3 Ein Lückentext


Mein Bruder h_____ Dominik. Margeriten blühen gelb und w_____. Der Arbeiter sch_____ zwei Metallstücke zusammen. Morgen wird es h_____. D_____ regnet es schon den ganzen Tag! Bald r_____ mir die Geduld! Fast alle Kinder arbeiten in der Schule f_____. Manche Hunde b_____. Ich schenke Oma einen St_____ Blumen. Papa wird morgen d_____.

4 Was sie weiß, was er weiß

Katharina weiß viel über Musik.
Thomas weiß viel über Fußball.
Ich weiß viel über ...

Mu	ball	Mär	ter	Au	zen
Fuß	sik	Rit	chen	Pflan	tos
Tie	me	Bü	de	Bäu	men
Fil	re	Hun	cher	Blu	me

der Fleiß der Strauß - die Sträuße	reißen - sie reißt	fleißig schlank	außer dreißig gern
--	-----------------------	--------------------	--------------------------



Rechtschreiben In verschiedenen Wörtern gleiche Schreibungen feststellen (auß, eiß); Wörter akustisch und visuell nach Spiechsilben gliedern. 133

Kategorie: 1b

In diesem Beispiel beschreibt ein Junge seine Mutter. Die Frau wird von ihrem Sohn als sehr fleißig beschrieben. Sie ist manchmal ungeduldig, wenn ihre beiden Kinder streiten. Daniel hat seine Mama sehr lieb. Das Bild zeigt die beiden Kinder, die sich gerade um ihren Teddy streiten. Die Mutter beobachtet mit erhobenem Zeigefinger das Geschehen. Sie möchte den Streit schlichten.

Köhle, Th u.a.:
Papiertiger. Ein
Sprachbuch für die
3. Schulstufe.
2005.

FAMILIENHÄUSER 

Verschieden leben



Ich lebe mit meinem Papa zusammen.



Ich lebe mit meinem Papa, meinem Bruder, Papas neuer Frau und ihren zwei Töchtern zusammen.



Ich lebe mit meinem Bruder und meiner Schwester bei Vati und Mama.



Ich lebe mit meiner Mutter und ihrer Freundin.



Ich lebe bei meiner Mutter.



Ich lebe bei meinem Opa und meiner Oma.

- 1 Wer gehört zu eurer Familie?
- 2 Es gibt viele Möglichkeiten miteinander zu leben. Sammelt und besprecht sie.
- 3 Wie möchtest du später einmal leben? Erzähle.

Über Familienkonstellationen sprechen AH 8  17


Kategorie: Sonderfall

Das Beispiel schildert unterschiedliche Familienformen. Neben der traditionellen Familie, sind hier viele Varianten des Zusammenlebens dargestellt.

2012: 4. Klasse

Freund, J., Lager, B., Prcha, I.: Mein Sprachpilot 4 Österreichisches Sprachbuch mit differenzierten Arbeitsaufträgen. 2009.

SPRECHEN
Bei uns daheim



Familie Hofer liegt am Sonntagvormittag noch in den Betten. Da kündigt Tante Maria telefonisch ihren Besuch an. Jetzt sollte die Wohnung rasch in Ordnung gebracht und ein Mittagessen zubereitet werden. Die Familie muss sich schnell einigen.

- Beräte mit deinem Nachbarn, was in der Wohnung zu tun ist! Macht euch Notizen! Beratet, welches Mittagessen in diesem Falle geeignet ist! Teilt das Ergebnis eurer Beratung der Klasse mit!
- Stellt in Rollenspielen dar, wie sich die Familie einigt!
- Überraschender Besuch**
Bis unser Besuch eintrifft, müssen Blumen besorgt werden.

Blumen besorgen	Betten machen	Schnitzel backen
Tisch decken	Suppe kochen	Spielsachen wegräumen
- Erzählt von einem überraschenden Besuch! Wie war das bei euch?
- eu und ei deutlich sprechen**
Heute feiern wir ein Freudenfest. Mein neuer Freund freut sich auf die Feier.

28 Situationsbezogenes Sprechen: beraten, sich einigen; Sichern von Satzmustern mit komplexerer Struktur; deutlich sprechen (eu – ei).

Kategorie: 1c – 2c – 3c

Das Beispiel schildert, wie eine Familie aufgrund eines überraschenden Besuches die Wohnung aufräumt.

TEXT
Weihnachtswünsche aufschreiben

- Liebe Eltern,*

ich wünsche mir zu Weihnachten zwei Autos für meine Rennbahn. Ich hätte auch gern einen bunten Ball, weil mein alter schon ganz weich ist. Dann wünsche ich mir noch ein spannendes Buch über Autorennen. Der Christbaum muss nicht bis zur Decke reichen. Auf ein paar Überraschungen freue ich mich auch. Ich weiß schon, dass wir nicht reich sind, aber vielleicht könnt ihr mir meine Wünsche erfüllen.

Euer Thomas

Diesen Brief hat ein zehnjähriger Bub aus Gaming wirklich geschrieben. Hat er seine Wünsche gut formuliert? Was gefällt dir an diesem Brief? Du kannst diesen Brief oder einen ähnlichen schreiben.
- Meine Weihnachtswünsche**
Schreib in Stichworten deine Weihnachtswünsche auf!
- Anregungen für Briefe**

Liebe Eltern, ich wünsche mir zu Weihnachten ... Gern hätte ich auch ...	Liebe Mutter, ich möchte besser zu Weihnachten ... Große Freude hätte ich ...
Liebe Großeltern, ich freue mich sehr auf euch. Wenn es euch möglich ist, wünsche ich ...	Liebe Tante, ich habe nur einen einzigen Wunsch. Ich möchte ...
- Kannst du dir vorstellen, ein besonders armes Kind zu sein? Ein Kind in einem Land, in dem es Hunger, große Not oder gar Krieg gibt? Versuche einen Wunschbrief eines solchen Kindes zu schreiben!

71

Basierende Übungen: Wünsche formulieren; Texte verfassen mit der vorwiegenden Schreibweise, um an andere zu adaptieren (Weihnachtswünsche).

Kategorie: Sonderfall

Das Beispiel beschreibt einen Buben, der an seine Eltern einen Brief verfasst. Der Junge gibt seine Weihnachtswünsche an.

Vater tröstet das Kind und meint, dass es Glück im Unglück hatte.
 Kategorie: 1a

Puchta, H., Welsh, R.: Lilos Sprachbuch 4 Basisteil. 2006.

6 Fröhliche Weihnachten!

1. Schau dir die Videogeschichte an. Ergänze dann in jedem Satz das fehlende Satzglied und kreise es (rot) ein. Vergleiche deine Lösungen mit denen anderer Kinder.

Lilo _____ mit ihrer Mutter auf den Weihnachtsmarkt.

Die beiden _____ einen Christbaum.

Sie _____ keinen.

Da _____ Lilos Mama eine Idee.

Dieses Jahr _____ sie Weihnachten in der freien Natur.

Sie _____ den schönsten Christbaum.

2. Kannst du dir vorstellen, selbst so Weihnachten zu feiern? Warum (nicht)?

42 **ÜB S. 35, 36** Eine Videogeschichte anschauen und besprechen.

Kategorie 1b

Lilo
 Das Beispiel zeigt eine Mutter, die mit ihrem Kind auf den Weihnachtsmarkt geht, um einen Christbaum zu besorgen. Auch die Großeltern sind dabei zu sehen. Gemeinsam gehen sie in den Wald, um einen Baum zu finden.

3. Was geschieht im Wald? erinnere dich an das Video und setze die fehlenden Satzglieder ein. Achte auf die richtige Form der Zeitwörter.

fallen schleppen tragen verteilen fressen spielen befestigen singen

Großvater _____ trägt einen Rucksack.
 Oma und Mama _____ einen Korb.
 Lilo _____ mit dem Hund.
 Oma _____ Kerzen.
 Lilo _____ Strohsterne.
 Sie alle _____ ein Weihnachtslied.
 Schneeflocken _____ vom Himmel.
 Ein Hase _____ eine Karotte.

4. Was geschieht bei euch zu Weihnachten? Ein Ratespiel.

Die Spielregeln:
 ☆ Du denkst dir einen Satz dazu aus, wer bei euch was zu Weihnachten macht.
 Beispiel: *Mein Vater backt die Kekse.*
 ☆ Du nennst die jeweilige(n) Person(en) aber nicht, sondern ersetzt sie durch eines der folgenden persönlichen Fürwörter: *er - sie - es - wir*
 Beispiel: *Er backt die Kekse.*
 ☆ Die anderen Spieler raten, um wen es sich handelt. Du antwortest mit *ja* oder *nein*.

Denkt euch viele verschiedene Sätze aus.

Er backt die Kekse. *Dein Bruder? Dein Opa? Dein Papa?*

Es liegt in der Krippe unter dem Christbaum. *Sie holt den Christbaum.*

Wir singen Weihnachtslieder.

Ziehtrichter in der richtigen Form schreiben: **ÜB S. 38** 43
 ermitteln, wer in der Familie eines Mitschülers bestimmte Weihnachtsvorbereitungen macht.

Kategorie 1c 2a


Das Beispiel zeigt, wie eine Familie Weihnachten feiert. Der Vater bäckt Kekse. Die Oma zündet die Kerzen an. Alle singen Weihnachtslieder.

Wenn Mütter und Väter im Streik wären ...


12. Was müsste ein Roboter können, um deine Mama, deinen Papa, deine Oma oder deinen Opa zu ersetzen?

Hake an (✓), was auf deine Mama (Oma) zutrifft und kreuze an (X), was auf deinen Papa (Opa) zutrifft. (Du kannst auch etwas ankreuzen und anhaken!)

- Müll hinaustragen
- bei den Hausaufgaben helfen
- Probleme besprechen
- Essen zubereiten
- Kleidungsstücke wegräumen
- Kinderzimmer aufräumen
- Jause herrichten
- Geschichten erzählen
- zur Arbeit gehen



13. Stell dir nun vor, du wärest dieser Roboter. Äußere dich in der Robotersprache zu den Tätigkeiten, die du jeden Tag machen musst. Bewege dich dazu auch wie ein Roboter.



86 Über die Arbeit der Eltern sprechen.

Kategorie: 2c


Hier wird die Wichtigkeit der Eltern im Haushalt und in der Beziehung zu den Kindern thematisiert. Viele unterschiedliche Aufgabenbereiche werden herangezogen, um den SchülerInnen zu verinnerlichen, dass Mutter und Vater einen großen Aufgabenbereich zu erfüllen haben.

Köhle, Th ua.:
Papiertiger. Ein
Sprachbuch für die
4. Schulstufe.
2006.

WACH ICH ODER ...

Zu Bildern eine Geschichte schreiben (3)

1. Schau dir die sechs Bilder der Reihe nach an. Überlege, was geschieht. Achte auch auf die Körperhaltungen der Personen. Du kannst daraus ihre Stimmungen erkennen.



2. Auf welchem Bild ist eine Person ...


ängstlich	<input type="radio"/>	erschrocken	<input type="radio"/>	munter	<input type="radio"/>
müde	<input type="radio"/>	beruhigt	<input type="radio"/>	verwundet	<input type="radio"/>


Trage die Nummern der entsprechenden Bilder ein.


3. Denke daran: Auch vor, zwischen und nach den Bildern geschieht etwas.

4. Jetzt kannst du die ganze Geschichte ausführlich aufschreiben.
→ Ü 7 / 8

5. Findest du eine passende Überschrift?

18  Text zu einer Kombination von Bildern verfassen, treffende Adjektive verwenden, um Geschriebenes „lebendig“ darzustellen AH 8

	<p>Kategorie: 1b</p> <p>Die Mutter wünscht ihrem Sohn eine gute Nacht. Doch plötzlich erscheinen Geister und das Kind bekommt Angst. Mit seinem Polster sucht es das Bett seiner Mutter auf und schläft bei ihr zufrieden ein.</p>
<p>Freund, J., Lager, Bl, Prcha, I.: Mein Sprachpilot 4 Österreichisches Sprachbuch mit differenzierten Arbeitsaufträgen. 2009.</p>	<p style="text-align: right;">Werbung weckt Wünsche</p> <p>Das möchte ich haben!</p>  <p>1 Was sagt ihr zu diesem Bild?</p> <p>2 Werbeprosche erfinden</p> <p>Schokolade, die nicht weniger wird Hose, die nicht schmutzig wird</p> <p>Spiel, bei dem man nicht verlieren kann</p> <p>3 Kaufen Sie Ihrem Kind eine Füllfeder, mit der man nur schön schreiben kann.</p> <p>Habt ihr schon einmal erlebt, dass eine Verpackung viel mehr zeigt, als man dann bekommt? Erzählt.</p> <p>4 Meine Meinung</p> <p>Ich lasse mich durch Werbung nicht beeinflussen.</p> <p>Was andere haben, muss ich auch haben!</p> <p>Durch Werbung erfahre ich, was es Neues gibt.</p> <p>Werbung weckt Wünsche!</p> <p>5 Sprecht über diese Aussagen im Gesprächskreis. Wie könntest du dich verhalten?</p> <p><small>34 Sichern von Satzmustern mit komplexerer Struktur eigene Gedanken anderen mitteilen; Erweitern der Gesprächstechnik: die Klärung von Sachverhalten anstreben.</small> Sprechen</p> <p>Kategorie: 1b – 2b</p> <p>Sprachpilot Das Bild zeigt eine Frau mit einem Kleinkind im Einkaufswagen im Supermarkt.</p>

Bekleidung 

Redezeichen setzen

1 Der Kleiderkasten wird aufgeräumt
 Laura und Sebastian sollen ihren Kleiderkasten aufräumen. Mama hilft dabei. Sie sagt: „Sebastian, diese Hose ist dir schon zu klein.“ Sebastian fragt: „Soll ich sie zur Altkleidersammlung geben?“ Mama antwortet: „Ja, hol bitte gleich einen großen Plastiksack.“ Laura ruft: „Mama schau, da ist mein blauer Pullover! Den habe ich gesucht!“ Mama meint: „Das ist fein. Passt er dir überhaupt noch?“ Laura antwortet: „Ja, den werde ich morgen gleich anziehen.“
 Unterstreiche alle Redezeichen.

2 Gespräche aufschreiben
 Wenn der Begleitsatz vor der wörtlichen Rede steht, setze die Satzzeichen so:

Begleitsatz	:	„	wörtliche Rede als Aussage	.	“
Begleitsatz	:	„	wörtliche Rede als Ausruf	!	“
Begleitsatz	:	„	wörtliche Rede als Frage	?	“

Mama fragt Gefällt dir mein neues Kleid
 Papa antwortet Ja, das ist hübsch
 Sebastian ruft Ich finde meine kurze Hose nicht
 Laura sagt Hier ist sie
 Opa meint Mein Mantel ist mir zu eng
 Oma antwortet Du solltest etwas weniger essen

Wenn der Begleitsatz nach der wörtlichen Rede steht, setze die Satzzeichen so:

„	wörtliche Rede als Aussage	“	,	Begleitsatz	.
„	wörtliche Rede als Ausruf	“	,	Begleitsatz	.
„	wörtliche Rede als Frage	“	,	Begleitsatz	.


Wie viel kostet dieser Hut fragt eine Dame die Verkäuferin
 Moment, ich sehe gleich nach antwortet die Frau
 Kann mir bitte jemand helfen fragt ein älterer Herr im Geschäft
 Ja, ich komme sofort ruft ein junger Mann
 Ich möchte mir heute eine neue Jacke kaufen sagt Papa zu mir
 Ich will bitte mitkommen rufe ich

die Bekleidung
 das Geschäft –
 die Geschäfte
 die Verkäuferin –
 die Verkäuferinnen

aufräumen –
 er räumt auf
 kosten –
 er kostet

eng
 wenig


jemand



Rechtschreiben Zeichen der einfachen Formen der wörtlichen Rede anwenden. 87

Kategorie: 1b – 2b – 3c

Das Beispiel zeigt, wie ein Bub und ein Mädchen ihren Kleiderkasten aufräumen sollen. Die Mutter der beiden unterstützt sie. Hier wird die Beziehung zwischen Mutter und Kind deutlich.

Gesunde Ernährung 

Wörter mit tz

1 In der Küche
 Heute möchte Frau Metz Schnitzel und Erdäpfelsalat zubereiten. Zuerst nimmt sie ein spitzes Messer und schneidet das Fleisch in gleich große Stücke. Darauf wendet sie diese in Mehl, aufgeschlagenen Eiern und Bröseln. Frau Metz schützt ihre Kleidung mit einer Schürze. Jetzt gibt sie das Fleisch in heißes Fett. In der Küche ist es sehr warm und die Köchin schwitzt. Plötzlich spritzt etwas heißes Fett aus der Pfanne. Frau Metz nimmt vorsichtig das letzte Schnitzel aus der Pfanne. Schließlich räumt sie das schmutzige Kochgeschirr weg. Jetzt können alle essen.
 Unterstreiche alle Wörter mit tz.

schmutzig spritzen spitz
 trotzdem Schnitzel jetzt
 ötzen plötzlich Netz
 schützen Satz kratzen
 stützen Gesetz setzen
 Hitze trotzig Plotz

2 Wörter mit tz ordnen

atz (ötz)	etz	itz	otz (ötz)	utz (ütz)
Sale

Der Buchstabe z wird nach einem kurz gesprochenen Selbstlaut nicht verdoppelt. Hier schreibst du tz.

3 Verwandte Wörter mit tz finden

Schmutz Spritze Stütze Spitze Schutz	schützen spritzen schmutzig setzen
Kratzer Gesetz Trotz	spitz kratzen stützen trotzig

Schreib so: der Schmutz - schmutzig, die Spritze - spritzen, ...


4 Wörter zerlegen
 Schreib so:
 Kratzwunde - kratzen - die Wunde, ...

Kratzwunde Putzmittel
 Bleistiftspitzer Stützpfiler
 Schatztruhe Schutzhelm

das Fett – die Fette
 das Gesetz – die Gesetze
 die Hitze
 die Küche – die Küchen
 der Schatz – die Schätze
 das Schnitzel – die Schnitzel

schützen –
 er schützt
 setzen –
 sie setzt sich

plötzlich



Rechtschreiben Earbeitung und Sicherung eines begrenzten Wortschatzes; Wörter mit bezeichneter Vokalkürze (tz), den Wortstamm als Hilfe erkennen. 91

Kategorie: 2b

Das Beispiel zeigt, dass die Frau in der Küche steht und für andere Personen kocht. Der Ablauf des Zubereitens von Schnitzeln wird

beschrieben.

Gesund leben

das und dass unterscheiden

1 Was Kinder über gesundes Leben wissen
 Magdalena weiß, dass Obst gesund ist. Sie versucht viel davon zu essen. Alexander weiß, dass Sport und Bewegung wichtig sind. Das Fahrrad, das er bekommen hat, benutzt er sehr oft. Anna weiß, dass sie viel Gemüse essen soll. Das Gemüse, das ihre Mama zu Hause zubereitet, schmeckt ihr fast immer. Leon weiß, dass zu viel Fernsehen nicht gut für ihn ist. Er beschäftigt sich oft mit dem Rätselheft, das Papa für ihn gekauft hat. Lisa weiß, dass sie nicht zu viel naschen darf. Das Naschverbot, das sie manchmal bekommt, fällt ihr trotzdem nicht leicht.

Unterstreiche dass und das mit unterschiedlichen Farben.

2 Für das kann ich hier das Wort welches einsetzen.
 Magdalena isst das Stück Obst, das ihre Mama mitgebracht hat.
 Magdalena isst das Stück Obst, welches ihre Mama mitgebracht hat.

Schreib immer beide Sätze.
 Alexander fährt mir dem Fahrrad, _____ er von den Eltern bekommen hat. das Obst, das Gemüse, das das Fahrrad,
 Anna mag das Gemüse, _____ zu Hause gekocht wird.
 Leon löst gern ein Rätsel, _____ er in seinem Rätselheft findet.

3 Sätze mit ... dass
 Leon hofft, _____ er das Rätsel lösen kann. ich weiß, ich glaube, dass sie hofft,
 Anna weiß, _____ Obst gesund ist.
 Alexander glaubt, _____ er ein guter Radfahrer ist.
 Ich weiß, _____ ...

die Bewegung – die Bewegungen
 das Rätsel – die Rätsel
 der Sport

benutzen – er benutzt sich beschäftigen – sie beschäftigt sich
 fernsehen – er sieht fern
 naschen – sie nascht

leicht
 wichtig

Rechtschreiben Wörter in sprachlichen Zusammenhängen anwenden; das und dass unterscheiden. 101

Kategorie: 1c – 2b

In diesem Beispiel wird gezeigt, wie Kinder zu einer gesunden Lebensführung gelangen. Die Mutter kocht Gemüse, der Vater kauft ein Rätselheft. Der Bub macht gerne Sport. Das Mädchen weiß, dass zu viel naschen ungesund ist.

Welt der Medien

Fernsehgewohnheiten

1 Lena erzählt von den Fernsehgewohnheiten ihrer Familie.
 Verwende die Satzanfänge und setze passende Wörter ein.

Bei uns daheim brüllt der Fernseher ...
 Ich selbst sehe ... fern.
 Der Fernsehapparat steht im ...
 Meine Mutter sieht am liebsten ...
 Meistens sieht mein Vater ...
 Mein Opa verfolgt täglich ...
 Am liebsten sehe ich ...
 Langweilig finde ich ...

täglich selten nie oft
 manchmal stundenlang
 abends
 schon vor dem Frühstück
 Musikfilm Krimi
 Tierfilm Zeichentrickfilm
 Werbung Talkshow
 Volksmusiksendung Gruselfilm
 Filmkomödie Kindersendung
 Nachrichten Dokumentation

2 Fernsehen ohne Publikum
 Abends läuft bei Familie Ratter immer der Fernsehapparat. Heute wollen alle fernsehen. Aber welches Programm sollen sie wählen? Frau Ratter will einen Liebesfilm sehen, Herr Ratter aber einen Auslandsbericht. Nina interessiert ein Zeichentrickfilm und Florian wartet auf die Quizsendung. Doch plötzlich ...

Der Abend endet ohne Fernsehen. Was könnte da plötzlich passieren? Setze die Geschichte fort.

3 Schreibideen
 • Schreib über eine Fernsehsendung, die dich interessiert, und begründe es. So könnten deine Sätze beginnen:

 Meine Lieblingssendung heißt ... In dieser Fernsehsendung geht es um ...
 Die handelnden Personen sind ... Immer wieder ...
 Ich finde ... Am besten gefällt mir, wenn ...

 • Stelle dir ein Kind vor, das zu einer Zeit gelebt hat, als es noch kein Fernsehen gab. Erkläre ihm, was dir Fernsehen bedeutet. Vielleicht erfindest du ein Gespräch zwischen dem Kind und dir.

Texte verfassen Einen Schluss zu einem Erzählfragment formulieren; Differenzierung: eigene Vorlieben ausdrücken und in Dialogform begründen. | AH 5.33 103

Kategorie: 1c

Das Beispiel zeigt eine Familie, die gemeinsam einen gemütlichen

Fernsehabend verbringt.

Kleine und große Bauten
Wörter mit lk, nk, rk als Kürzezeichen

1 Markus und Katrin fahren mit ihren Eltern zu einem Baumarkt. Sie finden gleich einen Parkplatz vor dem Gebäude. Herr Birker braucht ein paar neue Werkzeuge und einige kleine Bretter und Balken aus Holz. Er will zu Hause das Balkongeländer erneuern. Frau Birker möchte eine kleine Gartenbank kaufen. Ihr Onkel hat ihr dafür zum Geburtstag einige Gutscheine geschenkt. Markus und Katrin dürfen abwechselnd den Einkaufswagen lenken. Beim Ausgang kaufen die Eltern noch Getränke für die Heimfahrt.
 Unterstreiche alle Wörter mit lk, nk, rk. Sprich diese Wörter deutlich.

Du entdeckst: Den Selbstlaut vor den beiden Mitlauten spricht man kurz.

2 Kurzer Selbstlaut vor lk, nk, rk
 Markt werken Balken Bank Balkon parken schenken danken Birke melken schlank Getränk Nelke Onkel Park Wolke Marke Gurke Anker welken
 Setze einen Punkt unter den kurzen Selbstlaut vor den beiden Mitlauten.
 Ordne die Wörter so:

lk	nk	rk
Balken	Bank	Markt

Nach l, n, r schreibe ich immer nur k (und nicht ck).

Rahme in den Wörtern lk, nk, rk ein.
 Die beiden Mitlaute sind ein Kürzezeichen: z. B. Balken, Getränk, Park.

3 Wortgruppen bilden
 Schreib auch so:
 ein kaltes Getränk – mit einem kalten Getränk
 ein großer Parkplatz – auf einem ...

die Bank – die Bänke	danken – sie dankt
das Getränk – die Getränke	merken – er merkt sich
die Marke – die Marken	parken – sie parkt
der Markt – die Märkte	
der Onkel – die Onkel	
das Werkzeug – die Werkzeuge	

Getränk – kalt
 Parkplatz – groß
 Werkzeug – praktisch
 Balkon – sonnig
 Onkel – stark
 Bank – hölzern

Kategorie: 1c – 3c

Die Familie fährt gemeinsam mit ihren Kindern in den Baumarkt. Der Vater kauft Holz für das Balkongeländer, die Mutter möchte eine kleine Gartenbank besorgen. Der Bub und das Mädchen lenken den Einkaufswagen.

Ein Festtag für Mütter
Wörter mit drei gleichen Buchstaben

1 Muttertagserlebnisse
 Familie Berger macht am Muttertag einen Ausflug auf einem Schiff. Während der Schifffahrt gibt es ein kleines Konzert. Ein Sänger mit einer tiefen Basstimme trägt ein paar Lieder vor. Stefan besucht mit seinen Eltern und mit der Großmutter ein Schloss. Auf der Schlossstiege fotografiert Papa alle ein paar Mal. In einem Gasthaus bekommen sie frischen Nussstrudel. Auf der Heimfahrt gibt es leider einen Stau auf der Autobahn. Alle müssen im Schrittempo fahren. Bei einigen Autofahrerinnen und Autofahrern kommt ein wenig Misstimmung auf.
 Unterstreiche alle Wörter mit drei gleichen Buchstaben.

2 Wörter mit drei gleichen Buchstaben untersuchen
 Wir machen am Muttertag eine Schiff...
 Bei meiner Oma esse ich oft einen Nuss...
 Das Auto fährt im Sch...
 Der große Sänger hat eine schöne...
 Vor dem Fenster ist ein neuer...
 Im Vorjahr war meine Schwester Schw...
 Schiff... fahrt
 Bass... stimme
 Nuss... strudelt
 Roll... laden
 Schritt... tempo
 Schwimm... meisterin

3 Drei Buchstaben treffen zusammen
 Findest du alle Wörter?
 der Schluss + der Satz → der Schlussatz; rollen + der Laden → der Rolll...

Satz	rollen	Schritt	Strudel	Stube
Laden	Schluss	Bass	Ballett	Fabrik
Tänzerin	Imbiss	Nessel	Stoff	Schiff
Fahrt	Tempo	Nuss	brennen	Stimme



Treffen in einem zusammengesetzten Wort drei gleiche Buchstaben aufeinander, so musst du alle drei schreiben.
 Ausnahmen: Mittag, dennoch.

das Ballett	brennen – es brennt	während
der Schritt – die Schritte	rollen – es rollt	
die Stimme – die Stimmen		
das Tempo – die Tempi		

Kategorie: 1c

KATEGORIE „BERUF“

1980: 3. Klasse

Themenbereich	Schulbuch		
<p>Fellner, H.: Unsere Sprachübungen für die 3. Schulstufe, 1979.</p>	<div data-bbox="545 409 1082 1099" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p style="text-align: center;">Alle Menschen müssen arbeiten</p> <p><input type="checkbox"/> 1. Für alle arbeitenden Menschen ist der 1. Mai ein Feiertag. Die Arbeit der Menschen ist sehr verschieden: schwere Arbeit leichte Arbeit grobe Arbeit feine Arbeit wichtige Arbeit mühevoll Arbeit anstrengende Arbeit gefährliche Arbeit ungefährliche Arbeit regelmäßige Arbeit interessante Arbeit geistige Arbeit körperliche Arbeit.</p> <p style="text-align: center;"><i>Denkt weiter nach!</i></p> <p><input type="checkbox"/> 2. Die Geschäfte bleiben am 1. Mai geschlossen.</p> <p>Die Büros</p> <p>Die Ämter</p> <p>Die Fabriken</p> <p>Die Werkstätten</p> <p>Die Schulen</p> <p><input type="checkbox"/> 3. Wer muß auch am Feiertag arbeiten?</p> <p>Der Arzt muß auch am Feiertag arbeiten.</p> <p>Die Krankenschwester</p> <p>Der Schaffner</p> <p>Der Chauffeur</p> <p>Der Lokführer</p> <p>Das Verkehrspersonal</p> <p>Der Kellner</p> <p>Der Koch</p> <p style="text-align: left;">138</p> </div> <p>Von 10 aufgezählten Berufen ist einer weiblich besetzt. Der Arzt, die Krankenschwester, der Schaffner, der Chauffeur, der Lokführer, das Verkehrspersonal, der Kellner, der Koch, der Pilot und der Tankwart. Kategorie: 1a - 2a – 3a</p>		
<p>Neuwirth, E, Feiner W., Pirklbauer, J.: Mein Sprachbuch für die 3. Schulstufe, Teil 2, 1986.</p>	<div data-bbox="545 1283 1082 1899" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>34 Jeder hat einen Beruf</p> <p>1 Ohne Werkzeug keine Arbeit</p> <p>S Hier arbeiten sechs Menschen. Ordne jedem das richtige Gerät oder Werkzeug zu!</p>  <p>Wenn du das Bildrätsel gelöst hast, erklär es deinem Nachbarn so: Der Maler arbeitet häufig mit der Malerbürste, er braucht aber auch oft eine Spachtel. Der Tischler . . .</p> <p>2 Sylvia kennt sich nicht aus Sylvia lernt gern, nur beim Rechnen kennt sie sich manchmal nicht aus. Deshalb schreibt sie die Hausaufgaben öfters von ihrer Freundin ab. Einmal bemerkt es die Frau Lehrerin und ruft Sylvia zu sich.</p>  <p>Überlegt, wie ihr diese Situation auf verschiedene Weise darstellen könnt: eine Lehrerin, die Sylvia Mut macht, eine, die streng bestraft, . . . eine Sylvia, die sich schämt, die bockt, weint, die sich etwas vornimmt, . . .</p> <p>3 Sprichwörter und Redensarten von der Arbeit</p> <table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;"> Wer spricht so von der Arbeit: Nach getaner Arbeit ist gut ruhn. Wie die Arbeit, so der Lohn. Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Wer rastet, der rostet. </td> <td style="width: 50%;"> Und wer so? Arbeit macht das Leben süß, Faulheit stärkt die Glieder. Beim Essen muß man sich vorhalten, beim Trinken muß man sich zurückhalten und bei der Arbeit zur Seite. </td> </tr> </table> <p style="text-align: left;">42</p> </div> <p>Das Bild zeigt 6 arbeitende Personen. Dabei ist eine Frau als Sekretärin abgebildet. Die Männer werden in Berufen wie Tischler, Schneider, Maler, Arzt und Fleischer dargestellt. Die Lehrerin tröstet das Mädchen.</p>	Wer spricht so von der Arbeit: Nach getaner Arbeit ist gut ruhn. Wie die Arbeit, so der Lohn. Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Wer rastet, der rostet.	Und wer so? Arbeit macht das Leben süß, Faulheit stärkt die Glieder. Beim Essen muß man sich vorhalten, beim Trinken muß man sich zurückhalten und bei der Arbeit zur Seite.
Wer spricht so von der Arbeit: Nach getaner Arbeit ist gut ruhn. Wie die Arbeit, so der Lohn. Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Wer rastet, der rostet.	Und wer so? Arbeit macht das Leben süß, Faulheit stärkt die Glieder. Beim Essen muß man sich vorhalten, beim Trinken muß man sich zurückhalten und bei der Arbeit zur Seite.		

Kategorie: 1a - 2a - 3a

Freund, J., Jarolim, F.:
Deutsch 3 – Arbeitsbuch
mit diff. Übungen. 1976.

10 Von der Arbeit Sprechen

Wir sprechen über Berufe – wie Fachleute im Fernsehen



Berate mit deinem Nachbarn, über welchen Beruf ihr viel wißt! Macht euch Notizen!
(Ihr könntet euch auch vorher zu Hause vorbereiten!)

Darüber könntet ihr **sprechen**:

- Was man in dem Beruf herstellt, repariert, arbeitet, ändert, ausdenkt . . .
- Welches Werkzeug man verwendet
- Wo man den Beruf ausübt
- Was man können muß
- Welche besonderen Schwierigkeiten es gibt
- Welche Gefahren es gibt

Nun setzt euch vor die Klasse und **teilt** euer Wissen **mit**!

Vorher **einigt** euch, worüber jeder von euch spricht!

Schüler, die noch etwas wissen wollen, können Fragen an die „Fachleute“ richten!

Sammelt in Gruppen möglichst viele Namen für Berufe!

Schwierige Wörter:
Konditor, Ingenieur, Drogist, Apotheker, Professor, Installateur, Kontrollor, Mechaniker, Dentist, Friseur oder Frisör, Schaffner, Internist.

Schreib die Wörter geordnet in einer Tabelle auf! SO!

-er	-ist	-or	-eur
-----	------	-----	------

● Suche noch weitere Berufsbezeichnungen, die in die Tabelle eingetragen werden können!

42

Schwierige Wörter werden angeführt:

„Konditor, Ingenieur, Drogist, Apotheker, Professor, Installateur, Kontrollor, Mechaniker, Dentist, Friseur oder Frisör, Schaffner, Internist“

Durch die fest gedruckten Buchstaben, soll auf die schwierige Schreibform aufmerksam gemacht werden.

Kategorie: Sonderfall

Diese Menschen haben jetzt etwas zu tun Wort und Satz



Sage, was diese Menschen tun!

Es ist 9 Uhr. **Jetzt** lißt der Schüler eine Birne.

Es ist 10 Uhr. **Jetzt** kocht die Hausfrau . . .

Berichte, was du zu verschiedenen Tageszeiten machst!

In der Früh ziehe ich mich an.
Am Vormittag . . .

Ein Schüler tritt vor die Klasse und stellt eine Tätigkeit dar.

Schreib auf, was dieser Schüler jetzt tut!

Rudi liest jetzt.
Silvia singt jetzt.
Peter . . .

Beschreibe die Menschen auf den Bildern!

Der Schüler lißt um 9 Uhr.

● Der Schüler lißt um 9 Uhr eine Birne.

Unterstreiche die Tunwörter!

43

Zu unterschiedlichen Zeitpunkten werden handelnde Personen bildlich dargestellt. Um 9:00 h lernt der Schüler. Um 10:00 h kocht die Frau. Um 11:00 h repariert der Mann das Auto. Um 14:00 h bügelt die Frau das Kleid. Um 13:00 h liest ein älterer Herr die Zeitung.

Kategorie: 1c – 2a – 3a

Das Wortfeld „arbeiten“

Viele Menschen arbeiten. Was sie arbeiten, kann man genau sagen.

Der Tischler arbeitet.	leimt, erntet, bürstet
Die Hausfrau arbeitet.	bügelt, hobelt, sägt
Die Beamtin arbeitet.	schreibt, kocht, fragt
Der Bauer arbeitet.	pflügt, rechnet, eggt

Sage genau, was diese Menschen arbeiten! SO!

Der Tischler hobelt. Der Tischler hobelt eine Tischplatte.
Der Tischler hobelt in der Werkstatt eine Tischplatte.

Schreib auf, was bestimmte Menschen arbeiten!

Tischler leimen, hobeln und sägen.	Hausfrauen bürsten, . . .
Beamtinnen fragen, . . .	Bauern ernten, . . .

Schreib auf, was diese Menschen tun!

Der Tischler arbeitet. Er hobelt in einer Werkstatt.
Die Hausfrau arbeitet. Sie . . .

- Der Tischler hobelt in der Werkstatt eine Tischplatte.
Die Hausfrau bügelt in der Küche . . .

Erzählt, wie ein Tischler einen Tisch herstellt,
wie eine Hausfrau etwas kocht,
wie ein Bauer sein Feld bearbeitet!

Verwendet treffende Ausdrücke!

Werkstatt
Büro
Haushalt
Feld

45

Die Berufe Tischler, Hausfrau, Beamtin und Bauer werden aufgelistet.

Kategorie: 1c – 2c – 3a

Freund, J., Jarolim, F.:
Deutsch 3. Schulstufe
Arbeitsbuch mit
differenzierten Übungen.
1984.



Aus Beruf und Haushalt

Wir sprechen über Berufe

1 Berate mit deinem Nachbarn, über welchen Beruf ihr viel wißt! Macht euch Notizen! Ihr könntet euch auch vorher zu Hause vorbereiten. Darüber könntet ihr sprechen:

Was man in dem Beruf herstellt, repariert, arbeitet, ändert, . . .
Welches Werkzeug man verwendet
Wo man den Beruf ausübt
Was man können muß
Welche besonderen Schwierigkeiten es gibt
Welche Gefahren es gibt

Nun setzt euch vor die Klasse und teilt euer Wissen mit! Schüler dürfen auch Fragen an die „Fachleute“ richten.

2 Welchen Handwerker wollt ihr bei seiner Arbeit sehen? Sammelt Vorschläge! Plant gemeinsam einen Lehrausgang!

3 Vielleicht wollen einige Kinder eurer Klasse Handwerker werden. Schreibt darüber! Toni möchte Tischler werden. Inge möchte . . .

Das Bild zeigt den Beruf eines Handwerkers in seiner Werkstatt. Ein Mädchen und ein Bub schauen ihm bei der Arbeit zu.

Kategorie: Sonderfall

Pacolt, E., Kronreif, M., Weinberger, E.: Deutsch für die Grundschule. Sprachbuch für die 3. Schulstufe, Basisband. 1983.

31 Fleißige Menschen



- Fragespiel: „Wer bin ich?“**
Ein Kind ahmt die Arbeitsbewegungen eines bestimmten Berufes nach, die anderen sollen raten, welcher Beruf dargestellt wird.
- Rundfrage**
Paul sagt: „Mir gefällt die Arbeit des Mechanikers, und ich möchte auch ein Mechaniker werden.“
Moni sagt: „Mir gefällt die Arbeit der Schneiderin, aber ich möchte doch keine Schneiderin werden.“
- Merkwürdige „Arbeiter“:**
Staubsauger Radierer Geschirrspüler Gasanzünder Feuerlöscher
Rasenmäher Hosenträger Stoppelzieher Nußknacker Brieföffner
- Alle streichen:**
Der Anstreicher streicht die Tür.
Die Mutter streicht die Butter auf das Brot.
Die Tante streicht mir über das Haar.
Der Geiger streicht mit dem Bogen über die Saiten.
Der Fuchs streicht um den Hühnerhof.
Erklärt, was das Wort streichen jedesmal bedeutet!
- Zungenbrecher**
Der zwitschernde zwatschernde Stieglitz zwitschert und zwatschert am Fasttagstisch.
Wer kann den Zungenbrecher dreimal schnell hintereinander sagen?

Sprechen: 1: Arbeitstätigkeiten pantomimisch darstellen. 2: Überwindung des mundartlichen Ausdrucks: „mir gefällt“. 3: Wortinhalte sprechlich ausformulieren. 4: Wörtliche und übertragene Bedeutung. 5: Schulung der Sprechwerkzeuge.

89

Das Bild zeigt fünf arbeitende Menschen. Drei davon sind weiblich besetzt. Die Bäuerin, der Handwerker, die Ärztin, der Mechaniker und die Köchin
Kategorie: 1c – 2b – 3a

Satz und Wort

6 Georg hat eine Einladung bekommen. Er muß absagen. Er besucht seinen Großvater im Spital.

G am

Lieber Andreas!

Ich danke Dir für die Einladung zur Jause am

Leider kann ich nicht kommen, weil

Bitte sage das Deinen Gästen und entschuldige mich.

Mit herzlichen Grüßen

..... Georg

Schreibt den Brief vollständig auf!
Überlegt gemeinsam, was ein solcher Brief unbedingt haben muß! → K

7 Unterstreicht, wer auch an **Sonn- und Feiertagen** arbeiten muß!

Frisörin Mechaniker Schaffner Ärztin Fabrikarbeiterin Polizist
Bäuerin Maurer Krankenschwester Kellnerin Taxischöffer
Bäcker Kaufmann Postbeamter Köchin Tankwart Eisenbahner
Verkäuflerin Stenotypistin Lehrerin Ingenieur Trafikantin
Apotheker Hilfsarbeiterin Spitalsgehilfe Wirtin Elektriker

Schreibt solche Sätze ins Heft: muß/müssen **W**

Der Schaffner muß auch ... nicht arbeiten.
Der Maurer muß an ... arbeiten.

H Schreibt 10 Sätze mit dem Substantiv in der Mehrzahl. So:
Die Schaffner müssen ... arbeiten.

8 **REPARIEREN TÜCHTIG ARBEITER PÜNKTLICH DIE WIR DEM KELLNERIN ICH SOGSAM KAUFMANN DES ARBEITET DU ZAHLEN**

Unterstreicht die Wortarten verschieden: Substantive blau, Verben rot, Adjektive grün, persönliche Fürwörter gelb, Artikel braun!

Kontrolle: Von jeder Wortart stehen hier drei Wörter.

Satz und Wort: 6: GÖ; AT: Atlanten eines Abgabepfades, siehe Teile. 7: B: Erweiterung des Sprachschulzules; (WB: Postgen von „muß“, „müssen“). 8: G: Erkennen der Wortklassen: Substantiv, Verb, Adjektiv, persönliche Fürwörter, Artikel.


90

Die Kinder sollen jene Berufe unterstreichen, die auch an Sonn- und Feiertagen ausgeführt werden müssen:
„Frisörin Mechaniker Schaffner Ärztin Fabrikarbeiterin Polizist

*Bäuerin Maurer Krankenschwester Kellnerin Taxischöföör Bäcker
Kaufmann Postbeamter Köchin Tankwart Eisenbahner
Verkäuferin Stenotypistin Lehrerin Ingenieur Trafikantin
Apotheker Hilfsarbeiterin Spitalsgehilfe Wirtin Elektriker.*“
Von den 27 aufgezählten Berufen sind 13 weiblich und 14
männlich besetzt/formuliert. Der Anteil der weiblich und
männlich genannten Berufe wird in einem ausgewogenen
Verhältnis gezeigt. Auffallend dabei ist, dass ein sozial höher
eingestufte Beruf wie Ärztin weiblich gezeigt wird.
geschlechtsneutral
Kategorie: 1c – 2c – 3a

Sprechen

32 Ein Beruf wie jeder andere?



Mein Musta
Oft hat mir was weh tan,
a Krückerl* hab i gmacht.
Wie de Musta ist kema,
hab i glei wteda glacht!
(Hans Frauengruber)

(* Krückerl ist ein weinerliches Geschl.)

- 1 a In Österreich gibt es viele schöne Mundarten. Hans Frauengruber aus Aussee hat dieses Gedicht in seiner Mundart geschrieben. Übersetzt es in Eure Mundart!
- b Übersetzt das Mundartgedicht ins Schriftdeutsche und schreibt es auf!
- 2 a Nehmt Euch für diese Woche etwas vor, über das sich die Mutter besonders freuen würde!
Kurtl sagt: „Ich werde mir jeden Tag die Schuhe putzen.“
Paula sagt: „Ich werde mir jeden Tag den Hals waschen, ohne zu murren.“
- b Diese Sätze stehen im → K
- 3 **Am Dienstag und am Donnerstag fanden Doris und Toni Dotterblumen für den Muttertag.**
Die Buben und die Mädle pflückten für die Mutter zum Muttertag bunte Blumen.
Unterstreicht d und tt Sprecht sie in den Zungenbrechern besonders deutlich!

Sprechen: 1. Transkribieren in die eigene Mundart und Sächsischdeutsch. 2. Gebrauch der Putzform. 3. Sprechschulung. Unterstrichung von „d“ und „tt“.


92

Hier wird die Frau in verschiedenen Berufen dargestellt.
Kategorie: Sonderfall

Neuwirth, E., Feiner, W., Pirklbauer, J.: Mein Sprachbuch für die 3. Schulstufe, Teil 2. 1986.

24 Unser Körper soll gesund bleiben

1 Sie helfen, wenn wir krank sind

S  **Erzähl**, was du von diesen vier Berufen weißt!
Erklär, wenn du es weißt, wie man Krankenschwester, Arzt, Sanitäter oder Apotheker wird!
Denk dir Fragen über diese Berufe aus!
 Zum Beispiel:
 Ich möchte gerne wissen,
 • ob eine Krankenschwester jeden Tag im Krankenhaus sein muß,
 • wie oft ein Arzt in der Nacht zu einem Patienten geholt wird,
 • wieviel ... wann ... warum ...
Sammelt Fragen und erkundigt euch bei Erwachsenen, die über diese Berufe Auskunft geben können!

2 Du brauchst den Arzt
 Du sollst für deine kranke Mutter den Arzt anrufen.
Überleg vorher, was der Arzt alles wissen muß:
Name und Adresse des Anrufers
Krankheitsmerkmale
Dringlichkeit
Überleg, warum der Arzt manchmal nicht sofort kommen kann!

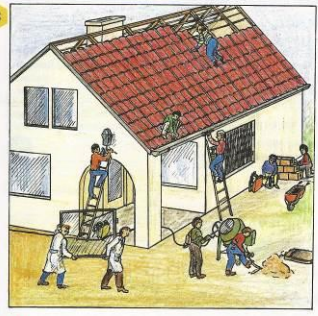
3 Kurz überlegen – schnell antworten
 Was tust du, wenn du dringend den Arzt brauchst und euer Telefon gestört ist?
 ... wenn sich deine Schwester verbrannt hat und du mit ihr allein daheim bist?
 ... wenn deine Großmutter plötzlich ohnmächtig wird?
Stell deinen Mitschülern diese und noch andere Fragen!

T 4 Wie Eulenspiegel die Kranken heilte
 Eulenspiegel kam nach Nürnberg und gab sich dort als Wunderdoktor aus. Das kam dem Verwalter vom Krankenhaus zum Heiligen Geist sehr gelegen. In seinem Spital lagen so viele Kranke, daß er sich nicht mehr zu helfen wußte. Eulenspiegel war bereit zu helfen – um zweihundert Gulden! Und so machte er es:
 6

Die Bilder veranschaulichen die Berufe der Krankenschwester, des Arztes, der Sanitäter und des Apothekers.
 Kategorie: 1a - 2a - 3c

33 Ein neues Haus entsteht

1 Auf einer Baustelle

S  **Beschreib die Arbeiten, die du auf dem Bild siehst! Verwende beim Beschreiben die Berufsamen der abgebildeten Arbeiter!**
Berichte, was du auf einer richtigen Baustelle schon gesehen hast!
Hast du selbst schon bei Bauarbeiten mitgeholfen? Erzähl!

Maurer
 Hilfsarbeiter
 Dachdecker
 Spengler
 Glaser
 Installateur
 Zimmermann
 Elektriker
 Maler und Anstreicher

2 Ein Zungenbrecher
*Hinter Harald Hausers Haus hängen hundert Hemden raus.
 Hundert Hemden hängen raus hinter Harald Hausers Haus.*

3 H/h-Wörterspiel
 Wie viele H/h-Wörter bringst du in einem Satz unter?

Hausplan	Hausbau	Hausbesitzer	haben	halten
Haustrorschlüssel	Hausherr	Hägel	handeln	hängen
Hacke	Halle	Hand	hauen	hämmern
Hauseingang	Hauptstraße		holen	hoffen

38

Das Beispiel schildert den Ablauf eines Hausbaus. Die Berufe werden ausschließlich in männlicher Form gezeigt.
 Kategorie: Sonderfall

4 Ein Unfall auf der Baustelle

So hat Gerhard sein Erlebnis mit Roland

*erzählt
berichtet*

So hat die Zeitung über den Unfall

Roland sagte heute nach der Schule zu mir: „Gehet du mit mir zur Baustelle? Ich weiß, wie man den Aufzug einschaltet. Dann lassen wir ihn fahren.“ Ich war gleich dabei, obwohl ich ein bißchen Angst hatte. Mein Freund wußte, daß das Kabel in der Bauhütte lag. Wir schlossen das Kabel an. Dann schalteten wir ein. Es ging herrlich. Ich durfte es auch probieren. Dann sagte Roland zu mir: „Ich setz mich auf die Aufzugplatte, und du ziehst mich hinauf.“ Hinauf ging noch alles gut. Als ich aber den Aufzug wieder herunterlassen wollte, blieb er plötzlich stecken ...



Gestern spielten zwei Buben (9 J.) auf einer Baustelle in der Hauptstraße. Sie schlossen das Kabel für den Aufzug, das in einer unversperrten Hütte lag, an und setzten diesen in Betrieb. Einer der beiden Buben fuhr mit dem Materialaufzug. Bei der Abwärtsfahrt blieb der Aufzug stecken ...

* Denk dir eine Fortsetzung der Erzählung aus und schreib sie dann auf!

Nichtbeschäftigten ist das Betreten der Baustelle verboten!

** Versuch auch, den Bericht der Zeitung fortzusetzen!

5 Beschreib, wie ein Rohbau fertiggestellt wird! Ordne richtig zu!

Zimmerleute	Wände im Bad verfliesen	Dachdecker	Lichtleitungen legen
Elektriker	Dachstuhl aufrichten	Schlosser	Türen anschließen
Glaser	Wände anstreichen	Bautschler	Dachziegel einhängen
Spengler	Fensterscheiben einsetzen	Fliesenleger	Wasserleitung einbauen
Installateur	Türschlösser anbringen	Maler	Dachrinnen befestigen
Bodenverleger	Tapeten kleben	Tapetierer	Teppichboden verlegen

Das Beispiel listet unterschiedliche Handwerkerberufe auf. Diese sind nur in der Männlichkeitsform angeführt.

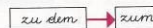
Kategorie: Sonderfall

7 Jeder braucht sein Werkzeug

Bevor ihr Sätze baut, übt die Wörter in den Wortkästen in Partnerarbeit!

Sekretärin Schlosser Maler Tischler Arzt Schneider Fleischhauer Automechaniker	häufig, täglich, oft, hauptsächlich, jeden Tag <i>benützen arbeiten brauchen verwenden</i>	Schraubenzieher Bohrmaschine Schreibmaschine Malerbürste, Pinsel Hobel Stemmmeisen Fleischermesser Nähmaschine Injektionsspritze
	bei seiner Arbeit bei ihrer Arbeit in seinem Beruf in ihrem Beruf beim Schreiben beim Malen, beim ...	

8 Wozu das Werkzeug gebraucht wird



<i>der Hobel zum Hobeln</i>	<i>das Stemmmeisen zum Stemmen</i>
<i>der Pinsel</i>	<i>der Hammer</i>
<i>die Säge</i>	<i>die Schere</i>
<i>die Nadel</i>	<i>die Sprachtel</i>
<i>der Bohrer</i>	<i>die Schreibmaschine</i>

Es handelt sich um die Berufe der Sekretärin, des Schlossers, des Malers, des Tischlers, des Arztes, des Schneiders, des Fleischhauers und des Automechanikers.

Kategorie: 1a - 2a - 3a

Hübl, J., Hodina, A.a.
Sprachbuch 3. Teil 1.
1979.

SpB 6 Satzglieder austauschen – ein lustiges Spiel
Wohin sind diese Leute und Tiere unterwegs?

Wer?		Womit? Mit wem?	Wohin?
der Herr Direktor Peter die Frau Lehrerin der Rauchfangkehrer ein Zugschaffner ein Pilot unser Hund	marschiert fliegt geht läuft reist fährt segelt wandert bummelt saust	mit dem Zug mit dem Fahrrad mit dem Hund mit seinem Freund mit dem Auto mit dem Roller mit dem Flugzeug	in die Stadt in die Schule nach Amerika einkaufen rund um die Welt zum Kaufmann ins Freibad

Vier Schüler spielen mitsammen. Jeder schreibt aus „seinem“ Wortkasten die Satzglieder auf Papierstreifen. Wie muß das Spiel weitergehen, damit es etwas zu lachen gibt?
Schreib vier verdrehte Sätze auf einem Zettel auf! Dein Nachbar soll sie richtigstellen und die vier richtigen und die vier unsinnigen Sätze ins Heft schreiben.

6 Verkehrsmittel in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Früher sind die Leute _____
Heute reisen die Leute _____
In Zukunft werden die Leute vielleicht _____

Verkehrsmittel der Vergangenheit	Verkehrsmittel der Gegenwart	Verkehrsmittel der Zukunft
Ochsenwagen Pferd Postkutsche Pferdeeisenbahn Boote	Eisenbahn Personenauto Autobus Hubschrauber Flugzeug Schiff Tragflügelboot	Elektroautos Raketen Schwebbahnen Raumschiffe

Schreib neun Sätze auf!

68

Der Direktor, die Lehrerin, der Rauchfankehrer, der Zugschaffner, der Pilot werden in Zusammenhang gebracht.
Kategorie: 1a – 2a – 3a

Mein Sprachbuch

12
Gedächtnisübung

Menschen im Schulhaus

Um fünf Uhr früh schaut unser Hauswart nach der Heizung.
Um sechs Uhr stellt ein Lieferant einige Steigen Milch und Kakao vor das Schultor.
Um sieben Uhr sperrt der Schulwart die Haustür auf.
Bald darauf fährt der Bäcker vor. Er bringt einige Körbe voll Gebäck zum Büfett.
Um halb acht Uhr steht in jeder Klasse ein Lehrer.
Um drei Viertel acht Uhr stürmen viele Schüler zu den Garderoben. Der Direktor geht von Klasse zu Klasse.
Um acht Uhr ertönt der Gong. Der Unterricht beginnt.
Am Nachmittag kommen einige Reinigungsfrauen und putzen unser Schulhaus blitzblank.

Aufgaben

1. Ordne:

die Zeitangaben	die Personen	die Dinge
um fünf Uhr früh	der Hauswart	die Heizung
um sechs Uhr	der Lieferant	die Steigen
um sieben Uhr	der Schulwart	das Schultor
um halb acht Uhr	der Bäcker	die Haustür
um drei Viertel acht Uhr	die Lehrer	die Körbe
um acht Uhr	die Kinder	das Gebäck
am Nachmittag	die Schüler	das Büfett
	der Direktor	die Klasse
	die Reinigungsfrauen	die Garderobe
		der Gong
		das Schulhaus

2. Rähme die großen Anfangsbuchstaben ein!
3. Merke dir: Namen von Personen und Dingen werden groß geschrieben!
4. Schreib die Gedächtnisübung in dein Heft. Rähme Buchstaben ein, die du dir merken willst!
5. Laß dir die Gedächtnisübung ansagen! Kontrolliere!
6. Übe die schwierigen Wörter auf einem Zettel!
7. Lern die Gedächtnisübung auswendig!

6

Die Berufe des Hauswartes, des Lieferanten, des Schulwartes, des Bäckers, des Lehrers, des Direktors und der Reinigungsfrauen werden aufgelistet.
Kategorie: 1a - 2a

Wohlkönig, G.,
Heuberger, H.: Unsere
Welt in unserer Sprache.
Ein Arbeitsbuch. 1976.

Neuwirth, E., Feiner, W.,
Pirklbauer, J.: Mein
Sprachbuch für die 3.
Schulstufe, Teil 2 Veritas
Verlag, Linz-Passau,
1986.

Aufgaben

1 Menschen bitten andere Menschen

An Brigittes Weste ist ein Knopf abgerissen. Die Mutter soll ihr helfen. In deinem Zimmer ist alles durcheinander. Die Mutter kommt. Mutter schleppt zwei Taschen und ein Einkaufsnetz. Du triffst sie.

a) Wie könnten hier die Bitten lauten? Schreibe sie auf!

Bitte nahe mir _____

Dein kleiner Bruder muß in den Kindergarten. Mutter ist krank. Die Nachbarin will helfen. Ein Blinder kommt nicht allein über die Straße. Er bittet einen Herrn. Ein Schüler versteht eine Rechenaufgabe nicht. Er wendet sich an seinen Lehrer.

b) Schreibe auch hier die Bitten auf! Denk daran, daß erwachsene Menschen immer mit „Sie“ angeredet werden. In der Anrede wird „Sie“ immer groß geschrieben!

Bitte bringen Sie meinen _____

c) Spielt einige Gespräche zwischen Erwachsenen, wobei einer den anderen um etwas bittet oder zu etwas auffordert!

Käufer — Verkäufer	Zahnarzt — Patient
Schaffner — Reisender	Autofahrer — Tankwart

Zum Beispiel: Käufer — Verkäufer

Käufer: Zeigen Sie mir bitte braune Halbschuhe, Größe 40!
Verkäufer: Probieren Sie bitte einmal diesen Schuh!

16

Kategorie: Sonderfall

4 Wir informieren uns über verschiedene Berufe

Monika hat ihre Mutter gefragt, was sie in ihrem Beruf zu tun hat. Sie hat verschiedene Arbeiten in Stichwörtern aufgeschrieben:

Kindern beim Ausziehen helfen — Spielsachen bereitstellen — Spiele erklären — Malfarben herrichten — den Kindern beim Basteln helfen — Märchen erzählen — mit den Kindern turnen — mit den Kleinen spazierengehen — weinende Kinder trösten — Streit schlichten — mit den Eltern der Kinder sprechen — Feste vorbereiten — Lieder singen

Monikas Mutter ist _____

Wählt in der Gruppe zwei andere Berufe aus und sammelt dazu Stichwörter!

1. Beruf: _____

Stichwörter: _____

2. Beruf: _____

Stichwörter: _____

Die Zuhörer sollen aus den Stichwörtern den Beruf erkennen.


* Befrag deine Eltern und deren Bekannte über ihren Beruf und schreib Stichwörter auf!
** Berichte mit Hilfe der Stichwörter, was deine Eltern und ihre Bekannten im Beruf zu tun haben!

43

Kategorie: Sonderfall

Freund, J., Jarolim, F.:
 Deutsch 3. Schulstufe
 Arbeitsbuch mit
 differenzierten Übungen.
 1976.

K Familie Gundlach fährt mit der Bahn auf Urlaub **R**
 Auf dem Bahnsteig und im Waggon ermahnt Frau Gundlach die Kinder öfters:
 Sei₁ vorsichtig! Sei₂ hilfsbereit zueinander! Sei₃ höflich zu den anderen Fahrgästen!
 Sei₄ etwas leiser! Sei₅ ruhig, wenn andere Fahrgäste schlafen wollen!
 An diesem Tag folgen die Kinder aufs Wort:
 Sie sind₁ vorsichtig, sie sind₂ hilfsbereit, sie sind₃ ... **A**
Ergänz die Textlücken! Schreib den Text vollständig auf! Was fällt dir auf?
 Befehle: Sei₁ ...! Antworten: Wir sind ... Sie sind ...

D Schreib die richtigen Wörter aus dem Wortkasten unter die Strichbilder!

 Schreib deinem Nachbarn drei Strichbilder aus den folgenden Wörtern auf einen Zettel!
 Dein Partner soll die richtigen Wörter dazuschreiben.

V Viele Fremdwörter **W**
 Schreib die Wörter so ab, daß bei dir die gleichen Wortteile auch genau untereinander stehen!
 Was haben alle gemeinsam?
 Schlafwagen, Bahnvorstand, Lokomotivführer, Fahrgast, Raucherabteil, Notbremse, Nichtraucher, Speisewagen, Gepäckwagen, Stellwerk
 Fabrik, Musik, Trafik, elektrisch, Elektrizität, Elektriker, Doktor, Direktor, Traktor
 Üb die Wörter mit deinem Partner!

S Wie heißen Fabriken, in denen diese Produkte erzeugt werden?
 Waggon — Motoren — Konserven — Sessel — Schokolade — Lokomotiven
 Schreib Fabriken, die es in deiner Heimat gibt, dazu!

73

Kategorie: Sonderfall

Rechtschreiben

5 a In unserer Hausapotheke sind
 Tabletten Tropfen Verband schneiden schlucken messen
 Fieberthermometer Schere einnehmen verbinden
 Tabletten zum Schlucken, Tee zum Gurgeln, Salben zum Einreiben ... zum = zu dem

b Unterstreicht das Wort „zum“ und den ersten Buchstaben des folgenden Wortes! Was fällt Euch auf?
 Man schreibt schlucken, gurgeln, einreiben, ...
 aber: zum Schlucken, zum Gurgeln, zum Einreiben, ...

c Schreibt von diesen Dingen auf, wozu man sie verwendet!
 die Tropfen zum Einnehmen, den Verband zum ...

6 **W**
 Injektion Ordination Multiplikation
 Direktion Station Portion
 Schreibt die bestimmten Artikel dazu! Ringelt die gleichen Endungen ein!
 die Injektion, Injek= tion; die Ordination, ...
 Wörter mit der Nachsilbe sind
 Man schreibt sie deshalb

→ **K**

W
 Arzt, Ärztin, Krankenhaus, Spital, Schwester, Pfleger, Arznei, Feuerwehr, Fieber, messen, Injektion, Station, Verband, nehmen, wehren, seit (wann)
 + Chefarzt, Ordination, Operation, operieren, verordnen

Rechtschreiben: 5: Großschreibung von Verben in Verbindung mit „zum“. 6: „-tion“ – Kennzeichnung eines Substantivs, daher Großschreibung. W: Arbeitswörter eintragen, markieren.

81

Kategorie: 1c

1980: 4. Klasse

Fellner, H.: Unsere Sprachübungen für die 4. Schulstufe. 1979.

Die Feldarbeit beginnt

□ 1. Das Ackerland, das (welches) über den Winter geruht hat, wird gepflügt.
Das Rübenfeld, das (welches) für den Anbau hergerichtet wurde, wird nun bebaut.
Das Kartoffelfeld, das (welches) schon im Herbst bestellt wurde, wird nun mit Saatkartoffeln belegt.

In diesen Sätzen kommt zweimal das vor.
Das erste das ist Artikel, für das zweite das könnte man auch welches setzen.
Beide das schreibt man mit s.

Schreibt ähnliche Sätze!

✕ 2. Der Bauer erhofft sich die Ausrottung des Kartoffelkäfers durch Spritzmittel.
Er sagt: „Das (dies) wäre wünschenswert!“
„Das (dies) wäre gut.“
„Das (dies) wär' ein Erfolg!“

Wenn man anstatt das die Wörter dies oder – beim Sprechen – „dös“ einsetzen kann, wird es auch mit s geschrieben.

□ 3. Der Bauer weiß, daß die Felder gut gedüngt werden müssen.
Er weiß, daß die Kartoffeln nicht zu früh gelegt werden dürfen.
Er hofft, daß die Saat bald keimt.
Er ärgert sich, daß im Kornfeld Disteln wachsen.
Er will vermeiden, daß die Zuckerrüben vom Unkraut überwuchert werden.

Für dieses daß kann man weder welches noch dies oder „dös“ einsetzen.
Daher muß man es mit ß schreiben.

● □ 4. Alle Felder und Wiesen eines Bauern heißen auch Fluren.
Die Fluren müssen Namen haben, sonst wüßte man nie, von welchen Feldern oder Wiesen die Rede ist.

Die folgenden Flurnamen lassen sich leicht erklären:

Aufeld	Sandberg
Kogelberg	Elstergraben
Rehberg	Hasselgraben
Buchletten	Bründelwiese
Zigeunergraben	Nußberg

115

In diesem Sprachbuch ist kein eigenes Kapitel den Berufen gewidmet.
In dem beschriebenen Thema „die Feldarbeit beginnt“ wird die Arbeit des Bauern beschrieben. Die Bezeichnung Bäuerin fehlt.
Kategorie: Sonderfall


Neuwirth, E, Feiner W., Pirklbauer, J.: Mein Sprachbuch für die 4. Schulstufe, Teil 2. 1988.

33 Arbeit füreinander

S Der 1. Mai ist Staatsfeiertag
Es ist der Tag der Arbeit. **Berichte, wie bei euch der Erste Mai gefeiert wurde!** **Unterstreich die Stichwörter, die du bei deinem Bericht brauchen kannst!**


Aufmarsch	Festsetzung	Festteilnehmer	Musikkapelle
Festplatz	Rednerpult	Ansprache	Politiker
Malbaumsitzen	Malbaumkränze	Bierzeit	Stände

R Sie arbeiten für uns



Sie erzeugen Güter, damit wir leben können oder damit unser Leben schöner wird. ①

P. _____



Sie erzeugen nichts, sondern sie leisten Dienste für die Menschen. ②

D. _____

Überlegt, zu welcher Gruppe die angegebenen Berufe gehören! Begründet eure Entscheidung!

- Polizist
- Arbeiter (Papierfabrik)
- Automechaniker
- Molkereiarbeiter
- Bauer
- Schneider
- Tapezierer
- Gärtner
- Lehrer
- Schlosser
- Schuster
- Beamter
- Brieftäger
- Feuerwehrmann
- Krankenschwester
- Tischler
- Frisör

Bildet Gruppen! Jede Gruppe soll Informationen zu einem Beruf geben.

Der Bäcker ist für uns unentbehrlich, denn er stellt etwas für uns her: Schwarzbrot, Weißbrot, Bäckereien. Viel Arbeit verrichtet er während der Nacht.

Der Arzt erzeugt nichts, aber er leistet uns einen Dienst. Er untersucht uns, verschreibt Medikamente, er macht uns wieder gesund.

20

Kategorie: 1a – 3c
Von den 17 aufgezählten Berufen ist einer weiblich besetzt: die Krankenschwester.
Es fällt auf, dass jene Berufe, die vorwiegend von Frauen ausgeübt werden (Lehrer, Schneider, Frisör), männlich

bestimmt sind.
 In der bildlichen Darstellung jedoch wird die Frisörin wie auch die Krankenschwester gezeigt.
 Mein Sprachbuch (S. 72)

Spb ■ **Unbekannte und bekannte Berufe**

Ihr habt schon darüber gesprochen, was ihr einmal werden möchtet. Viele haben schon einen Wunsch geäußert. Es ist freilich noch sehr unbestimmt. Maria wird vielleicht eine Schneiderin, Peter vielleicht ein Tischler, Robert vielleicht ein Beamter, Wolfgang vielleicht ein Arzt, Susanne vielleicht eine Lehrerin, Otto vielleicht ein Rauchfangelehrer, Roswitha vielleicht eine Fotografin.

Ich werde vielleicht ein _____
 mein Freund _____ vielleicht ein _____

Die Berufswünsche der Kinder richten sich oft nach bestimmten Personen, die ihnen von ihrem Beruf erzählt haben und die sie bei der Arbeit beobachten konnten.

Die Schneiderin Hofer hat Maria gezeigt, wie sie ein Kleid zuschneidet. Der Finanzbeamte Mayerhofer hat Robert erklärt, wie er die Steuern berechnet.
 Der Tischler Sandner hat Peter vorgemacht, wie er Holz turniert. Der Arzt Dr. Huber hat Wolfgang wieder ganz gesund gemacht.

Vergleich die Begleiter (Artikel) der Namenwörter! Warum haben die Namenwörter der oberen Sätze die Begleiter eine und ein, die Beispiele unten aber die Begleiter der und die?

Den unbestimmten Artikel (eins, ein) verwenden wir für Personen, Tiere, Pflanzen und Dinge, die wir nicht genau bestimmen können.
 Den bestimmten Artikel (der, die, das) gebrauchen wir, wenn wir von ganz bestimmten Personen, Tieren, Pflanzen und Dingen sprechen.

■ **Schreib die Namenwörter mit den bestimmten und unbestimmten Artikeln in drei Spalten:**
 männlicher Artikel — weiblicher Artikel — sächlicher Artikel
 So: der (ein) Maurer — die (eine) Verkäuferin — das (ein) Geschäft

Müller	Ärztin	Köchin	Koch	Messer	Kraftfahrer	Auto
Polizist	Hausfrau	Sekretärin	Getränk	Professor	Professorin	Taschenbuch
Buch	Füllfeder	Tintenpatrone	Taschenrechner			

72

Die Berufe Schneiderin, Tischler, Finanzbeamte, Arzt, Ärztin, Koch, Köchin, Kraftfahrer, Polizist, Hausfrau, Sekretärin, Professor, Professorin, Lehrerin, Rauchfangkehrer und Fotografin werden angeführt.
 Kategorie: 1c – 2c – 3c

Freund, J., Jarolim, F.:
 Deutsch 4. Schulstufe,
 Arbeitsbuch mit
 differenzierten Übungen.
 1985.

24 Von der Arbeit Sprechen

Wir erteilen Arbeitsaufträge

Der Automechanikermeister teilt die Arbeit ein.
 „Toni, du schmierst das Auto ab!“
 „Rudi, du prüfst den Reifendruck!“
 „Fritz, du wechselst das Öl!“

Sprecht darüber, wie man höflich, rasch, genau, energisch Arbeitsaufträge für eine Autoreparatur erteilen kann!
Eteilt solche Arbeitsaufträge!

Wohnung aufräumen	etwas Gutes kochen	Tafel löschen
Geschirr abwaschen	einige Dinge einkaufen	etwas Lustiges basteln

Suche dir mit deinem Nachbarn eine Arbeit aus!
Stellt Arbeitsaufträge zusammen und macht euch Notizen!
Eteilt Arbeitsaufträge an Mitschüler!

Der eine erteilt einen Arbeitsauftrag – der andere darf dazu etwas vorschlagen.

Suche dir eine Arbeit aus! Eteile einem Mitschüler einen Arbeitsauftrag!
 Dein Gesprächspartner soll zu deinen Aufträgen eigene Vorschläge machen.

Stellt solche Gespräche in Rollenspielen dar!

Schreibt einige Arbeitsaufträge auf!

Die Mutter ruft: „Susi, wasch das Geschirr ab!“
 Der Lehrer sagt: „Toni, lösche die Tafel!“

● „Susi, wasch das Geschirr ab!“ ruft die Mutter.

113

Kategorie: Sonderfall
 Von 3 Berufen ist einer weiblich besetzt:
 der Schlosser, die Köchin und der Beamte

In einer selbstständigen Aufgabe sollen die Kinder einen Lückentext anhand des Beispiels Automechaniker ausfüllen.
Kategorie: 1c - 2c - 3a

Sprechen

3 Arbeit und Arbeitsstätten



1 Situation:
Ein Auto wird zur Reparatur angemeldet. Der Kunde will den Wagen so bald wie möglich abholen können. Der Werkstättenmeister will den Wagen nicht annehmen.
Stellt das Zwiesgespräch in einem Rollenspiel dar!
Nehmt es auf Tonband auf!

<p>Gründe des Kunden: Geschäftsreise – Urlaubsantritt – wichtige Fahrt nach ... – Reparatur leicht/schnell durchführbar – Kinder müssen täglich zur Schule gefahren werden, ...</p>	<p>Gründe des Werkstättenmeisters: Arbeitsüberlastung – Reihenfolge der Reparatur nach Anmeldung – Bestandteil nicht lagernd – zu wenige Arbeitskräfte – kein Abstellplatz frei, ...</p>
--	---

Hört Euch die Tonbandaufnahmen an!
Wer hat seine Absicht erreicht: der Kunde oder der Werkstättenmeister?
Gebt Gründe dafür an:

mehr Überredungsgabe – bessere Begründungen – Gegengründe besser entkräftet/widerlegt – sachlicher/höflicher/gröber diskutiert – auf den anderen besser eingegangen u. a. m.

2 Rundfrage:
„Womit hast du schon einmal gearbeitet, Julia?“
Julia antwortet kurz, dann fragt sie. Macht eine Übersicht!

mit einem Hammer	mit einer Zange	mit einem Schraubenschlüssel	mit einem Bohrer

4

Kategorie: Sonderfall

Heuberger, H., Wohlkönig, G.: Unsere Welt in unserer Sprache 4. Ein Arbeitsbuch für alle Lernbereiche des Deutschunterrichtes 4. Schulstufe. 1978.

Hübl, J., Hodina, A.: Sprachbuch 4. Teil 1. 1980.

32 Fleißige Menschen überall



- 1 Sie und viele andere **erzeugen** Güter, die wir alle brauchen. Sie und viele andere **leisten** Dienste für uns alle.

Spielt „Reporter“ und erkundigt Euch bei jemandem, den Ihr gut kennt, über seine Arbeit. Überlegt vorher, was Ihr erfahren wollt und wie Ihr fragen werdet. Haltet in **Stichwörtern** fest, was Ihr erfahren habt, und berichtet dann der Klasse!

- 2 **Frauen und Männer im Beruf**

Schneider Elektrikerin Automechanikerin Briefträger Tapezierer
 Polizist/Gendarm Politesse Landwirt Kellner Gärtnerin
 Schlosserin Telefonistin Lehrerin Baumeister Verkäuferin
 Kindergärtner Bäckerin Fabrikarbeiter Sekretär Tankwartin
 Beamter Architekt Buchhalterin

a Jeder muß in seinem Beruf viel leisten.

b Wer **erzeugt etwas** und was? Wer **leistet jemandem einen Dienst**?

- 3 **Zungenbrecher** mit r

Dreiunddreißig Arbeiter arbeiten im oberen Fabriktrakt, und vierundvierzig Arbeiter arbeiten im unteren Fabriktrakt.

Laßt den Laut r ordentlich rollen!

„Frauen und Männer im Beruf“

*Schneider Elektrikerin Automechanikerin Briefträger
 Tapezierer Polizist/Gendarm Politesse Landwirt Kellner
 Gärtnerin Schlosserin Telefonistin Lehrerin Baumeister
 Verkäuferin Kindergärtner Bäckerin Fabrikarbeiter
 Sekretär Tankwartin Beamter Architekt Buchhalterin*

Von den 23 aufgezählten Berufen sind 11 weiblich und 12 männlich besetzt.

Kategorie: 1c - 2c - 3c

Feund, J., Arolim, F.: Deutsch
4. Schulstufe. Arbeitsbuch mit
differenzierten Übungen.
1985.



Kategorie: Sonderfall

Freund, J., Jarolim, F.:
Deutsch 4. Schulstufe,
Arbeitsbuch mit
differenzierten Übungen.
1985.

63

3. Was sehen manche Kinder an mir?
Den langen Hals, die großen Füße, die krummen Beine, die blauen Wangen, die
rauhn Hände, die kurzen Nägel, das bleiche Gesicht, die spitze Nase . . .
Nun schreib:
Bettina sagt, daß mein Hals zu lang ist.
Peter sagt, daß . . .

4. Doch ich bin glücklich, gesund, lustig, freundlich, hilfsbereit, höflich, humorvoll und
ehrflich.
Meine Mutter sagt oft:
Ich bin froh, daß du glücklich bist.
Ich bin froh, daß . . .
Schreib auch diese Sätze! Unterstreiche das Wort **daß**!

5. Alle sind höflich! Alle bitten!

Der Lehrer		um das Buch.
Der Schüler		um den Schlüssel.
Der Hauswart	bittet	um den Bleistift.
Der Direktor		um die Schülerliste.
Die Mutter		um das Heft.
Das Kind		um das Album

So kannst du erzählen:

Der Lehrer	bat	um das Buch.
Der Schüler		um den Schlüssel.
Der . . .		

Oft verwendest du diese Form:


Der Lehrer hat mich um das Buch	gebeten.
Der Schüler . . .	

Schreib diese Sätze!

31

Die Berufe des Lehrers, Hauswartes, Direktors sowie die
Mutter und der Schüler werden aufgelistet.

Kategorie: Sonderfall

 TEXT

Geschichten aus vergangenen Tagen – Wir erzählen sie nach


1 Früher sind die Menschen am Abend oft im Zimmer beisammen gegessen. Es hat noch kein Radio und keinen Fernseher gegeben. Da haben die Menschen einander gern Geschichten erzählt oder vorgelesen.
Hier kannst du eine Geschichte aus dieser Zeit lesen.
Der Dichter J. P. Hebel hat sie erfunden und aufgeschrieben.

Das Rezept
Eine Bäuerin war krank. Der Arzt kam und untersuchte die arme Frau. Er meinte: „Das ist nichts Arges. Ich schreibe dir ein Rezept, und du bist bald gesund.“
Der Arzt suchte seine Füllfeder, fand sie aber nicht. Da sagte er zu dem Bauern: „Gib mir etwas zum Schreiben!“ Der Bauer ging zu einer Lade und nahm ein Stück Kreide heraus. Der Arzt schüttelte den Kopf, doch dann schrieb er das Rezept an die Tür. Er meinte: „Das holst du aus der Apotheke!“
Als der Arzt fort war, hob der Bauer die Tür aus den Angeln, lud sie auf seinen Wagen und fuhr damit in die Stadt zur Apotheke. Dort sagte er: „Das hat der Herr Doktor meiner Frau verschrieben!“
Nach Hebel, Johann Peter: Das seltsame Rezept.

Sprecht über den Inhalt der Geschichte!
Was findet ihr lustig?

2 Eine Nacherzählung
Lies einen Absatz! Merke dir den Inhalt genau! Schreib darüber! Du weißt schon: Bei einer **Nacherzählung** muß der **Inhalt genau** erzählt werden. Du darfst den Inhalt aber mit **eigenen Wörtern** beschreiben.
Lies den nächsten Absatz und setze deine Arbeit fort!
• Kannst du dir sofort die ganze Geschichte merken?
Notiere dir ein paar Stichwörter!
Dann schreib die Nacherzählung!

3 Auch Nacherzählungen solltest du deinen Mitschülern vorlesen. Vergleiche einige Nacherzählungen miteinander!
Prüf, ob nichts vergessen wurde!

 99

Der Beruf der Bäuerin wird dem des Arztes gegenübergestellt.

Kategorie: 1c - 2a

Rechtschreiben

6 **G** **Bereite die Erlebnisgeschichte von Seite 92, Übung 4 für das Übungs-diktat vor!** Jeder soll die Wörter unterstreichen und besonders üben, die ihm schwierig scheinen!

7 Für manche Leute sind Sonn- und Feiertage keine Ruhetage.

Maurer Mechaniker Installateur Frisör(in) Beamter(in) Ärztin
Schleherer(in) Kaufmann Trafikant Vertreter Bäuerin Kellner
Politiker Polizist Eisenbahner Pilot Taxischofför Lehrer(in)
Krankenschwester Tierwärter

Unterstreicht, wer auch an Sonn- und Feiertagen arbeiten muß!

A Berichtet schriftlich von Leuten, die auch an **Sonntagen** arbeiten müssen, z. B.:
Die Bäuerin muß auch an Sonntagen die Kühe melken. Die ...

B Berichtet schriftlich über 5 Berufe! Z. B.:
Eine Lehrerin muß nicht in die Schule gehen, sie kann ...

8 Was sagt Ihr zu den folgenden Ausdrücken?

runde Autoräder hohle Rohre gefrorenes Eis heißes Feuer
nasses Mineralwasser dreieckige Warndreiecke süßer Zucker
öliges Sonnenblumenöl flüssiges Wasser gläserne Gläser

9 Jetzt wachsen viele **Maiglöckchen**.
Mit ai gibt es nur einige Wörter. Merkt Euch diese: *ai*

Mai Laib (Brot) Waise (Kind ohne Eltern) Hai (ein Fisch)
Mais (Kukuruz) Saite (der Geige) Hain (ein Wäldchen)

Schreibt Sätze, zum Beispiel:
Mai ist der Name eines Monats.

W

das Fest, Beamter, Polizist, Pilot, Schleherer, Schlosser, Soldat,
Tapezierer, Taxischofför, Mai, Saite, Waise

+ Politesse, Hai, Mais

93

Von den aufgezählten Berufen sind 13 männlich, 3 Berufe sind weiblich besetzt. 4 Berufe zeigen die Männlichkeits- bzw. Weiblichkeitsform.

Kategorie: 1a – 2c – 3a

2012: 3. Klasse

Freund, J. Jarolim, F.:
Deutsch für die 3.
Schulstufe,
Arbeitsbuch mit
differenzierten
Übungen. 1999.

SPRECHEN

Tätigkeiten in verschiedenen Berufen

1 Berate mit deinem Nachbarn, über welchen Beruf ihr viel wisst! Darüber könnt ihr sprechen und danach die Klasse informieren:

Was man in dem Beruf herstellt, repariert, arbeitet, ändert, ...; wo man den Beruf ausübt; welches Werkzeug man verwendet; was man können muss; welche besonderen Schwierigkeiten es gibt; welche Gefahren es gibt.

2 Wollt ihr Fachleute befragen? Vielleicht so:

Ich möchte gerne wissen, was man in dem Beruf herstellt. Können Sie mir sagen, welches Werkzeug ...? Weißt du, wo ...?

3 Ein Frage-Antwort-Gruppenspiel

Die Fragegruppe stellt Fragen:

In welchem Beruf muss man messen?
In welchem Beruf ...

Die Antwortgruppe überlegt. Dann gibt sie Antworten, zum Beispiel:

Tischler und Schneider müssen messen.

schneiden fahren
zeichnen ... spielen

4 Wem wollt ihr bei der Arbeit zusehen? Plant einen Lehrausgang!

42 Andere informieren; Üben von Satzmustern mit steigendem Schwierigkeitsgrad; reale Handlungssituationen sprachlich bewältigen (planen).

In den 4 Bildern werden 2 männliche und 2 weibliche Berufe dargestellt. Der Mechaniker und der Architekt sowie die Tierärztin und die Frisörin. Den männlichen Berufsgruppen wird das handwerkliche bzw. grafische Geschick bedeutsam. Die Tierärztin und Frisörin werden eher soziale Komponenten zugesprochen.
Kategorie: 1c – 2c – 3c

Hula, S., Höfer, Ch.:
Federleicht 3
Sprachbuch. 2007..

Der Text beschreibt 4 unterschiedliche Berufe, die der Mann in der bildlichen Darstellung ausübt. Er hat den Beruf des Polizisten, des Malers, des Arztes und des Frisörs.
Die in Übung 2 beschriebenen Berufe sind der Postbote und der Fotograf. Beide werden geschlechtsneutral formuliert.

Was bin ich?

1 Verbinde die passenden Satzteile!

Die Kindergärtnerin Die Gärtnerin Die Verkäuferin Die Ärztin Die Lehrerin Die Malerin	zeigt dem Kunden streicht schreibt Sätze erzählt den Kindern gießt misst dem Kranken	eine Jacke, ein Märchen, an die Tafel, die Wände, den Blutdruck, das Gemüse.
--	---	---

2 Schreibe die Sätze in dein Heft!

3 Bilde die Mehrzahl und schreibe ins Heft!

die Ärztin	die Gärtnerin	die Verkäuferin
die Malerin	die Kindergärtnerin	die Frisörin
die Elektrikerin	die Sekretärin	die Lehrerin

die Ärztin - die Ärztinnen, ...

4 Schreibe Sätze wie in Aufgabe 1 zu folgenden Berufen!

der Briefträger	die Polizistin	die Sängerin
der Tischler	die Bäckerin	der Tierpfleger

die Buchhändlerin	der Fotograf	der Taxifahrer
die Schauspielerin	die Köchin	der Frisör

Was bin ich?

91

In Übung 1 werden ausschließlich Berufe in der Weiblichkeitsform angeführt. Auffallend dabei ist, dass Gärtnerin, und Malerin weiblich besetzt sind.
Beide Seiten werden zusammengefasst.
Kategorie: 1c – 2c – 3c

Was bin ich?

1 Setze ein!

Ein Tischler stellt _____ her.

Ein Gärtner baut _____ an.

Ein Verkäufer bietet _____ an.

Gemüse	Kleidung	Möbel
--------	----------	-------

2 Was gehört zu welcher Gruppe?
Achtung! Ein Wort passt nicht dazu.
Zu welcher Gruppe könnte es gehören?

Esstisch	Pullover	Paprika
Sessel	Salat	Bleistift
Karotte	Jacke	Bett
	Stiefel	

Gemüse	Kleidung	Möbel

Bei Aufzählungen werden zwischen den Wörtern Beistriche gesetzt.

3 Schreibe die folgenden Sätze in dein Heft!
Zähle möglichst viele Wörter auf! Vergiss die Beistriche nicht!

Die Gärtnerin pflanzt Salat, Gurken, Tomaten, ...
Die Tischlerin erzeugt Sessel, ...
Die Verkäuferin zeigt den Kunden Hemden, Kleider, ...


Was bin ich?

92


Das Beispiel beschreibt 3 Berufe, die in der Männlichkeits- und Weiblichkeitsform beschrieben sind.
Kategorie: 1c - 2c – 3c

Was bin ich?


Sonderbare Berufe




Hosenträger



Dosenöffner



Buchhalter



Durstlöscher

1 Setze ein!
Nur einen Beruf gibt es wirklich: _____

Ein _____ ist ein Getränk, das den Durst löscht.

Ein _____ ist ein Gerät, mit dem man Dosen öffnet.

Ein _____ ist ein Gummiband, das man an der Hose befestigt, damit sie nicht rutscht.

2 In jeder Zeile ist etwas falsch.
Unterstreiche die unpassenden Wörter!

Der Bäcker knetet Teig, bäckt Brot und schneidet Haare.

Die Lehrerin liest vor, plant Häuser und verbessert die Fehler.

Der Mechaniker wechselt Reifen, streicht Wände und repariert Autos.


Die Bäuerin unterrichtet Kinder, melkt Kühe und erntet Gemüse.

Der Kellner bringt Getränke, verkauft Blusen und räumt den Tisch ab.

Die Buchhändlerin verkauft Krimis, ordnet Bücher und singt in der Oper.

3 Findest du zu den unterstrichenen Wörtern die richtigen Berufe?
Schreibe Sätze in dein Heft!

Architektin	Opernsängerin	Frisör
Maler	Verkäufer	Lehrerin

 Die Architektin plant Häuser.

93

Die Berufe des Bäckers, der Lehrerin, des Mechanikers, der Bäuerin, des Kellners und der Buchhändlerin werden aufgezählt. In der folgenden Übung sind es die Architektin, der Maler, die Opernsängerin, der Verkäufer, der Frisör und die Lehrerin.
Kategorie: 1c – 2c – 3a

Bauer-Herlan, Jeide,
Rögner, Schiswhol:
Kek 3 Das Sprachbuch
Basisteil 1. 2011.

S Das kann ich werden

Was möchtest du werden?

1. Jedes Kind hat einen Grund, warum es einen bestimmten Beruf ergreifen möchte. Diskutiert darüber!



Meine liebste Jahreszeit ist der Winter. Da trainiere ich in den Ferien immer auf den Pisten, weil ich Schirennläuferin werden will. Eine olympische Goldmedaille zu gewinnen ist mein Traum.



Ich möchte Koch werden, weil mein Papa auch Koch ist. Er kennt tolle Rezepte. An seinem freien Tag kocht er oft besondere Gerichte für uns. Manchmal darf ich ihm dabei helfen.



Mein größter Traum ist, Astronaut zu werden, weil ich Außerirdische kennen lernen will. Mit einem Raumschiff durch das Weltall zu fliegen und die Welt von oben zu sehen, das wäre ganz toll.



Ich werde Tierärztin, weil ich einen Tierarzt kenne, der seine Praxis in einem Bauernhof hat. Das möchte ich auch. Tieren zu helfen war immer schon ein Wunsch von mir. Tiersendungen sind meine Lieblingsendungen im Fernsehen.

2. Erzähle von deinen Berufswünschen!




Das Motiv für Berufswünsche ermitteln. Eigene Berufswünsche formulieren.
AB B, Lernschritt 5.57 AB B, S. 58 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21

37


2 Mädchen und 2 Buben beschreiben in den Beispielen ihre Berufswünsche. Ein Mädchen möchte Schirennläuferin werden und träumt vom Sieg einer Goldmedaille. Das andere Mädchen möchte den Beruf der Tierärztin ergreifen, da sie gerne helfen möchte. Ein Bub möchte Koch werden, so wie sein Vater, der öfters für die Familie kocht. Der andere Bub möchte Astronaut werden. Sein Interesse begründet sich für Außerirdische sowie im Weltall fliegen zu können.

Die Beschreibung der Berufe ist ausgewogen, da 2 Mädchen und 2 Buben ihre Wünsche dazu äußern. Einer der Buben sieht in seinem Vater sein Vorbild.

Kategorie: Sonderfall

	<p style="text-align: right;">Das kann ich werden</p> <p>SB</p> <p>Welche Berufe Frauen hatten und haben</p> <p>1. Setze richtig ein:</p> <p>waren – haben – studierten – erlernen – bekommen – sind – studieren – hatten – bekamen – erlernten</p> <table border="0"> <tr> <td style="vertical-align: top;"> <p>Früher</p> <p>Früher _____ Mädchen nicht die gleichen Berufschancen wie Buben.</p> <p>Nur wenige Frauen _____.</p> <p>Die meisten Frauen _____ keinen richtigen Beruf. Sie _____ allein für den Haushalt zuständig. Sie _____ kein eigenes Geld.</p> </td> <td style="vertical-align: top;"> <p>Heute</p> <p>Heute _____ Mädchen und Buben die gleichen Berufschancen.</p> <p>Viele Frauen _____.</p> <p>Alle _____ einen Beruf.</p> <p>Sie _____ einen Lohn.</p> <p>Heute _____ auch die Männer für den Haushalt zuständig.</p> </td> </tr> </table> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 10px 0;"> <p>Wenn du über Vergangenes schreibst, verwendest du das Zeitwort in der Mitvergangenheit. Es besteht aus einem einzigen Wort.</p> <p style="text-align: right;">→ A3 → A4 → A5</p> </div> <p>2. Umrahme die Zeitwörter, die in der Mitvergangenheit stehen!</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Maria Montessori</p> </div> <div style="text-align: center;">  </div> <div style="text-align: center;">  <p>Marie Curie</p> </div> </div> <div style="border: 1px solid black; border-radius: 15px; padding: 10px; margin: 10px 0;"> <p>Früher gab es auch schon Frauen, die beruflich erfolgreich waren. Maria Montessori war eine der ersten Frauen, die studierten und um die Gleichberechtigung kämpften. Marie Curie erhielt zweimal den Nobelpreis. Sie bekam ihn einmal für Physik und einmal für Chemie. Der Nobelpreis ist eine Auszeichnung für außergewöhnliche Leistungen.</p> </div> <p style="font-size: small;">Die Zeitformen des Zeitwortes in der Gegenwart und in der Mitvergangenheit einzeichnen. ABR, S. 99 [A8] [S2] jetzt und früher</p> <p style="text-align: right;">39</p>	<p>Früher</p> <p>Früher _____ Mädchen nicht die gleichen Berufschancen wie Buben.</p> <p>Nur wenige Frauen _____.</p> <p>Die meisten Frauen _____ keinen richtigen Beruf. Sie _____ allein für den Haushalt zuständig. Sie _____ kein eigenes Geld.</p>	<p>Heute</p> <p>Heute _____ Mädchen und Buben die gleichen Berufschancen.</p> <p>Viele Frauen _____.</p> <p>Alle _____ einen Beruf.</p> <p>Sie _____ einen Lohn.</p> <p>Heute _____ auch die Männer für den Haushalt zuständig.</p>
<p>Früher</p> <p>Früher _____ Mädchen nicht die gleichen Berufschancen wie Buben.</p> <p>Nur wenige Frauen _____.</p> <p>Die meisten Frauen _____ keinen richtigen Beruf. Sie _____ allein für den Haushalt zuständig. Sie _____ kein eigenes Geld.</p>	<p>Heute</p> <p>Heute _____ Mädchen und Buben die gleichen Berufschancen.</p> <p>Viele Frauen _____.</p> <p>Alle _____ einen Beruf.</p> <p>Sie _____ einen Lohn.</p> <p>Heute _____ auch die Männer für den Haushalt zuständig.</p>		
	<p>Das Beispiel veranschaulicht sehr deutlich das Berufsbild der Frau früher und heute. Es schafft dafür Bewusstsein, dass sich die Berufschancen von Mädchen und Frauen in eine Richtung der Gleichberechtigung etablierten.</p> <p>Kategorie: Sonderfall</p> <p>In den 4 Bildern werden frühere Berufe beschrieben. An den Bildern ist die Tätigkeit der einzelnen Berufe zu erkennen. Es handelt sich hierbei um reine Männerberufe, da Frauen im Bild nicht zu sehen sind bzw. in der Beschreibung nicht miteinbezogen werden.</p>		


Strouhal, MT., Müller, M.: Lasso Sprachbuch 3. 2007.

Verfassen von Texten 

Berufe

In der Geschichte kommen zwei Berufe vor: der **Pastor** und die **Hebamme**. Weißt du, was diese Menschen bei ihrer Arbeit tun?

1 Sicher kennst du noch andere Berufe:

bohren streichen untersuchen **Tapezierer** Pinsel Bohrer
 messen Leiter Zahn Tapete steigen Spiegel
 füllen Stuhl Kübel Spritze Wartezimmer **Zahnärztin**
 ziehen Tapete rühren schneiden kleben 

Ordne die Wörter in zwei Gruppen:

Zahnärztin	Tapezierer
<i>bohren</i>	<i>streichen</i>

★ Vielleicht fallen dir zu diesen Berufen noch andere Wörter ein. Schreibe sie dazu! Schau auch im Wörterbuch nach!

2 Bildet gemeinsam Sätze mit den Wörtern einer Gruppe und schreib sie auf:


Im Wartezimmer der Zahnärztin warten viele Leute. Die Zahnärztin ...

★ Sucht in Gruppen auch Wörter zu einem anderen Beruf und schreib sie auf! Dann vergleicht eure Wortsammlungen!

★ ★ Schreibe auch Sätze mit diesen Wörtern!

Treffende Wörter gebrauchen; Berufe beschreiben → AH/S. 201 79


Im ersten Beispiel handelt es sich um 2 Berufe, die des Tapeziersers und der Zahnärztin. Der Beruf, der weiblich besetzt ist, beschreibt eine höhere Position als die des Handwerkers.
 Kategorie: 1c – 2b – 3a

 Sprachüberrachtung

Jeder hat zu tun

Bei Albert und Alfons ist es so:
 Der Vater arbeitet viel im Büro. Die Mutter hat daheim viel Arbeit.

1 Mach Ordnung!

Kunden anrufen Essen kochen Babys füttern Waren bestellen
 Wäsche waschen Staub saugen Texte kopieren
 Rechnungen schreiben Wäsche bügeln Listen kontrollieren
 Zimmer aufräumen Berichte lesen 

Suche auch eigene Beispiele und schreibe sie dazu:


Arbeit daheim	Arbeit im Büro
<i>Essen kochen</i>	<i>Waren bestellen</i>

Im Büro muss der Vater Waren bestellen. Er bestellt die Waren. Daheim muss die Mutter Essen kochen. Sie kocht das Essen. Vergleiche die beiden Sätze. Was bemerkst du?

Schreibe solche Satzpaare auf!

★ Welche Arbeiten erledigen deine Eltern?
 Das Zeitwort kann sich verändern.

2 Die Zwillinge Albert und Alfons haben in der Schule viel Arbeit.
 Überlegt gemeinsam, was sie tun müssen! Macht eine Wortsammlung!

Rechnungen lösen Sätze schreiben Geschichten lesen
 Tafel löschen Tisch aufräumen Schuhe ordnen Blumen gießen 

Manche Arbeiten erledigt Albert, manche macht Alfons, manches müssen alle beide tun.


Denk dir Sätze aus und schreibe sie auf! Achte dabei auf die Endung beim Zeitwort – schreibe sie färbig!

Albert ordnet ... Alfons gießt ... Die Kinder lesen ...

120 Zeitwörter zur Benennung von Tätigkeiten richtig verwenden

Im ersten Beispiel werden Tätigkeiten des Vaters und der Mutter angeführt. Der Vater arbeitet im Büro, die Mutter im Haushalt. Der


Vater ist im Büro beschäftigt und hat mit der Haushaltstätigkeit nichts zu tun.
Kategorie: Sonderfall

Verfassen von Texten 

Ein Fläschchen für das Baby

Für die Babys möchte Mutter lieber alles selber machen – da darf Konrad nicht helfen!

Mehrmals am Tag muss Mutter für sie ein Fläschchen zubereiten. Alfons und Albert haben dabei oft zugeschaut:



füllt Milchpulver in die Flasche leert Wasser in den Topf

stellt die Flasche zum Abkühlen in kaltes Wasser

erhitzt das Wasser auf dem Herd gießt Wasser in die Flasche

Ordne die Wortgruppen! Die Bilder zeigen, wie es geht.

Nun erkläre genau, was die Mutter der Reihe nach tut:
Zuerst ... Dann ... Danach ... Nun ... Zuletzt ...

★ Beschreibe den Vorgang: *Zuerst leert die Mutter ...*

★ Schreibe auf, wie du ein Fläschchen zubereitest: *Zuerst leere ich ...*

★★ Schuhe putzen, Betten machen ... Auch das sind Arbeiten, die häufig gemacht werden müssen. Erkläre genau, wie du es machst. Überlege die einzelnen Arbeitsschritte, dann beschreibe den Vorgang.

Einen Handlungsablauf beschreiben – LHT 36 | 123

Kategorie: Sonderfall

Im ersten Satz dieses Beispiels wird betont, dass Konrad nicht mithelfen darf, wenn die Mutter das Fläschchen für ihr Baby bereitet. Dies schließt darauf, dass Buben auch wenn sie gerne mithelfen möchten, nicht dürfen; eine stereotypisierte Aussage, da der Bub von klein auf nicht bei der Babypflege miteinbezogen wird. Im zweiten Satz wird beschrieben, dass beim Zubereiten des Fläschchens Alfons und Albert zuschauen.

Baumann-Francis, K.,
Fitz-Lenz, R., Lauss-
Francis, S.: Sprache
entdecken 3
Sprachbuch. 2011.

Geschichte in Bildern

ZEIT FÜR SPIEL

ZEIT FÜR ARBEIT – ZEIT FÜR SPIEL

Auf Seite 23:
Bei a) findest du die Sätze zu den Bildern.
Bei b) helfen dir Stichwörter.
Bei c) helfen dir Satzanfänge.
Bei d) und e) schreibe die Geschichte alleine.

Suche eine passende Überschrift aus:

- Der unerwartete Gast
- So eine Überraschung!
- Der freche Dieb
- Auto waschen
- Eine reiselustige Katze


22 Verfassen von Texten Geschichte zu vorgeg. Bildern schreiben VT 1.–5., RS 1., 2., SPB 1., 3.

In dieser Bildgeschichte, hat eine Mutter den Beruf der Kinderärztin. Sie sitzt mit ihrem Kind beim Tisch, dabei schleicht sich heimlich die Katze in die Arzttasche. Die beiden merken davon nichts. Die Frau verabschiedet sich von ihrem Kind und fährt mit dem Auto zu einem Patienten. Dort behandelt sie das Kind, in diesem Augenblick springt die Katze aus der Tasche. Die Mutter, der kleine Patient und die Kinderärztin lachen darüber.
Kategorie: Sonderfall

Neuwirth, E., Feiner, W., Pirklbauer, J.: Sprachmeister Teil 1. 2005.

Tätigkeiten zuordnen

3 Die Handwerker bei der Arbeit



<input type="checkbox"/> 1 Zimmerleute	<input type="checkbox"/> Wände im Bad verfliesen
<input type="checkbox"/> 2 Dachdecker	<input type="checkbox"/> Teppichböden verlegen
<input type="checkbox"/> 3 Installateur	<input type="checkbox"/> Dachrinnen befestigen
<input type="checkbox"/> 4 Elektrikerin	<input type="checkbox"/> Dachstuhl aufrichten
<input type="checkbox"/> 5 Spengler	<input type="checkbox"/> Lichtleitungen legen
<input type="checkbox"/> 6 Bautischler	<input type="checkbox"/> Tapeten kleben
<input type="checkbox"/> 7 Fliesenlegerin	<input type="checkbox"/> Wände anstreichen
<input type="checkbox"/> 8 Bodenverleger	<input type="checkbox"/> Wasserleitung einbauen
<input type="checkbox"/> 9 Tapezierer	<input type="checkbox"/> Türen und Fenster einsetzen
<input type="checkbox"/> 10 Malerin	<input type="checkbox"/> Dachziegel einhängen

Ordnet die Tätigkeiten den verschiedenen Berufen zu! Schreibt die Ziffern in die leeren Kästchen!

4 Beschreibt in Gruppenarbeit, wie ein Rohbau fertig gestellt wird! Diese Wörter könnt ihr brauchen:
 zuerst – dann – nachher – etwas später – zuletzt – gleichzeitig – zur selben Zeit – inzwischen

Ihr könnt auch manchmal zwei Sätze miteinander verbinden. Zum Beispiel so:
 Während die Zimmerleute ..., baut der Installateur die Wasserleitung ein.

Am Ende der Gruppenarbeit liest jede Gruppe ihre Beschreibung vor.

Wer will, kann auch allein ein Erlebnis beim Hausbau erzählen (oder was er dabei beobachtet hat).

37

Das Beispiel listet einige Handwerkerberufe auf. Dabei werden die Berufe ElektrikerIn, FliesenlegerIn und MalerIn weiblich besetzt. Von 10 angeführten Berufen sind 3 weiblich. Kategorie: 1a – 2c – 3c

S JEDER HAT EINEN BERUF – HAT JEDER ARBEIT?

Lehrling – Geselle – Meister



1 Carina möchte einmal wie ihr Vater Meisterin in einer Autowerkstätte werden. Was weißt du darüber, wie man vom Lehrling zum Gesellen und vom Gesellen zum Meister wird? Sprecht in einem Sitzkreis darüber! Ein Kind darf das Gespräch leiten. Was der Gesprächsleiter zu tun hat:

*Er ruft die Kinder auf.
 Er achtet darauf, dass niemand dreinredet.
 Er passt auf, dass keiner zu lange redet.
 Am Ende des Gesprächs ruft er die Kinder auf, die nicht drangekommen sind. Sie sollen sagen, was sie durch das Gespräch Neues erfahren oder gelernt haben.*

2 Warum werden Menschen arbeitslos? Wer kann dazu etwas sagen? Diese Berufe könnt ihr besprechen:
 Arbeiter in einem Bergwerk – Fabrikarbeiter/Fabrikarbeiterin – Büroangestellte/Büroangestellter – Maurer/Maurerin – Kellner/Kellnerin

3 Sprichwörter und Redensarten von der Arbeit




Nach getaner Arbeit ist gut ruhn.
 Wie die Arbeit, so der Lohn.
 Wer rastet, der rostet.
 Gut begonnen, halb gewonnen.

40



Das Mädchen möchte wie ihr Vater Meisterin einer Autowerkstätte werden. Das Beispiel zeigt, dass auch Mädchen einen Beruf, der eher männlich besetzt ist, ergreifen können.

Kategorie: Sonderfall



Wir informieren uns über verschiedene Berufe

4 Welche Berufe haben Melanies Eltern?

<p>Wände abkratzen mit Gips Wände ausbessern Farben anrühren Wände anstreichen Pinsel und Bürste waschen Farbtopfe schließen</p>  <p>Melanies Mutter ist _____</p>	<p>Kunden begrüßen Kunden weiße Mäntel umhängen Haare waschen Haare schneiden Dauerwellen legen kassieren</p>  <p>Melanies Vater ist _____</p>
---	--

5 **Stichwörter sammeln**

Kindergärtnerin • Ärztin • Krankenpfleger • Verkäufer •
Koch • Sekretärin • Straßenarbeiter • Maurerin

Wählt gemeinsam in der Gruppe zwei Berufe aus dem Rahmen aus und sammelt dazu Stichwörter!
Die Mitschüler sollen aus den Stichwörtern erraten, um welche Berufe es sich handelt.
Schreibt von den zwei Berufen, die am besten beschrieben wurden, die Stichwörter in die leeren Zellen!

1. Beruf:

2. Beruf:

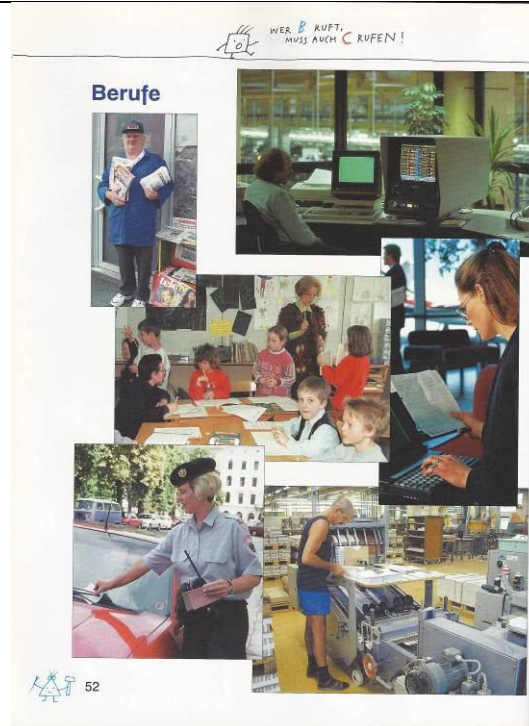
6 Befrag deine Eltern über Berufe, die sie gut kennen, und sammle dazu Stichwörter! Erzähl dann in der Klasse mithilfe der Stichwörter, was es in diesen Berufen alles zu tun gibt!

41

Beispiel 4 beschreibt 2 Berufe, die der Mutter und des Vaters. Die Mutter übt den Beruf der Malerin aus und der Vater ist Frisör. Die Berufe sind geschlechtsneutral und haben sich gewandelt, da Frisör meistens weiblich und Maler vorwiegend männlich bestimmt war. Beispiel 5 listet 8 Berufe auf, 4 davon sind weiblich und 4 männlich: ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den weiblichen und männlichen Berufen. Auffallend dabei ist, dass der Beruf des Maurers/der Maurerin, weiblich besetzt ist. Bei den aufgezählten männlichen Berufen ist der Krankenpfleger zu erwähnen, der üblicherweise die Krankenschwester ist. Auch Männern werden sozialen Berufen zugeordnet.

Kategorie: 1c – 2c – 3c

Kretschmer, Ch.:
Sprachreise 3
Sprachbuch für die
Volksschule 3. 2000.



Die 6 Bilder zeigen unterschiedliche Personen bei ihrer Arbeit. Frauen werden als Polizistin, Lehrerin und Sekretärin abgebildet, Männer hingegen als Zeitungsverkäufer, Büroangestellter und Fabrikarbeiter. Die abgebildeten Berufe sind in einem ausgeglichenen Verhältnis und lassen diesbezüglich keine Stereotypisierung zu. Die Frau als Polizistin ist ein Fortschritt, da dieser Beruf vorwiegend männlich determiniert war.
Kategorie: 1c – 2c – 3a

Wer tut was in seinem Beruf?

<i>Der Reporter</i>	liest ein Kochrezept
<i>Die Schriftstellerin</i>	füllt einen Strazettel aus
<i>Der Koch</i>	verfasst einen Bericht über ein fernes Land
<i>Die Polizistin</i>	schreibt ein Buch

- Schreib die Sätze so auf, dass die Tätigkeit zum Beruf passt.
- Finde noch mehr Berufe, in denen Lesen und Schreiben wichtig sind, und schreib dazu Sätze.
- Unterstreich, wer etwas tut.

Wer tut was?
In fast jedem Satz gibt es ein **Satzglied**,
nach dem du mit *wer* (oder *was*) fragen kannst.

Wer schreibt ein Buch?
Die Schriftstellerin schreibt ein Buch.

- Was möchtest du einmal werden?
Schreib auf, wie du dir deinen Beruf vorstellst.
- Gestaltet Blätter zu euren Berufswünschen,
stellt sie aus und sprecht darüber.

In diesem Beispiel werden 4 Berufe die des Reporters, der Schriftstellerin, des Kochs und der Polizistin beschrieben. Ein ausgewogenes Verhältnis. Interessant ist dass die Polizistin weiblich besetzt ist und der Koch männlich.

Kategorie: 1c – 2c – 3c

Wunderwelt

Ein wichtiges Wort im Satz

In jedem Satz muss gesagt werden, was jemand tut oder was geschieht!

Das ist euch Erdlingen wohl sehr wichtig, dass immer etwas geschieht!

1 Welches Wort im Satz sagt dir, was jemand tut? Unterstreiche es!

Der Koch putzt das Gemüse.
Die Ärztin untersucht das kranke Kind.
Der Tischler hobelt die Bretter.
Die Sekretärin schreibt einen Brief.
Die Polizistin regelt den Verkehr.
Der Lehrer unterrichtet die Kinder.

Was macht der Koch, was macht die Ärztin, was macht ...?

2 Was tun die Menschen hier? Unterstreiche!

Der Professor gibt uns einen Tipp.
Marie Louise holt frische Semmeln.
Luna erzählt von ihrem Planeten.
Coletta sieht eine Sternschnuppe.
Mama liest die Zeitung.
Du streichelst den Hund.
Wir gehen auf den Spielplatz.
Onkel Max kauft Kinokarten.
Du schreibst ein E-Mail.
Ihr spielt Karten.

3 Suche selbst 10 Wörter, die sagen, was jemand tut! Schreibe die Wörterbuchseite dazu!

10

Zeitspeicher – ein wichtiges Wort im Satz

Im ersten Beispiel werden 6 Berufe in einem ausgewogenen Verhältnis beschrieben: der Koch, die Ärztin, der Tischler, die Sekretärin, die Polizistin und der Lehrer.

Auffallend dabei ist, dass die Polizistin weiblich besetzt ist und der Lehrer männlich.

Es handelt sich um ein geschlechterneutrales Beispiel, da weder Frauen noch Männer in der Minderheit sind und den Eindruck eröffnen, dass alle die gleichen Berufschancen haben.

Kategorie: 1c – 2b – 3c

Freund, J., Lager, B., Prcha, I.: Mein Sprachpilot 3. 2007.

Arbeit in Beruf und Alltag

Es gibt viele Berufe

1 Berufe raten
Die Kinder der 3a spielen „Berufe raten“.
Christina: Dieser Mann repariert Autos.
Manuel: Das ist ein Mechaniker!
Florian: Diese Frau näht Kleider.
Julia: Das ist eine Schneiderin!
Michael: Diese Frau steht oft bei der Tafel.
Lisa: Das ist eine Lehrerin!
Anna: Dieser Mann mäht Gras für die Kühe.
Lukas: Das ist ein Bauer!

• Unterstreiche die Wörter mit h.
• Welchen Beruf zeigt dir das Mädchen auf dem Bild?



2 Alle arbeiten

Tierärztin	Installateur	Brief tippen	Blumen pflanzen
Koch	Raumpflegerin	Computer programmieren	Katze impfen
Pilot	Technikerin	Wasserteilung reparieren	Flugzeug steuern
Gärtner	Sekretärin	Spiegel reinigen	Braten würzen

Diese Sekretärin klopft einen Brief. Dieser Gärtner pflanzt Blumen. ...

3 Wörter mit h zusammensetzen


-hen					
ge	we	dre	mä	nä	ste
krä	dro	se	ru	glü	bü

gehen, wohnen, drehen, ...

4 Wörter verändern

gehen – sie geht – du gehst, stehen – sie steht – du stehst,
mähen – er mäht – ..., ruhen – ..., blühen – ..., sehen – sie sieht – ...

der Beruf – die Berufe das Gras – die Gräser der Mechaniker – die Mechanikerin – die Mechanikerinnen	raten – sie rät reparieren – sie repariert stehen – sie steht	oft dieser – diese
--	---	-----------------------




Rechtschreiben Wörter mit bezeichneter Vokallänge (Längenzeichen h), kurze Sätze aufschreiben; sprachliche Zusammenhänge als Hilfe erkennen (Zeitwort/Ortswort).

127

Bei diesem Beispiel werden die Berufe der Schneiderin, Lehrerin, Bauern, Mechanikers, Tierärztin, Koch, Pilot, Gärtner, Installateur, Raumpflegerin, Technikerin und Sekretärin angeführt.
Kategorie: 1c – 2c – 3c

Arbeit in Beruf und Alltag

Verschiedene Arbeiten



1 Welche Berufe erkennst du auf den Bildern? Was stimmt da nicht?

2 So geht das nicht!
Eine Ärztin untersucht doch nicht mit einem Fernrohr!
Eine Geigerin spielt doch nicht auf einem ...!

3 Auftrag des Meisters für den Lehrling
Wenn du meinen kleinen Schraubenzieher siehst, bring ihn mir.
Wenn du mein rotes Messband siehst, bring es mir.

kleiner Schraubenzieher	rotes Messband	kleiner Pinsel
schwarze Zange	neuer Messbecher	graue Feile

4 Heimwerker und Heimwerkerin
Als Technikerin muss sie ein neues Gerät zusammensetzen.
Als Maler muss er ...

Technikerin Maler Fußbodenlegerin Tischler Installateurin Schlosser	die Küche neu streichen neues Gerät zusammensetzen den schadhaften Kasten reparieren den braunen Spannteppich verlegen den wackligen Türgriff befestigen den verlegten Abfluss reinigen
--	--

124 Bilder beschriften; über von Satznummern mit steigendem Schwierigkeitsgrad, um Fehlformen vorzubeugen („Wortart du“).

Sprechen

Das Beispiel thematisiert die Berufe Ärztin, Musikerin (Geigerin), Technikerin, Maler, Fußbodenlegerin, Tischler, Installateurin und Schlosser.

Kategorie: 1c – 2b – 3c

Arbeit in Beruf und Alltag

Verschiedene Berufe

1 Seltsame Berufsamen

Giftzahnarzt	Fliegenpilzsammlerin	Mondscheinwerfer
Fußballtänzerin	Boxmeisterdieb	Postraubritter
Hampelmanschaft	Schiffschraubenzieher	Krankenhausbesitzer
Fallschirmständer	Eiswürfelspielerin	

Du hast es sicher schon gemerkt: In jedem Wort stecken mehrere Wörter.

Giftzahnarzt: der Giftzahn der Zahnarzt *Fußballtänzerin: der Fußball die Balltänzerin*

2 Der Kochlehrling muss noch viel lernen

eine Suppe zubereiten	das Gemüse putzen	das Fleisch braten
den Saft abschmecken	den Salat anrichten	den Pudding anrühren

*Der Lehrling muss noch lernen, wie Erdäpfel geschält werden.
Er muss noch lernen, wie eine Suppe zubereitet wird.
Der junge Mann muss noch lernen, wie ...
Es muss ...*

3 Frauen und Männer arbeiten

Ärztin	Koch	Pilotin	Verkäufer	Kauffrau	Architektin
Busfahrer	Lehrerin	Kaufmann	Arzt	Köchin	Architekt
	Verkäuferin	Pilot	Busfahrerin	Lehrer	

Ordne die Berufe nach Frauen und Männern. Schreib die Wörter mit ihren Artikeln auf.

Frauen	Männer
die Lehrerin	der Lehrer
die Kauffrau	der Kaufmann

An Wörtern kannst du erkennen, ob eine Frau oder ein Mann gemeint ist.

126 Diff.: Einblick in die Wortbildung gewinnen; Nennwörter nach dem Artikel ordnen; Einsicht in Sprache durch Entdecken, Vergleichen und Betrachten (Lehrer – Lehrende) **Sprachbetrachtung**

Beispiel 3 listet unterschiedliche Berufe auf. Hier wird der geschlechtssensible Sprachgebrauch (männlich und weiblich) sichtbar.

Kategorie: 1c – 2c – 3c

Arbeit in Beruf und Alltag

Eltern haben viele Berufe

Tamara meint:
Eigentlich ist meine Mutter von Beruf Sekretärin. Sie kocht aber täglich für mich, also ist sie auch Köchin.
Wenn ich krank bin, ist sie meine ...
Oft wäscht sie unsere Kleidung, dann ist sie ...
Jede Woche übt sie mit mir wie eine ...
Täglich füttert sie unseren Hund, daher ist sie ...

Martin überlegt:
Mein Vater ist von Beruf Kaufmann. Er fährt mit mir immer zum Sporttraining, also ist er auch ...
Jede Woche putzt er die Wohnung, da ist er ...
Wenn er mein Fahrrad repariert, ist er ...
Am Wochenende mäht er den Rasen in unserem Garten. Dann ist er ...

Eltern haben viele Berufe:

Rasen mähen	Gärtner	pflügen	Krankenschwester
nähen	Schneiderin	reparieren	Mechaniker
lehren	Lehrerin	backen	Bäcker
Auto fahren	Chauffeur	füttern	Tierpflegerin
waschen	Wäscherin	reinigen	Raumpfleger

1 Schreib über Tamaras Mutter oder Martins Vater.

2 Welche Berufe haben deine Eltern? Wie viele kannst du finden? Achte besonders auf die Satzanfänge.

*Meine Mutter ist von Beruf ... Wenn sie daheim ..., ist sie auch ...
Täglich ... Jede Woche ...*

3 Schreibideen

- Hilfst du auch fleißig bei der Arbeit daheim?
- Welche Berufe hast du dann? Schreib darüber.
- Erfinde eine Geschichte über einen kleinen Roboter, der alle Arbeiten im Haus verrichtet.

Texte verfassen Vorgegebene Textteile singgemäß ergänzen; Differenzierung: mit Textelementen einen eigenen Text verfassen. 125

Das Beispiel thematisiert unterschiedliche Berufe, die Eltern haben können. Kategorie: 1c – 2c – 3a

Köhle, Th. u.a.:
Papiertiger. Ein
Sprachbuch für die 3.
Schulstufe. 2005.

VIEL ZU TUN!

Was ist dein Beruf?
Julia spielte Reporterin. Sie führte mit ihrer Mutter ein Interview. Sie fragte sie, was sie in ihrem Beruf alles zu tun hat.

Julia schrieb die Antworten in Stichwörtern auf:

Polizeistin, auf der Polizeiwache, auf der Straße, Berichte tippen, Geschwindigkeit der Fahrzeuge kontrollieren, Zehrsachen verkaufen, Autokontrollen erteilen, Unfällestellen absichern, Unfallhergang klären, Uniform, Radkapsel, Handschloß, Schwachleistung

1. Beschreibe in Sätzen, was Julias Mutter alles tun muss.
2. Befrage so wie Julia deine Mama oder deinen Papa über ihren oder seinen Beruf. Schreibe Stichwörter auf. → Ü 9
3. Verfasse mit Hilfe der Stichwörter einen Text, in dem man erfährt, was deine Eltern im Beruf zu tun haben.

60 Sätze anhand von Wortvorgaben formulieren: Interview durchföhren; Tätigkeiten beschreiben A11 30

Das Mädchen interviewt ihre Mutter über ihr Berufsbild. Sie ist Polizistin.
Kategorie: Sonderfall

VIEL ZU TUN!

Alle helfen zusammen
Marcel putzt die Regale, dass es blitzt und glänzt. Seine Schwester Sophie räumt das schmutzige Geschirr in die Geschirrspülmaschine und schaltet sie ein. Papa schnappt sich die Kochschürze und würzt die Schnitzel mit Salz. Kurz darauf kommt Mama in die Küche. Sie setzt sich an den gedeckten Tisch und scherzt: „Die winzigen Heinzelmännchen können uns ruhig öfter besuchen.“

das Geschirr putzen glänzen schalten besuchen
schmutzig kurz winzig

1. Schreibe den Text in der Mitvergangenheit auf.

Nach einem kurz gesprochenen Selbstlaut schreibt man **tz**.
Beispiel: Witz

2. Bilde Reimpaare und schreibe sie auf. → Ü 41
3. Unterstreiche Namenwörter blau, Zeitwörter rot und Eigenschaftswörter grün.

ARZT	SALZ	SCHERZEN	SCHÜRZE	WINZIG	SCHWARZ
KERZE	WÜRZEN	WURZEL	TANZEN	PFLANZE	PELZIG
PILZ	STÜRZEN	KURZ	SCHWANZ	WALZEN	

4. Schreibe die Wörter geordnet auf:


lc	ms	as
----	----	----

Nach l, n, r schreibt man **z**, kein **tz**.
Beispiele: Holz, Schwanz, schwarz

62 Wortschatz sichern; Wörter mit tz bzw. mit z nach l, n, r üben

Hier wird ein Beruf erwähnt: das des Arztes.
Kategorie: Sonderfall

Fürnstahl, G.:
Funkelsteine 3.
Sprachbuch für die
3.Schulstufe. 2010.

IM ZOO 

Zoo-Berufe


Er betreut Tiere, die nicht in ihrer natürlichen Umgebung aufwachsen und leben können. Die Tiere versorgt er täglich mit Futter, er beobachtet sie aufmerksam und pflegt sie liebevoll. Er baut die Tierunterkünfte und reinigt sie. Mit der Zucht und dem Aufzichten der Jungen ist er ebenfalls beschäftigt. Bei tierärztlichen Untersuchungen hilft er mit.
5 Dass die gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz der Tiere eingehalten werden, darauf muss er bei seiner Arbeit immer achten.

- 1 Welcher Beruf ist gemeint?
- 2 Welches Wort steht in diesem Text immer für den Namen des Berufs?
→ Ü 12 / 13


Wörter, die für ein Nomen stehen, nennt man **Fürwörter**.

Die Zoodirektorin ist für den Zoo verantwortlich. Die Zoodirektorin überwacht die Einnahmen und Ausgaben des Tiergartens. Die Zoodirektorin beschäftigt viele Menschen mit der Verwaltung des Zoos und der Pflege der Tiere. Welche Tiere im zoologischen Garten sind, entscheidet
5 die Zoodirektorin. Die Zoodirektorin informiert die Besucher mit einer Broschüre über den Tiergarten.


- 3 Ersetze das Nomenwort, das am häufigsten vorkommt, an einigen Stellen im Text durch ein passendes Fürwort.
- 4 Welche Zooberufe sind hier dargestellt? Ordne richtig zu. Schreibe Sätze zu jeder Person. Benutze das Fürwort.



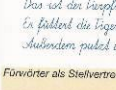
Tierpfleger



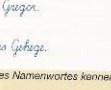
Kassiererin



Zoogärtnerin




Tierärztin




Elektrikerin

Das sind die Tierpfleger Gazon.
Er füttert die Tiger.
Auchdem pulst er das Ghibbi.


Fürwörter als Stellvertreter des Nomenwortes können lernen und üben AH 34  67








Der Beruf der Zoodirektorin wird näher beschrieben. Weitere Zooberufe werden vorgestellt.
Kategorie: 1b – 2c – 3c


Viele Berufe

Arbeit 

- 1 Ich möchte einmal ... werden
Nina möchte Tierärztin werden.
Stefan denkt an Koch. Jeden Tag könnte er sein Lieblingsessen zubereiten.
Julia will einmal Lehrerin werden. Daniel arbeitet gern am Computer. Vielleicht wird er einmal Computerspiele für Kinder erfinden.
Andreas möchte Kaufmann werden und ein eigenes Geschäft aufmachen.
Lena träumt davon, die ganze Welt kennen zu lernen. Sie möchte Pilotin werden.




- 2 Männliche und weibliche Berufe
backen  kochen  zeichnen  tanzen  malen  mauern
schneidern  frisieren  Taxi fahren  lehren  verkaufen

 backen - der Bäcker, die Bäckerin
kochen - der ...

■ Schreibe die weiblichen Berufe in der Einzahl und Mehrzahl auf!
die Bäckerin - die Bäckerinnen

- 3 Schreibe zu jedem Buchstaben des Alphabets einen Beruf auf!
Berufe von A bis Z



Xylofon-
spieler



Quizmasterin



Yogalehrer

L

■ Pilot - Pilotin, Welt ■ kennen lernen, träumen

118 **B** Erarbeitung und Sicherung eines begrenzten Wortschatzes
Großschreibung von Berufsbezeichnungen
Mißlauterdoppelung in der Mehrzahl weiblicher Berufsbezeichnungen RECHTSCHREIBEN

• Einen begrenzten Wortschatz normgerecht schreiben
• Regelungen für normgerechtes Schreiben kennen und anwenden

Kinder schildern ihre Berufswünsche. Die Mädchen möchten einmal Tierärztin bzw. Lehrerin und Pilotin werden, die Buben interessieren sich für die Berufe wie Koch bzw. Kaufmann.
Kategorie: Sonderfall

Ich über mich Arbeit 

1  Ich heiße Katrin Wagner. Ich bin neun Jahre alt. Meine Augenfarbe ist braun und meine Haare sind schwarz. Mein Lieblingsessen ist Pizza. In der Schule habe ich am liebsten Turnen und Zeichnen. Meine Hobbys sind Radfahren, Basteln und Abenteuerbücherlesen. Ich lerne Gitarre spielen und möchte einmal Kindergärtnerin werden.

2 Was möchte ich werden?
Ich heiße Georg Schuster und werde im Mai 10 Jahre alt. Meine Augenfarbe ist blaugrün und meine Haarfarbe ist blond. Ich habe zwei Lieblings Speisen: Spaghetti und Wiener Schnitzel mit Püree. Mein Lieblingsgegenstand ist Sachunterricht. Ich fahre gerne Rad und habe viele Technikbücher und Computerspiele. Zum Geburtstag wünsche ich mir einen LötKolben und einen Experimentierkasten. Einmal habe ich schon meinem Vater geholfen, einen Lichtschalter zu reparieren. Wenn ich erwachsen bin, möchte ich **Elektriker** werden.



3 Schreibe über dich und male ein Bild von dir!

- Name
- Alter
- Aussehen
- Lieblingsessen
- Lieblingsgegenstand
- Hobbys
- Berufswunsch



Andere informieren: Über sich schreiben VERFASSEN VON TEXTEN

• Texte der Schreibabsicht entsprechend verfassen 119

Diese Seite thematisiert Berufswünsche eines Mädchen und eines Buben. Während das Mädchen gerne Kindergärtnerin werden möchte, hat der Bub den Berufswunsch eines Elektrikers.
Kategorie: Sonderfall

2012: 4. Klasse

Puchta, H., Welsh, R.: Lilos Sprachbuch 4. 2006.

Mit Sprache zaubern

10. Unterstreiche die Formen der Vergangenheit. Dann setze die Zeitwörter in die Mitvergangenheit. Schreib das Gedicht auf. Hör es zur Kontrolle an.

erzählte „hark“	fehlten war	schnarchte brüllte	zeigte ging zu	tanzten umarmte	fehlte ab
--------------------	----------------	-----------------------	-------------------	--------------------	--------------

Das verrückte Faschingsfest

Schau mal. Das Zeitwort besteht aus zwei Teilen, wenn es in der Vergangenheit steht: hat ... gezeigt
In der **Mitvergangenheit** besteht es nur aus einem Teil: zeigte

Der Clown hat die lange Nase gezeigt.
Dann hat er aus der Blumenvase getrunken.
Der Polizist hat 12 Stück Torte gegessen.
Da haben mir die Worte gefehlt.
Der Sheriff hat vor Vergnügen gebrüllt.
Die Lehrerin hat Lügen erzählt.
Die Mäuse haben wie verrückt getanzt.
Das Krokodil ist ganz entzückt gewesen.
Der Pfarrer hat laut im Rhythmus geschnarcht.
Der Arzt hat einen Kaktus umarmt.
Bei uns, da ist es heiter zugegangen.
Nur einer hat gefehlt: DU!

*Der Clown zeigte die lange Nase.
Dann hark er aus der ...*

11. Stell dir vor, du könntest deine Familie verzaubern. Schreib Sätze.

Meine Oma würde ich in einen Vogel verzaubern. Dann könnte sie zu uns herfliegen, so oft sie Lust hat.

Meine Mama würde ich in eine Prinzessin verzaubern. Dann müsste sie keine Hausarbeit mehr machen.

Meinen Papa würde ich in einen Zauberer verzaubern, dann könnte er Geld herzaubern und hätte mehr Zeit für uns!

62 **ÜB S. 48** Die Mitvergangenheit üben: ein Gedicht lesen; Wünsche ausdrücken und begründen.

In diesem Beispiel werden 5 Berufe erwähnt, einer davon ist weiblich besetzt.

Kategorie: 1a - 2a - 3c

3. Lies die Texte über die drei Personen. Setze dann die richtigen Fragewörter ein.

Astrid Pflieger ist 25. Sie arbeitet als Büroleiterin in einem großen Krankenhaus. In ihrer Freizeit spielt sie Tennis, liest und geht gern in Konzerte. Zweimal in der Woche singt sie in einem großen Chor. Frau Pflieger ist sehr daran interessiert, sich gesund zu ernähren. Sie kocht auch sehr gern. Was sie überhaupt nicht mag, ist Fast Food.

Brigitte Hauer ist die Tochter von Frau Pflieger. Sie ist von Beruf Modezeichnerin. Zurzeit arbeitet sie aber nicht, weil sie außer ihrer Tochter Katja einen kleinen Sohn, Daniel, hat. Frau Hauer bleibt nicht viel Freizeit. Sie hat viel Arbeit im Haushalt und mit dem Kleinen Daniel. Frau Hauer liebt Blumen über alles. Sie widmet ihnen so viel Zeit wie möglich.

Katja Hauer ist 10. Sie geht in die vierte Klasse. Katja interessiert sich für viele Dinge. Zum Beispiel besitzt sie eine eigene Videokamera. Die hat ihr die Oma geschenkt. Damit filmt Katja oft Zeus, ihren Kater. Gern liest sie auch ihrem Bruder Geschichten vor. Katja geht gern ins Kino und am liebsten isst sie Hamburger. Darüber ist ihre Oma aber nicht sehr erfreut!

<input type="text"/> widmet Frau Hauer so viel Zeit wie möglich?	Den Blumen.
<input type="text"/> arbeitet in einem Büro im Krankenhaus?	Frau Pflieger.
<input type="text"/> Tochter ist zurzeit zu Hause?	Frau Pflegers (Tochter).
<input type="text"/> filmt Katja oft mit ihrer Videokamera?	Den Kater Zeus.
<input type="text"/> liebt Frau Hauer über alles?	Blumen.
<input type="text"/> mag Frau Pflieger überhaupt nicht?	Fast Food.
<input type="text"/> geht in die vierte Klasse?	Katja.
<input type="text"/> hat Frau Pflieger eine Videokamera geschenkt?	Ihrer Enkelin.
<input type="text"/> liest Katja gern Geschichten vor?	Ihrem Bruder Daniel.
<input type="text"/> heißt Zeus?	Katjas Kater.
<input type="text"/> Oma kocht gern?	Katjas (Oma).
<input type="text"/> besitzt Katja?	Eine eigene Videokamera.

Texte über Personen aus drei Generationen lesen; passende Fragewörter finden. **ÜB S. 70** 89

Kategorie: Sonderfall

Bei diesem Beispiel handelt es sich um 3 Personen, die das Generationenverhältnis veranschaulichen. Das Mädchen beschreibt

ihre Interessen. Die Mutter des Mädchens ist Modezeichnerin, ihre Mutter wiederum hat eine büroleitende Stelle in einem Krankenhaus.

Am Ende werden die bedruckten Papierstreifen zugeschnitten, die Teile der Zeitung werden zusammengefügt und _____ werden eingelegt. All das geschieht _____. Die Zeitungen werden zu Paketen zusammengebunden. Diese werden mit Hilfe eines Förderbandes auf _____ verladen. Nun kann die _____ losgehen.

7. Zu welchen Stellen im Text von Übung 6 passen die Fotos? Was zeigen sie genau?

Kategorie: 1a - 2a - 3a

Die Bildfolge zeigt 8 Bilder. Es handelt sich um einen Betrieb, der Zeitungen herstellt. Auf 4 Bildern werden Personen bei ihrer Arbeit gezeigt. Auf dem achten Bild sind auch Frauen dargestellt, es handelt sich hier um eine Besprechung.

Köhle, Th., u. a.:
Papiertiger. Ein
Sprachbuch für die
4. Schulstufe. 2006.

VON SCHULE . . .

Echt Susi

Susi hatte es absolut nicht dalli-dalli-eilig, ins Freibad zu kommen. Sie wollte bloß schnell von hier weg, denn das Gesprächsthema behagte ihr nicht. Der Ali und der Alexander sollten nicht weiter von der Schule reden! Wenn sie einmal bei diesem Thema waren, dann überlegten sie gleich wieder, wo die Dreier-Gemeinschaft überhaupt sitzen sollte! Ganz hinten in der Klasse? Oder doch eher vorne, mehr in Tafelnähe? Und dann müsste ich ihnen endlich sagen, dachte Susi, dass ich in Wirklichkeit gar nicht bei ihnen sitzen werde, weil ich gar nicht mit ihnen in eine Klasse gehen werde. Und das schaffe ich jetzt echt nicht. Dafür muss ich mir erst noch die richtigen Sätze überlegen. Der Ali und der Alexander waren nämlich fest davon überzeugt, dass Susi mit ihnen in die Hauptschule gehen werde. Im Frühjahr, als in der Klasse besprochen worden war, wer im Herbst ins Gymnasium und wer in die Hauptschule gehen werde, hatte ihnen Susi zwar erzählt, dass ihre Eltern sie in das Gymnasium schicken wollten, aber sie hatte entschieden erklärt: „Kommt doch gar nicht in Frage! Nicht im Schlaf denke ich daran. Ich will Gärtnerin werden. Oder Tischlerin. Vielleicht auch Fernfahrerin. Was brauch ich da eine Matura?“ Noch am letzten Schultag, als die Frau Lehrerin Susi das Einser-Zeugnis überreicht hatte und gesagt hatte, sie sei sicher, dass Susi ins Gymnasium auch lauter gute Noten bekommen werde, hatte Susi nachher zum Ali und zum Alexander gesagt: „Glaubt sie halt! Aber da hat sie sich geirrt. Meine Eltern geben schon nach, todsicher!“ Sooft sie in den Ferien mit Susi vom Herbst, vom Schulanfang, geredet hatten, hatte Susi kein Sterbenswort davon gesagt, dass ihre Eltern noch immer nicht nachgegeben hatten. Irgendwie hatte sie das Gefühl, Solange ich es ihnen nicht erzähle, ist es noch nicht richtig wahr. Und solange es noch nicht richtig wahr ist, kann alles noch ganz anders kommen.

Christine Nöstlinger

1. Welches Problem hat Susi? Was sollte sie deiner Meinung nach tun?
2. Was sagt Susi, warum sie in die Hauptschule will? Welche Gründe hat sie wirklich?
3. Warum wollen die Eltern Susi ins Gymnasium schicken? Begründe mit dem Text.

88 **Textlektüre zum Thema Schulwechsel** AH 44

Kategorie: Sonderfall

Das Beispiel handelt von einem Mädchen, das lieber in die Hauptschule gehen möchte als ins Gymnasium. Die Eltern wollen

aber, dass ihre Tochter das Gymnasium besucht. Susi sieht keinen Grund darin, da sie lieber Gärtnerin, Tischlerin oder Fernfahrerin werden möchte.

Freund, J., Lager, B., Prcha, I.: Mein Sprachpilot 4. Österreichisches Sprachbuch mit differenzierten Arbeitsaufträgen. 2009.

Jeder Beruf ist wichtig

Beruf, Arbeit und Arbeitsstätten



- 1 Wo Menschen gern arbeiten**

in einem hellen Arbeitsraum in modernen Hallen in gesunder Luft	in einem geräumigen Büro in sauberen Werkstätten auf gesicherten Baustellen ...
---	---

Menschen arbeiten besonders gern in einem hellen Arbeitsraum.
- 2 Das Wortfeld arbeiten**

Können Sie die Bedeutung einiger Wörter erklären?
Findest du drei Wörter, die eine mühevollere Arbeitsweise meinen?

bemüht sein anfertigen erledigen abmühen handeln verrichten vollbringen	ausführen tätig sein sich befassen rockern sich betätigen leisten strapazieren aufreiben
---	---
- 3 Was ich mir für meinen Beruf wünsche**

Möbelstücke herstellen mit Tieren umgehen Bus lenken Menschen von ihren Krankheiten heilen	Kunden beraten ein Flugzeug steuern Computer reparieren viel mit Kindern zu tun haben Pläne für Häuser zeichnen	modische Frisuren gestalten in der Welt herumkommen zu tun haben
---	---	--

In meinem späteren Beruf möchte ich Möbelstücke herstellen. In diesem Beruf wünsche ich mir Freude und Zufriedenheit.
ODER
Ich wünsche mir, dass ich in meinem späteren Beruf Möbelstücke herstellen kann.

124 Sicherung des normgerechten Gebrauchs von Nomenwort und Eigenschaftswort
Wortschatz erweitern: Wortbedeutungen durch Vergleichen und Abgrenzen unterscheiden. **Sprechen**

Kategorie: 1a - 2c - 3c

Die 5 Bilder zeigen Personen bei ihrer Arbeit. Eine Frau ist in einem Geschäft tätig, die andere sitzt vor einem Computer. Ein Mann wird als Pilot gezeigt, ein Mann als Postbote und 2 Männer werden in einer Fabrik dargestellt.

Jeder Beruf ist wichtig

Über Berufe schreiben

- 1 Mario schreibt über den Beruf seines Bruders.**

Mein Bruder ist von Beruf ... Er arbeitet für ...
Mit elektrischem Strom und Lampen ...
Er ... Kabel und Leuchten, aber auch Elektroherde und Heizungen.
Er muss ... und ... sein.
Am ... muss er nicht arbeiten.

Elektriker – einen großen Betrieb – kennt er sich gut aus – montiert – pünktlich – genau – Wochenende


- 2 Berufswünsche**

Roman möchte gern Maurer werden. Das stellt er sich so vor:
Erst werde ich einige Jahre lang Lehrling sein und die Berufsschule besuchen.
Bald werde ich Mauern aufstellen können und Wände verputzen. Ich werde schwere Ziegel und Säcke tragen. Als Maurermeister werde ich ein ganzes Haus bauen können. So werde ich mir auch mein eigenes Haus bauen.

Sophie möchte gern Stewardess werden. Das stellt sie sich so vor:
Ich werde einige Sprachen sprechen und auf vielen Flugplätzen landen. Jede Woche werde ich in andere Städte fliegen. So werde ich die ganze Welt kennenlernen. An Bord des Flugzeugs werde ich die Fluggäste betrauen. Natürlich werde ich eine besondere Uniform tragen.

Schreib so ähnlich über andere Berufswünsche.
Achte dabei auf die Zukunftsförm.
Ich möchte gern ... Ich werde ...

Diese Wörter oder Wortgruppen können dich anregen.

Lokführer: Verständnis für Technik, Fahrplan kennen, pünktlich ankommen Verkäuferin: freundlich, gut beraten, Rechnungen schreiben, kassieren Pilotin: viel Technik, Fremdsprachen, Düsenjet, über den Ozean fliegen Lehrer: gut lesen und rechnen, Geduld, Kinder loben, Aufgaben verbessern
--
- 3 Schreibideen**

 - Schreib über deinen Traumberuf und wie du dein Berufsleben vorstellst.
 - Weißt du Genoueres über einen Beruf? Schreib darüber.
 - „Jeder Beruf ist wichtig!“ Hast du dazu eigene Gedanken? Halte sie fest.

125 **Texte verfassen**
Einen Text vorgelesen abhören und erweitern, schreiben um zu informieren, seine Meinung begründen; Differenzierung; Fertigkeit erreichen und in der Zukunft fördern
Schreiben.

Kategorie: 1c - 2c - 3c

Hier beschreibt ein Bub den Beruf seines Bruders, der Elektriker ist. Unter anderem werden auch die Berufe des Maurers und der

Stewardess thematisiert. Die Tätigkeiten der Berufe Lokführer, Verkäuferin, Pilotin und Lehrer werden stichwortartig beschrieben.

Jeder Beruf ist wichtig

Wörter mit ck

1 Leute erzählen von ihrer täglichen Arbeit

Herr Auer ist Bäcker. Er erzählt: „Jeden Tag stehe ich sehr früh auf. In meiner Bäckerei brauchen wir viele Säcke Mehl und andere Zutaten. Daraus werden Brot, Gebäck und Kuchenstücke gebacken.“
 Frau Lang ist Sekretärin. Sie meint: „Ich arbeite in einem schönen Büro. Jeden Tag verschicke ich viele E-Mails. Wichtige Seiten drucke ich aus. Manche Papierstücke hebe ich in einem Ordner auf.“
 Herr Koller ist Dachdecker. Er berichtet: „Ich repariere oft Dachlücken oder helfe mit, wenn ein Haus mit neuen Ziegeln gedeckt wird. Am Abend tut mir manchmal der Rücken weh, weil ich mich oft bücken muss.“

Unterstreiche alle Wörter mit ck. Sprich diese Wörter deutlich. Du hörst: Der Selbstlaut vor dem ck wird kurz gesprochen.

2 Wörtertraining

Sack	bücken	Scheck	locker	blicken	Stück	schicken
glücklich	drucken	decken	Rücken	nackt	dieck	Ecke
Lücke	eckig	Block	schmecken	lecker	stecken	schlucken

Ordne und schreib so:

Namenswörter (7): der Sack, der Sch...
Zeitwörter (9): bücken, bl...
Eigenschaftswörter (6): locker, ...

Doppelte Mitlaute sind Kürzezeichen. k wird aber nach einem kurz gesprochenen Selbstlaut nicht verdoppelt. Hier schreibt man ck.

Setze unter den kurz gesprochenen Selbstlaut einen Punkt.

3 Schreib die Sätze auf.

Meine Mama _____ den Koffer.
 Den Rucksack trägt man auf dem _____.
 Die Schneiderin n _____ einen R _____.
 In der _____ steht eine alte Vase.
 Ich habe das V _____ gefunden.
 Die Sekretärin v _____ die B _____.
 Der Mechaniker l _____ die Sch _____.

Schrauben	Versteck
Rücken	packen
Ecke	nähen
Briefe	verschicken
Rock	lockern

der Block – die Blöcke
 die Ecke – die Ecken
 der Rücken – die Rücken

schicken – er schickt
 schlucken – sie schluckt
 schmecken – es schmeckt

eckig
 nackt

Rechtschreiben Wörter mit bezeichneter 'Vokalhöhe' (ck). Wörter in sprachlichen Zusammenhängen anwenden. | AH S. 42

127

Kategorie: 1c - 2c - 3a
 Der Berufsstand des Bäckers wird ausführlich beschrieben. In einem weiteren Beispiel werden auch die Berufe der Schneiderin, Sekretärin und des Mechanikers kurz erläutert.

Baumann-Francis, K., Fitz-Lenz, R., Lauss-Francis, S.: Sprache entdecken 4 Sprachbuch. 2011.

Jeder Mensch hat Pflichten - auch du!

KAPITEL 3

Schau dir die Illustrationen an!

Fallen dir noch andere Pflichten der Erwachsenen ein?

- Was passiert, wenn Erwachsene ihre Pflichten nicht erfüllen?

Hast du als Kind auch Pflichten?

- Welche fallen dir ein?
- Erzähle über deine Pflichten!
- Was passiert, wenn du deine Pflichten nicht erfüllst?





44

Sprechen Aus Erfahrungsbereichen erzählen HSR 1., 4., LE 7.

Kategorie: 1c - 2c - 3a
 Auf den 3 Bildern werden unterschiedliche Aufgabenbereiche sichtbar. Die Frau sitzt im Büro und arbeitet an ihrem Computer. Der Mann führt das Kleinkind im Kinderwagen. 2 Bauarbeiter werden bei

einer Baustelle gezeigt.

Hilfe naht!

KAPITEL 2

der Notarztwagen
die Krankenschwester
die Rettungsleute
der Röntgenarzt

möchten dürfen wollen
dürfen sollen müssen
dürfen durchleuchten
dürfen abholen umbetten

eine Schwerkranke
zu einem Verunglückten
das Knie des Verletzten
einen Kranken

Bilde mit den Wortgruppen Sätze!
• Suche in deinen Sätzen das Zeitwort (Verb) und kennzeichne es!

Achtung!
Das Zeitwort (Verb) besteht aus _____ Teilen:
einem Hilfszeitwort (Modalverb) und dem eigentlichen Zeitwort (Verb).

SPB 3., RS 1., LE 2., HSR 5. Das zweiteilige Verb in Sätzen Sprachbetrachtung 108 17 29

Kategorie: 1c – 2a – 3a

Auf dieser Seite werden Berufe des Krankwesens gezeigt. Der Röntgenarzt, die Sanitäter und die Krankenschwester werden in ihren Tätigkeiten abgebildet.

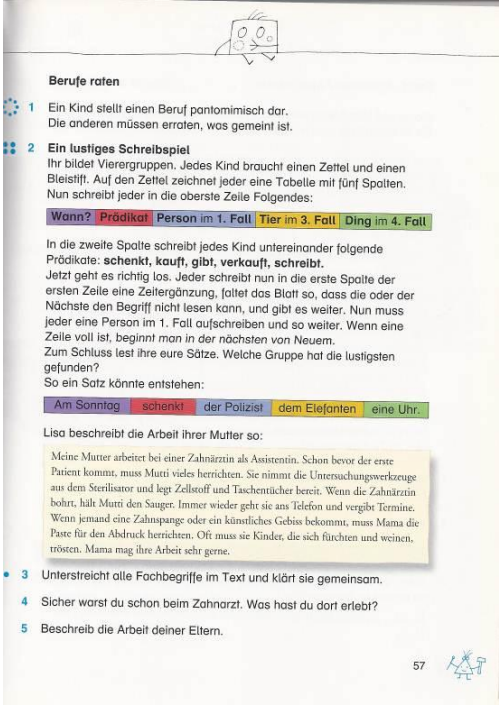
Hula, S., Höfer, Ch.:
Federleicht 4
Sprachbuch. 2009.

Berufe

KRANKENHAUS
BLOCK A-C

1 Was weißt du über das Krankenhaus?
2 Welche Berufe kannst du auf dem Bild erkennen?
3 Sicher warst du auch schon einmal krank. Erzähl von einem eigenen Erlebnis.

52

	<p>Kategorie: 1a - 2c - 3c</p> <p>Das Beispiel schildert eine Situation, in der eine Frau mit einem Krankenwagen zum Krankenhaus gebracht wird. Die beiden Sanitäter, sowie Ärztin und Arzt kümmern sich um den Notfall.</p>
	 <p>Berufe raten</p> <p>1 Ein Kind stellt einen Beruf pantomimisch dar. Die anderen müssen erraten, was gemeint ist.</p> <p>2 Ein lustiges Schreibspiel Ihr bildet Vierergruppen. Jedes Kind braucht einen Zettel und einen Bleistift. Auf den Zettel zeichnet jeder eine Tabelle mit fünf Spalten. Nun schreibt jeder in die oberste Zeile Folgendes:</p> <p>Wann? Prädikat Person im 1. Fall Tier im 3. Fall Ding im 4. Fall</p> <p>In die zweite Spalte schreibt jedes Kind untereinander folgende Prädikate: schenkt, kauft, gibt, verkauft, schreibt. Jetzt geht es richtig los. Jeder schreibt nun in die erste Spalte der ersten Zeile eine Zeilergänzung, faltet das Blatt so, dass die oder der Nächste den Begriff nicht lesen kann, und gibt es weiter. Nun muss jeder eine Person im 1. Fall aufschreiben und so weiter. Wenn eine Zeile voll ist, beginnt man in der nächsten von Neuem. Zum Schluss lest ihre eure Sätze. Welche Gruppe hat die lustigsten gefunden? So ein Satz könnte entstehen:</p> <p>Am Sonntag schenkt der Polizist dem Elefanten eine Uhr.</p> <p>Lisa beschreibt die Arbeit ihrer Mutter so:</p> <p>Meine Mutter arbeitet bei einer Zahnärztin als Assistentin. Schon bevor der erste Patient kommt, muss Mutti vieles herrichten. Sie nimmt die Untersuchungswerkzeuge aus dem Sterilisateur und legt Zelloff und Taschentücher bereit. Wenn die Zahnärztin bohrt, hält Mutti den Sanger. Immer wieder geht sie ans Telefon und vergibt Termine. Wenn jemand eine Zahuspange oder ein künstliches Gebiss bekommt, muss Mama die Paste für den Abdruck herrichten. Oft muss sie Kinder, die sich fürchten und weinen, trösten. Mama mag ihre Arbeit sehr gerne.</p> <p>3 Unterstreicht alle Fachbegriffe im Text und klärt sie gemeinsam. 4 Sicher warst du schon beim Zahnarzt. Was hast du dort erlebt? 5 Beschreib die Arbeit deiner Eltern.</p> <p>57</p>
	<p>Kategorie: Sonderfall</p> <p>Das untere Beispiel dieser Schulbuchseite zeigt, wie ein Mädchen das Berufsbild ihrer Mutter beschreibt. Sie ist Zahnärztin. Die unterschiedlichen Aufgabenbereiche dieses Berufes werden aufgezählt.</p>

Fürnstahl, G.:
Funkelsteine 4.
Sprachbuch für die
4. Schulstufe. 2010.

Arbeit 

Berufe

1 Ein Streit über den wichtigsten Beruf

„Der wichtigste Beruf ist KAUFMANN. Ohne ihn würden wir verhungern.“
 „Der wichtigste Beruf ist MAURER. Ohne ihn hätte der Kaufmann kein Geschäft.“
 „Der wichtigste Beruf ist POLIZIST. Ohne die Polizisten würden der Kaufmann, der Maurer und eine Menge anderer Leute überfahren.“
 „Der wichtigste Beruf ist KRAFTFAHRER. Ohne ihn bekommt der Maurer keine Ziegel und der Kaufmann bekommt keine Waren geliefert.“
 „Dann würde ich beim BAUERN einkaufen. Das ist der wichtigste Beruf.“
 „Aber wo hat der Bauer den Pflug her, den Traktor, den Mäher und all die anderen Maschinen? Die hat er aus der Fabrik. Also ist ARBEITER der wichtigste Beruf.“

„Und wo haben die Arbeiter und Mechaniker gelernt, wie man das alles macht? In den Schulen!“
 Also ist LEHRER der wichtigste Beruf. Ohne Lehrer würden die Leute überhaupt nichts können!“
 „Der wichtigste Beruf ist SCHÜLER. Ohne die Schüler wäre ja niemand da, den die Lehrer etwas lehren können.“
 „Aber wenn die Schüler nichts zu essen haben? Also ist der wichtigste Beruf KAUFMANN!“
 Kurt Wolflein

Was meinst du dazu? 

2 Was bin ich?
Ein Kind zeigt typische Körperbewegungen eines arbeitenden Menschen vor. Die übrigen Kinder raten, welche Tätigkeit dargestellt wurde.

3 Was weißt du von der Arbeit deiner Eltern?
 ✦ Welchen Beruf hat dein Vater, deine Mutter?
 ✦ Welche Arbeiten verrichten deine Eltern?
 ✦ Wer erledigt bei dir zu Hause welche Arbeiten?
 ✦ Welche Vorteile und Nachteile siehst du, wenn beide Elternteile berufstätig sind?


4 Zähle deine Schulstunden und die Stunden zusammen, die du für die Hausaufgaben benötigst. Vergleiche deine Arbeitswoche mit der Arbeitswoche deiner Eltern.

Sachinformationen weitergeben, Eigene Gedanken und Gefühle anderer mitteilen
Die eigene Meinung begründen und vertreten, Diskussion zu Sachproblemen
Wortschatz erweitern und differenzieren

Sprechen

Kategorie: Sonderfall

Das Beispiel schildert ausschließlich Berufe, die männlich besetzt sind. Es ist der Beruf des Maurers, des Polizisten, des Kraftfahrers, des Bauern, des Arbeiters, des Lehrers und des Kaufmannes.

Arbeit 

Berufswünsche

1  **Lena möchte Pilotin werden**
 Ich möchte die ganze Welt kennen lernen. Ich will viele Sprachen beherrschen, damit ich mit den Menschen in fremden Ländern sprechen kann. Sprachen sind mein Hobby. Ich kenne schon viele englische Wörter und einige italienische, weil ich im Sommerurlaub in Italien oft einkaufen war. Wenn ich nicht mehr in die Schule gehe, werde ich jeden Tag statt eine Stunde fernzusehen meine Sprachkenntnisse verbessern. Dann schaffe ich sicher alles, was ich mir vorstelle!

✓ *Deutsch - die deutsche Sprache - Ich spreche Deutsch*
 ✓ *Englisch - die ...*
 ✓ *Italienisch - die ...*

2 Lena hat in einem Technikbuch über Flugzeuge gelesen:

Flugzeuge sind die schnellsten Verkehrsmittel. Der Airbus A 340 wiegt ungefähr 250 Tonnen und hebt bei einer Geschwindigkeit von 295 Kilometer in der Stunde vom Boden ab. Mit einer Geschwindigkeit von 800 bis 900 Stundenkilometer fliegt er dann in 10 000 Meter Höhe über Hindernisse wie Gebirge und Meere hinweg. Die Pilotin oder der Pilot steuert das Flugzeug vom Cockpit aus. Der computergesteuerte Autopilot hält die Maschine bei Langstreckenflügen automatisch auf dem richtigen Kurs.



Schreibe auf, was du vom Fliegen weißt.

✓ *Ich weiß, dass Flugzeug die ...*
 ✓ *Ich weiß, dass der ... und bei ...*






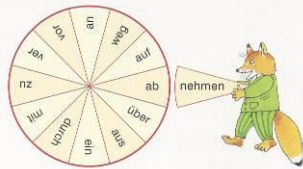
Hobby, Sprache fremd
 beherrschen, schaffen, vorstellen

Einbeibung und Sicherung eines begrenzten Wortschatzes
Wörter, Wortgruppen und Sätze mit zunehmender Sprachbewusstheit schreiben
Satzgefüge aufschreiben, Reihensatzung vor dass

Rechtschreiben

Kategorie: Sonderfall

In diesem Beispiel schildert ein Mädchen ihren Berufswunsch. Sie möchte Pilotin werden und hat sich in einem Technikbuch Wissen über Flugzeuge angeeignet. Der Text erzählt, welche Hobbys das Mädchen hat und erklärt damit den Berufswunsch.

	<p style="text-align: right;">Arbeit </p> <h3 style="text-align: center;">Den Kopf voll</h3> <p>1 Bis heute Abend muss die Arbeit fertig sein</p> <p>Sarah und ihr Vater beeilen sich. Sie muss zur Schule und er muss zur Arbeit. Schnell gibt Sarah Vater noch einen Abschiedskuss und erinnert ihn: „Nicht vergessen! Du willst mich heute Abend um sechs Uhr vom Turnen abholen.“ Vater verspricht: „Mache ich.“ Dann gehen sie beide. Mutter bleibt zu Hause. Sie kümmert sich um das Baby und arbeitet im Haushalt. Kaum sitzt Vater am Schreibtisch im Büro, kommt sein Chef. Er bringt eine Menge eilige Arbeit. Bis heute Abend soll Vater damit fertig werden. Vater blättert in Aktenordnern. Er liest, macht Notizen und rechnet. Um zwölf Uhr kommen seine Kollegen zu einer Besprechung. Immer wieder klingelt das Telefon. Vater glaubt schon nicht mehr, dass er seine Arbeit rechtzeitig schaffen kann. Er arbeitet schnell. Später und später wird es. Da hat er endlich doch alles fertig. „Prima, dass es gelungen ist“, lobt ihn sein Chef. Ein bisschen freut sich Vater darüber. Aber vor allem fühlt er sich müde. Jetzt will er nach Hause fahren. Es ist schon nach halb sieben Uhr und er sitzt im Auto. Plötzlich fällt es ihm ein: „Verflixt, ich habe Sarah versprochen, dass ich sie um sechs Uhr abhole.“ Vor lauter Arbeit hat er das ganz vergessen.</p>  <p>Was sagt Sarah zu Vater, wenn er nach Hause kommt? Was sagt Vater? Spielt es.</p> <p>2  Lies die Geschichte noch einmal und erzähle sie mit deinen eigenen Worten nach.</p> <p>3  Schreibe das Gespräch zwischen Sarah und Vater auf.</p> <p style="font-size: small;">Eine Geschichte nachzählen Einen Dialog aufschreiben</p> <p style="text-align: right;">115</p>	
<p>Kategorie: Sonderfall</p> <p>Das Beispiel zeigt einen Vater, der an seinem Schreibtisch sitzt und arbeitet. Er hat seiner Tochter versprochen, dass er sie vom Turnen abholt. Aber da er so viel Arbeit hat, vergisst er darauf. Die Mutter ist zu Hause und kümmert sich um das Kleinkind.</p>		
	<p style="text-align: right;">Arbeit </p> <h3 style="text-align: center;">Hausarbeit</h3> <p>1 Unterstreiche in jedem Satz die Prädikate.</p> <p>Michael nimmt seiner Mutter gerne eine Arbeit ab. Heute soll Michael einkaufen. Mutter schlägt vor, einen Einkaufszettel zu schreiben, weil diesmal etwas mehr zu besorgen ist. Michael soll Salz, Eier, Reis, Mehl, Milch und Obst mitbringen. Er meint: „Das ist doch einfach! Ich bilde aus den Anfangsbuchstaben SOMMER, dann kann ich nichts vergessen.“ Im Geschäft weiß Michael nur noch SOMMER, sonst nichts. Wieder zu Hause packt er den Einkaufskorb aus: Semmeln, Obst, Milchschnitten, Müsliriegel, eine Familienpackung Eis und Radieschen. Mutter lacht: „Ich muss dich leider noch einmal wegschicken!“ Wieder im Geschäft, stellt sich Michael vor: „Eier, Mehl, Milch und Salz vermische ich für Palatschinken. Vorher gibt es eine Reissuppe und als Nachtisch Obst.“ Dieses Mal hat Michael nichts verwechselt. Er holt die richtigen Waren aus dem Korb.</p>  <p>Schreibe die Zeitwörter in der Nennform auf.</p> <p><i>abnehmen, einkaufen, vorschlagen, ...</i></p> <p>2 Wortfamilie NEHMEN: Drehe das linke Rad und bilde Zeitwörter.</p>  <p>Schreibe die Zeitwörter in der Nennform und in der Er-Form auf. Bilde mit jedem Wort einen Satz.</p> <p><i>abnehmen - er nimmt ab Ich nehme meiner Mutter oft eine Arbeit ab.</i></p> <p style="font-size: x-small;">Einsichten in Funktionen und Bau von Sätzen gewinnen: Prädikatsteil Einblick in Wortbildung und Wortbedeutung: Wortfamilie nehmen Neue Wörter durch Variation bilden</p> <p style="text-align: right;">Sprachbetrachtung 113</p>	
<p>Das Beispiel zeigt, wie ein Bub seine Mutter im Haushalt unterstützt. Der Junge geht alleine einkaufen und schreibt einen Einkaufszettel, damit er nichts vergisst.</p>		
<p>Sprache entdecken</p>		

Hula, S., Höfer, Ch.:
Federleicht 4.
Sprachbuch. 2009.

Im Krankenhaus

•• 1 Was denken die Personen auf dem 1. Bild – was sagen sie? Sprecht über den Unterschied.

2 Was könnten die Menschen auf den anderen Bildern miteinander sprechen? Spielt verschiedene Szenen. Wählt ein Bild aus und schreib ein kurzes Gespräch auf.

heilen	spüren	hören	verletzen
denken	halten	essen	vermeiden

3 Aus diesen Zeitwörtern kannst du Eigenschaftswörter bilden, wenn du die **Nachsilbe -bar** verwendest.
heilen - heilbar, ...

D 4 Schreib noch weitere Eigenschaftswörter mit der Nachsilbe -bar auf.

53

Kategorie: 1c – 2a – 3a

Im Krankenhaus gibt es unterschiedliche Berufe. Die Ärztin bzw. Chirurgin, den Krankenpfleger und die Raumpflegerin.

ICH HABE MIR DAS BEIN GEBROCHEN!
ICH HABE MIT HERRN TIM GEBROCHEN!

Im Röntgenraum

Der Krankenpfleger Klaus schiebt Lisa ins Röntgenzimmer. Lisa kann nicht auftreten. Der Fuß tut höllisch weh. Der Knöchel ist geschwollen. Die Röntgenaufnahme macht Frau Schulz. Sie ist Röntgenärztin. Vorsichtig dreht Frau Schulz Lisas Fuß zur Seite. Das tut weh.

Was machen Sie mit meinem Fuß?

Beim Röntgen wird der Körper von Strahlen durchleuchtet. Dabei werden auf dem Röntgenschirm vor allem die Knochen sichtbar. Man erkennt beispielsweise, ob ein Knochen gebrochen ist. Benannt wurden die Strahlen nach dem Physiker Wilhelm Konrad Röntgen, der sie vor über 100 Jahren entdeckte. Zu viele Röntgenstrahlen sind schädlich.

•• 1 Lisa war noch nie in einem Röntgenzimmer. Welche Fragen könnte sie stellen?

2 Schreib auf, was die Röntgenärztin sagen könnte, damit Lisa keine Angst haben muss.

3 Bilde eine Wortfamilie zu „fragen“.
die Frage, fragen, ...

der Gedanke	●
das Gesicht	▲
das Krankenhaus	▲
die Krankheit	▲
antworten	●
fragen	●
untersuchen	●
verstauchen	▲
krank	■

54

Das Beispiel zeigt, wie die Röntgenärztin das Mädchen behandelt

Kategorie: Sonderfall

Neuwirth, E., Feiner, W., Pirklbauer, J.: Sprachmeister Teil 2 Veritas Verlag, Linz, 13. Auflage, 2011.

Beruf: Apotheker / Apothekerin

Momo und Lisa interessieren sich für den Beruf der Apothekerin. Sie schauen in einem Berufsllexikon nach. Dort steht Folgendes:

In Apotheken arbeiten Apotheker und Apothekerinnen, die an der Universität Pharmazie studiert haben. Pharmazeutische Assistenten und Assistentinnen, die ihren Beruf in einer dreijährigen Lehrzeit erlernt haben, unterstützen sie bei ihrer Arbeit. In der Apotheke werden fertige Medikamente verkauft. Davon müssen aber viele Arzneien frisch zubereitet werden: Salben, Tropfen, Zapfen, Teemischungen und vieles mehr. Viele Kunden lassen sich auch beraten oder den Blutdruck messen.

Lisa findet in einem alten Buch folgenden Text:

Apotheker können bei ihrem Gewerbe leiden, wenn sie die nötige Vorsicht aus den Augen lassen. Diese Gefahren können hauptsächlich durch Einströcken von schädlichen, oft giftigen Stoffen, welche sie verarbeiten, und durch Zersprengungen von Gerätschaften herbeigeführt werden ...

Zuerst müssen Momo und Lisa lachen. Dann versuchen sie herauszufinden, was im Text gemeint ist.

- Vergleicht die beiden Texte. Was erfährt ihr in diesen Texten? Klärt gemeinsam alle Fachbegriffe.
- Versucht den Text 2 in die heutige Sprache zu übersetzen.

krank tapfer fröhlich taub sauber blind gefährlich
- Wenn du an Eigenschaftswörter die Nachsilben **-heit** oder **-keit** anhängst, so entstehen Nomenwörter.

krank - die Krankheit,
tapfer -

58

Kategorie: 1c – 2c

Hier wird der Beruf des/der Apothekers/Apothekerin näher thematisiert. Es wird die Ausbildung dieses Berufsstandes erklärt bzw. auch der, des/der pharmazeutischen Assistenten/Assistentin. Auffallend ist erstmals die geschlechtergerechte Sprache.

S IN DER LANDWIRTSCHAFT GIBT ES VIEL ZU TUN

1 Auskunfts geben

Wer etwas wissen will, muss fragen. Wer etwas weiß, kann Auskunft geben.

Bildet nach diesem Grundsatz zwei Gruppen in der Klasse! Die erste Gruppe stellt an der Tafel Fragen zusammen, die zweite Gruppe berät, was sie darauf antworten wird und wer die Antwort geben soll.

Welche Maschinen brauchen Bäuerin und Bauer?
Wann wird das Getreide angebaut?
Wann ist die Getreideernte?
Welches Futter bekommen die verschiedenen Tiere?
Wie oft werden die Kühe, Schweine und Hühner gefüttert?
Wie viel Milch gibt eine gute Milchkuh täglich?
Wie alt sind die Schweine, wenn sie geschlachtet werden?

2 Vorgänge beschreiben

Ordnet die Wörter im Rahmen so, dass sie zur Überschrift „Vom Korn zum Brot“ passen! Beschreibt dann die einzelnen Arbeiter! Berichtet auch darüber, wenn ihr bei einer dieser Arbeiten schon mitgeholfen habt!

Vom Korn zum Brot:

säen - ernten - wägen - mahlen
einführen - mähen - dreschen - wässern lassen - trocknen
backen - kneten - essen - mahlen

3 Eine Schnellsprechübung

In des Neureuters Scheuer ist es nicht geheuer. Dort hockt, meiner Treu, ein Gelbbock im Heu!

32

Kategorie: Sonderfall

In diesem Beispiel handelt es sich um den Beruf der Bäuerin. Unterschiedliche Aufgabenbereiche des Berufes werden angeführt und sollen von den SchülerInnen geordnet werden.

S **ARBEIT FÜREINANDER**

1 Informationen sammeln und diskutieren
 1 Erzähl, wie du Mitgliedern deiner Familie Freude bereiten kannst!

2 Familie und Haushalt brauchen viel Zeit
 2 Rechnet aus, wie viele Stunden täglich die Betreuung kleiner Kinder benötigt!
 Wie viele Arbeitsstunden sind das in der Woche?
 Besprecht, wie sich die Familienmitglieder die Arbeit im Haushalt aufteilen könnten!
 Erzähl, was deine Tätigkeiten in eurem Haushalt sind!

3 Informationen über heimische Betriebe sammeln



Bildet Arbeitsgruppen für diese Aufgabe!
 Jede Gruppe erkundigt sich in einem Betrieb, damit ihr dann in der Klasse zu den folgenden Fragen berichten könnt:

a) Betrieb, in dem etwas erzeugt wird:
 Wie viele Arbeiter und Angestellte sind in dem Betrieb beschäftigt?
 Wie ist die Arbeitszeit eingeteilt?
 Warum ist der Betrieb gerade an diesem Ort?
 Was wird in dem Betrieb erzeugt?
 Woraus werden die Waren gemacht?
 Für wen sind die Waren bestimmt?
 Woher kommen die Rohstoffe?
 Wohin werden die Waren geliefert?

b) Dienstleistungsbetrieb:
 Wie viele Arbeiter und Angestellte sind in dem Betrieb beschäftigt?
 Wie ist die Arbeitszeit eingeteilt?
 Was sind die häufigsten Arbeiten, die gemacht werden müssen?
 Welches Material wird bei den Arbeiten gebraucht?
 Wer sind die Kunden?

44

Kategorie: 1c - 2c - 3a

Hier werden 4 Berufe gezeigt: die Krankenschwester, die Friseurin, der Tischler und der Feuerwehrmann.

Anhang 2 - Kategorisierung der Schulbuchbeispiele

Beruf 1980 - 3. Klasse

Insgesamt konnten 19 Beispiele der Kategorie Beruf zugeordnet werden.

Subfragen Beruf

1. Wie ist das zahlenmäßige Verhältnis zwischen berufstätigen Frauen und Männern?

6 Fälle können der Kategorie „Männer sind zahlenmäßig überrepräsentiert“ (Kategorie 1a) zugeteilt werden. Männer sind in der Mehrheit der ausübenden Berufe dargestellt. Ein wichtiger Punkt dabei ist die Anzahl der gegenüber gestellten Berufe. In 6 Fällen steht jeweils ein weiblicher Beruf einem männlichen gegenüber, während in einem Beispiel 2 weibliche Berufe erwähnt werden. Damit wird die Berufstätigkeit der Frau auf ein Minimum, nämlich auf *einen* Beruf reduziert. Das bedeutet, dass der Beruf ausschließlich männlich determiniert wird. Es erhebt den Anschein, dass die Berufstätigkeit für die Frau nicht zugänglich ist, denn sie hat zu Hause die Hausarbeit bzw. die Kindererziehung über. Ein weiteres Fakt ist, dass in den 1980er Jahren die Berufstätigkeit der Frau kein Novum mehr darstellte. In den Schulbüchern wird nicht von einer alleinstehenden Frau, einem „Single“ ausgegangen. Frausein wird hier überwiegend mit der Mutterrolle und der Hausfrauenrolle gleichgesetzt. Der Mann ist der Erhalter der Familie, er verdient das Geld und kann so Frau und Kinder versorgen. In 3 Fällen kann von einem ausgeglichenen Verhältnis der berufstätigen Frauen und Männern ausgegangen werden. Ein Beispiel zeigt, dass der Mann ein Auto repariert und die Frau Hausarbeit verrichtet. Es wird in diesem Fall offenbar von einer Gleichverteilung ausgegangen, da die Frau arbeitend dargestellt wird. In welcher Berufsposition sie dargestellt wird, damit befassen sich die folgenden Kategorien.

Kein Beispiel findet sich in der Kategorie „*Frauen sind zahlenmäßig überrepräsentiert.*“ (Kategorie 1b)

4 Beispiele können der Kategorie „*Ausgeglichenes Verhältnis zwischen Männern und Frauen*“ (Kategorie 1c) zugeordnet werden.

Die **Sonderfälle** zeigen ausschließlich Männer in Berufen.

2. Wie zeigt sich das Bildungsniveau unter den Geschlechtern?

In 7 Fällen haben *männliche Berufe ein höheres Bildungsniveau* (Kategorie 2a) als weibliche. Somit kann von einer Stereotypisierung der Frau ausgegangen werden. Ihr Berufsniveau ist traditionell determiniert. Dazu zählen Berufe wie Krankenschwester, Lehrerin, Verkäuferin, Frisörin oder Köchin. In 2 Fällen steht die Krankenschwester den männlichen Berufen gegenüber: In einem Beispiel ist sie den männlichen Berufen wie dem Arzt, dem Piloten, dem Lokführer, dem Tankwart, dem Koch, dem Kellner, dem Schaffner, dem Chauffeur und dem Verkehrspersonal gegenübergestellt. Im zweiten Beispiel wird das Berufsbild der Krankenschwester dem Arzt, dem Apotheker und dem Sanitäter gegenübergestellt. Indem der Arzt angeführt wird, zeigt sich ein deutlicher Unterschied im Bildungsniveau. Er hat die Verantwortung, trifft Entscheidungen und gibt Anweisungen, die von der Krankenschwester ausgeführt werden. Im ersten Beispiel lässt sich auch die höhere Verantwortung gegenüber der Frau feststellen. 2 Fälle beschreiben das Berufsbild der Lehrerin. Ihr Beruf wird dem des Arztes, Tischlers, Schneiders, Malers und Fleischers gegenübergestellt.

Im anderen Beispiel steht die Lehrerin den Berufen des Direktors, Rauchfangkehrers, Zugschaffners und Piloten gegenüber. In beiden Fällen ist das Bildungsniveau der männlichen Berufe höher einzustufen. Dies ist mit der Ausbildungsdauer und Entscheidungsmacht zu begründen. Auch das Bild der Sekretärin wird dem des Arztes, Tischlers, Schneiders, Malers und Fleischers sowie dem Arzt, und Handwerksberufen wie Schlosser und Tischler gegenübergestellt. Damit zeigt sich ein klares Bild. Der stereotypisierte Beruf der Sekretärin wird höheren Berufen gegenübergestellt. Obwohl neben dem Arzt noch andere Berufe erwähnt werden, die nicht zwingend von einem hohen Bildungsniveau ausgehen, bleibt aufgrund der Gegenüberstellung Arzt vs. Lehrerin, Krankenschwester sowie Sekretärin dem männlichen Berufsbild ein höheres Bildungsniveau bestehen. Ein Beispiel zeigt Reinigungsfrauen, die dem Hauswart, Lieferant, Schulwart, Bäcker, Lehrer und Direktor gegenübergestellt werden. Hier zeigt sich, dass abgesehen vom Schulwart und Hauswart, die männlichen Berufe ein höheres Bildungsniveau gegenüber Reinigungsfrauen aufweisen. Weiters zeigt ein Beispiel eine Hausfrau, die dem Automechaniker gegenübergestellt wird.

Ein anderes Beispiel kann der Kategorie „*Frauen haben ein höheres Bildungsniveau*“ (Kategorie 2b) zugewiesen werden. Es handelt sich um 5 Berufe, in denen die Frau als Ärztin

sowie Bäuerin und Köchin dargestellt wird. Diesem Bild stehen der Handwerker und der Mechaniker gegenüber. Der Frau wird hier neben stereotypen Berufen ein prestigereicher Beruf zugeordnet, indem sie als Ärztin gezeigt wird. Männer hingegen werden auch in stereotypen Berufen gezeigt.

2 Fälle können der Kategorie „*ausgeglichenes Bildungsniveau*“ (Kategorie 2c) zugewiesen werden. Es handelt sich zwar zum größten Teil um stereotypisierte Berufsgruppen, wie Lehrerin, Sekretärin, Maurer und Mechaniker. Da es aber Handwerkerberufe sind, die zwar stereotypisiert sind, jedoch vom Bildungsniveau als gleichwertig angesehen werden, können sie dieser Kategorie zugeordnet werden. Die Auflistung Ärztin und Apotheker lässt ein gleichwertiges Bildungsniveau zwischen Frauen und Männern zu. Das bedeutet, dass nicht nur Männer oder Frauen einen höherwertigen Beruf innehaben, sondern beide Geschlechter.

3. Welche stereotypisierten Berufsfelder sind zwischen Frauen und Männern zu erkennen?

In 7 Fällen können die angeführten Beispiele der Kategorie „*Männer befinden sich in technischen Bereichen und Frauen in sozialen*“ (Kategorie 3a) zugewiesen werden.

Frauen werden in sozialen Berufen gezeigt und somit stereotypisiert, während Männer vorwiegend in handwerklich technischen Bereichen angesiedelt sind und auf diese Weise bestimmte Eigenschaften und Fähigkeiten zugeschrieben bekommen. Es ist erkennbar, dass Männer Führungspositionen innehaben, die Verantwortung mit sich tragen. Frauen hingegen üben Berufe aus, die der Mutterrolle ähnlich sind. Es sind vorwiegend soziale Berufe, die fürsorgliche Attribute aufweisen. Das Berufsbild der Lehrerin ist in 3 Fällen vorhanden. In 2 Fällen wird das Berufsbild der Sekretärin und der Köchin erwähnt, ebenso wie die Frau als Krankenschwester dargestellt wird. Das Berufsbild der Bäuerin, Ärztin, Hausfrau und Frisörin sowie der Reinigungsfrauen kommt jeweils nur in einem der beschriebenen Fälle vor. Auffallend dabei ist, dass Ärztin einen sozialen Beruf darstellt, jedoch die weibliche Besetzung nur einmal vorkommt. Ein weiterer Punkt ist, dass in einem Fall nicht von der Reinigungsfrau, sondern von den Reinigungsfrauen gesprochen wird. Das heißt, dass Frauen für Sauberkeit und Ordnung zuständig sind. Der Beruf des Arztes, der zwar in die soziale Kategorie fällt, jedoch durch Prestige und Führungsposition ausgezeichnet ist, kommt in 2 Fällen vor, so auch der Apotheker, der einmal erwähnt wird. Im Vergleich zu den anderen männlichen Berufsbildern ist der Beruf des Arztes in der Minderheit. 4 Fälle geben den Beruf

des Mechanikers, 2 davon werden als Automechaniker gezeigt. Handwerkerberufe werden in 8 Beispielen gezeigt. Das Berufsbild des Piloten findet sich in zweimal.

Kein Beispiel konnte der Kategorie „*Männer sind in sozialen Berufsfeldern tätig und Frauen in technischen*“ (Kategorie 3b) zugeordnet werden.

Ein Beispiel fällt in die Kategorie „*Frauen und Männer üben technische und soziale Berufe aus*“ (Kategorie 3c).

Das bedeutet, dass sich Frauen wie auch Männer im sozialen bzw. technischen Bereich finden. In diesem Fall handelt es sich um den sozialen Bereich. 3 Männer werden jeweils als Arzt, Sanitäter und Apotheker gezeigt, dem gegenüber steht die Krankenschwester, deren Berufsbild eindeutig als sozial deklariert wird.

Sonderfälle:

8 Sonderfälle zeigen, dass davon 6 Beispiele ausschließlich männlich besetzt sind, und in nur 2 Beispielen die Frau in ihrem Berufsfeld thematisiert wird.

Diese Beispiele können den Kategorien nicht zugeordnet werden, da sie den Vergleich nicht zulassen. Das begründet sich darin, dass nur ein Geschlecht (Frau oder Mann) gezeigt wird. In diesem Fall kann kein Vergleich zwischen den Geschlechtern durchgeführt werden. Ein weiteres Argument ist, wenn ein einziger Beruf gezeigt wird. Auch hier ist die Einordnung in die Kategorien nicht möglich.

Beispiel 1: (Deutsch 3, Arbeitsbuch mit differenzierten Übungen, 1976)

Hier werden Berufe, wie „Konditor, Ingenieur, Drogist, Apotheker, Installateur, Kontrolleur, Mechaniker, Dentist, Friseur oder Frisör, Schaffner, Internist“, angeführt. Kein Beruf ist weiblich besetzt, was bedeutet, dass die Berufsrolle der Frau nicht wesentlich zu sein scheint. Der Beruf ist männlich determiniert, also eine Tätigkeit die ausschließlich Männer ausführen.

Beispiel 2: (Deutsch 3, 1984)

Hier wird ein Handwerker in seiner Werkstätte gezeigt. Ein Mädchen und ein Bub schauen ihm dabei zu. Das Bild ist stereotypisiert, da das männliche Berufsbild in den handwerklich-technischen Bereich fällt.

Beispiel 3: (Deutsch 3 für die Grundschule, 1983)

Hier wird an 5 Bildern die Berufstätigkeit der Frau gezeigt. Sie hat die Berufe der Sekretärin, Köchin, Bäuerin, Kellnerin und Krankenschwester inne. In diesem Fall lässt sich das stereotypisierte Berufsmuster erkennen, dass Frauen in sozialen Berufen tätig sind.

Beispiel 4: (Mein Sprachbuch, Teil 2)

Das Beispiel zeigt eine Baustelle, wobei die dazu notwendigen Berufe angeführt werden. Neben Maurer, Installateur, Dachdecker etc. werden ausschließlich männliche Berufe gezeigt. Das bedeutet, dass die Frau in Berufen dieses Bereichs nicht zu finden ist.

Beispiel 5: (Mein Sprachbuch, Teil 2)

Ähnlich wie Beispiel 4 werden auch hier nur männliche Berufe, die zur Baustelle gehören aufgezählt.

Beispiel 6: (Unsere Welt in unserer Sprache)

Hier werden nur männliche Berufe aufgezählt.

Beispiel 7: (Mein Sprachbuch für die 3. Schulstufe, 1986)

Hier wird der Beruf der Kindergärtnerin näher beschrieben.

Beispiel 8: (Mein Sprachbuch für die 3. Schulstufe, 1986)

Dieses Beispiel thematisiert nur männliche Berufe.

Beruf 1980 - 4 Klasse

1. Wie ist das Häufigkeitsverhältnis zwischen berufstätigen Frauen und Männern?

12 Beispiele können der Kategorie Familie zugeordnet werden.

In 3 Fällen sind Männer in den Berufen überrepräsentiert (Kategorie 1a). In einem Beispiel wird die Mutter im Zuge von männlichen Berufen aufgelistet. Wie auch in den Büchern der 3. Klasse ist das Bild der Frau nicht als eigenständig konzipiert, sondern als Mutter bzw. Hausfrau. Das zweite Beispiel listet 17 Berufe auf, 2 davon sind weiblich (die Krankenschwester und die Frisörin) determiniert. In dieser zahlenmäßigen Aufstellung lässt

sich feststellen, dass der weibliche Beruf deutlich unterrepräsentiert ist. Die Frau wird im Beruf ausschließlich über ihre soziale Rollenzuschreibung definiert. Alleinstehende bzw. kinderlose Frauen werden nicht erwähnt. Es wird von einem Bild ausgegangen, dass Frau mit Mutter und Hausfrau gleichsetzt.

Kein Beispiel konnte der Kategorie „*Frauen sind zahlenmäßig überrepräsentiert*“ (Kategorie 1b) zugeordnet werden.

Vier Fälle können der Kategorie 1c „gleichmäßige Verteilung der Berufe“ zugeordnet werden. In den Sprachbüchern der 4. Klasse liegt der Anteil eindeutig höher als bei den Sprachbüchern der 3. Klasse. In einem Fall ist das Verhältnis von 3 Berufen gegeben; es werden 2 männlich und einer weiblich besetzt, so auch bei einem weiteren Beispiel: Von 23 Berufen werden 11 weiblich und 12 männlich besetzt. Auch hier zeigt sich, dass trotz angenommenen Gleichgewichtes die Männer eine Zahl mehr vertreten sind.

2. Wie zeigt sich das Bildungsniveau unter den Geschlechtern?

Ein Beispiel kann der Kategorie „*Männer haben ein höheres Bildungsniveau*“ (Kategorie 2a) zugeordnet werden. Der Arzt wird der Bäuerin gegenübergestellt. In diesem Fall ist der Beruf des Mannes vom Bildungsniveau höher einzustufen als jenes der Bäuerin.

In 5 Fällen kann ein ausgeglichenes Bildungsniveau zwischen Männern und Frauen (Kategorie 2c) aufgezeigt werden.

In einem Fall werden Arzt und Ärztin gegenübergestellt, Handwerkerberufe wie Tischler und Schneiderin, so auch Beamter und Lehrerin. Durch diese Gegenüberstellung wird sichtbar, dass durch die Ausbildung ein ähnliches Niveau zu verzeichnen ist. Das Berufsbild Hausfrau wird in diesem Beispiel angeführt.

In einem weiteren Beispiel wird die Köchin dem Schlosser und Beamten gegenübergestellt. Auch hier kann von einem gleichwertigen Ausbildungsgang gesprochen werden. Da das Berufsbild des Beamten nicht eindeutig definiert werden kann, werden die Köchin und der Schlosser verglichen. Hier handelt es sich um Handwerkerberufe.

Ein weiteres Beispiel zeigt, dass der Kindergärtner und der Sekretär, der Schlosserin und Politesse gegenübergestellt werden. Das zeigt eindeutig, dass stereotype Berufsmuster und Rollenzuschreibungen aufgebrochen werden. Der Mann wird in einem sozialen Beruf, dem Kindergärtner, erwähnt und in stereotypen Frauenberufen, wie Sekretär.

3. Welche stereotypisierten Berufsfelder sind zwischen Frauen und Männern zu erkennen?

2 Beispiele können der Kategorie „*Männer finden sich häufiger in technischen und Frauen in sozialen Bereichen*“ (Kategorie 3a) zugeteilt werden.

Ein Beispiel zeigt, dass Frauen in ihren herkömmlichen Berufsrollen, wie das der Krankenschwester und der Frisörin haften bleiben, jedoch Männer auch in sozialen Berufen zu finden sind. Dies zeigt sich durch den Lehrer, den Schneider und den Frisör. Im Unterschied dazu werden Frauen nicht im technischen Berufsfeld angesiedelt. Ein Beispiel thematisiert den Schlosser und die Köchin sowie den Beamten. Alle drei Berufe sind stereotyp.

Ein Beispiel zeigt, dass stereotype Berufe aufgebrochen werden, da der Koch/die Köchin, der Professor/die Professorin angeführt werden. Das zeigt, dass Frauen wie Männer in höheren Berufen angesiedelt werden bzw. auch Männer soziale Berufe wie Koch ausüben. Auffallend ist, dass die Hausfrau erwähnt wird. Dies lässt darauf schließen, dass immer noch das Berufsbild der Hausfrau verankert ist. Vorwiegend aber werden die Berufe in der Männlichkeits- und Weiblichkeitsform gezeigt. Dies ist ein Hinweis darauf, dass der Gleichstellungsgedanke nicht zur Gänze, aber in einem bestimmten Maß umgesetzt wird.

4 Fälle finden sich in der Kategorie „*Frauen und Männer üben technische und soziale Berufe aus.*“ (Kategorie 3c)

Sonderfälle:

Beispiel 1: (Unsere Sprachübungen für die 4. Schulstufe, 1979)

In diesem Beispiel handelt es sich um Feldarbeit. Die Arbeit des Bauern wird näher vorgestellt, die Bäuerin fehlt.

Beispiel 2: (Deutsch 4 Arbeitsbuch mit differenzierten Übungen, 1977)

Hier werden 2 Berufe gezeigt. Der Automechanikermeister, der den Mitarbeitern Arbeitsaufträge erteilt und der Lehrer, der einem Buben sagt, dass er die Tafel löschen soll. Hiermit wird auch die Mutter im Zusammenhang gebracht. Sie erteilt einen Arbeitsauftrag an ihre Tochter in dem sie sagt: „Susi, wasch das Geschirr ab.“

Es wird gezeigt, dass der Beruf des Automechanikers nach wie vor männlich bestimmt ist, jedoch in diesem Fall auch der Lehrer. Der Frau wird die Rolle der Mutter zugeschrieben - ein stereotypisiertes Muster, da ihre Rolle auf das Muttersein reduziert wird, und sie nicht in einem eigenständigen Berufsbild gezeigt wird.

Beispiel 3: (Deutsch 4 für die Grundschule, 1984)

Es geht um den Beruf des Automechanikers. Ein stereotypes Muster, da der Beruf männlich besetzt ist.

Beispiel 4: (Unsere Welt in unserer Sprache 4)

Hier handelt es sich um 2 Comicfiguren, eine männliche und eine weibliche Ente. Die weibliche Ente sucht eine Anstellung und spricht bei der männlichen Ente vor. Die männliche Figur liest das Bewerbungsschreiben und bekommt daraufhin einen Schreianfall. Enttäuscht mit gesenktem Haupt geht die weibliche Ente nach Hause. Durch die Schriftbilder an der Türe *Halbtagsarbeit weiblich* lässt sich eine eindeutige Stereotypisierung erkennen, dass Frauen halbtags arbeiten, vermutlich, weil sie Kinder haben und sie am Nachmittag, wenn diese von der Schule oder vom Kindergarten zu Hause sind, wieder die Rolle der Mutter und Hausfrau einnehmen.

Beispiel 5: (Sprachbuch rot)

Hier werden ausschließlich männliche Berufe (der Lehrer, der Hauswart, der Direktor) und die Mutter sowie der Schüler aufgezählt. Das weist darauf hin, dass die Frau als Mutter dargestellt wird und keinem Beruf nachgeht - ein stereotypisiertes Beispiel.

Beruf 2012 - 3. Klasse

Insgesamt können 26 Beispiele der Kategorie Beruf zugeteilt werden.

1 Beispiel kann der Kategorie „*Männer sind zahlenmäßig überrepräsentiert*“ (Kategorie 1a) zugeordnet werden.

Während in den Schulbüchern von 2012 nur ein Beispiel vorhanden ist, welches Männer in der Mehrzahl der ausübenden Berufe beschreibt, zeigt sich in den Büchern von 1980 ein komplett anderes Bild. Es stellt sich auch die Frage, warum eine ungerade Zahl beim Auflisten von Männer- und Frauenberufen gewählt wird. Es könnten auch gerade Zahlen aufgelistet werden, denn dann kann eine klare Aussage darüber getroffen werden, welche Berufsgruppe, die männliche oder weibliche, unterrepräsentiert ist. Vielleicht möchten die AutorInnen dieser Tatsache ausweichen. Interessant ist auch, dass in einigen Sprachbüchern die Geschlechter Mann und Frau durch Außerirdische „ersetzt“ werden. Das heißt, dass dem Thema der Geschlechter ausgewichen wird, da diese durch neutrale Lebewesen ersetzt werden.

(Die in der Mehrzahl der angeführten Berufe haben nicht die geschlechtsneutrale Mehrzahl „-Innen“)

2 Fälle können der Kategorie *„Frauen sind zahlenmäßig überrepräsentiert“* (Kategorie 1b) eingeteilt werden.

Die Schulbücher von 2012 zeigen ein ausgewogenes Bild der Frauen und Männerberufe. In den 16 Fällen kann *von einem gleichen zahlenmäßigen Verhältnis zwischen Männer und Frauenberufen* ausgegangen werden (Kategorie 1c). Im Vergleich zu den Schulbüchern der 1980er Jahre fällt auf, dass Frauen zahlenmäßig nicht unterrepräsentiert sind. Das bedeutet, dass Frauen zum gleichen Anteil Männern gegenübergestellt werden. Es gibt nicht nur eine berufstätige Frau, sondern mehrere weibliche Berufe in einem ausgewogenen zahlenmäßigen Verhältnis im Vergleich zu den männlich stereotypisierten Berufen.

2. Wie zeigt sich das Bildungsniveau unter den Geschlechtern?

Der Kategorie *„Männer haben gegenüber Frauen ein höheres Bildungsniveau“* (Kategorie 2a) kann kein Beispiel zugeteilt werden.

Dagegen können 2 Fälle der Kategorie *„Frauen haben gegenüber Männern ein höheres Bildungsniveau“* (Kategorie 2b) zugeordnet werden. Es handelt sich dabei um das Beispiel, bei dem der Beruf der Zahnärztin dem Tapezierer gegenübergestellt wird. Die Frau hat ein höheres Bildungsniveau, da sie ein Hochschulstudium absolviert hat.

Das zweite Beispiel handelt von einer Ärztin, Sekretärin, Polizistin. Diesen werden Tischler, Koch und Lehrer gegenübergestellt. Die Ärztin hebt sich von den anderen Berufsgruppen deutlich ab.

15 Beispiele finden sich in der Kategorie „*Das Bildungsniveau unter den Geschlechtern ist ausgeglichen.*“ (Kategorie 2c) Dies ist daran zu erkennen, dass Frauen und Männer ein Studium absolvieren. Die Frau ist Tierärztin, der Mann Architekt bzw. Friseurin und Mechaniker.

An 2 Beispielen ist deutlich zu erkennen, dass die Weiblichkeitsform angeführt wird. Das bedeutet, dass auch prestigereichere Berufe weiblich besetzt sind. 2 Beispiele zeigen stereotype Berufe, jedoch sind diese vom Bildungsniveau gleich. In 3 Fällen werden stereotype Muster aufgebrochen, indem die Frau als Polizisten, Malerin und Elektrikerin dargestellt wird. Der Mann übt Berufe wie Frisör, Koch und Krankenpfleger aus.

3. Welche stereotypisierten Berufsfelder sind zwischen Frauen und Männern zu erkennen?

5 Beispiele finden sich in der Kategorie „*Männer finden sich häufiger in technischen und Frauen in sozialen Bereichen*“ (Kategorie 3a) wider. Weibliche Berufe finden sich vorwiegend im sozialen, männliche im technisch handwerklichen Bereich.

Ein Beispiel zeigt die Frau als Tierärztin und Frisörin. Es zeigt sich, dass die soziale Komponente in diesen beiden Berufen ersichtlich ist. Im Gegensatz dazu werden die Berufe des Mechanikers und des Architekten präsentiert. Männer sind im technischen Bereich angesiedelt.

Das folgende Beispiel veranschaulicht die Berufe Bäcker, Lehrerin, Mechaniker, Bäuerin Kellner und Buchhändlerin. Diese Berufe lassen auf eine Stereotypisierung schließen: Frauen entsprechen dem sozialen Berufsbild, Männer dem technischen. Das Beispiel Zahnärztin und Tapezierer zeigt, dass die Frau dem sozialen, der Tapezierer dem handwerklichen Bereich entspricht. Das vierte Beispiel listet die Berufe der Polizistin, Lehrerin, Sekretärin, Zeitungsverkäufer, Büroangestellter und Fabrikarbeiter auf. Die traditionellen Frauenberufe, wie Lehrerin und Sekretärin, sind stereotypisiert. Das Berufsbild der Polizistin zeigt eine Ausnahme. Die abgebildeten männlichen Berufe entsprechen dem stereotypisierten Muster.

14 Beispiele können der Kategorie „*Frauen und Männer üben technische und soziale Berufe aus.*“ (Kategorie 3c)

Ein Beispiel gibt die Weiblichkeitsform an, wie „der Gärtner, die Gärtnerin“. Ein Beispiel zeigt, dass Frauen in Berufen, wie der Fliesenlegerin, Malerin und Elektrikerin, neben den männlich besetzten Berufen, wie des Installateurs, des Tapezierers u. dgl., erscheinen.

Ein weiteres Beispiel zeigt, dass die Frau als Malerin tätig ist und der Vater als Frisör. Die Frau übt auch den Beruf des Maurers aus, der Mann ist Krankenpfleger. Das zeigt, dass herkömmliche Berufsrollen aufgebrochen werden.

In zwei weiteren Beispielen wird die Frau als Polizistin und der Mann als Koch gezeigt. Der Beruf der Sekretärin ist nach wie vor weiblich besetzt. Der Lehrer wird männlich determiniert.

Sonderfälle:

Beispiel 1: (Kek, Teil 2)

4 Beispiele schildern die Berufswünsche von 2 Buben und 2 Mädchen. Ein Mädchen möchte Schirennläuferin werden, das andere gerne Tierärztin. Einer der Buben strebt den Beruf des Kochs an, während der zweite Astronaut werden möchte.

Beispiel 2: (Kek, Teil 2)

Hier wird das Berufsbild der Frauen „früher und heute“ veranschaulicht bzw. verglichen.

Beispiel 3: (Papiertiger,)

Hier wird der Beruf des Arztes aufgelistet.

Beispiel 4: (Lasso)

Der Mann wird in seinem Beruf thematisiert, die Frau als Hausfrau in ihrer Hausarbeit.

Beispiel 5: (Sprache entdecken)

Anhand einer sechsteiligen Bildgeschichte wird das Berufsbild einer Frau und Mutter gezeigt: Sie ist Kinderärztin. Die Frau frühstückt gemeinsam mit ihrer Tochter, verabschiedet sie und fährt mit dem Auto zu einem Patienten. Das Beispiel zeigt das Bild einer selbstständigen Frau, die Haushalt, Kindererziehung und Beruf problemlos vereinbart.

Beispiel 6: (Sprachmeister)

Das Mädchen möchte gerne Automechanikerin werden, wie ihr Vater.

Beispiel 7: (Funkelsteine)

Hier werden die Berufswünsche von Buben und Mädchen beschrieben. Mädchen verfolgen die Berufswünsche wie Tierärztin, Lehrerin und Pilotin. Buben möchten gerne den Beruf des Kochs, Computertechnikers und Kaufmann ausüben.

Beispiel 8: (Funkelsteine)

Das Mädchen möchte einmal Kindergärtnerin, der Bub Elektriker werden.

Beruf 2012 – 4. Klasse

Der Kategorie Beruf können 20 Beispiele zugeordnet werden.

1. Wie ist das zahlenmäßige Verhältnis zwischen berufstätigen Frauen und Männern?

Der zahlenmäßige Vergleich der Berufe 2012 ergibt folgendes Bild. 4 Fälle werden der Kategorie „*Männer sind zahlenmäßig überrepräsentiert*“ (Kategorie 1a) zugeteilt. Auffallend dabei ist, dass in diesen Fällen immer nur eine weibliche Berufsform gegenübergestellt wird.

In 7 Fällen herrscht zahlenmäßiges Gleichgewicht unter den Geschlechtern (Kategorie 1c).

2. Wie zeigt sich das Bildungsniveau unter den Geschlechtern?

4 Fälle finden sich in der Kategorie „*Männer haben gegenüber Frauen ein höheres Bildungsniveau.*“ (Kategorie 2a) Das erste Beispiel zeigt im Sprachbuch Lilo, dass der Polizist, der Sheriff, der Pfarrer und der Arzt der Lehrerin gegenüberstehen. In diesem Zusammenhang erkennt man, dass nicht nur die Frauen unterrepräsentiert sind, sondern sie in der traditionellen Berufsrolle Lehrerin zu finden sind. Abgesehen davon, ist der Beruf des Arztes vom Bildungsniveau im Vergleich zur Lehrerin höher einzustufen. Dies ist mit der langjährigen Berufsausbildung zu begründen.

Das zweite Beispiel zeigt, dass Männer vor allem im technischen Bereich überwiegen (Lilo S. 97). Die 8 Bilder schildern einen Betrieb, der Zeitungen produziert. Abgesehen von den abgebildeten Maschinen sind die Männer in der Mehrheit. Im letzten Bild, Nr. 8, sind im Vergleich zu den Männern ein paar Frauen, die zahlenmäßig unterrepräsentiert sind, abgebildet. Es handelt sich um eine Art Besprechung oder Konferenz. In diesem Fall werden Frauen nicht als Hauptakteure, wie die Männer gezeigt, sondern als nebensächliche Erscheinung. Man will Frauen nicht komplett ausschließen, räumt ihnen dann einen beruflichen Platz ein, der ihrem stereotypen Bild entspricht.

Das Buch *Sprache entdecken* (S. 29) zeigt einen Röntgenarzt, eine Krankenschwester und jeweils eine/n SanitäterIn.

In einem Fall (*Sprachreise*) haben Frauen ein höheres Bildungsniveau gegenüber den Männern. Das erste Beispiel zeigt 4 Bilder. Auf einem davon ist ein Krankenpfleger abgebildet. Eine Frau ist eine Krankenschwester bzw. Ärztin, eine Raumpflegerin und eine weitere ist als Chirurgin gezeigt. Der Ärztin ist gegenüber dem Krankenpfleger höher gebildet. Die Raumpflegerin mit niedriger Bildungsanforderung ist weiblich besetzt.

7 Beispiele finden sich in der Kategorie „*Das Bildungsniveau unter den Geschlechtern ist ausgeglichen.*“ (Kategorie 2c) Ein Beispiel zeigt 5 Bilder. Auf 2 Abbildungen sind Frauen zu sehen. Eine von ihnen ist offenbar Verkäuferin in einer Parfümerie, sie ist mit diversen Kosmetikartikeln abgebildet. Die andere Frau trägt einen hellblauen Arbeitsmantel und sitzt vor einem Computer. Aufgrund dieser Darstellung ist anzunehmen, dass sie als Technikerin arbeitet. Sie ist nicht als Sekretärin abgebildet, die Briefe verfasst, sondern es wird ein Bild gezeigt, das lange nur Männer innehatten - das Bild einer technisch versierten Frau. Auf den anderen Bildern ist ein Mann als Pilot abgebildet. Die folgenden Darstellungen zeigen den Postboten und Arbeiter in einem Möbelkonzern. Das Bildungsniveau in diesem Zusammenhang ist ausgeglichen, da auch die Frau technisch arbeitet.

Auf der folgenden Seite S. 125 werden Berufe des Elektrikers, des Maurers, der Stewardess, des Lokführers, der Verkäuferin, der Pilotin und des Lehrers angeführt. Auffallend dabei ist, dass der Beruf des Lehrers männlich und der Pilotin weiblich besetzt sind. Stewardess ist nach wie vor weiblich besetzt, so auch Elektriker, Maurer und Lokführer. Das Bildungsniveau zwischen Männern und Frauen ist auf dieser Schulbuchseite ausgeglichen. Einerseits ist das Beispiel fortschrittlich, da eine Frau als Pilotin gezeigt wird, andererseits ist Stewardess nach

wie vor ein „weiblicher“ Beruf, wobei es auch Flugbegleiter gibt. Die Handwerkerberufe bzw. technischen Berufe sind männlich.

Im folgenden Beispiel auf S. 127 wird der Beruf des Bäckers, der Sekretärin und des Dachdeckers näher vorgestellt. Weiters wird der Beruf der Schneiderin und des Mechanikers beschrieben. Bezüglich des Bildungsniveaus kann hier von einem ausgeglichenen Verhältnis ausgegangen werden. Die Ausbildungen der vorgestellten Berufe haben ungefähr die gleiche Ausbildungsdauer.

Ein weiteres Beispiel (Sprache entdecken, S.44) zeigt eine Sekretärin, einen Mann, der einen Kinderwagen schiebt und zwei Arbeiter auf der Baustelle. Bezüglich des Bildungsniveaus kann von einem Gleichgewicht ausgegangen werden, da keine akademischen Berufe, wie z. B. Arzt/Ärztin, Rechtsanwalt/-anwältin,... diskutiert werden.

Das Buch Sprachreise (S. 52) zeigt eine Ärztin mit einem Arztkoffer, hinter ihr eilt ein weiterer Arzt zum Krankenwagen. Die beiden Sanitäter sind männlich besetzt. Es kann von einem ausgeglichenen Verhältnis bezüglich des Bildungsgrades der abgebildeten Personen ausgegangen werden.

Im Buch Sprachmeister (S. 44) wird die Krankenschwester, die Frisörin, der Tischler und der Feuerwehrmann näher beleuchtet. Vom Bildungsniveau sind die aufgezählten Berufe in einem gleichen Verhältnis zueinander.

Das Buch Sprachreise gibt auf S. 58 den Beruf „Apotheker/Apothekerin“ an. Es zeigt damit die Männlichkeits- und Weiblichkeitsform. Dies ist erstmalig in den Büchern und ein wünschenswerter Aspekt zur Gleichstellung von Frauen und Männern.

3. Welche stereotypisierten Berufsfelder sind zwischen Frauen und Männern zu erkennen?

6 Fälle konnten der Kategorie „*Männer finden sich häufiger in technischen und Frauen in sozialen Bereichen*“ (Kategorie 3a) zugeteilt werden. Das bedeutet, dass Frauen weitgehend im sozialen und Männer in technisch handwerklichen Bereichen tätig sind.

4 Fälle finden sich in der Kategorie „*Frauen und Männer üben technische und soziale Berufe aus.*“ (Kategorie 3c)

Sonderfälle:

Beispiel 1: (Lilo)

Auf dieser Schulbuchseite werden 3 weibliche Personen dargestellt: 2 berufstätige Frauen und ein Mädchen. Es somit wird ein Generationenverhältnis gezeigt. Eine 65-jährige Frau ist Büroleiterin in einem Krankenhaus. Dieser Beruf weist eine Führungsposition auf. Ihre Tochter übt den Beruf der Modezeichnerin aus, aufgrund ihres kleinen Sohnes ist sie momentan in Karenz. Ihre 10-jährige Tochter ist vielseitig interessiert. Mit ihrer Videokamera filmt das Mädchen besonders gerne und mag es, ihrem Bruder Geschichten vorzulesen. Außerdem freut es sich über Kinobesuche.

Beispiel 2: (Papiertiger)

Das Beispiel schildert ein Mädchen, das in der Schule sehr gute Noten bekommt. Ihr Berufswunsch ist Gärtnerin, Tischlerin oder FernfahrerIn. Aus diesem Grund ist sie der Meinung, dass sie dafür nicht ins Gymnasium gehen möchte. Der Wunsch der Eltern wäre der Besuch im Gymnasium.

Anhand der Berufswünsche des Mädchens ist zu erkennen, dass hier ein anderes Berufsbild als das traditionelle zum Tragen kommt. Es handelt sich um ein Mädchen, das seinen eigenen Wünschen nachgehen will und diese in seinem Selbstkonzept vereinbart hat. Sie fügt sich nicht den anderen, sondern hört auf ihre eigenen Interessen. Hier lassen sich Spuren des Androgyniekonzeptes erkennen. Das bedeutet, dass ein Individuum männliche und weibliche Interessen vereinbart und nicht in eine Kategorie gedrängt wird. Die Individualität ist hier deutlich erkennbar.

Beispiel 3: (Sprachreise)

Hier beschreibt ein Mädchen das Berufsbild ihrer Mutter, die Zahnärztin ist. Das bedeutet, dass die Frau vom Bildungsniveau ausgehend einen hohen Beruf ausübt. Neben der sozialen Komponente trägt sie auch hohe Verantwortung, da sie wichtige Entscheidungen über die Gesundheit ihrer PatientInnen trifft. Die Frau zeigt sich in einer führenden Position. Sie ist selbstständig und steht in keinem Abhängigkeitsverhältnis zu ihrem Mann.

Beispiel 4: (Funkelsteine)

„Ein Streit über den wichtigsten Beruf.“

Es handelt sich in diesem Beispiel um folgende Berufsbilder:

„Der wichtigste Beruf ist Kaufmann, Maurer, Polizist, Kraftfahrer, Bauern, Arbeiter, Lehrer, Schüler.“

Anhand der aufgezählten Berufe, sollen die Kinder darüber nachdenken, ob es überhaupt einen „wichtigsten Beruf“ gibt. Das Beispiel gibt Anlass, sich damit auseinanderzusetzen, bzw. das Berufsthema zu diskutieren.

Die aufgezählten Berufe (ausgenommen Schüler) fallen in ein stereotypisiertes Berufsbild, da die Berufe in Vergangenheit und auch heute männlich bestimmt sind. Das Berufsbild des Lehrers zeigt, dass auch der Mann in einem sozialen Bereich tätig ist. Dies ist ein Fortschritt bezüglich Chancengleichheit im Beruf.

Beispiel 5: (Funkelsteine)

Das Beispiel schildert einen Berufswunsch von einem Mädchen. Lena möchte Pilotin werden. Indem sie ein genaues Ziel vor Augen hat, beschreibt das Mädchen, wie sie ihren Traumberuf erreichen kann. Sie möchte die ganze Welt kennenlernen und viele Sprachen sprechen. Das Kind hat sich in ihrem Technikbuch über Flugzeuge Wissen angeeignet.

Das Beispiel zeigt eindeutig, dass Mädchen im Bereich der Technik Interesse zeigen. Es handelt sich um ein Beispiel, das mit klaren und eindeutigen Aussagen über den Berufswunsch. Damit zeigt sich, dass das stereotype Rollenmuster durchbrochen wird.

Beispiel 6: (Funkelsteine)

Das Beispiel handelt von einem berufstätigen Vater, der im Büro tätig ist. Er verspricht seiner Tochter (Sarah), dass er sie am Abend vom Turnen abholen wird. Vor lauter Arbeit vergisst der Mann darauf, Sarah abzuholen. Seine Frau ist zu Hause und kümmert sich um das Baby und den Haushalt.

Beispiel 7: (Sprachmeister, Teil 2)

Das Beispiel zeigt eine Bäuerin auf einem Traktor. Die unterschiedlichen Wortgruppen geben Auskunft über ihre Tätigkeit. Es fließt auch der Bauer in einer Fragestellung an die SchülerInnen ein. Das Bild zeigt, dass die Frau einen Traktor lenken kann. Sie ist eigenständig abgebildet ohne einen Bauern. Das bedeutet, dass die Frau sich über eine eigene Berufsrolle definiert.

Familie 1980 - 3. Klasse

Insgesamt konnten 21 Beispiele der Kategorie Familie zugeordnet werden.

Subfragen Familie

1. Wie zeigt sich das Eltern-Kind Verhältnis?

Das *Vater-Kind Verhältnis (Kategorie 1a)* ist in 2 Fällen vorhanden. In einem Fall handelt es sich darum, dass die Beziehung des Vaters zu seinen Kindern durch das Bauen einer Krippe vollzogen wird. Die Kinder helfen ihm dabei. Sie packen die Schachteln aus und kleben Moospolster auf.

Der zweite Fall schildert ein Vertrauensverhältnis zwischen Vater und Sohn. Der Bub hat seinen Wohnungsschlüssel verloren. Auf der bildlichen Ebene sitzt der Vater mit überschlagenen Beinen auf einem Sessel und hört dem Kind zu. Der Bub hat seine Arme auf seinem Rücken. Die Körperhaltung ist etwas nach vorne geneigt. Daraus ist ein Schuldgefühl zu erkennen.

Die *Mutter-Kind Verhältnis (Kategorie 1b)* ist in 13 Fällen ersichtlich. Das Mutter-Kind Verhältnis definiert sich hauptsächlich über den Haushalt. Hier verbringt die Mutter den größten Teil ihrer Zeit, wodurch die Beziehung zu den Kindern sichtbar wird. Das ist daran zu erkennen, dass die Mutter mit den Kindern zum Einkaufen geht bzw. zu Hause in der Küche die Hilfe ihrer Kinder in Anspruch nimmt. Die Mutter zeigt Fürsorge, indem sie für die Kinder am Ostermorgen zeitig aufsteht, um noch einiges vorzubereiten. Sie geht auf den Christkindlmarkt mit ihren Kindern und sorgt am Adventabend für eine schöne Stimmung, indem sie für ihre Kinder Tee zubereitet. Das Helfen in der Küche durch die Kinder ist in Schulbüchern häufig verankert. Die Mutter ist vorwiegend arbeitend in der Küche abgebildet und definiert sich entscheidend über die Hausarbeit. Die Beziehung zum Kind wird auch durch das Besorgen notwendiger Nahrungsmittel sowie Kleidung ersichtlich. Das Verhältnis zu den Kindern wird nicht am Spielplatz oder bei anderen Orten intensiviert. Wenn es sich um ähnliche Schulbuchinhalte handelt, so werden diese nicht extra interpretiert, sondern zusammengefasst, da so das Verständnis leichter fällt und das Ergebnis vereinfacht. Ist die Mutter hauptsächlich bei der Hausarbeit mit ihren Kindern zu sehen, ist davon auszugehen, dass die Beziehung zu den Kindern dadurch ermöglicht wird. Im Freizeitbereich ist die Mutter

nicht vorzufinden. Man sieht keine sportlich aktive Mutter, die mit ihren Kindern Schi fährt oder Eis läuft u. dgl.

Der *Eltern-Kind Verhältnis* (Kategorie 1c) konnte 3 Fälle zugeordnet werden. Ein Fall schildert die Arbeit im Haushalt und im Garten. Beide Eltern haben zu ihren Kindern Beziehungen: der Vater im Garten, die Mutter beim Kochen bzw. Tischdecken.

Durch das Gespräch „die große Stromrechnung“ wird klar, dass die Eltern und das Kind in Beziehung zueinander stehen. Es wird darüber gesprochen, wie die hohen Kosten eingespart werden können.

Ein weiterer Fall zeigt den Weihnachtsabend, wo Eltern und Kinder ein glückliches, familiäres Umfeld darstellen und so das Eltern-Kind Verhältnis in Form von Beziehungen zwischen Mutter und Vater zu den Kindern gegeben ist.

2. Wer trägt die Verantwortung für den Haushalt?

Insgesamt konnten 10 Beispiele der Kategorie Haushaltsführung zugeordnet werden.

Der Kategorie „*Mann und Haushaltsführung*“ (Kategorie 2a) ist nicht vorhanden.

In der Kategorie „*Frau und Haushaltsführung*“ (Kategorie 2b) finden sich 9 Fälle. In allen Beispielen wird das Bild der Frau mit dem Haushalt in Verbindung gebracht. Sie sorgt für die Kinderkleidung, ist verantwortlich für das Zubereiten der Mahlzeiten, das Abwaschen des Geschirrs - schlichtweg für Sauberkeit und Ordnung. Auch am Muttertag ist sie in der Küche abgebildet und nicht etwa im Wohnzimmer sitzend.

Ein Fall konnte der Kategorie „*gemeinsame Haushaltsführung*“ (Kategorie 2c) zugeordnet werden. Das Beispiel zeigt, dass der Vater im Garten arbeitet. Die Mutter bereitet das Abendessen zu. Zwar fällt die Frau wieder in ihre Hausfrauenrolle, jedoch ist auch der Mann bei der Hausarbeit beteiligt, da er im Garten die Gemüsebete umsticht.

3. In welchem Ausmaß werden Kinder zum Haushalt erzogen?

9 Fälle konnten dieser Kategorie zugeordnet werden.

Die Kategorie „*Haushaltserziehung Bub*“ (Kategorie 3a) ist in einem Fall vorhanden. Hier hilft der Bub seiner Mutter bei der Küchenarbeit.

Der Kategorie „*Haushaltserziehung Mädchen*“ (Kategorie 3b) können 3 Beispiele zugeschrieben werden. Die Erziehung zur Hausarbeit spiegelt sich in folgenden Tätigkeiten wider. Die Tochter begleitet ihre Mutter zum Einkaufen auf den Markt. Sie hilft beim Tragen der schweren Einkaufstaschen. In einem Fall entschuldigt sich das Mädchen bei ihrer Mutter, die mit schweren Taschen nach Hause kommt, dass es nicht geholfen hat. Walter hilft nie, so das Mädchen. Das bedeutet, dass Mädchen der Hausarbeit unterliegen. Ein weiterer Fall zeigt, wie Töchter bei Arbeiten wie abwaschen, abtrocknen, saugen etc. mithelfen. In einem Fall wird die berufstätige Mutter erwähnt, die ihrer Tochter Susi in einem Brief schreibt, dass sie Palatschinken zubereiten soll. Auch hier wird das Mädchen in eine noch nicht vorhandene zukünftige Rolle, die der Hausfrau, gedrängt.

Die Kategorie „*Buben und Mädchen in der Haushaltsführung*“ (Kategorie 3c) ist in 4 Beispielen ersichtlich.

Familie 4 Klasse - 1980

Subfragen Familie

1. Wie zeigt sich das Eltern-Kind Verhältnis?

Insgesamt werden der Kategorie Familie 20 Beispiele zugeordnet.

2 Fälle können der Kategorie *Vater-Kind Verhältnis* (Kategorie 1a) zugeordnet werden. Im Vergleich zum Mutter-Kind Verhältnis zeichnet sich diese dadurch aus, dass der Vater seinem Sohn Tischmanieren beibringt. Dies wird ziemlich streng dargestellt, dies wird durch das Ausrufungszeichen in der Sprechblase, die vom Vater ausgeht, deutlich. Auch die Augen, die anfänglich rund dargestellt sind, werden verengt mit einem horizontalen Strich gezeigt. Ein

weiteres Beispiel zeigt, wie der Vater mit seinem Sohn Ski kaufen möchte. Da die Schier, die sich der Bub wünscht, die Preisvorstellung des Vaters übertrifft, macht der Sohn den Vorschlag, von seinem Geld etwas dazu beizusteuern.

10 Fälle konnten der Kategorie *Mutter-Kind Verhältnis* (Kategorie 1b) zugewiesen werden. Die Mutter gibt ihren Kindern Anweisungen, kleine Arbeiten im Haushalt zu erledigen. Dieses Muster ist in 2 Fällen zu erkennen. Ein weiterer Punkt ist das erkrankte Kind, um das sich die Mutter kümmert. Dies ist in 2 Fällen vorhanden. In 5 Fällen wird das Mutter-Kind Verhältnis durch die Hausarbeit deutlich sichtbar.

7 Fälle konnten der Kategorie *Eltern-Kind Verhältnis* (Kategorie 1c) zugeordnet werden. Die elterliche Beziehung wird zu den Kindern durch ein harmonisches Familienbild gezeigt. Die Familie ist glücklich und zufrieden beisammen bzw. sitzt im Wohnzimmer und jeder geht seinen Interessen nach, wie lesen oder spielen. Die elterliche Beziehung zeigt sich auch durch die gemeinsame Hausarbeit. Durch die innerhalb der Familie vereinbarten Arbeiten, erhält jedes Familienmitglied bestimmte Bereiche, für die er/sie Verantwortung trägt.

2. Wer trägt die Verantwortung für den Haushalt?

In keinem Sprachbuch konnte die Kategorie „*Haushaltsführung Mann*“ (Kategorie 2a) festgestellt werden

Jedoch konnten 8 Beispiele der Kategorie „*Haushaltsführung Frau*“ (Kategorie 2b) zugewiesen werden. Diese äußert sich dadurch, dass die Arbeit der Frau zu Hause sich durch die Küchenarbeit und häusliche Tätigkeiten definiert. Vor allem wird die Frau im Zuge von Sauberkeit und Ordnung gezeigt. In einem Beispiel wird auch das handwerkliche Geschick der Mutter zugeschrieben, indem sie ihrer Tochter hilft, den Wetterfleck für die Puppe zu nähen.

3 Fälle werden in die Kategorie „*Frau und Mann Haushaltsführung*“ (Kategorie 2c) zugeteilt. Auffallend dabei ist, dass der Mann und die Frau immer gemeinsam mit den Kindern die Hausarbeit ausführen. Kinder werden also in diesen Beispielen miteinbezogen.

3. In welchem Ausmaß werden Kinder zum Haushalt erzogen?

In 3 Fällen wird der Bub zur Haushaltsführung (Kategorie 3a) erzogen. Ein interessanter Aspekt ist, dass immer die Mutter den Sohn dazu anhält und nicht der Vater. Das zeigt, dass obwohl auch Männer im Haushalt teilweise mitbeteiligt sind, Müttern die Haushaltserziehung vorbehalten ist.

In 3 Fällen werden Mädchen zur Haushaltsführung (Kategorie 3b) angehalten. Ein Fall schildert ein unaufgeräumtes Kinderzimmer. Das Mädchen beschwert sich bei seiner Mutter, weil der Bruder nicht aufräumt. Mutter und Tochter bringen das Zimmer wieder in Ordnung. Ein weiteres Beispiel zeigt, dass die Mutter der Tochter Anweisungen gibt, wann sie die jüngeren Geschwister aufwecken soll, dass sie Kakao zubereiten und für den Vater den Kaffee kochen soll. Weiters muss sie die kleineren Geschwister anziehen und kämmen sowie ein Jausenbrot herrichten und das Kind in den Kindergarten bringen. Das Beispiel zeigt ferner, wie Stereotype übertragen werden. Auffallend dabei ist, dass der Vater, der im Gegensatz zur Mutter nicht abwesend ist, keinerlei Verpflichtungen gegenüber seinen Kindern wahrnimmt.

5 Beispiele zeigen, dass die Erziehung der Haushaltsführung an Mädchen und Buben (Kategorie 3c) adressiert werden. In 3 Fällen werden die Aufgaben mit Vater und Mutter gemeinsam besprochen und dargestellt. In 2 Fällen wird dies durch die Mutter gezeigt. In einem Beispiel bereiten ein Bub und ein Mädchen der Mutter Freude, weil sie die Wohnung sauber machen und kochen. Das bedeutet, dass Freudebereiten für die Mutter mit Ordnung und Sauberkeit bzw. mit der Abnahme der Hausarbeit assoziiert wird. Das zweite Beispiel zeigt, wie die Mutter mit dem Baby auf dem Arm den beiden größeren Kindern hilft, ihre Sachen zu finden. Die Mutter wird als „fleißig“ bezeichnet.

Familie 2012 - 3. Klasse

Insgesamt konnten 25 Beispiele der Kategorie Familie zugeordnet werden.

1. Wie zeigt sich das Eltern-Kind Verhältnis?

Das *Vater-Kind Verhältnis* (Kategorie 1c) kommt in 2 Fällen vor. Der erste Fall zeigt, dass der Vater seiner Tochter den Auftrag gibt, den Vogelkäfig zu säubern und ihren Pullover wegzuräumen. Das zeigt, dass auch der Vater als Vorbild fungiert, indem er die Wichtigkeit von Ordnung dem Mädchen vermittelt. Das zweite Beispiel zeigt, wie der Vater zusammen mit seiner Tochter Weihnachtskarten ausdruckt. Hier ist die Vater-Kind Beziehung anders determiniert. Es handelt sich um die gemeinsame Freizeitgestaltung. Interessant dabei ist, dass die Beziehung nur zur Tochter und nicht zum Sohn gezeigt wird.

In 7 Fällen ist das *Mutter-Kind Verhältnis* (Kategorie 1b) eindeutig ersichtlich. Ein Fall zeigt die Mutter mit ihrem Kleinkind auf dem Arm. Sie kümmert sich um das Baby. In 2 Fällen ist ein Kind erkrankt. Hier wird die Fürsorge der Mutter sichtbar, indem sie den Arzt holt, und für die Gesundheit ihres Kindes Verantwortung trägt. In zwei weiteren Fällen geht die Mutter mit ihren Kindern Kleidung einkaufen. Ein Fall zeigt, dass die Mutter mit ihrem Sohn und ihrer Tochter den Staubsauger, den sie bekommen hat zusammenbaut. Die Mutter-Kind Beziehung ist weitgehend durch Fürsorge und Aufgabenbereiche des Haushaltes definiert. Die Mutter ist nicht mit den Kindern im Freizeitbereich zu sehen. Das bedeutet, dass ihre Rolle als Hausfrau und die Verantwortung für die Kinder weitgehend bei ihr liegen.

In 8 Fällen kann von einem *Eltern-Kind Verhältnis* (Kategorie 1c) ausgegangen werden. In 4 Beispielen wird das Eltern-Kind Verhältnis über den Haushalt sichtbar. Mutter und Vater erteilen bzw. besprechen mit den Kindern gemeinsam die Aufgabenverteilung im Haushalt.

Die weiteren 4 Fälle konnten dem Freizeitbereich zugeordnet werden. In 2 Fällen davon ist die Familie zu Hause im Wohnzimmer und zeigt ein gemütliches Beisammensein. In weiteren 2 Fällen wird die Familie in der Weihnachtszeit dargestellt. Einmal am Weihnachtsmarkt und ein weiteres Mal beim Christbaumkaufen.

2. Wer trägt die Verantwortung für den Haushalt?

Die „*Haushaltsführung des Mannes*“ (Kategorie 2a) lässt sich an einem Beispiel erkennen. Der Mann geht in ein Geschäft, um seiner Tochter einen Pullover zu kaufen. Das zeigt, dass auch er für die wichtigen Besorgungen zuständig ist.

6 Fälle zeigen, dass die Frau für die Haushaltsführung (Kategorie 2b) zuständig ist. Dies wird sichtbar, indem sie sich um das Kleinkind kümmert und die damit verbundenen Aufgaben ausführt. Ein weiteres Beispiel zeigt, dass die Frau einen Staubsauger geschenkt bekommt. Dies ist ein Indiz. So auch das Beispiel, in dem die Frau die Fenster putzt. In 2 Fällen geht eine Mutter mit ihren Kindern Kleidung einkaufen.

6 Fälle weisen auf eine ausgeglichene Aufgabenverteilung der Haushaltsführung zwischen Mann und Frau (Kategorie 2c) hin. Hier lässt sich ein allgemeines Bild erkennen. Mann und Frau gehen gemeinsam einkaufen bzw. teilen sich innerhalb der Familie die Aufgabenbereiche. Ein Beispiel zeigt, dass der Mann Gemüsesuppe kocht, die Frau schraubt eine Glühbirne in die Lampe. Hier wird ein stereotypisiertes Muster aufgebrochen, da nun die Frau Bereiche (hier technische) übernimmt, die sonst eher dem Mann zugeordnet wurden und auch umgekehrt.

3. In welchem Ausmaß werden Kinder zum Haushalt erzogen?

Dass der Bub alleine zur Haushaltserziehung (Kategorie 3a) angeleitet wird, ist in keinem Beispiel ersichtlich.

In 3 Fällen wird das Mädchen zur Arbeit im Haushalt (Kategorie 3b) angeleitet. Dies zeigt sich in einem Beispiel daran, dass es zum Einkaufen mitgenommen wird. In den anderen beiden Beispielen wird es dazu angeleitet aufzuräumen.

3 weitere Fälle zeigen, dass die Haushaltserziehung an beide Geschlechter (Kategorie 3c) erfolgt. In 2 Fällen davon wird dies von beiden Eltern durchgeführt. Gemeinsam reinigt und räumt die Familie die Wohnung auf. In einem Fall helfen Sohn und Tochter der Mutter beim Zusammenbauen des Staubsaugers.

Sonderfälle:

Beispiel 1: Funkelsteine (S. 77)

Ein Bub bereitet für seine Mutter Tee, da sie erkrankt ist. Das zeigt, dass der Bub fürsorglich ist und dies auch im Laufe seiner Sozialisation aufgegriffen hat. Das Bild kann als fortschrittlich beschrieben werden, da nicht das Mädchen der Mutter den Tee bringt, sondern der Sohn.

Beispiel 2: Funkelsteine (S. 112)

„Typisch Mädchen? Typisch Bub?“

Das Beispiel möchte stereotypisierte Muster aufbrechen, indem es Eigenschaften aufgreift, die nur Mädchen bzw. nur Buben ausüben. Die SchülerInnen sollen vermutlich dazu angeleitet werden, ihr Verhalten zu reflektieren und zu überlegen, ob sie sich für Bereiche, die dem anderen Geschlecht vorbehalten sind, interessieren.

Beispiel 3: Sprachpilot (S. 133)

Ein Bub beschreibt seine Mutter. Hier wird das Verhältnis Mutter-Sohn sichtbar. Die Mutter wird als hilfsbereit und sehr fleißig beschrieben. Aufgaben des Haushaltes werden nicht angeführt. Die Mutter jedoch ist manchmal ungeduldig, wenn ihre Kinder streiten, so der Sohn. Sie ist mit ihren Kindern abgebildet und hebt ihren Zeigefinger. Das weist darauf hin, dass sie ihre Kinder zurechtweist, Streit schlichtet.

Beispiel 4: Papiertiger (S. 17)

Das Beispiel zeigt unterschiedliche Möglichkeiten des Zusammenlebens. Anhand von 6 Bildern wird sichtbar, wie unterschiedlich Familien besetzt sein können. Ein Beispiel zeigt die Familie, wie sie oft dargestellt wird: Mutter, Vater, Geschwister. Ein weiteres Beispiel zeigt, dass ein Kind nur mit ihrer Mutter lebt oder mit der Mutter und ihrer Freundin. Ein Fall zeigt auch, dass ein Kind mit dem Vater zusammenlebt. Dass die Großeltern mit ihrem Enkelkind eine Familie darstellen wird ebenfalls thematisiert. Ein Fall zeigt auch die „Patchworkfamilie“. Hier lebt das Kind mit seinem Bruder, dem Vater sowie dessen neuer Frau und ihren zwei Töchtern. Das Beispiel nimmt auf den gesellschaftlichen und sozialen Wandel Rücksicht und thematisiert gegenwärtige familiäre Änderungen unserer heutigen Gesellschaft. Durch das Aufgreifen unterschiedlicher Familienformen fühlen sich alle Kinder in einer Klasse angesprochen. Niemand wird stigmatisiert, der nicht in einer Familie „Mutter, Vater, Kind“ lebt.

Familie 2012 - 4. Klasse

15 Beispiele konnten der Kategorie Familie zugeordnet werden.

1. Wie zeigt sich das Eltern-Kind Verhältnis?

In einem Fall kann ein *Vater-Kind Verhältnis* (Kategorie 1a) festgestellt werden. Das Mädchen zeigt Vertrauen zu ihrem Vater, da es schildert, was ihm alles am Wandertag widerfahren ist.

Das *Mutter-Kind Verhältnis* (Kategorie 1b) ist an 4 Beispielen deutlich zu erkennen. In 2 Beispielen ist zu sehen, dass die Mutter mit ihrer Tochter weihnachtliche Vorbereitungen vornimmt. Ein weiteres Beispiel zeigt, dass sich ein Bub im Schlaf fürchtet und die Nähe der Mutter sucht, indem er sie aufsucht. Hier zeigt das Verhalten des Kindes, dass es Wärme und Trost braucht, und dies bei der Mutter findet. Das Mutter-Kind Verhältnis zeigt sich ferner dadurch, dass die Mutter mit ihrem Kleinkind zum Einkaufen geht bzw. den Kleiderkasten mit ihren Kindern aufräumt.

Die Beziehung zu beiden Elternteilen (Kategorie 1c) wird in 7 Beispielen deutlich gezeigt. In 3 Fällen wird die elterliche Beziehung zu den Kindern sichtbar, indem sie gemeinsam die Freizeit verbringen. Ein Fall schildert, dass die Familie es sich gemütlich macht und plötzlich der Strom ausfällt. So auch ein Fall, in dem die Familie zusammen fern sieht. Ein weiteres Beispiel definiert sich über die geteilte gemeinsam verrichtete Hausarbeit. Das vierte Beispiel zeigt, wie die Familie gesund lebt. Die Beziehung zu den Eltern ist auch daran zu erkennen, dass sie gemeinsam in den Baumarkt fährt. Ein anderes Beispiel zeigt, wie der Muttertag gefeiert wird

2. Wer trägt die Verantwortung für den Haushalt?

Ein Fall zeigt, dass sich der Mann im Haushalt (Kategorie 2a) betätigt - er bäckt für Weihnachten Kekse. Hier ist deutlich erkennbar, dass auch Männer in der Küche tätig sind.

In 4 Beispielen wird sichtbar, dass die Frau vorwiegend im Haushalt (Kategorie 2b) tätig ist. Sie geht in den Supermarkt einkaufen und räumt mit den Kindern den Kleiderkasten auf.

Weiters kocht sie Schnitzel für die anderen. Wer die anderen in diesem Fall sind, ist nicht feststellbar. Das bedeutet, dass sie in 2 Beispielen mit der Küchenarbeit beschäftigt ist, gefolgt von Besorgungen des täglichen Lebens und dem Ordnung halten bei den Kindern. So hat sie eine Vorbildfunktion inne.

2 Fälle zeigen, dass sich Männer und Frauen im Haushalt (Kategorie 2c) beteiligen. Der erste Fall schildert, was wäre, wenn Mutter und Vater nicht wären. Das Schulbuch listet weitere Aufgaben des Haushaltes auf. Die Kinder sollen ankreuzen, welche Aufgaben wem zugeteilt werden. Das Beispiel zeigt, dass auch Männer im Haushalt ihre Aufgabenbereiche haben. Das zweite Beispiel zeigt, wie Eltern mit ihren Kindern in den Baumarkt fahren. Während der Vater das Balkongeländer erneuern möchte und dafür Dinge benötigt, sucht die Frau nach einer Gartenbank. Das Beispiel zeigt, wie Mann und Frau sich für die Hausarbeit verantwortlich fühlen.

3. In welchem Ausmaß werden Kinder zum Haushalt erzogen?

In 3 Fällen werden beide Geschlechter zur Hausarbeit (Kategorie 3c) erzogen. Ein Fall schildert, dass die Familie gemeinsam die Wohnung aufräumt, die Kinder werden dazu angeleitet. Ein weiteres Beispiel zeigt, dass die Mutter gemeinsam mit ihren Kindern im Kinderzimmer aufräumt. Der dritte Fall zeigt den Besuch im Baumarkt. Beide Kinder dürfen den Einkaufswagen lenken.

Curriculum vitae

Persönliche Daten

Name: Eva Nikl
 Wohnort: Wien
 Geburtsdatum: 6.1.1977
 Geburtsort: Wien
 Familienstand: ledig
 Staatsangehörigkeit: Österreich
 Beruf: Volksschullehrerin

Ausbildung

1983-1987 Volksschule
 1987-1991 Realgymnasium
 1991-1996 Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe
 1996-1997 Tätigkeit im Hotel- und Gastgewerbe
 1997-2000 Pädagogische Akademie in Wien – Strebersdorf Lehramt für Volksschulen
 1997-1998 Ausbildung zum Sanitäter/in und seitdem ehrenamtliches Mitglied des Malteser Hospitaldienst
 2002-2004 Lehrgang zum Fremdenführer/in am WIFI Wien
 2005-2012 Studium der Pädagogik an der Universität Wien mit den Schwerpunkten Aus- und Weiterbildungsforschung und Schulpädagogik.
 2009-2010 Ausbildung zum Praxislehrer/In an der pädagogischen Hochschule Wien - Strebersdorf

Beruflicher Werdegang

Seit 2000 Volksschullehrerin an der Albertus Magnus Schule in Wien

Wissenschaftliche Praxis

WS 2009-SS 2010 Wissenschaftliches Praktikum bei Dr. Rudolf Beer im Rahmen einer quantitativen Studie an der KPH Wien/Krems, „Dimensionen von Schulqualität aus Perspektive der Schüler/innen, Eltern und LehrerInnen“

Längsschnittuntersuchung im Zusammenhang mit der Einführung der Neuen Mittelschule (Wiener Mittelschule) – Erhebung des IST-Stands